1624

BIBLIOTECA NAZIONALE VITT. EMANUELE ROMA
8
15 — G
47 M
IOTECA

Ex Bibliotheca
majori Coll. Rom.
Societ. Jesu

6 6
f f
25 40

Digitized by Google

Thomas Kern S.J.
auctor.

Zodiacus Christianus, auctore
P. Hieremia Drexelio Soc: J.
Germanice
Monachii apud Raphaelem
Sadeler 1624.

Collegij Rom: Soc: Jesu Sal

ZODIACVS CHRISTIANVS.

das ist

Christelicher Himmelcirckel

oder

Zwölff zeichen, bey welchē ein ieder Christ erkennē vnd schliessen kan, ob er von Gott zum ewigen leben fürsehen vnd erwölet oder nicht.

Sampt XII schönē figuren, durch welche bemelte zeichē für augen gestelt werden.

von

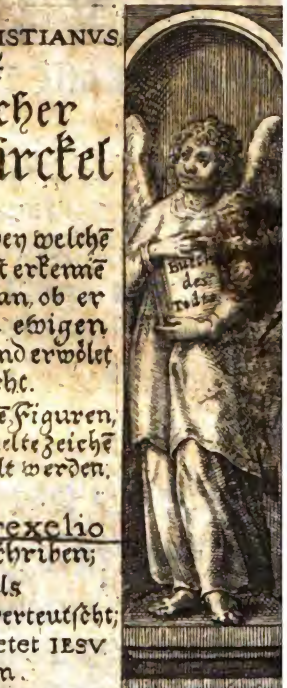
Hieremia Drexelio

lateinisch beschriben;

Nachmals

von Thoma Kern verteutscht;

beeden der Societet IESV Priestern.



München,

bey Raphael Sadeler.

A° 1624.

BIBLIOTECA NAZ. ROMA VITTORIO EMANUELE

Digitized by Google

Dem Wol-

gebornen Herren / Her-

ren Christophen Paradeyser/

Freyherren auff Newhauß / vnnd Gradisch / Erblandt Jägermaister inn Kärndten. Röm: Kayſ: Majeſt: auch HochFürſtl: Durchl: Leopoldi Ertzhertzogen inn Oesterreich; vnnd ChurFürſtl: Durchl: Maximiliani Hertzogen in Obern vnd Nidern Bayrn / ꝛc. Rath / Cammerer / vnnd Pflegern zu Croisperg.

Auch

Ihrer Gn. geliebten Tochter/

der Wolgebornen Freyfräwlin / Fräwlin Anna Maximiliana Paradeyserin / ꝛc. deß Königklichen Stiffts bey vnser lieben Frawen Haimsuchung zu Hall im Inthal / einuerleibten.

Gottes Gnad vnd Segen.

Digitized by Google

DIe Historien vnnd Geschichtē der Alten/ Wolgeborner/ Gnediger Herr / bezeugen/ wie König/ Fürsten/ vnd andere grosse Herren / mit lesen Geistlicher Bücher / nicht weniger wunderliche / als löbliche Exempel/ vns haben vorgetragen/ vñ hinderlassen. Bekandt ist Kayſers Theodosij deß Jüngern wachtbare Ampel / die er jhme mit so kunstreicher Arbait hat lassen zurichten/ daß sie sich selbsten bewögte / vnnd wann es die noth

noth erfordert / Oel zugosse/ damit das Liecht nit erlöschte / sonder / sowol ohne hinderstellung deß wachtsamen lesens hochbemeltẽ Kayſers / als abbrechung deß natürlichen Schlafs seiner Cammerdiener / stets leuchtete. Dann der embsig Herr wegen seiner wachtbarkeit / keinem seiner Diener den Schlaf hat wöllen schmäleren / welcher jhn doch jhme selbsten offt biß in die tieffe Nacht hinein / mit stetem lesen entzogen hat.

Alphonſus König zu Ara-

Digitized by Google

gonia, ist im lesen der heiligen Schrifft so vnersätlich gewesen/ daß er baide Testament/ Altes vnnd Newes/ zu vierzehen malen/ vnd das nit nur oben hin/ vnd auff der Post/ sonder wolbedächtlich/ zugleich mit einem Commentatio vnnd außlegung außgelesen hat.

In der Apostel Gschichten wirdt gerühmbt der embsig fleiß vnnd eyfer/ den im lesen heiliger Schrifft erzaigt/ ein ansehlicher Cammerer vnnd Pfenningmaister der Königin

Digitized by Google

gin Candaces in Mohreland. Diſer / vermelden angezogne Geſchicht / war kommen gen Jeruſalem anzubetten / vnd zoge widerumb haim / vnnd ſaß auff ſeinem Wagen / vnd laß den Propheten Jſaiam / ꝛc. Es verwunderen ſich die heiligen Lehrer Chryſoſtomus vnnd Hieronymus, ab ſo andächtigem vñ embſigen fleiß zu leſen: Sehet zu / ſagen ſie / ein Barbariſcher Menſch / voller ſorgen / mit vilen geſchäfften beladen / in vnzahlbaren Gedancken verwicklet /

Actor. c. 8. ℣. 22.

der ligt dannoch ob den Bü-
chern: Ob er schon nicht ver-
stunde was er laß / so laß er
dannoch/vnnd das auff dem
weeg/im Wagen. Wann er
so embsig ist auff der Raiß ge-
wesen / wie wirdt er sich an-
haimbs inn der ruhe verhal-
ten haben? Vnder dise zahl
deren / die mit so grossem
fleiß / vnnd so begirig dem
Geistlichen lesen sich ergeben/
kan ich Ewer Gn. mit gutem
fueg vnd recht auch zehlen.

Dann ob wol E. Gn. mit
wichtigen Geschäfften vnnd
Sor-

Sorgen beladen / nichts de-
ſtoweniger einen ſo groſſen
eyfer / fleiß vnd ernſt im leſen
Geiſtlicher Bücher erzaigen
vnd ſehen laſſen / daß es von
obgemelten heiligen Vättern
Chryſoſtomo vnd Hierony-
mo auch wol kündte ge-
rühmbt vnd gelobt werden.
Diſer deß Herrn Vatters tu-
gent / vnd ſonderlich deſſelben
embſigem fleiß im leſen Geiſt-
licher Bücher / ſchlägt trew-
lich nach die Wolgeborne
Frawlin Anna Maximilia-
na / welche ſich auch darum-

Digitized by Google

ben in ein ſolchen ſtand bege-
ben/deſſen maiſte arbeit wär/
leſen / betten / betrachten.
Es ſagt der H. Auguſtinus:*
Wann wir betten / ſo reden
wir mit Gott: wañ wir aber
leſen / redet GOtt mit vns.
Was iſt zuuermuten daß
Gott der Herr/ mit vñ zu der
andächtigē Frāwlin/ mittels
deß Geiſtlichen leſens geredet
habe? Diſes gewißlich auß
dem 44. Pſalmen Dauids:
Höre Tochter / vnd ſihe / naige
deine Ohren / vergiß deines
Volcks / vnnd deines Vatters
Hauß / ſo wirdt der König

* in Pſal. 65.

luſt an deiner ſchöne gewinnen. Solche anſprach deß Herrens/ hat jhr Hertz dermaſſen entzündet / daß ſie der Welt gern vrlaub geben / Weltlicher ding vergeſſen / die Ohren jhres Hertzens zu Chriſto dem Herren genaigt/ jhre Augen/ vnnd gantze begirdt auff jhne allein geworffen / einen von der Welt yppigkeiten abgeſünderten Standt / ſolche manier vnd weiß zu leben erwöhlet/ darinn ſie dem Himliſchen König gefallen / auch ſein Geſponß vnd Geiſtliche

Digitized by Google

Braut werden köndte. An welchem Gottseligen fürnemmen E. Gn. sein gleichwol einige hertzliebste Tochter/ so gar nit verhinderen wöllen/ daß sie jhr vilmehr darzu beförderlich gewesen/ vnd allerdings / wie der Patriarch Abraham [a] mit seinem eingebornen Sohn Isaac den er lieb hette/ auff Gottes befelch/ ein dreytägige Raiß in ein ander Land / auff einen Berg verricht/ denselben allda Gott zum Brandt Opffer auff zu opfferen: Also E. Gn. mit

[a] Gen. 22.

seiner

ſeiner ainigen hertzliebſten Tochter ein dreytägige Raiß in ein ander Land gethon/im Gebürg dieſelbe Gott/der ſie beruefen/ſelbſt Perſönlich/zu einem lebendigen Brandt-Opffer/auffzuopfferen.

Wann nun dem alſo/ habe ich nicht lang nachſinnen ſollen/ was ich gegenwertigem Büchlein (welches ich auff bitt vnnd anhalten deß Auctoris, auß Lateiniſcher/ in vnſer Teutſche Sprach vberſetzt) für Patronen ſolle erwöhlen/ vnder deren Na-

Digitized by Google

men vnd Schutz es in offentlichen Truck außgefertiget wurde: Sonder / weil ichs für ein nutzliches / vnd zu vieler Seelen hayl gantz dienstliches Büchlein sein erkennt / E. Gn. sambt dero geliebsten Tochter Fräwlin Anna Maximiliana / als welche baide dem nutzlichen lesen / so geflissen / gleich ersten anblicks darzu erküsen: Denen ichs deßwegen demütig vñ dienstlich hiemit dediciere vnnd zuschreibe / gäntzlicher hoffnung / sie werden beederseyts / ein

ein jnnerliche vnnd hertzliche frewd / in ableſung / vnnd erwögung deßſelben / ſchöpffen: Vnd ſolches vmb ſo vil deſto mehr / je mehrer ſie inn diſem Chriſtlichen Zodiaco oder Himel Circkel / zaichen jhrer prædeſtination vnnd außerwöhlung zur Seligkeit vnnd Himliſchen Vatterlandt zufinden / dariñen ſie ſich durch Göttliche gnad vnnd hülff in der zeit jhrer Bilgerfahrt bißhero embſig geübet: Deſſen ſie ſich dann mit guter zuuerſicht gegen GOtt / zugetröſten /

trösten/ vnd in so Christlicher übung/ biß an das ende/ beharrlich fortzuschreiten/ anlaitung haben. E. E. Gn. Gn. sambt dero hochgeehrten Namen vnd Stammen/ hiemit inn die allergnedigste protection vñ schirm Gottes hertzlich befehlendt. München/ im Jahr/ nach Christi vnsers Erlösers Gnadenreichen Geburt 1623.

E. E. Gn. Gn.

vnwürdiger Caplan
vnd Diener.

Thomas Kern der Societet Iesv Priester.

Digitized by Google

Der Göttlichen Erwöhlung 12. zaichen/ durch 12. Figuren entworffen.

Diuinæ PRÆDESTINATIONIS signa XII. totidem symbolis adumbrata.

1. Internâ se luce oblectat. 2. mortem semper cogitat. 3. confessionis et communionis sacramenta frequentat. 4. omnibus fortunæ bonis renũciat. 5. aduersa cuncta patienter tolerat. 6. ad Dei verbum properat. 7. Egenos benignè iuuat. 8. vili seipsum æstimat. 9. inimicos seriò amat. 10. commissas noxas non relapsurus deplorat. 11. suã omnem diuinæ voluntati confermat. 12. affectibus cum ratione concordiam imperat.

Digitized by Google

Welcher zum ewigen Leben erwöhlet vnd verordnet ist.

1. Der erlustiget sich mit dem innerlichen Liecht.
2. Gedenckt allezeit an Todt.
3. Beicht/ vnd Communicirt offt.
4. Sagt allem zeitlichen Glück vnd Gütern ab.
5. Leydt alle Widerwertigkeit mit gedult.
6. Ist embsig Gottes Wort zuhören.
7. Erzaigt den Armen gütige hülff.
8. Achtet sich selber für gering vñ schlecht.
9. Liebet seine Feind hertzlich.
10. Bewaint seine Sünden/ mit fürsatz nit mehr zusündigen.
11. Richt all sein Willen nach dem Göttlichen.
12. Gebeut seinen Anmutungen/ daß sie mit der Vernunfft vbereinstimmen.

Dann welche er fürsehen hat/ die hat er auch verordnet/ daß sie gleichförmig sein sollen dem Ebenbild seines Sohns/ Rom. 8.

Digitized by Google

DA haſt du andächtiger Leſer / XII. Zaichen der Göttlichen Fürſehung vñ Wahl zum Leben / welche nach vñ nach / auß der heiligen Schrifft vnd heiligen Vättern mit fleiß zuſamen getragen / vnd vmb beſſerer Gedächtnus willen / mit gleich ſo vilen vnderſchidlichen Symbolis, Figuren / vnnd Kennzaichen die ſeind fürgeſtelt vnnd fürgebildet worden. Will dir alſo hiemit diſen Spiegel / dich alle Tag darinn zubeſichtigen / vberlifert haben. Allda du dich zuerholen haſt / wie vil diſer Zaichen der Göttlichen Wahl vnnd Fürſehung du in dir befindeſt: Alle? deren keines? eins? oder etliche? Auß deme der vberſchlag leicht zumachen / ob dein

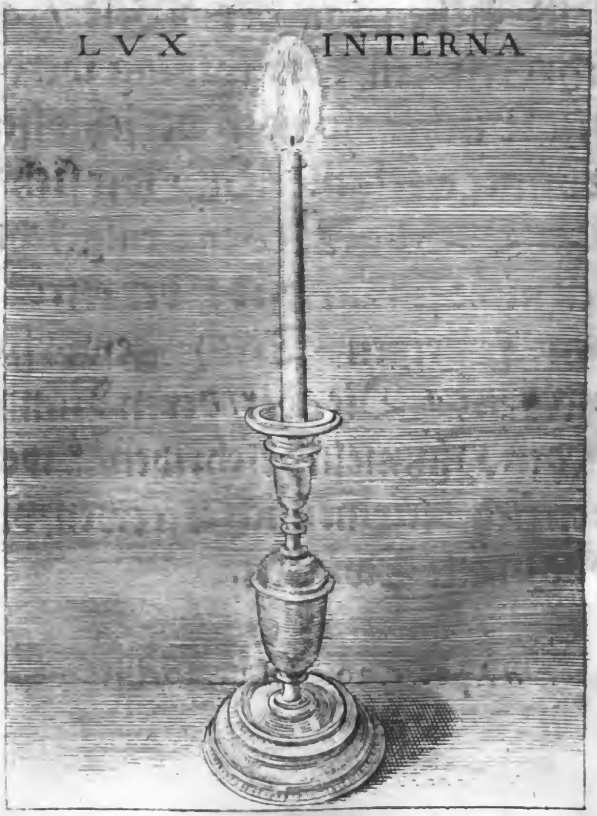
Nam in dem Buch deß Lebens/ oder deß Todts eingeſchriben. An dem letſten tag der Welt / am ſchröcklichen Gerichtstag werden diſe Bücher / ſo noch verſchloſſen/ eröffnet werden. Vnd wer ſich in dem Buch deß Lebens eingeſchriben nicht finden wirdt / der wirdt in den fewrigen Teich geworffen werden; [a] Die aber/ deren Nämen in den Himmeln geſchriben/ [b] werden ſich vnermeßlich erfrewen/ vnd das in alle Ewigkeit.

[a] Apoc. c. 20. [b] Luc. 10.

Das

Das innerliche Liecht.

Lucerna pedibus meis, verbum tuum, et lumen semitis meis. Psal. 118.



Ora breuissimè ac perfectissimè quantum potes:
DEVS semper idem; NOVERIM ME, NOVERIM TE.

S. Aug. L. 2. soliloq. cap. 1.

Digitized by Google

Ein Lucern meinen Füssen
ist dein Wort / vnd ein Liecht
meiner Fußpfaten.
Psalm. 118.

Bette auffs allerkürtzest/
vnd volkommest als dir müg-
lich: Gott ist allzeit/der Er ist.
Ach daß ich mich / vnd
daß ich dich erkennte. S.
Aug. l. 2. Soliloq. cap. 1.

Das

Das Erſte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die Erſte Figur.

Ist ein brinnende Wachskertzen oder Liecht: Damit bedeutet wirdt das innerliche Liecht / welches die gutthaten Gottes / der Welt eytelkeit / deß Lebens kurtze zihl / der Sünden wueſt / vnd aller Wollüſten verſchwindtlichen vnnd zergengklichen ſchatten dermaſſen für Augen ſtellt / daß / welcher ſolche ding anfangt zuſehen / von ſtundan nach dem Himmel ſeufftzet / vnnd mit dem Königklichen Propheten auffſchreyet: Mein Seel Dürſtet nach dem

dem ſtarcken / lebendigen Gott: Wann würde ich kommen vnd erſcheinen vor dem Angeſicht Gottes? *a* Vil ſagen / wer zaiget vns was gut iſt? Aber / O Herr / es iſt geſiglet vber vns das Liecht deines Angeſichts: Vnnd in diſem Liecht deines Angeſichts / wöllen wir wandlen. *b*

§. I.

Wir haben zum Lehrmaiſter / in vns / das Liecht der Vernunfft / welches der aller milteſte / freygebigiſte Gott / von ſeinem ſelbſt aignen Göttlichen Angeſicht herflieſſendt / in den fürnemmeren thail deß Menſchen geſetzt. Daſſelbige Liecht vnderſchaidet vns nicht allein / von dem Viech / ſonder erfordert beyneben auch / daß wir GOtt vnſerem Herren ähnlich / vnd gleichförmig ſeyen. Daſſelbige Liecht / welches dem Menſchlichen verſtand eingetruckt / iſt ein vnaußlöſchliche Predig / vns ohne vnderlaß dahin ermahnende

a Pſal. 41. *b* Pſal. 4. vnd 88.

vnd treibent daß wir keinem zufügen noch thun ſollen/was wir nit wöllen daß es vns von anderen beſchehe. Dann wir von anderen eben das jenige zugewarten haben/was anderen von vns begegnet. Mit welcher maß jhr werdet außmeſſen / mit eben derſelben wirdt euch widerumb eingemeſſen werden: a Laut deß Euangeliſchen texts. Darumb dann weder mit vnbillichem gwalt/noch betrüglicher vberliſtung / jemandt hindergangen / noch ainiger anderer ſchaden / am Guet / oder an der Ehre / aintzigem Menſchen zugefügt werden ſolle.

Diſes liecht / zaiget vns ſambt allen erſchaffnen dingen (wiewol verdeckt) auch den Schöpffer ſelbſt / GOtt den HErren/der alles hat vnd vermag: Welcher der aller vollkomneſt / ſeligiſt / vnnd ewigwerend iſt: Sich ſelbſten / vnd alle andere benüget: Der anfang das mittel/ vnnd ende aller ding: Der inn einem liecht wohnet / da niemand zu kommen kan: Der in ſeinen wercken vnd gaben ſo

a Matt. 7. Mar. 4. lieb-

lieblich/ als mächtig ist: Deme wöllen/ vnd thun/ ein ding ist: Der gantz durchauß ist die Barmhertzigkeit / vnd Gütigkeit / Heilig/ aber doch ein ernsthaffter/ Strenger Richter / welcher mit gaben nit kan bestochen/ mit schmaichlerischen hälen worten nicht kan gewunnen oder vberredt werden / dann er ja die Gerechtigkeit selbsten ist: dessen gestalt so wol als grösse vnseglich ist / vnd von niemandt mag außgesprochen werden: deme etwas gleichs wir weder gesehen haben/ noch jemals werden sehen könden: Neben welchem alle schöne gestallt vngeschaffen; aller schein vnnd glantz eytel Finsternuß/ vñ ein schewlicher Schatten ist: Vnd diser aller lieblichisten vnd fürtrefflichisten Schönheit ist nichts annemblichers/ als daß sie geliebt werde.

Eben dises liecht zaigt vns die Werck vnsers Erschaffers / als die regierung deß Tags/ vnd der Nacht/ so für vnd für vmbwechßlen; die vnbegreiffliche Mayestät/ oder Herzligkeit deß Himmels / so voller Augen / voller Sternen; die lange weite

Weeg vnd raiſen der Sonnen / vnd deß Mons / die grüne Gſchoß der Erden / ſo voller Früchte vnnd Blumen / die weitläuffige vmbſchwaiff der Waſſerflüſſen / die erſchröckliche herrſchung deß Meers / die geſellſchafften der Thier / das einkommen der Früchten / ꝛc. Welche ding alle / GOtt der HErr / nicht mit Händen / noch ainiger angewendter Mühe oder Arbeit gemacht hat / ſonder / dieweil er gewölt / daß diſe ſein ſollen / ſeind ſie alleſament worden.

Mehrbemeltes Liecht der Vernunfft / vnnd deß Glaubens / gibt zuerkennen / die höchſte glückſeligkeit deß Menſchens ſtehe in deme / daß er ſich ſeinem Schöpffer vnd Werckmaiſter auff daß gleichförmigiſt mache / dann das iſt allwegen lieb / vnd annemblich / was ähnlich vnnd gleichförmig iſt; mag alſo einem Bild oder abriß nichts beſſers werden / als wann ſie jhrem Patron oder Model / zum aller ähnlichiſten vnd gleichiſten ſein : Vnnd ſolches wirdt endtlich auch mit vns geſchehen / doch / in einem anderen Landt / in

einer

einer anderen Welt / im ſicheren Landt der Lebendigen / es erſcheint noch nicht / ſpricht Ioannes. a was wir ſein werden. Wir wiſſen aber / wañ er erſcheinen wirdt / daß wir jhm gleich werden ſein / dann wir werden jhn ſehen / wie er iſt.

Vom ſchein vnd glantz diſes Liechts / von einem ſolchen gedancken / wirdt der Will mit frewd angefüllet / die Hoffnung richtet ſich auff in die höhe / vnd die Liebe gegen Gott entzündet ſich / vnd wirdt aller Fewrig flammende. Dann / was iſt doch ſüſſer / oder lieblicher / als daß ſich der Menſch ſelbſten anſehe / vnd warhafftig erkenne / wie er ſey ein aigentlicher abriß / vnd lebhafftes contrafeth / der vnendlichen ſchönheit? Wiſſe auch vnd verſtehe / daß er ſeinem GOtt vnd HErren / ſeinem Erſchaffer / gantz lieb / vnd wert ſeye?

All dieweil nun aber obgedachtes Liecht / die ſtralen ſeines ſcheins vnd glantzes nicht vberall ſo reichlich / vnd häuffig außwirfft / der heilig König Dauid auch vermerckt hat / daß nicht aller Glaubigen

a 1. Ioan. c. 3.

frewd gleich iſt/ erfrewete er ſich diſer ſonderbaren gabe Gottes / die er vor anderen vilen empfangen / ſehr hoch/ frolocket darüber/vnd ſagte: **Es iſt geſiglet vber vns das Liecht deines Angeſichts/ du haſt frewd inn mein Hertz geben.** *a* Nit in aller Menſchen Hertz / ſonder/ **in mein Hertz** / (ſagt er) **vnd in deren / die von dir/ O ewige güte / zum Leben** fürſehen/vnd verordnet **worden. Darumb / in diſem Liecht deines Angeſichts wöllen wir wandlen / vnnd in deinem Namen täglich** frölich **ſein:** *b* **Wir wöllen frolocken / daß wir** der finſternuß entgangen / auff daß wir von tag zu tag / je mehr vnd mehr / in der erkantnuß deines allerheiligiſten Willens/ vnderwiſen werden/vnd mit dir/ O Gott/ ein gehaimere/vnd vertreulichere freundſchafft machen könden.

Selig ſeindt wir / O Iſrael/ dann GOtt hat vns geöffnet was jhme gefällig iſt. *c* Der geduldige Job / da jhme

a Pſal. 4. *b* Pſal. 88. *c* Baruch. 4.

jhme alles was von der Erde / was von Himmel kame / von vnden vnd oben auff entgegen stunde/vnd zuwider war / dannoch dises Liechts mit frewden eingedenck/ sagt er: Sein Liecht schine vber mein Haupt, vnd bey seinem Liecht gienge ich in finsternuß. *a* Deßwegen / Jhr (spricht Syrach) die den HErren förchtet / liebet in/so werden ewere Hertzen erleuchtet. *b* Ewr Liecht wirdt in der finsternuß auffgehen / vnnd ewer tunckel wirdt sein wie der mittag. Der HErr wirdt euch ewige ruhe geben / vnd ewere Seelen mit hellem Liecht erfüllen. *c* So jhr aber von GOtt abweichet / werdet jhr allenthalben mit Egyptischen finsternussen verwicklet werden: Dañ/ Jrthumb vnd finsternuß seindt den Sünderen zugeschaffen. *d*

a Iob. 29. *b* Eccli. 2. *c* Il. c. 58. *d* Eccli. 11.

§. II.

Solche vnd dergleichen wort (ſaget der Geiſt Gottes a) haben in der Höll geredt die/ ſo geſündiget haben. Welche ſeind die ſo geredt (fragſt du villeicht) vnd was für wort haben ſie geredt? Dann nicht ein müſſiger oder vnnutzer Fürwitz iſt es/ wiſſen/ was in der Höllen die Verdambten reden. Was bey außländiſchen Nationen oder Völckern/ in der Königen Palläſten/ Fürſten vnd Herren Höfen/ geredt vnnd gehandlet wirdt/ hören wir mit groſſer begird an: Vernemmen was man in der Höll thut vnnd ſagt/ wann es nit vnannemblich/ wirdt es vil weniger vnnutz vnd vergebens ſein: fürnemblich/ weil die erzehlung ſelbiger dingen nit/ wie gemeinklich andere newe zeitungen/ vngewiß/ ſonder gantz gewiß/ warhafft vnd glaublich iſt/ ſeytemal Gottes Geiſt/ der es im Buch der Weißheit erzehlet/ ein Geiſt iſt aller Warheit: Ergo errauimus à via veritatis, & iuſtitiæ lumen non luxit nobis: ſagen die Verdambten. So

a Sap. 5. ſeindt

ſeindt wir dann von dem Weeg der Warheit weit jr: gangen/ vnd das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nit geleuchtet. *a* Ergo errauimus: So haben wir dann geſ:ret. Das zwar iſt die conſequentz, die folg / vnd ſchluß-red: Wo aber iſt das antecedens, die vor:ed/darauff diſe folg geſchloſſen wirdt? Eben in gemeldtem Buch der Weißheit haben wirs / vnnd laut alſo: Venite, & fruamur bonis, quæ ſunt &c. Kombt laſſet vns der Güter / ſo verhanden ſeind/ genieſſen / vnd vns der Creaturen ſchnell vnnd bald / als in der Jugendt gebrauchen. Wir wöllen vns mit koſtlichem Wein/vnd mit wolriechenden Salben füllen/ vnd kein Blum inn diſer zeit muß vns entrinnen. Wir wöllen vns Roſenkräntz auffſetzen / ehe denn ſie wälck werden. Es muß kein ſchöne Wiſen ſein / die wir mit vnſern Leibslüſten nit durchgehen wöllen/:c. *b* Auff ſchöne Wiſen oder Matten

a Sap. 5. *b* Sap. 2.

Digitized by Google

laden vnnd beruefen ſie einander. Was theten anders Stier / Ochſen / vnd Küh? Sihe / das iſt jhr antecedens, jhr vorrede / die ſie gemacht / vnd gethon haben in der Welt: Die conſequentz, folg oder ſchlußrede / iſt erſt gemacht worden in der Höll. Ach böſe Dialectici vnd vnfürſichtige diſputanten; dann wo ſie das antecedens, die vorred gemacht haben / eben da hetten ſie auch die conſequentz, folg oder ſchlußred darauff ſetzen ſollen: Als: Venite, & fruamur bonis quæ ſunt: **Kompt her / vnnd laſſet vns der Güter / ſo verhanden ſeind / genieſſen** / ꝛc. Darauff ſie von ſtundan hetten ſchlieſſen ſollen / als: Ergo erramus: **Darumb ſo irren wir** / ꝛc. Dann eintweders muß man in diſem Leben büſſen / oder in dem andern Leben brinnen. Buß thun muß man hie / nit ohne end ſündigen: von Creutz vnnd Leyden muß man jetzund gedencken / nit von wolluſt / kurtzweil / vnnd ergetzligkeit: Kämpffen muß man auff diſer Welt / Triumphieren gehöret anderſtwo

wo hin. Ergo erraſtis: **So habt jhr dann gejrret/ ſo habt jhr dann grob gefählt.** Die conſequentz oder folg/ iſt gut vnd warhafft/ aber all zu langſamb / vnnd zu ſpatt geſchloſſen. Et iuſtitiæ lumen non luxit nobis: **Vnd das Liecht der Gerechtigkeit (ſagen die Verdambte) hat vns nit geleuchtet.**

Vnd was iſt aber diß für ein Liecht der Gerechtigkeit/das euch nit geleuchtet hat? Wenn das ein Gerechtigkeit iſt (als die Rechtsgelehrte wöllen) einem jeden / daß jhme gehört / zuſprechen vnnd geben; ſo wirdt auch der Gerechtigkeit Ambt ſein / ein jedes ding ſeinem werth nach anſchlagen vnnd ſchätzen. Dannenhero / diſes Liecht deß Gemüts/ welches ein jedes ding für hoch oder nider / klein oder groß / fürtreflich oder verächtlich / nutzlich oder ſchädlich/nach erforderung ſeines werths/ rechtmäſſig ſchätzet / billich das Liecht der Gerechtigkeit / oder deß Verſtandts mag genennet werden. Vnnd eben das iſts/ welches die Verdambten klagen/ daß es

jhnen gemanglet/ vnd nit geleuchtet habe. Gute Wein kennen/ wolriechende Kräntzlein auff den Kopff setzen/ dem Maul vnd Bauch schleckerhaffte Speisen vnnd gute Bißlein außsuchen / in schönen Gärten dem wollust vnnd kurtzweilen nachjagen/ haben sie wol kõndt; diß alles haben sie außbündig gewüßt ins werck zurichten/ da waren sie maister drauff: Aber daß solche ding dem ewigwehrenden wollust vñ himlischer Frewd mit nichten sollen fürgezogen werden; haben sie fein süß vnd lieblich nit wissen wöllen. Kurtz/ vnd schändtliche ergetzligkeiten achteten sie so hoch / daß jhnen alle frewden der Außerwöhlten seligen im Himmel droben / gantz geringgültig/ vnd schlecht fürkomẽn. Jhre süsse Wein/ jre Pangget oder Gastereyen/ jre hüpsche Bulschafften / jhre wolriechende Rosen/ haben sie also hitzig geliebt / daß sie auch die Himlische wollustbarkeiten selbsten / keck vnd fräuentlich verachteten: So lieb vnd werth liessen sie jhnen sein die freyheit zu sündigen / daß gar wenig / oder wol gar

nichts

nichts bey jhnen goltē hat die gantze Ewigkeit. Das aber ist die aller vngerechteste/ vñ vnbillichste schätzung gemelter dingen. Das widerspil lehret vns das Liecht deß Verstandts/ welches will vnnd erforderet daß die ainige Ewigkeit allein/ in höchstem werth solle gehalten/ das vberig alles mit einander auff ein hauffen für gering vnd schlecht geachtet werden. Ergo errauimus? Ach/ so haben wir dann gejrret? Freylich wol/ die sach redet selber. Ergo iustitiæ lumen non luxit nobis? So hat vns dann das Liecht der Gerechtigkeit nicht geleuchtet? Wie jhr sagt/ ist hell am tag/ vnd nur gar zugewiß. Vil seindt/ die nicht verstehen wöllen guts zuthun. *a* Betriegen sich selbst/ mit einer freywilligen/ aber schmeichlerischen vnwissenheit/ vnnd gehen alle böse weeg gern. Auß deren zahl seyt auch Jhr gewesen: habt euch auff das gut vnd auf die tugendt nit wöllen verstehen. So schreyet dann jetzundt/ vnnd heulet/ jhr armseligen; diß wirdt ewer Gsang sein in alle Ewigkeit:

a Psal. 35.

Ergo errauimus: So haben wir dañ geiret; darumb so hat vns das Liecht der Gerechtigkeit nicht geleuchtet. Das ist der Psalm / deren so in der Höll singen / das ist ihr trawriges Klaglied / mit ewigfliessenden Zähern herauß zuwainen.

§. III.

Gebt acht / O ihr Christen / vnd merckt wol auff / schließt nit auß die Stralen deß Göttlichen Liechts / die von Himmel vber euch außgelassen werden: Der Herr gebe vns krafft / vnnd erleuchte vnsere Augen. a So nun jemandt mit disem Liecht der Verständtnus wirdt bescheinet / sicht er leicht vnd bald / daß die Menschen nit höcher seindt zuachten als GOtt; die Reichthumben dem Gewissen nit fürzuziehen; die Menschliche huld vnnd gunst / nit mehr als die Göttliche zuschätzen; daß auch kein aintziger zeitlicher / irrdischer wolluſt / wie groß vnd gut er immer sein mag / dem Himmelischen / noch alle diſe hinfliessende zergängkliche ding / den Ewigwehrenden

a Baruch. 1.

renden fürzuſetzen ſeyen. Vnnd warlich (ſagt der H. Chryſoſtomus) hat der jenige nichts / daß er auff Erden liebe / welcher die Himliſche ſüſſigkeit verkoſtet hat.

Diſes Liecht der Verſtändenus hat der gütige GOtt gewölt / daß es dem H. Auguſtino gantz reichlich vnnd hellleuchten ſolle: Ich war ermahnet (ſagt er *a*) in mich ſelbſt zugehn / drauff bin ich eingangen ins innerſt meines hertzens / vnd habe / mit waiß nit was für einem Aug meiner Seelen geſehē / das vnverenderliche Liecht deß Hertzens; der es kennet / kennet die Ewigkeit. Vnd habe mich ferr von dir ſein befunden / in der Landtſchafft der vngleichheit. Zwiſchen diſem Liecht der Verſtändenus oder Gerechtigkeit / vnnd dem Liecht der Andacht / iſt ein geringer vnderſchid / von deme der H. Bernardus alſo ſagt: *b* Bitte / daß dir das Liecht der Andacht geben werde / vnd der allerhaitereſte tag / auch Sabbath deß Gemüts / an welchem du / als ein abgemüheter / wol verdienter

a lib. 1. confeſſ. c. 10. *b* ſer. de circumciſ: Domini.

dienter Soldat / in aller Arbait / ohne mühe vnd arbait leben köndteſt / vnnd alſo durch erweiterung deß Hertzens / den weeg der Gebotten Gottes fortlauffeſt; daß / was du zuuor mit bitterkeit vnd bezwangnuß deines Geiſts gethon / hinfüran mit lieb vnd luſtiger gutwilligkeit laiſten vnnd verbringen mögeſt. Eben zu dem lockt vnd ladet vns der Königkliche Prophet Dauid: **Kommet her / ſagt er / zum Herren / vnd werdent erleuchtet**: *a* verkoſtet / vnnd ſehet / dann der Herr iſt lieblich. Gantz luſtig vnnd holdſelig iſt diſes Liecht deß Hertzens / vnd ein flämlein voller luſtbarkeit / ſo den Menſchen dermaſſen erleuchtet / daß jhme die Majeſtät vnd Herrligkeit Gottes von tag zu tag mächtiger ſcheinet / vnnd je länger je gröſſer fürkombt. Wo diſes Liecht in dem Menſchlichen gemüt angezindt / brinet / da wachſet täglich (wunder ding) der ſonſt alles wachſens / zunemens / oder vermehrung gantz vnfähig iſt / der vnermeßliche / vnd vnbegreiffliche Gott.

a Pſal. 33.

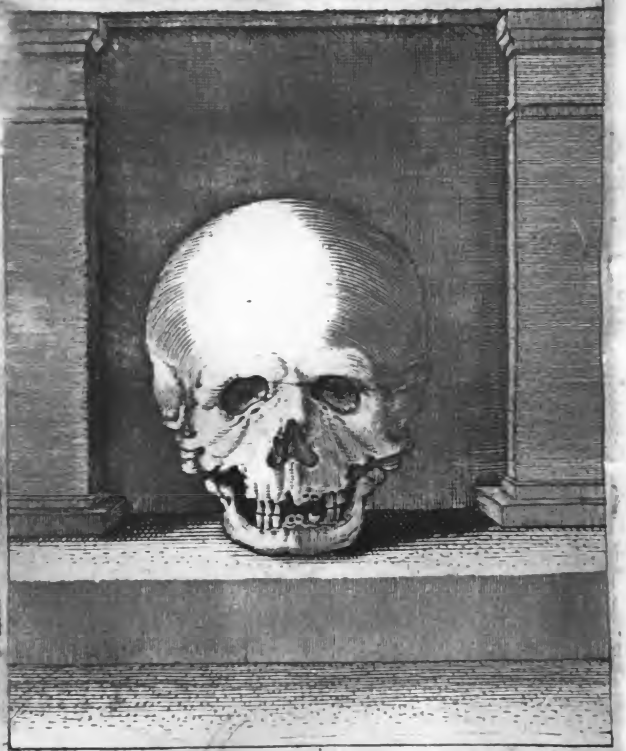
Will

Digitized by Google

Willfärigkeit zu Sterben.

coarctor è duobus, desiderium habens dissolui et esse cum Christo. *ad Philipp.* 1.

PROMPTITVDO AD MORTEM.



Mors, munus necessarium est naturæ iam corruptæ, quæ non fugienda est sed potius amplectenda, ut iterum fiat voluntarium, quod futurum est necessarium: offeramus Deo pro munere quod pro debito tenemur reddere. Greg. in Matth.

Beederseyts würd ich gedrungen / ich beger zu Sterben / vnd bey Christo zusein. ad Philip. 1.

Der Todt ist ein notwendige gab für die jetzo zerstörte Natur / den soll man nit fliehen / sonder vmbfahen / damit das widerumb freywillig werde / welches künfftig sein muß. So lasset vns Gott zu einer Gab opfferen / was wir jme zugeben schuldig. Greg. in Matth. 10.

BIBLIOTECA NA ROMA VITTORIO EMANU

Das

Das ander Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die ander Figur.

IST ein Todtenkopff: Damit erklärt wirdt / ein willfäriges Gemüt zu Sterben / wann / wie / vnd was gstalt es Gott gefällig. Vnnd jhr (sagt der HErr) solt gleich sein den Menschen / die da warten auff jhren Herren / wenn er auffbrechen werde von der Hochzeit / auff daß / wann er kombt vnd anklopffet / sie jme bald auffthun. a Es klopfft der HErr (sagt der Kirchenlehrer Gregorius b) wenn er mit vngemach

a Lucæ 12. b hom. 13. in Euang.

mach der Kranckheiten/ den allberait herzu nahenden Todt ankündet / deme thun wir alßbald auff/ so wir jhne mit liebe auffnemmen. Der aber will dem Richter/ so also anklopfft nicht auffmachen / der sich scheuhet von dem Leib außzugehn/ vnd den anzuschawen als einen Richter/ welchen er / wie jhme sein Gwissen sagt / so offt verachtet vnnd verschmehet hat. Welchen aber die hoffnung vnnd geschehne arbeit zimlicher massen versicheren / der macht dem anklopffenden ohne verzug auff / erfrewet sich der berueffung/ vnd wegen der Herzligkeit zukünfftiger belohnung / frolocket er / auch mitten im laid. Begehren sollen wir auffgelöset zuwerden / vnnd bey Christo zu sein. *a* Es ist doch vil besser/ als daß diſe vnser jrrdische jnwohnung / vnnd trawriges hiebleiben sich verlängere. *b* Der kan nit vbel sterben / welcher wol gelebt hat: noch wol sterben / der vbel gelebt hat. *c* Vnd was ist aber diß/ dessen verlurst wir vns so hefftig besorgen vnnd förchten?

a Phil. 1. *b* Psal. 119. *c* Aug: de doctr. Christ.

Was

Was iſt diß zeitlich Leben anders / als ein gezierte Gauckelbine / darauff ſo vil Affenwerck vnd Faßnachtſpil zuſehen. Was iſt vnſer Leben beſſer als ein Meer / voll aller mühe vnd armſeligkeit? Du habeſt nun ein Schiff was du immer für eins wölleſt / mit Gold oder Silber vberzogen / von Berlein vnnd Edlengſteinen verſetzt / oder aber von Holtz zugerichtet / ſo wirſt du dich dannoch der anſchlagenden Wellen nicht erwöhren; Schrofen vnd Felſen / daran du manchen anſtoß leyden muſt / werden dir begegnen; mehrmalens wirſt du auffahren vnd im Sand behangen; ſelig iſt / der diſes Meer vberſchiffet; ſelig der hindurch / vnd außgeſchwummen / vnnd den ſicheren Port / oder Gſtatt erraichet hat.

So nun jemandt / ſeinem gedunckenn nach all zu frühe vom Todt auffgefordert wirdt / vnnd vor der zeit ſtirbt / ehe daß er das grawe Alter erraicht / hat er ſich deſſen nit mehr zubeklagen / als jener / der ſein Schiffart hurtig vnd fürderlich vollendet hat. Warumb ſollen wir dann den Todt /

der

der nichts anders als ein end der arbeit/ vnd anfang der Himlischen vergeltung/ so hart förchten? Das vrtheil deß Todts/ ist von dem Herren vber alles Fleisch gefällt/ vnnd ist demselben in vorgehenden zeiten niemand entrunnen/ wirdt jhme auch in folgenden Jahren/ nit ein ainiger entgehē mögen. So vil gleich jmmer vorgangen/ werden nichts destoweniger alle müssen hinnach folgen. Mit dem geding seindt wir auff die Welt kommen vnnd geboren worden/ vnnd dahin eylen wir/ wohin alles/ was vnder der Sonnen ist/ eylet: Der Todt ist aller ding zihl vnd ende: er ist viler Menschen Artzney; der Frommen wunsch vnd verlangen/ deren warlich/ die zum ewigen Leben versehen vnd verordnet seindt. Der Todt ist ein auflösung/ endtschafft vnnd vrlaub aller schmertzen/ er ist ein termin vnd zihl/ darüber vnsere hieige übel nit schreitten könden.

Ein vnsinnigkeit were es/ dem allgemeinen decret vnd ordnung deß allergütigisten Herzens/ vnd gnedigisten Gottes/

wöllen

wöllen widerſtreben / vnnd den tribut ſich wägeren zuerlegen / dauon keiner vberall befreyet iſt; oder nach der jenigen Freyheit ſtellen / die keinem durchauß vergunnet wirdt. Vil höcher ſteigt der Chriſten Theologia vnd Verſtändtnuß Göttlicher dingen / als die da waißt / wie man das Leben gedulden / den Todt wünſchen vnd begehren könde.

Der Schwan / als Solinus ſchreibt / a ſeufftzet vnd trawret im Leben / iſt aber frölich vnnd ſingt im Todt: Alſo thun jhme auch die Außerwöhlten / dieweil ſie auff Erden leben / ſeufftzen vnnd trawren ſie: Im Todt vnd Sterben aber / frolocken vñ ſingen ſie / als die forthin in Ewigkeit im Himmel leben / vnd ſicher frewen werden. Alſo hat geſungen der achtzigjährige Schwan / der alte Simeon: Nun laſſeſt du deinen Diener im friden fahren. b Vnnd warumb ſollen wir auch trawren vnnd klagen / ſo vnſer hütele oder arms herbergle vnnd wachterheußle ein-

a Solin. de mirabilib. mundi.

b Lucæ 2.

fälle.

fälle. Wir wissen doch / so vnser jrdisch Hauß diser wohnung zerbrochen wirdt / daß wir einen Baw haben von GOtt erbawet / ein Hauß nicht mit Händen gemacht / sonder das ewig stehn bleibt im Himmel. 2. Cor. 5.

§. I.

Wer ist / der die gantz Nacht durch / ein härte Banck hat truckt / oder auff einem kalten Strosack ist gelegen / der nit / wann die zeit verhanden / hui vnd hurtig sey zum auffstehn? Die allein saumen sich / die strecken vnd rantzen sich / die wenden sich von einer seyten zur anderen / als ein Thür im Angel / welche in waichen feder- vñ pflaum Bethern / auff linden Bölstern vñ Küssen ruhend / das warme nest vngern verlassen. Gehets dir vbel in diſem Leben? So wirdts dir dann meines erachtens / nit schwer fallen / von diſem / zu einem besseren dich begeben: Ist dir aber wol inn diſem Leben? So ist es grosse zeit / daß du es bald endest / damit dich nit villeicht / wenn dus verlänge-

lengeren ſolteſt / das Glück / wie vil andere / mit einem ſchweren fall gehling ſtürtze. So iſt dann nit zuförchten / ſpricht Tertullianus, das jenige / welches vns von allem dem / was zuförchten iſt / befreyet vnd ledig macht. GOtt der HErr nimbt dem ein langwirige Marter ab / deme er ein kurtzes Leben vergont. Darumb der heilig vñ dapffer Martyrer Cyprianus, als er gehört das Vrtheil vnd Sententz / den Kayſer Valerianus vber jhn gefällt; alſo lautetendt: Vnſer beuelch iſt / daß Thaſcius Cyprianus mit dem Schwerdt hingerichtet werde. Hat er / mit auffgehebten Händen vnd Augen gen Himmel geantwortet: Deo gratias, GOtt ſey danck / der mich würdig achtet von den Banden diſes Leibs auffzulöſen.

Es verwundert ſich der heilige Ambroſius, [a] daß etliche / wenn ſie ſterben ſollen / lieber auß jhrer Gefängknuß wöllen geſtoſſen / als außgeführt werden. Was iſt doch (ſprichter) das Leben auff diſer Welt anders / als ein ſtetter Streitt vnnd

[a] lib. de bono mortis.

Kampff

Kampff mit dem Zorn / Gaylheit / vnnd Fraß? Eben diser mainung ist Chrysostomus auch: Was sagst du/O Mensch? (spricht er) du wirst beruffen zum Reich / zum Reich deß ewigen Gottes Sohn; vnnd du faullentzest / gineſt / schabest / kratzest im Kopff / besinnest dich hin vnd her / ob du kommen solleſt / oder nicht? Dann so du täglich tausentmal Sterben solteſt / were es dann nicht alles billich zuthun / vnnd zu leyden? Was wurde dir doch / wenn es vmb ein Fürstenthumb zuthun / schwer fallen? Da du aber ein mit- vnnd Reichsgenoß deß Eingebornen Sohns Gottes werden solleſt / were es nit werth / wenn du schon durch Spieß vnnd Schwerter / Wasser vnd Fewr hindurch dringen / vnnd darzu gelangen müßteſt? Aber du trawreſt / daß du von dannen muſt / wolteſt lieber bey dem gegenwertigen verbleiben / biſt für den Leib gar zu sorgfältig / vnnd halteſt den Todt für ein grausames ding; was iſt das?

Dessen alles aintzige vnnd aigentliche

vrſach / ſeind die wolluſten / frewden / vnd ergetzligkeiten diſes Lebens. Sonſten / der ein bekummertes / widerwertigs / verbitterts Leben führt / der hat der Birn gar gnug / were gern bald auß dem Garten / vñ wünſcht jhme mit dem Propheten / Taubenflügel / daß er flüge / vnnd etwa ruhe. Alſo geſchicht vns / was den jungen Vögelein / die auß faulkeit von jhrem Neſt nit wöllen abfliegen / wolten allwegen darinn hocken; je länger ſie aber darinn ſitzen / je ſchwacher vnd fauler werden ſie zum abfliegen. Das gegenwertige Leben iſt gleich als ein Neſt auß ſtupffen / ſtrohalm vnnd koth zuſamen klaibt: Vnnd wann du mir ſchon zaigeſt prächtige Gebäw / ja Königliche Palläſt / mit Goldt vnnd köſtlichem Marmelſtain geziert / wird ich dannoch / zwiſchen denſelben / vnd den Schwalbennеſtern keinen vnderſchid machen: Dann ſo deß Winters vngeſtüme einfällt / werdens alle für ſich ſelbſten zuboden gehen.

Alſo / O heiliger Chryſoſtome, du wolberedter Orator vnnd guldener Redner /

ner / alſo iſt jhme in der warheit / wie du ſagſt / endelich fallen alle ding vber ein hauffen / vnnd wir ſambt jhnen ; gemeinklich auch / vmb ſo vil deſto ſicherer / je bälder vnd geſchwinder. Dannenher frolocket der weiſe Mann darüber / daß der Gerecht ſchnell / auß diſem Leben / iſt hingezuckt worden / damit die Boßheit ſeinen Verſtandt nicht verendere. a Vnnd ein Engel Gottes ſtraffet einſten einen Menſchen / der ſich zu Sterben / gar zu ſehr beſorgt vnd geförchtet hat / vnnd ſagt : Im Leib etwas ſchmertzhafftes zugedulden / beſchweret jhr euch : Den Leib zuuerlaſſen / vnnd außzufahren / iſt euch auch nit eben / vnnd wöllet nit daran ; was muß ich denn mit euch weiters anheben ? wie muß ichs euch noch machen ? Der jenig glaubt die Aufferſtehung nicht / der zu einem beſſeren Leben nit eylet. Wenn das Hauß will einfallen / ziehen wir nicht gutwillig vnd gern darauß ? Wenns Schiff auff dem Waſſer vnder der vngeſtüme der Sturmwind vnd brauſenden Wellen / in gfahr iſt zu-

a Sap. 4.

ſcheitteren vnnd vnder zugehen/ verlanget vns nit alßdann hertzlich bald am Gſtatt vnnd Vfer zuſein? Die Welt erzaigt ſich an allen orten vnnd enden ſehr bawfellig/ iſt voller klufften/ riß/ vnnd ſpalt: Allenthalben toben vnnd wüten die vngeſtimme Wellen vnd Sturmwind: Ey warumb verlanget vns dann nit nach dem Gſtatt vnnd ſicheren Port der Seligkeit. Warumb begeren wir nit auß diſer Welt zugehen zum Vatter? Daſelbſten die außerwöhlte Schar vnſerer befreundten vnd geliebten auff vns wartet / welche nun mehr ihres hayls wegen verſichert/ für das vnſere aber faſt ſorgfältig iſt. O wol ſelig die Todten / die in dem Herzen ſterben! a Dann im Sterben ruhen ſie gleichſamb in der ſchoß deß Herzens/ vnnd alſo ruhendt entſchlaffen ſie im Todt ſüſſigklich. Alſo der H. Stephanus b mitten im tumult/ auffruhr/ groſſem geſchray vnnd wütigem gethöß ſeiner Steiniger / da ein gantz ſteinener blatzregen auff ihn fiele / entſchlaffe er dannoch im Herzen. Alſo auch hat

a Apoc. 14. b Actor. 7. Chri-

Christus vnser Herr vnd Hayland gsagt/ daß sein Freund Lazarus entschlaffen. *a* Vnnd Moyses der Diener Gottes ist gestorben nach dem Wort vnd beuelch deß Herrens. *b* Vnnd gleich wie ein Mutter jhr Kindlein / das inn jhren Armen entschlaffen/ an jhren Mundt trucket/lieblich kusset/ vnd also stillschweigendt ins Bethlein auffs leiseſt leget : Also seindt/ die da wöllen / daß/ nach der Schrifft sinn vnnd verstandt / Moyses / gleich als ein schlaffendts Kind / von GOtt dem HErren/ mittels eines Mütterlichen kuß vnd vmbfangens / in die Schoß Abrahams / als in ein sanfftes Bethlein gelegt sey worden. Freylich; **Wenn er seinen geliebten den Schlaf geben wirdt / sihe / da ist das Erb deß Herrens.** *c* Selig vñ aber selig seindt diſe Todten : **Von nun an jetz spricht der Geist / daß sie ruhen sollen von jhrer Arbeit / dann jhre Werck folgen jhnen nach.** *d* Gleich als die Diener / jhrem Herren; die

a Ioan. 11. *b* Deut. 34. *c* Psal. 126.
d Apoc. 14.

Söhn jhrem Vatter; die Hofleut jhrem Fürsten. Sie folgendt jhnen nach biß für den Richterstuel Gottes; biß in den Obristen Königklichen Pallast / da hinein allein diſe edle Diener gelaſſen werden. Wer dann nun zum ewigen Leben von GOtt iſt erwöhlet/ vnnd verordnet worden/ der preiſet vnnd rühmet den Todt/ als ein fürtreffliche gutten fundt der Natur/ wol wiſſendt/ daß er durch keinen andern weeg/ zu gemeltem ewigen Leben kommen könde. Vnd dieweil ein ſolcher Menſch/ zum ſterben niemals vnberait iſt/ berathſchlagt er weißlich/ vnnd vernünfftiglich mit jhme ſelbſten alſo.

§. II.

Warumb ſoll ich mich zu Sterben entſetzen? bin ich doch auff meiner Vätter gangſteig; ich tritte doch die gemaine/ richtige/ vnd wolgebahnte Straß an/ die alle Menſchenkinder wanderen: Warumb ſoll ich allein/ waiß nit was anders/ für mich erwöhlen/ vnd beſonders haben. Ich wills gleich gern vnd freywillig thun/

was

was ich ohne das/ auch mit vnwillen thun müßte: was willig gschicht/ kombt leichter an/ als was hart vnd mit vnwillen herauß preßt wirdt:

Dañ wo der gut will ist im schwang/
Da höret wol bald auff nothzwang.

Zu deme / habe ich nicht vrsach wider den Todt mich zu spreissen / oder vor jhme zuzaufen / dieweil ich durch jhn auffhöre zusein / das ich vngern war / das ist / sterblich. Wie ein anderer sterblicher Mensch / hab ich disen Leib empfangen/ daß ich jhn widerumb haimgebe / will jhn darumb dem wider zustellen/von welchem ich jhn empfangen / auff daß ich den hernach abermals mit Wucher empfangen möge: Biß hieher / bin ich von der anschawung meines Gottes verhindert/ vnd auffgehalten worden/ durch disen verzug/ oder verweilung deß sterblichen Lebens / welches gleichsamb ist ein vorspil deß vil besseren ewigen Lebens: dann der jenig tag / ab dem jhrer vil erschrecken / als ab dem letsten tag/ der ist der rechte Geburts-

tag der Ewigkeit. Es wirdt widerumb kommen ein tag/der mich wider ans Liecht vnd zum Leben bringe; vnnd darumb will ich dultmütig von hinnen ſchaiden / weil ich der widerkunfft vergwiſet bin. O wie frölich will ich anlachen; wie begirig will ich vmbfangen/ den jenigen tag/ der mich in mein vorberaite wohnung wirdt einſetzen: der mich diſer Welt wirdt entziehen/ vnd von allen Banden befreyen / im Paradeyß wirdt einſtellen? Ich waiß mich gleichwol in vilen ſtucken ſchuldig; aber/ O mein Herr / dein erbärmnuß iſt ein vnermeßlichs Meer der gnaden. Inn diſes hohe Meer will ich mich frölich hinab werffen vnd ſtürtzen / wenn mich der Todt vom bühele diſes Lebens wirdt hinab ſtoſſen: Alſo will ich mit einem aintzigen ſchwung vnnd wurff meiner ſelbſten in die Schoß deiner Barmhertzigkeit / alle verdrießligkeiten vnnd beſchwerdten diſes Lebens abreiſſen. Ach daß ſich der Todt auff dem weeg nicht lang ſaumete: Er komme wenn er wöll / ſoll er mir ein lieber Gaſt ſein;

ſein; er wirdt mich zuruhen vrbietig vnnd berait finden: der ruhe bin ich ſo abhold nicht/ daß ich den Feyrabendt alles vbels/ mühe vnd arbeit/ außſchlage. Vnnd warumb ſolte ich mich alßdann nit vil mehr frewen/ wenn mir vergonnet wirdt / daß ich diſes Leben/ als ein Kramladen / vnnd Werckſtatt aller armſeligkeit darff zuthun vnnd beſchlieſſen? Wann ich ſihe/ daß ich das Joch deß Todts kan von mir werffen / vnnd alles vnglücks entſchütten/ auch einen ſolchen Tag anfahen kan / den kein Nacht nimermehr verfinſteren / noch enden wirdt? O ein lieber Bott/ O wie ein gewünſchte Bottſchafft wirdt mir diſe ſein/ wann mich mein HErr vnnd König wirdt beruefſen/ vñ auß diſer Gefängknuß loß vnd ledig machen? Vil ding würd ich verſtehen vnnd wiſſen / nach meiner entledigung / welche ich ſonſt als ein gefangner / mit keinem ſtudiren / fleiß / noch arbeit/ jemals wurde gelernet/ oder begriffen haben?

Ein Vögelein / wann das keſet offen

ſtehet/ treibt man nicht hinauß/ ſonder es fleugt ſelbſten gar hurtig daruon: Alſo will ich auch/ weil ich diſes Lebens ſchon vor lengſten ſatt vnd verdroſſen/ freywillig vnd gern hinauß wanderen in die ſchöne/weite/ Himmelblawe Landtſchafft: vnd mich durchauß nichts bekummeren laſſen/ an was ort/ oder zu was zeit ich ſterbe: Der mache es/ der mich gemacht hat/ wie er will/ vñ es jhme gefällig iſt: Sein will/ iſt meines Lebens vnd Todts ainige Richtſchnur vnd Regel; nichts böſes/ noch arges hab ich mich von dem zubeſorgen/welcher die purlautere güte vñ miltigkeit ſelbſt iſt. Iſt es dann nicht inn deß Hafners macht/ daß er mit ſeinem geſchwinden Rad/ein geſchirrlein mache/ vnd daſſelbig wider zerbreche? Nun bin ich ja ein geſchirrlein/ von dem gwaltigen künſtlichen Hafner/ GOtt dem HErren/ geformirt vnnd gemachet: Was hab ich mich dann zubeklagen/ wann der ſo mich gemacht/ widerum̃ brechen/ ja vil mehr von newem drähen/vnd mich auß einem ellenden vnſeligen/

ligen/ reich vnnd selig machen will? Will er daß ich leben solle / so will ichs auch / so lang er will. Will er daß ich sterben soll/ so begere ich nicht eines Augenblicks lang ainige frist / verzug/ oder instand / nur immer weiter vnnd von dannen / weil es ist Gottes will. Mein anfang/ vnd mein ende seind von ihme: Was er mir wirdt zuschicken/ das will ich von ihme nicht allein mit willigem / sonder auch mit frölichem hertzen vnd gemüt / an / vnd auffnemmen. **Christus ist mein Leben / vnnd Sterben ist mein gewin.** a Dich liebe ich / O du mein allerliebster HErr vnnd GOtt / vnd begere dich noch inbrünstiger zulieben. Ach daß in diser flam̃ der Liebe/ mein Hertz gäntzlich zerschmältzet: Ausser dir/ O GOtt/ ist nichts vberall / daß mich ersettigen/ oder selig köndte machen. Vnd wann/ O mein GOtt/ wañ wirdt es doch einmal zeit sein / daß ich von dannen zu dir raise? dir folge ich gütiger Vatter/ dir folge ich/ vnd vmb so vil desto fertiger/ je nehner du mich zu dir beruesfest.

a Phil. 1. C 7 §. III. §.

§. III.

Alſo iſt geſinnet der jenig/ welcher anderſtwo zuleben / vnnd mit Chriſto zuſein begeret. Vnnd iſt zwar diß nichts vngewohnlichs / oder newes: Dann / wie ein Artzt / ſpricht Theophylactus, wann er ſicht/ daß der Kranck ein vnluſt hat ab der Speiß / oder Artzney / dieſelbe ſelbſt zum erſten nimbt vnnd verſucht / damit er dem Krancken / ſolche auch zunemmen / ein hertz vnd luſt mache: Alſo hat Chriſtus der liebreiche Artzt / zum erſten gar wol verkoſtet den Todt/auff daß ein Chriſtenmenſch kein vnluſt ſchöpffte / denſelben auch zuverkoſten.

Warumb dann / lieber Chriſt; ob du ſchon von Natur forchtſamb biſt / vnnd vermerckeſt/ daß du dahin ſterbeſt/warumb wolteſt du dem/ welchen ein kleins hieuor haſt hören reden / nit folgen / vnd mit vnerſchrocknem Gemüt/ vnnd groſſem vertrawen / auch mit diſen Worten herauß brechen? Ich will den Kelch deß hayls nemmen/ vnnd deß HErren Namen

Namen anrueffen. a Diſer Kelch iſt zwar etwas bitters / den hat doch auch getruncken mein Haylandt vnnd Seligmacher / vnd hat mir auß diſem / von ſeinem blutigen Creutz herunder ains bracht / daß ich jhme beſchaid thun ſolle. Diſer Kelch iſt der Tödtliche trunck / den Chriſtus vnſer lieber HErr willigklich getruncken / vnnd auß dem alle Menſchen nothwendig / vnd vnuermeydenlich beſchaid thun müſſen: Warumb dann wolte ich allein denſelben außſchlagen? Wer angefangen hat zu leben / er ſey gleich wer er wöll / der muß einmal auch auffhören zuleben; damit er widerumb / vnnd noch einmal anfange / vnnd zwar ein ſolches Leben / daß er nimmer ende. Was wilſtu dann jetzund / du eytele forcht? was halteſt mich ab du ſchedliche trawrigkeit? wölt jhr nicht daß ich trincke den Kelch / den mir mein Vatter hat geben / den mir Chriſtus mein Haylandt gemiſcht / vnd ſelbs getruncken hat? Soll ich ein ſterblicher Menſch ſein / vnd Sterben nit gelernet haben?

a Pſal. 115.

Als

Als der Macedonische König Alexander schwerlich Kranck lage / haben etliche seiner Freundt / all zu vil bekummert vnnd angsthafftig / Philippum seinen Leib Artzt / bey ihme Alexander / beschuldiget / vnnd gezigen / er habe Gifft / für Artzney / ihme einzugeben im willen / soll sich derowegen fürsehen vnnd hüten / den Giffttrunck nicht annemmen. Als dann nun der Artzt mit zugerichtem seinem Artzney trunck für den König kommen / denselben ihme dargebotten / hat sich der König der gestalt gegen ihme verhalten: Mit der einen Hand hat er ihme dargereicht das anklagschreiben seiner Cammerherren / darinn er der vntrew beschuldiget worden: Mit der anderen Hand hat er von ihme den Artzneybecher empfangen: Vnnd weil er mit dem Trunck dem Mundt zufahrt / schlägt er seine Augen starck auff deß Artzts Angesicht / ob er villeicht darinn befinden vnnd vermercken köndte / etliche anzaigen eines bösen vnnd schuldigen Gewissens / wegen deß

ver-

vermischten Giffts mit der Artzney. Dieweil er aber deß Artzts trew vnnd auffrechte redlichkeit gegen jhme / auß dem Angesicht verspürt / hat er den vberraichten Trunck / ohn alle forcht vnnd scheuhen außgetruncken. Also dann will ich jhme auch thun: Den Trunck / der mir gute ruhe vnnd langwirigen Schlaff bringen soll / hat mir mein HErr JEsus / mein Artzt vnnd Haylandt gemischt / zugericht / vnd außzutrincken dargeraicht: Weil ich dann nun daran trincke / will ich die Augen / von disem meinem Artzt nicht abwenden / vnd mein Angesicht / inn dem Angesicht meines gecreutzigten HErrens steiffen / darinn auch / wie sein höchste liebe gegen mir darein geschriben / lesen / vnnd zugleich disen Kelch oder Becher / ohne alle forcht vnnd scheuch / bestendigklich außtrincken / welcher vmb so vil desto gesünder ist / vmb wie vil bitterer er ist. Also / vnnd auff die weiß / mein lieber Christ / wirdt

der

der Todt ſelbſt / wann er kombt / leichtlich vberwunden : Wann man ihne nemblich allwegen / ehe daß er kombt / betracht / vnd' niemals förchtet.

Emb.

Digitized by Google

Embsiger gebrauch im Beichten vnd Communion.

Hic est panis de cælo descendens, vt si quis ex ipso manducauerit, non moriatur. *Ioan. 6.*

Non est audaciæ ad dominicam mensam sæpe accedere, sed accedere indignè. Chrys. hom. 5. in 1. epist. ad Tim.

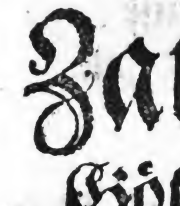
Das iſt das Brot / ſo von Himmel kommen iſt / auff daß / wer daruon eſſen wirdt / nit ſterbe / Ioan. 6.

Offt zum Tiſch deß Herren gehen / iſt kein vermeſſenheit / ſonder wenn man vnwürdig darzu gehet. Chryſoſt. hom. 5. in 1. Epiſt. ad Tim.

Das

Das dritte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die dritte Figur.



Ist ein guldener Kelch/ mit sambt dem H. Sacrament deß Altars/ dardurch angedeutet wirdt der embsige gebrauch der heiligen Sacramenten der Beicht/ vnnd Communion. Vorzeiten/ bliben die Glaubigen bestendig in der Apostel lehr/ vnd in der Gemainschafft der Brechung deß Brots. a Nun ist aber mercklich gespürt worden/ daß/ je mehr diser brauch der ersten Kirchen nachgelassen/ vmb so vil mehr auch die inbrunst deß Geists/ das Fewer der liebe/ sambt aller Heyligkeit/ ab-

a Actor. 2.

genom-

genommen / vnd erkaltet. Da pflegte der Teuffel allen seinen arglistigen griffen / vñ eusserstem vermögen auffzubieten / darauff setzt er / darauff wendet der alte Schalck sein mühe vnd arbeit vnuerdrossen / daß er nur vil von andächtiger Communion / vñ embsiger empfahung deß heiligen Sacraments abhalte. Vnd was seind doch für Rigel / die er da nicht fürschiebt? was für hindernussen erdenckt er nicht? was / vnd wievil kauderwercks wirfft er nit auff den weeg? was für nichtige vrsachen vnd außreden bringt er nicht auff die ban. Jetzt speybt er ein / zweyfelhafftige gedancken in Glaubens stucken: gibt man jhme aber kein gehör / so mahlt er dem Menschen ein falsche / vnd gefärbte Reuerentz oder Ehrentbietung für / vmb derentwillen ers vnderlassen solle: oder beredt jhn / daß er es mit vil grösserem geschmach vnnd frucht / wann er nit so offt hinzu gehe / empfangen werde. Jetzo kombt er auch mit dem Exempel so grosser anzahl deren / die dannoch gute Christen seind / ob sie schon nit so offt

zu Gottes Tisch kommen: Etwann streuet er ein / was die Leut werden gedencken / vñ sagen / wenn man so offt Beicht vnd Communicirt? Denn zeucht er mit einem solchen last vnnd hauffen allerhand geschäfften auff / neben welchen dem andern abzuwarten vnmüglich scheinet: Bald bringt er für / vngewöhnliche außschwaiffungen deß Gemüts / vnd engstigung deß Gewissens: Offt richt er neyd / haß / vnnd feindtschafft an: Etlichen macht er etwan ein so dürres safftloses Gemüt / daß sie in Göttlichen vnnd Himlischen dingen gar keinen geschmach noch süssigkeit finden / da will kein lust sein / kombt jhnen alles wie lauter Haberstro für. Anderen machet er die gebürende vorberaitung schwer vnd verdrießlich: Manchen vberrumplet er mit einem gantzen geschwader vnnutzer gedancken / damit er jhne hiemit von diser himlischen Speiß abhalte. Es seind wol auch etliche / die er / waiß nit mit was für einem blawen dunst der Andacht betreugt / daß sie es noch länger auffschieben /

ben / ob ſie gleichwol ſonſt der mainung ſeind / daß mans nicht vnderlaſſen ſoll. Vñ alſo macht diſer verſchlagne betrieger vnd verführer / tauſenterley mucken vnnd laruen / ſtreicht ein färblein vber das ander an / macht ein knopff an den andern / vnd daher kombts / daß man die heiligen Sacrament der Beicht / vnnd Communion / von tag zu tag / von wochen zu wochen / von Monat zu Monat / von Jahr zu Jahr auffſchiebt: alſo daß wir gar ſelten / auch ſchier mit vnwillen / vnnd gezwungen / zu Chriſto vnſerm GOtt vnnd HErren einmal kommen.

§. I.

Vnd ſie fiengen an alle nacheinander ſich zuentſchuldigen: a Diſer kaufft ein Dorff / jener Ochſen / der dritte nimbt ein Weib / ꝛc. Niemand hat weil / wann man ſoll zu Chriſto kommen. Ein bemäntlete / vnnd mit einem erbarn tittel auffgemutzte / in der warheit aber / nicht ein kleine oder geringe vnſinnigkeit iſt diſes. Warumb laſſen wir doch nicht auffs we-

a Luc. 14.

nigist ein Stündlein lang die sorgen beym Dorff / die Ochsen im Stall / das Weib hinderm Ofen / vnnd nemmen das an die Hand / daran vnserem hayl souil gelegen? Wenn wir das Feld zubawen vnnd vmb zu Äckern / den Weinberg vmbzugraben beruffen wurden / were es villeicht kein wunder nit / daß wir lieber schlaffen wolten / als hart graben: Aber / da man vns sagt / wir sollen zu Tisch sitzen / vnnd mit Christo vnserem HErren / das Gastmal einnemmen / ja / mit seinem allerheiligistem Fleisch vnd Blut selbst / vns ersettigen / vñ wir vns dannoch so leichtlich daruon abziehen vnnd abschrauffen / so grob vnnd Bäwrisch daruon lauffen / daß ist ein rechtschaffne thorheit / vnd vnverschämbte grobheit. Wenn wir vor dem zornigen GOtt fliehen wöllen / geben wir vns für Adams Kinder vnd Euæ Söhn zuerkennen: Daß wir aber von dem Barmhertzigen / gütigen / vnnd milten GOtt / von Gott der vns gantz liebreich vnd freundtlich zu der allerköstlichisten mahlzeit / beruffe

ruefft vnnd ladet/ alſo fliehen vnnd ſolchen vnluſt erzaigen/ iſt nicht Menſchlich noch vernünfftig/ ſonder vilmehr Holtzböckiſch/ wild vnd vnvernünfftig/ das ſtund einem Waldbüffel beſſer an als einem Menſchē. Damit nun aber vnſer entſchuldigung nit etwan für faul vnd nichtig gehalten werde/ ſonder ein feinen ſchein/ vnnd anſehen habe; Wenden wir/ zu ablainung vnſerer ſchuld vnd trägheit für/ nicht ſchändtliche/ oder vnzimbliche ding/ nit Ehebruch/ oder Diebſtall/ ſonder nur die ehrlichiſte/ vnnd zimblichiſte vrſachen. Dann/ was für ſchand oder vnehr hats auff ſich/ in Eheſtandt tretten/ heuraten/ vnnd ein Weib nemmen? Was vnzimblichs oder böſes iſt es/ das Haußweſen verſorgen/ Ochſen oder Vich kauffen/ ein Mairhof oder Dorff einthun?

Ey lieber/ ich frage dich aber auch/ was mainſtu daß an diſen dingen zimblichs vñ guts ſey/ wann ſie vns abhalten von dem höchſten Gut/ vom Hayl vnſerer Seelen? Alſo muß man deß Leibs pflegen/ daß die

Seel nit verſaumbt werde: Alſo Höf vnd Dörffer kauffen / daß man den Himmel nit verliere. Zum groſſen Abentmal werden wir geladen/ſo lang/derohalben/ſeind alle andere ding auff ein ſeyten zuſetzen/ biß daß wir geladne/erſchinen/vnnd vns eingeſtellt haben. Zu ruhe thüen ſich derweil das Dorff/ die Ochſen / vnnd das Weib / alle Geſchäfft/ Händel vnd Sorgen ſchweigen ſtill/ keines rühre ſich der zeit / weil wir bey diſem groſſen Abentmal ſitzen/ vnd mit dem König der Englen reden. Aber wir kommen mit vnſer grobheit / vnnd vnuerſchembten weiß (laider) offtermals ſo weit/ daß wir GOtt/der vns ſo freundtlich ladt vnd beruefft / wol auch ein abſchlägige antwort dörffen geben / vñ ſagen: Non poſſum venire: **Ich kan nit kommen.** Warhaffter ſagten wir: **Ich will nicht kommen.** Alſo meine Chriſten / alſo fahret fort / alſo werdet ihr euch GOtt verſöhnen/ vnnd zum Freund machen. Ach vns ellende / ach erbärmliche / vnnd niemandts mehrer / denn vns ſelbſten/

ſelbſten/ſchädliche Leut. Wir erfrieren ſchier vor kälte / vnnd fliehen doch das Fewr: wir ſeind Kranck/vnnd verachten dannoch den Arʒt/da wir ſeiner vmb ſo vil deſto mehr bedörffen / je weniger wir vns für Kranck halten. Ich waiß aber wol/ wa es fehlet: Es ſtinckt vns halt das Maul noch nach den Egyptiſchen Zwifeln vnnd Knobloch / darumb widerſtehet vns das allerſüſſeſte Manna / vnd Himmelbrot.

Vor zeiten / hette GOtt der HErr / durch ſeinen Diener Moyſen/dem Iſraelitiſchen Volck befolchen / es ſolle täglich das Himmelbrot ſamblen / den Sabbath allein außgenommen / daran es feyren müſſe. a Wir Chriſten haben vnſer Manna / vnſer Himmelbrot vnnd Engelſpeiß auch/ vnd zwar vil beſſer vnd köſtlicher/als gehabt haben die Juden: Diſe Fronſpeiß könden wir nieſſen vnd brauchen/ weil wir leben/ vnnd ſo lang/biß vns der Todt den Sabbath oder Feyrabendt ankündt. Aber wir ellende Adamskinder / ſchlagen dem

Vatter auch in dem nach: Adam (sagt Gerson) hat vom Baum deß Lebens nit essen wöllen / weil er künd hette: Ist derowegen billich gestrafft worden / daß er daruon auch nicht hat essen künden / als er gern gewölt hette. Eben also widersinnig vnnd Köpfisch sein wir auch: wann wir wol künden / wöllen wir nit / werden aber einmal gern wöllen / vnd nimmer künden. Zu anderen gastreyen vnnd mählern sein wir gantz willig vnnd berait / allein zu diser Göttlichen Malzeit deß Herzens / kommen wir schier nur genöttiget / vnnd das gar selten. In keinem andern ding / handlen wir liederlicher vnd schläfferiger / als eben in sachen / daran vnser hayl hangt: Zu anderen seind wir hui vnd hurtig / in disen aber / faullentzen wir / vnnd eylen wie die Schnecken. Vnser faulkeit weiset Gott der HErr zu den Ameisen / sprechendt: a Gehe hin zur Ameisen / du fauler / sihe jhre weeg an / vnd lerne Weißheit. diese / dieweil sie auß anweisung der Natur voran waißt / daß man die Speiß

a Prouerb. 6. im

im Winter nit könde samlen / sucht sie es im Sommer / vnnd behaltets auff für den Winter. Das gezimmet vns nun auch noch embsiger zuthun : Christus vnser HErr vnnd Haylandt / stelt vns für die Speiß der vnsterbligkeit / vnd sagt : Wer von disem Brot essen wirdt / der wirdt leben in Ewigkeit. a Die jenige dann / welche zu disem verhaisnen ewigen Leben / von GOtt fürsehen vnnd außerkohren seindt / so lang sie den Winter deß Todts noch nit haben vberwunden / suchen sie diſe lebhaffte Speiß immerzu. Vnnd das hat auch gewölt der Herr selbst / der vns diſes allerheiligiſte Sacrament geben hat / nit allein anzubetten / sonder auch / als ein Speiß zu niessen vnnd zuessen. Der Speiß gebrauchen wir vns jmmerdar / den Leib darmit beym Leben zuerhalten / welchen sonst die natürliche hitz / bald verzehren wurde. Mit öfterem Geistlichem essen / müssen wir gleichfals die Seel auch beym Leben erhalten / welche sonst von vnrainer hitz der begirligkeiten / vbel zernagen vnnd verzehret

a Ioan. 6.

wirdt. Darumb der heilige Innocentius vermahnet/ daß man gute acht geben soll/ damit man nit villeicht/ so die empfahung dises heiligen Sacraments in die lenge verschoben wirdt/ in Todtsgfahr gerathe. Eben dises vermahnet auch der heilig Hilarius: Es ist zuförchten/ sagt er/ welcher sich lange zeit eusseret von der niessung deß Leibs Christi/ daß er nit auch außgeschlossen bleibe von der Seligkeit: Darumb/ der auffgehört hat zusündigen/ der höre nit auff zu Communicieren/ das ist/ zum Tisch deß Herrens zugehen. Aber eben da ligt der Haß im Pfeffer/ das ist eben das recht/ das wir wöllen; dise seind vnsere aigentliche verhindermussen/ daß wir/ nemblich/ lieber wöllen auffhören zu Communicieren/ als zu sündigen: lieber Gottes Tisch meyden/ als vnsern muthwillen/ frechheit vnd gailheit dahinden lassen: So gar wöllen wir vns/ auff einen heiligen erbarn wandel/ auch nit durch dises liebliche mittel/ ziehen vnnd wenden lassen. Der höllischen Schlang/ da sie vorzeiten gelo-

gen/

gen / wir wurden Götter werden / haben wir glaubt: *a* GOtt / der die Warheit selbst ist / vnnd sagt / daß wir in jhne sollen verwandlet werden / wöllen wir kaum glauben geben. Es verhaisset Christus / **Wer mein Fleisch isset / vnnd mein Blut trincket / der bleibt in mir / vñ ich in jhm**: *b* Wir hören die verhaissung / seind aber zuglauben ein lauters bley vnd aller langsamb. Es befilcht Christus / wir sollen das thun zur gedächtnuß seines Todts; *c* Vnnd ist gar kein zweyfel nicht / er wölle / daß wir solche gedächtnuß seines Leydens vnd Todts / auffs öfftest so es sein kan / erneweren sollen. Den befelch halten wir für recht vnd billich / aber doch (wider Christi mainung vnnd willen) daß man den nit offt vollziehen soll. Alle H. Vätter rathen / man soll offt zu disem Tisch gehen: Jhr raht mißfalt vns nicht / doch tringt für / vnser böse gwonheit. Souil andächtige Gottselige Christen / leuchten vns dißfals vor mit der Fackel jhres Exempels /

a Gen. 3. *b* Ioan. 6. *c* Lucæ 22.

Digitized by Google

wir ſehens wol / ſolgen aber nicht hinnach.

§. II.

Wann man einem jeden / als offt er zu Gottes Tiſch gehet / ſo offt auch tauſent Goldgulden darneben für ein zugab darlegte / wurde es keiner Argumenten / Motiuen / erwöglichen oder tringenden vrſachen / die embſige Communion darmit einzuführen / mehr bedörffen; Einem jeden wurden diſe guldene Motiuen vnnd vrſachen / ein völliges genügen thun / keiner wurd ſo geringes ſinns oder verſtandts ſein / der ſo ſcheinbare Argument nit bald wurde faſſen vnd begreiffen könden: man wurde die menig der Communicanten müſſen ab / nit antreiben. Ach der Menſchlichen blindtheit! das Gold ſehen wir / vnd werden eingenommen / ſetzen alßbald die begirdt darauff: die verborgne Schätz vnd Reichthumb aber deß allerheiligiſten Sacraments / dieweil wirs nit ſehen / noch erwegen / verachten wirs / vnd fragen jhnen nichts nach / als ob ſie gar ſchlecht vnnd

nichtig

nichtig weren. Ein wenig deß glantzenden Sands iſt das Gold alles miteinander / ſo wirs mit diſem Kleinod vergleichen / deſſen werth niemandt gnug ſchätzē kan. Das heilige Sacrament deß Altars / tilget auß die läßliche vnnd ringere Sünden: die ſchwerere aber vnd tödtliche / verhütet es: diſes ſchwächt vnd macht krafftloß die vngeſtüeme / böſe bewögungen deß Gemüts. Erleuchtet vnd haiteret auß den Verſtandt: Mundtert auff den Willen: Erfrewet das Gewiſſen: Bewaffnet vns wider den Teuffel: Stärcket in Widerwertigkeit / daß wir nit erligen vnnd verzagen: im Glück halt es vns / daß wir nicht fallen: Auff dem guten weeg gibt es vns krafft vnnd macht bſtendig fortzugehn. Das H. Sacrament deß Altars gibt das Pfandt der zukünfftigen Glory vnd Herzligkeit; gibt auch zugleich darmit die verachtung deß Todts; die Begird zur Seligkeit; Mäſſigung der böſen anmutungen; grauſen ab den Sünden; lieb zu den

Tugenten; vberwindung ſeiner ſelbſten; beſtendigkeit in allem guten.

Ja (ſagſt du villeicht) mein Hertz iſt aber aller dürr / eytel / kalt / vnrain / ich trawe mir nicht hinzu zugehen. Diſe entſchuldigung iſt einweders gar keine / oder vngültig vnnd böß / dann eben darumben iſt die Communion deſtoweniger zuvnderlaſſen / oder auff zuſchieben / je mehr du alſo / wie du ſagſt / beſchaffen biſt. Biſt du vnrain? gehe hinzu / dann das Sacrament deß Altars / iſt ein Bronn der rainigkeit: biſtu Kranck? das iſt die Artzney / auch das allerkräfftigiſte / vnnd gewiſeſte mittel zu abwendung allerley Kranckheiten der Seelen: Hungeret dich? Sihe / da iſt das Brot der Englen: Biſtu von tödtlicher Kälte eingenommen / ſchon halb erfrohren? Verziehe nit zu Communiciren / da iſt das Fewr: verfolgen dich deine Feindt? Sey nicht kleinmütig / hie iſt die Riſtkammer vnnd gwaltig Zeughauß / ſo mit allerhandt Waffen auffs beſt verſehe: Ragen vnd zerbeiſſen dich kümmernuſſen / vnd

vnd böse trawrigkeit? Hie ist der Wein/ der deß Menschen hertz erfrewet: *a* Hanget dir der Schleck an? Nirgendts wirstu köstlichere Speisen finden/ dann eben bey diser Mahlzeit / die auch den Königen grossen wollust bringt: *b* Verlangt dich nach dem Vatterlandt? Sihe da hastu die wegzehrung: Vil ein köstlicheres Raißmahl / wirdt dir auff dem weeg gen Himmel fürgetragen/ als dem Propheten Eliæ/ da er viertzig Täg vnnd Nächt lang wanderen solt auff den Berg Gottes Horeb. *c* Vnd wenn das Klaid Christi / nur angerührt / von stundan gestelt hat den Blutfluß/ *d* was wirdt nit vermögen der Leib Christi selbst / nit nur berührt/ sonder gar genossen?

Nun wirdstu aber sagen / ich bin vnwürdig / daß ich so offt soll nieſſen diſe Göttliche Speiß / vnnd waiß jhr nit würdige Ehr genug zuerweisen. Ich bitte euch / liebe Christen / wöllet doch ewerer fahrläſſigkeit/ auß dem Namen der ehrent-

a Psal. 103. *b* Gen. 29. *c* 3. Reg. 19.
d Matth. 9.

bietung / keinen anstrich machen / man kennt das färblein wol. Es ist besser auß liebe / dises Sacrament empfahen / als auß forcht / sich daruon enthalten / sagt der H. Thomas von Aquin. *a* Der H. Ambrosius aber / legt diſe wort deß HErren / vnser täglich Brot gib vns heut / vom H. Sacrament deß Altars auß / vnnd spricht: *b* Wenns das täglich Brot ist / warumb niessestu es erst vbers Jahr? nim es täglich / daß dir täglich nutze: leb also / daß du es täglich zuempfahen würdig gehalten werdest: Dann wer es nicht würdig ist täglich zuempfahen / ists auch nicht würdig vbers Jahr. Vnnd an einer andern stell / sagt vorbemelter H. Ambrosius: *c* Das Blut Christi wirdt vergossen / zu vergebung der Sünden wirdt es vergossen; allwegen muß ichs empfangen / daß mir die Sünden vergeben werden; vnnd der ich allzeit sündige / muß allzeit auch die Artzney nemmen. Gennadius Massilien-

sis

a p. 3. q. 80. a. 10. ad 3. *b* lib. 5. de Sacram. c. 4. *c* lib. 4. de Sacram. c. 6.

lis sagt: a Die H. Communion täglich empfangen / will ich weder loben noch schelten: Alle Sontag aber / gibe ich raht vnd ermahnung darzu / doch also / daß der will allen lust zu sündigen fallen laß. Vnd was kündte aber für ein ringere vorberaitung erfordert werden / als da ist / den willen zu sündigen ablegen? Das ist / GOtt nit wöllen mehr hassen vnnd anfeinden? Dem Geist nach verhelt sich der gegen seinem Schöpffer vnd Herren gantz vnhöflich vnd vil zu karg / der ihme zu lieb / so vergiffren schädlichen willen zur boßheit / nit von ihm legen / vnd lassen will. Solchen trowet nit vnbillich der zornige Haußvatter / mit folgenden worten: **Ich sage euch daß keiner diser Männer mein Abentmal versuchen soll.** b Wie HErr / was sagstu da? Seind sie doch diejenigen selbst / die dein Abentmal nit versuchen wöllen / vnd du bestimmest ihnen das zur straff ihrer widerspennigkeit? Ja freylich / eben das / daß sie wöllen / sey ihnen

a lib. de dogmat. Eccleſiaſt. c. 53.

b Luc. 14.

zur

zur straff / vnnd jhr boßhafftes wöllen / sey jhr pein.

Da die Statt Samaria mit schwerer Hungersnoth betrangt war / vnnd der Prophet Eliseus ein grosse wölfle der Früchte / gleich auff nechstfolgenden Tag weissagte / hat deß Königs Landtherren einer / die Weissagung / als falsch vnd eytel / vber ein Hauß außgeblasen / verlacht / vnd gesagt: Wenn schon auch ein Wolckenbruch von Traid herab regnete / wie wers müglich / daß eben das geschehen solt / was du sagst? Deme hat Eliseus geantwortet: du wirst es sehen mit deinen Augen / vnnd nit daruon essen. Vber gar vil Menschen / ergehet eben dise straff auch bey vnseren zeiten: Sie sehen den vberfluß deß Göttlichen Brots / essen aber dauon nit. Sehen wirstu / O lawer kalter Christ / dises Brot in die höhe auffgehebt / vnder dem Ambt der heiligen Meß / wirst aber dauon nit essen: Du wirst sehen / daß mans vber die Gassen zu den Krancken trägt / wirst aber dauon nit essen: Du wirst sehen ein

a 4. Reg. 7.

grosse

grosse menig Volcks inn den Kirchen damit gespeißt werden / du aber wirst dauon nit essen: Du bist von disem Tisch außgeschlossen / dann du hast dich selbsten mutwillig außgeschlossen: sag also noch einmal / du wirsts sehen / vnd aber daruon nit essen.

§. III.

Die aber / so von GOtt fürsehen vnnd außerwöhlt sein zur Seligkeit / als rechte warhaffte Kinder Gottes / haltens für ein schweren zorn deß Himlischen Vatters / wann sie dises Brots langentrathen / oder manglen sollen / versaumen darumb nicht ein einige gelegenheit / mit demselben sich zusättigen. Dann jhnen nicht vnbewüst / wie gütig vnnd reichlich / der allerfürsichtigiste GOtt / allen Thieren ihr Speiß / vnd jedem besonders / die seine zuberait vnd verordnet hat: Den Adlern die Vögel / den Löwen die Thier / dem Roß sein Futter / dem Ochsen das Hew / Graß den Schaffen / dem Wallfisch die kleineren Fisch / dem Menschen das Brot auß der

Erden /

Erden/vnnd denen/ so auß jhnen / wöllen seine Kinder sein / das Brot von Himel. Diſes Himliſche Brot / diſes Brot der Englen / nemmen vnnd eſſen ſie/ mit haißhungeriger begird/ mit demütigiſter Reuerentz vnd ehrerbietung/mit brinnender affection vnd naigung/ auff das öffteſt / als ſie könden; vnnd wöllen lieber frömbklich/ für vngeſchämige Kinder / als böſslich/ für ſchamhaffte Feind/ angeſehen ſein.

Wann nun Chriſtus vnſer Herr / auß deren / zur Seligkeit außerwöhlten zal / an diſem groſſen Abentmal/ einen alſo anredete: Sihe/vnd erwöge/ was ich/auß tragender liebe gegen dir/ für dich gethan habe: die Dörner auff meinem Haupt/würdeſtu villeicht mögen zehlen; aber nit alſo die andere ſchmertzen in meinem Leib. Die Gaißlen vnd Nägel haben verwundet meinen Leib/ aber mein Hertz / vnzahlbare ſchmach vnnd vnbild. Den Tode ſelbſten (hat wenig gfählt) hab ich im Garten für dich gelitten / Angſt vnd Trawrigkeit/ haben mich am Oelberg ehe gegaißlet / als

die

die Römische Kriegsknecht im Richthauß Pilati: Ich lasse dirs zubedencken / was die Feind werden gethan haben / weil auch die nechste Freund mich belaidigten. Du waist / auff was für einem härten Beth / ich für dich gestorben bin: Die lauter lieb / (damit du dieselbige lerneſt kennen / wie groß sie in mir gewesen) hat mich getrungen / den allerschmählichisten Todt auß zustehn: Es hat aber kein schmählicherer / noch schmertzlicherer mögen gefunden werden / als der Todt deß Creutzes. Sihe zu / ich bin gstorben für dich / vnd hette mich nit gewägeret / tausentmal für dich zusterben: Du aber / was wirstu hingegen für mich leyden? wann du wilt / daß mein liebe / gegen dir ewig verbleibe / so gibe lieb vmb lieb / vnd liebe den hergegen / der dich liebet. Ich habe dich geliebt biß in den Todt / biß ans Creutz / biß ins Grab / biß in die Vorhöll: wie weit aber wirstu mich lieben?

Wer nun auß denen zur Seligkeit verordneten / wurde nicht alßbald / mit vngefälschten Zäheren gantz vbergossen ant-

wor-

worten? Auch biß inn den Todt/ (mein allerliebster HErr) auch biß ans Creutz/ auch biß ins Grab/will ich dich lieben/so es dir also gefällig. Vnd wer wirdt mir doch geben/ O mein HErr JEsu/ daß ich für dich auch sterbe? O mein allersüssester JEsus/wer bin ich/ daß ich für dich zusterben solle würdig geachtet werden? Wie vberschwenglich groß ist diſe dein liebe/ daß du also für mich / ohne mich/ O du mein Leben / hast sterben wöllen? Solche seufftzer/ solche auffrechte verlangen/ vnnd hertzliche begeren / seind bey denen die offt zu Gottes Tisch gehen/ die Tischgespräch / welche sie mit Christo vnserem HErren/ vber diſes Abentmal halten; vñ also wirdt das gmüt seinem GOtt / gantz innerlich verainiget. Vnnd darumb setzen wir das öffter Communicirn (wann nur gute vnuerfälschte affect vnnd begirden darbey/ wann sie schon in der liebe nicht also brinnen) für ein groß fürnems Zaichen der Göttlichen außerwöhlung. Aber / Gott geb was die Scribenten in den Büchern/

die

die Prediger auff den Cantzlen sagen vnd schreyen / ist dannoch ein grosser thail der Christen / von so schwerer Schlaffsucht der bösen gewonheit also gar eingenommen / daß sie weder durch gute Exempel der Frommen / noch auch durch ermahnungen der Heyligen / mögen auffgeweckt / vnd zu öfftererer empfahung der heiligen Communion bewögt werden.

O liebe Christen / was für Eißschollen ligen in ewren Hertzen / was für ein tödtliche kälte hat doch ewren Geist eingenommen / daß ihr von diser allerliebliehisten Sonnen so hefftig fliehet? Nembt ihr nit war / oder merckt ihr nit / daß dises ein arger list / lauterer falsch vnd betrug ist / deß schalckhafftigen Feindts / vnnd laidigen Sathans / welcher mehr nit begert / dann daß alles Fewr Göttlicher liebe in vns gäntzlich erlösche / vnnd abgehe; wir aber von diser schädlichen kälte deß Gemüts / erkarret / leben / als wann wir Todt weren / verderben im koth der Sünden / vnd gelangen in das Land der Lebendigē nimermehr.

Wer

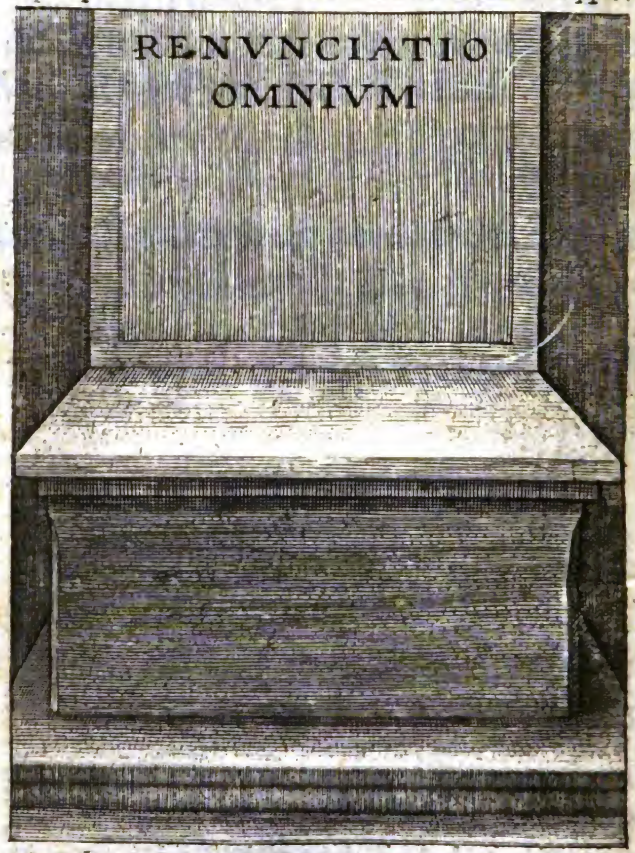
gen. Wer aber Christum seinen GOtt vñ Herren beständigklich lieb hat/wünsche vnnd begert nichts mehrers / als gar offt/ mit / vnnd bey jhme zusein/ daß also warhafft ist der Spruch Cassiodori : Es ist ein vnerhörte lieb/ ein gute Freund lieb haben / vnnd nit gern bey jhm sein. Was ist doch das geredt ? ich hab dich lieb / wann du weit von mir bist. Also / wer Christum liebt/ der liebt auch sein gegenwart.

Ab-

Digitized by Google

Absagung aller Ding.

propter Christum detrimenta. *ad Philipp. 3.*



Gaudes quia res tuas inuenisti, non es tristis quia te perdidisti. S. August. in Psal. 31.

Digitized by Google

Was mir Gewiñ war / das hab ich vmb Christi willen für Schaden geacht/ Phil. 3.

Du frewest dich / daß du deine sachen gefunden hast: vnnd trawrest nit / daß du dich selber verlohren hast. S. August. in Psalm. 91.

Das vierdte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die vierdte Figur.

Ist ein blosser vnnd abgedeckter Altar: Durch welchen die Absagung aller zeitlichen dingen/ bedeutet wirdt. Vnser Hayland erhebt sein Stim̃/ vnd sagt: Der nicht allem absaget / das er besitzet / kan mein Jünger nicht sein. a Er gibt zwar nur ein raht / man solle alles verlassen/ befilcht aber ernstlich / man soll allen dingen absagen. Der nun Christliches geblüts vnd gemüts ist/ entschleußt sich also: Ich will lieber der aller ärmiste Mensch sein/ als ein feindt Gottes: Lieber will ich

a Luc. 14.

aller

aller Güter/als der Gnad Gottes beraubt werden.

Die Armut hat vil zu Kaufleuten gemacht/ nicht deß Gewürtzs oder Tuchs/ sonder deß Himmels. Das Himelreich/ sagt Christus/ ist gleich einem Kauffmann/ der gute Edlestain vnnd Perlein suchet/vnd da er ein köstlichs Perlein funden hett/gieng er hin/ verkauffte alles was er hette/ vnnd kauffte dasselbige. Diser Kauffmann rechnet es für keinen schaden/ sonder für ein grossen gwinn/ daß er vmb alles/ was er gehabt/ kommen ist: In der warheit ist er nit drumb kommen/sonder er hats verkaufft/ vnd darfür ein Edelgestain grossen werths einthon: Sein Gütlein hat er hingeben/vnnd darfür von Christo ein Handtschrifft bekomen/ welche künfftig alleinig ihne wirdt reich vnnd selig machen. Das Gold hat er verschmächt/ vnd ist ihme jetzundt der gantze Himel darumb zum pfandt verseht vnd verschriben: Sein bettel vnnd armaden hat er nit gar verlassen/ war aber berait vnd willig alles zuuerlassen/

lassen/ vnnd sihe/ er hat ein weites grosses Königreich darfür eingethon. Wer ein Edelgstain hat (sprichtChrysostomus) der waißt/daß er Reich ist/ob mans schon nit sicht/dieweil es in einem kleinen beutelein verstecket wirdt. Nun warlich wir alle leben von der Kauffmannschafft vnnd von deß Handthirens / vnnd gar nit von deß Müssiggangs wegen: Ist auch niemand so gar arm/der solches Jubilier gewerb/oder Perlenkauffmanschafft/nicht treiben könde. Dann/vns suchet GOtt/ (sagt der H. Augustinus) nit das vnserig ohne vns. So ist auch niemand so vberflüssig reich/deme es schwer fallen soll/ alle sein Haab vnnd Güter/für schlecht vnnd ring zu achten/wenn er nur darmit dises Klainod erkauffen kan. Vnd dise Kauffmanschafft erfordert nit/ daß einer seine Reichthumb/ oder sein vermögen gantz verliere/sonder nur/daß er dasselbig/wenn es vonnöthen ist/vnd sein muß/zuverlassen berait seye: Dann dise Kauffmannschafft stehet nit in dem/ daß einer all sein Gelt

müsse außgeben / sonder allein / daß er / wañ es noth thut / lieber wölle seiner Seelen / als seinem Gelt verschonen / vnnd vil lieber wölle ein armer Bettler / als ein Feind Gottes sein: Denn es nicht erlaubt / die Seel fürs Gelt / aber wol das Gelt / für die Seel zusetzen / vnd hinden zulassen / in dem es aintweders / freywillig außgeben / oder gedultig verlohren wirdt. Vnd diß / sagen wir / sey ein zaichen der Außerwöhlung: dahin führet vnnd laitet vns nit allein der Christliche Glaub / sonder auch die Vernunfft selbst.

§. I.

Stilpon ein Megarischer Philosophus vnnd weiser Mann / nachdeme die Feindt sein Vatterland mit Kriegsmacht eingenommen / er aber Weib vnnd Kind verlohren / vnd auß so offentlicher gefahr vnd brunst allein / doch kaum vnd bloß daruon kommen / vñ von Demetrio befragt worden / ob er glat alles verlohren hette. Nichts (antworter er) hab ich verlohren: dann alles was mein ist / trag ich mit mir dar-

uon. Eben das hat auch Bias, der ſiben Weiſen einer / da er vmb all ſeine Güter kommen/ſagen dörffen: dann er truege ſeine Güter im Hertzen / vnnd nicht auff der Achſel/welche nit mit Augen zuſehen/ ſonder mit dem Gemüt zuſchätzen waren. Diſes laſſe ich ein anzaigen ſein eines Mannlichen vnnd dapfferen Gemüts in einem Abgötterer / oder Hayden: In einem Chriſten aber / iſt es ein vnfehlbares zaiche der Göttlichen fürſehung vnnd wahl zum ewigen leben. Der verdienet vnder dem Feldobriſten Chriſto reichen Soldt/ welcher/ wann er vil vmb Gottes wegen verlohren/ ſagen darff: Alles was mein iſt/ trag ich mit mir. Deus meus, & omnia: **Mein Gott/ vnnd alles mit einander.**

Vom heiligen Franciſco wirdt geleſen/ wie daß er vier gantzer Nächt/ in betrachtung vnd ſtetter widerholung/ diſer wenig wörtlein/ mit groſſem troſt vnnd frewd ſeines Hertzens zugebracht habe. Diſem heiligē Mann ſoll vns glieben nachzufolgen/

vnd

vnd in aller vnser noth vnd armut mit disen Worten zubrangen: Deus meus, & omnia: **Mein Gott / vnd alles mit einander.** Ein anderer suche vnd begehre was anders / erlustige sich in anderen dingen; ich suche den ainigen GOtt allein / GOtt begere ich allein / mit meinem GOtt allein will ich mich erlustigen vnnd erfrewen. Gelt vnd Gut / grosse Titul vnd Würdigkeiten / alle Wollüst vnd Frewden der Welt / laß ich anderen / mich benüget mein GOtt / GOtt allein bleibe mir / so habe ich alles beysamen. Kayserthumb vñ gantze Königreich / besitzen die es wöllen; vmb ihre guldene Berg / vnd hauffen der Edlengestain / neyde ich sie gar nit / nach ihren ergetzligkeiten vnd guten tägen verlanget mich sauber nit; mir ist mein Gott alles miteinander. Nichts ist also gut / nichts so fürtrefflich / schön / oder lustig das nit von disem ersten / besten / vnd allerhöchsten gut / in der güte / schönheit / vnnd allerlieblichisten lustbarkeit vnendlich

vbertroffen werde. O Deus meus, & omnia: O mein Gott/vnd alles.

Wie mancherley verlangen zünden vnderweilen mein Hertz an? was für vnderschidliche Fewr gehn in mir auff? wie vil Begirligkeiten brennen mich? Alſo daß ich mit dem Monſichtigen Jüngling offt ins Fewr/ offt ins Waſſer falle. Vnd was ſeind doch diß für ſo groſſe Güter / die ich ſo angſthafftig begehre? Ach/ach/eytel/zergengkliche / offtermals ſchändtliche/ vnnd die nit könden langwirig ſein: Alſo daß ſie vor jhrem Herren / der ſie beſitzet/ ſterben / oder jhne ſterbenden verlaſſen. Mein Gott/mein Liebe/ mein Frewd/vnd all mein Gut / was iſts doch letſtlich/ daß mein Hertz begeren / oder auch wünſchen möge/ an deſſen ſtatt du mir nicht biſt / O GOtt/ vnnd zwar/ nit alles biſt? Mir iſt GOtt die Speiß / mir iſt er das Tranck/ mir iſt er die Ruhe / mir iſt er die Frewd vnnd Ergetzligkeit / mir iſt er mein höchſte Ehr vnd Würdigkeit. GOtt iſt mir alles/ vnd mehr dann alles. Dann ob es ſchon

a Matth. 17. in

in meiner gwalt / daß ich mit allerley guter Speiß vnd Tranck / nach meines ſchleckmauls luſt vnd appetit mich erquicken vñ erſättigen kundt; ob ich ſchon wol kundt alles gewünſchten wollufts nach aller gnüge genieſſen / was wer doch diſes erſettigen / diſes erquicken / diſes genieſſen? Mein Gott / vnd alles. Deiner genieſſen / von dir erquicket / von dir erſettiget werden / das iſt endtlich vollkommelich ergetzt werden / vnd alles gutens genieſſen. Darneben aber / vnnd bey dem allem trucket die Arbeit / kummer vnnd laid krämpfen; vil ſorgen zerthailen das Hertz; die Reichthumb ſchwinden / vnd verlieren ſie; gunſt vnd huld wirdt entzogen / das Leben nimbt ab vnnd gehet dahin; die Menſchen betrüben vnnd peinigen. Ey es hat alles nichts zubedeuten / ich förchte deren ding keines (ſchreyet Paulus auff a) vnd achte mein Leben auch nit theurer / dann mich ſelbs / wann ich nur vollende meinen lauff. Dann auch diſe ding alle / wenn ſie ſchon

a Actor. 20.

zumal vnd mit hauffen einfallen / seind nit für böse ding zuhalten / wann nur das höchste gut / GOTT / hülff raichet. Deus meus, & omnia: Mein Gott / vnnd alles. Du O allergütigster GOtt / ja die güte selbs / bist in der gröſten arbait / die ruhe; in laid vnd kummernuß / die frewd; in sorgen / die sicherheit; in armut / wahre Reichthumb: Du bist mir wider allen vngstümmen anlauff der Menschen / ein feste Pastey: du bist mir wider alles vbel das ich fliehe / ein gewise zuflucht. Du bist mir alles miteinander / was doch mein Herz jmmer begehren / oder wünschen kan. Aller vberfluß oder völle / so mein GOtt nicht ist / ist mir ein lauterer mangel vñ abgang. Was wöllen wir lang nachgehen den trüben Bächlein? wir haben doch den klar lauteren Bronnen selbst. Haben wir GOtt / so haben wir alles / was wir zuhaben begehren. So etwan einen die Armut gaißlet; so das Glück jemand saur ansicht / vnnd übel will / erfrewet er sich dessen vil-

leicht

leicht nicht sonders / es soll jhn aber auch nit zuuil betrüben/ dann/was jhme aigentlich zugehört / vnnd sein ist / kan jhme das widerwertige Glück nicht nemmen / noch auch der Todt das frembde/ vnnd was nit sein ist/an sich ziehen.

§. II.

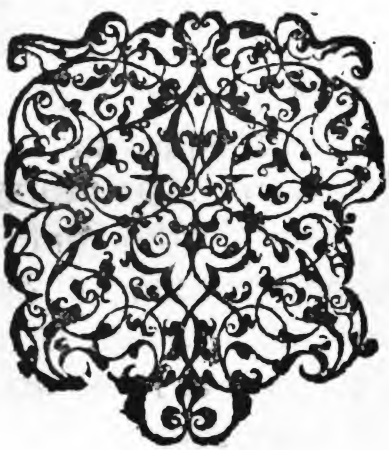
Einem solchen Menschen / der auff gsagte weiß arm ist/ weichet in der Glückseligkeit nit der jenig Reiche/ welcher/ ob er schon vil Güter hat / vnnd grosses vermögen / doch an demselbigen mit der Lieb nit hafftet oder anklebet: das Gelt schleußt er ein in die Truhen/aber nit ins Hertz; lasset jhme auch darumb kein grawes Haar wachsen/ oder kümmert sich nicht zu Todt/ wann er schon alles verleurt. Dann ohne schmertzen wirdt das verlohren/ was ohne Lieb besessen wirdt: Wann wir aber/ was wir haben/ hitzig lieben / so kan der verlurst desselbigen ohne schmertzliches seufftzen nit abgehen / sagt der H. Gregorius. Das jenige gut / durch welches der Mensch

warhafftig gut/ oder fromm iſt/ gleich wie es keiner wider ſeinen willen empfahet; alſo kan ſolches auch keiner wider ſeinen willen verlieren. Dann/ das kan vnd ſoll nit für ein rechtes Gut geacht werden / was wider kan entwendt/ vnd verlohren werden. So ziehe nur hin Sathan / gibe dich für einen Botten oder Poſtreiter auß : Es iſt deß geduldigen Jobs geſchlecht noch nit alles hindurch vnnd abgeſtorben / es leben auch zu vnſerer zeit ſolche / die allen jrrdiſchen dingen abſagen vnd vrlaub geben/ſie gern vnnd willig verlaſſen. Saum̃ dich derowegen nit/ lauff geſchwindt eins laufſens / bringe einem ſolchen Menſchen die böß Bottſchafft/ſchrey nur dapffer vnnd ſag : Dein Haab vnd Gut / all dein Gelt/ iſt alles hindurch vnnd verlohren. Merck aber vnnd höre wunder zu/ was er dir jetzt werd antworten / diſes nemblich : Hette ich Gelt vnnd Gut nit verlohren / ſo were villeicht ich ſelbs dardurch verlohren worden. Jetzund würd ich auff der Raiß vnd

Weeg

Weeg gen Himmel deſto fertiger vnd ringer ſein. GOtt hat mich einer/ gleichwol lieben / aber gefährlichen Burden entladen/vnnd in einen ſicheren Stand geſetzt. Was mir GOtt zum beſten/vnnd zu meinem hayl vermaint/ das kanrich je für keinen verlurſt noch ſchaden halten. Vnnd warumb ſoll ich mich vmb ſonſt vnnd vergebens kräncken? Habe ich doch diſe Güter anderer geſtalt nicht gehabt / als daß ichs widerumb müßte verlieren. Jetzundt bin ich erſt recht meiner ſelbs aigen worden/ weil diſe ding hinfüro nit mehr mein ſeindt. Saget an liebe Chriſten/ höret ihr diſes? Sage du Hölliſcher Fuchs / haſt du diſe antwort vernommen? Alſo iſt ein jeder geſinnet/alſo redet auch ein jeder/der zum Himmel/ vnnd zu der ewigen Seligkeit fürſehen vnnd außerküſen iſt. Er kan vnnd mag auch der zeitlichen Güter ſo vil nimmermehr auffgeben / oder verlieren/ daß er nit dannoch diſe freye ſtim̃ erhalte/ vnnd hören laſſe: Es iſt kein verlurſt/ ſon-

der ein guter wechsel/ wo man einen grossen gewiñ/ durch einen gar geringen verlurst oder schaden/ erheben kan. Wa man/ sag ich/ vmb laim/ kothbatzen/ vnnd Ackerknollen den Himmel kauffen kan.



Stete

Stete Trübsal mit Gedult.

Beati qui nunc fletis, quia ridebitis. Luc. 6.

Quos præsentis vitæ tædore Deus aſperit, hos in aduentu iudicis à verbere deſcendit, vt tunc tunc ad ſalutem certiores eximeat, quanto nunc eos flagella durius secant.
Gregor. l. 6. moral. c. 18

Digitized by Google

Selig seyt ihr / die ihr jetzo wainet / dann ihr werdet lachen / Luc. 6.

Welche GOtt durch Arbait deß gegenwertigen Lebens abmattet / die verbirgt vnnd behüt er in der zukunfft deß Richters vor dem schlag: Damit er sie alßdañ vmb so vil gwiser zur Seligkeit fürstelle / je härter sie allhie gegaißlet werden. Greg. l. 6. Moral. c. 15.

Das

Das fünffte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die fünffte Figur.

IST ein Rosenstaud / mit Dörnern allenthalb vmbgeben / dardurch bedeutet wirdt ein immerwehrende Trübsal / vnd stetes anligen / mit beständiger gedult. Abraham hat dem Euangelischen Prasser in den Höllischen Flammen / diſes Zaichen fürgestellt: Seyjngedenck / Sohn / daß du in deinem Leben guts empfangen hast / Lazarus aber hergegen böſes. a In deinem Leben warest du lustig vnd frölich / Lazarus aber ward gepeiniget: Jetzo wirst du gepeiniget / vnd Lazarus ist in frewden.

a Luçæ 16.

Alſo

Alſo verkehren ſich die ſachen/ vermög deß gewiſen vnnd vnfehlbaren Geſatz Gottes. Es muß gelitten ſein/ aintweders hie/ oder dort in einer gantz anderen Welt/ welche mit warheit ein newe Welt mag genennt werden. Eines auß diſen baiden/ muß jetzt bey zeit erwöhlet werden/ keiner kan da hinum̃/ niemand mag diſer wahl entgehē. Der H. Chryſoſtomus ſpricht: a Weñ du einen der Tugendt befliſſnen Menſchen ſichſt/ welcher nichts deſto weniger mit vnzahlbaren plagen vnnd widerwertigkeiten vexiert vnd angefochten wirdt/ ſo halt jhn für ſelig/ als der ſeine begangne Sünd allhie abbüſſet/ vnnd dort ſeinen beraiten lohn haben werde.

Vnmüglich iſt es/ daß der vngeängſtiget verbleibe/ welcher den laſtern einen Krieg hat angeſagt. Ein ſpöttlichs ding were es/ wenn ein Ritter Chriſti den wollüſten wolt ergeben ſein: Einem Fechter vnd ſtreitbaren Mann gezimbt es gar nit der Bauchvölle abwarten: Ein lauterer Kampff aber vnnd Streit/ ein Krieg/ ein

a Orat. 3. de Lazaro. be-

betrangnuß/ein ängstigung/ein fechtblan/ ein rennblatz/ seind alle gegenwertige ding. Ein andere zeit ist für die Ruhe verordnet/ die jetzige täg vnd jahr/ müssen im schwaiß vnd arbeitseligkeit zubracht werden. Keiner / der sich zum Kampff gerüst / die Klaider abgelegt / vnd zum ringen gesalbt hat / sucht die ruhe : suchest du aber ruhe/ so sag an/warumb hast du die Klaider hingelegt / vnnd dich zum Kämpffen gerüst? Sag her/ warumb hast du den bösen glüsten einē Krieg ankündet? Laß dich nichts bekümmeren/so jene in der Ruhe/ du aber in Anfechtungen vnnd Widerwertigkeit lebest: *a* Sonst müßte der H. Apostel Jacobus deß Irrthumbs gestrafft werdē/ da er ermahnet/ vnd sagt : Omne gaudium existimate, fratres mei, cum in tentationes varias incideritis: **Meine liebe Brüder/achtet es eytel frewd/ wann jhr in mancherley versuchung fallet.** Niemand ist vnglückhaffter/ weder der / deme nichts widerwertiges be-

a Chrysost. in epist. 2. ad Tim. c. 3.

b Iacob. 1.

geg/

gegnet: Es iſt ein anzaigen / daß er von GOtt für faul vnd zaghafft geacht/ vnnd verachtet werde. Ein groſſer ruhm vnnd ehr iſt es / mit widerwertigen zuſtänden ringen/ vnnd kämpffen. Ein vnfehlbares warzaichen der Seligkeit iſt es/ in Creutz vnd Leyden ſich erfrewen könden/vnnd da er mit allerhand vblen / als bellenden Hunden / vmbgeben/ zu allerſeyts wirdt angefallen / ein luſtigs vnnd fröliches Gemüt / vber ſich gen Himmel erheben / ob ſchon die Zäher häuffig vber die Backen ablauffen; ſchadt nichts / wann ſich nur das Hertz nicht gibt/ſonder ſich immerdar mit bſtendiger Gedult zu Gott auffrichtet. Chriſtus vnſer Herr vnd Haylandt hat es aigentlich vnd wol gewißt/ daß ein groſſer hauff der Trübſalen vber vns kommen wurde/ vnnd daß wir in diſen/ kein andere recht völlige frewd haben könten / als allein die hoffnung zukünfftiger belohnung/ daher / als wann wir ſchon ſelig weren/ ſpricht er vns zu: Gaudete, & exultate: a Frewet euch/ vnnd frolocket/ ewer lohn

a Matth. 5.

lohn iſt groß im Himmel. Wie offt aber dargegen vnd wie kummerlich / vnnd doch vergebelich jammeren wir / wann es vns trüb vnd vbel gehet? wie Kindiſch beklagen wir vns? wie zitteren vnnd erſchrecken wir zu einem jedwedern ſtraich? vnd erkennen nit die Vätterliche handt Gottes? erkennen nit die haylmachende Hand deß Artzts? So doch auch die Kinder vnd junge Knaben wiſſen vnnd verſtehen / daß die Wunden / welche der Balbierer oder Wundtartzt machet / ein Artzney vnd anfang der geſundtheit ſeye. Gott der Herr verwundet / daß er haile / gar nicht / daß er vmbring vnd tödte. Diß bezeugt der H. Apoſtel Petrus: Selig ſeyt jhr (ſpricht er a) ſo jhr auch etwas leydet vmb der Gerechtigkeit willen. Dann das iſt ein Gnad / ſo jemandt vmb deß Gewiſſens willen zu GOTT trawrigkeit vberträgt / vnd leydet mit vnrecht. Dann / was iſt das für ein Gnad / ſo jhr vmb Miſſethat willen ſtraich leydet? Wenn

a 1. Pet. 3 vnd 2. jhr

ſhr aber vmb Wolthat willen ſtraich leydet vnd geduldet/ das iſt Gnad bey GOtt. Alſo redet auch von der ſach der H. Gregorius: Offtermals trägt ſich zu (ſaget er) daß etwan ein Außerwöhlter / welcher der ewigen Seligkeit zugehet / allhie mit ſtetwehrender Widerwertigkeit nidergetruckt / von menigklich verachtet / vnnd vnder den banck geſchoben / auch diſer Welt gnad vnwürdig geſchätzet wirdt: Aber doch vor den Augen deß verborgnen Richters mit Tugenten glantzet / mit verdienſten eines gerechten Lebens vnnd Wandels ſchimmeret vnnd leuchtet: förchtet ſich vor der Ehr / fliecht aber nit die Schmach: Den Leib merglet er auß mit abbruch / von Liebe allein wirdt er faißt im Geiſt: Das Gemüt beraitet er allwegen zur Gedult / iſt allezeit wacker / vñ frolocket wegen der erlittnen Schmach vmb der Gerechtigkeit willen.

§. I.

Gewißlich / die ewige Weißheit Gottes pflegt einen frommen Menſchen nicht im-

wol-

wolleben zuerziehen: Sie versucht vnd bewäret jhn / macht ein härten kürnigen Kriegsmann auß jhm / richtet jhn wol ab. Doch dergestalt / daß sie jhme darneben verspricht: **Wenn du schon durchs Wasser geheſt / so will ich bey dir sein / vnd die starcken Flüß werden dich nit bedecken / oder hinschwemmen. Wann du auch wirdſt im Fewr gehen / solt du nicht verbrent werden / vnnd die Flam̃ soll dir nichts schaden.** So schicket dann GOtt die seinigen ins Wasser vnnd ins Fewr / lasset sie gebrennt vnd wol gewaschen werden / bewäret sie mit hitz vnd kälte: Aber die er zum Leben fürsehen / lasset er weder verbrennt werden / noch verſincken. **GOtt iſt getrew / der wirds nicht gestatten / daß jhr versucht / oder angefochten werdet / vber ewer vermögen / sonder wirdt neb̃ der versuchung / auch ein guts außkommen machen / daß jhrs kündt ertragen / 1. Cor. 10.**

Esa. 43.

Für-

Fürtrefflich / ſo jemandt anderer / hat meinem geduncken nach / von diſem Zaichen der Göttlichen außwöhlung geſchriben Ludouicus Bloſius, der fein glat vnd rund ſagt: *a* Es iſt kein gewiſers Zaichen nit / der Göttlichen Außerwöhlung / als wenn einer die Trübſalen / oder was jhme von Gott widerwertigs zugeſchickt wirdt / nit allein nicht vnwürſch / ſonder auch demütig vnd gedultigklich trägt vnd leydet: Dieweil dem Menſchen nichts nutzlichers mag widerfahren / als daß er wol geplagt vnnd durcher gelaſſen werde. Diß iſt derjenige köſtliche Ring mit dem edlen Stain vnerſchätzlichen werths / den GOtt der Seelen / die jhme vermählet worden / ſchencket. So hochgültig iſt es / auch die wenigiſte betrübnuß oder widerwertigkeit / ja auch nur ein ſchlechten verdruß von Gottes wegen willigklich leyden / da der H. Chryſoſtomus, gleich als für ein gewiſe Schlußred vnd Weltordnung / außrueffet: *b* Nichts ſeye beſſer / als böſes

a Inſtit. ſpiritual. c. 8. *b* hom. 8. in c. 4. ad Epheſ.

leyden vmb Gottes wegen. Jetzundt warlich trincken die Außerwöhlten vom Bach auff dem weeg / darumb werden sie das Haupt auffrichten in dem Himmel. a Jetzundt werden sie vndergetruckt / vnnd zuboden getretten / damit sie künfftig / gleich als die Palmen auffstehen / vnnd erhöhet werden.

GOtt will / wir sollen wol wissen vnnd verstehn / das jenige Gut / welches wir suchen / vnnd nach dem wir streben / sey nicht ring oder schlecht / sonder hoch / groß / vnendtlich: Also daß recht vnd warhafft gesagt hat Marcus der Einsidler: GOtt / deme vnser blödigkeit vor bewüßt / pflegt keinem etwas grosses mitzuthailen / dann allein mittels der Trübseligkeit. Moysen / da er GOtt / der jhme geruefften / gefolgt / vnd Königs Pharao Hof verlassen / haben hauffenweiß vberfallen armut / schmach / verachtung / hinderlistige nachstellung deß Königs / todtsgefahr / flüchtigkeit / vnnd grosses ellendt. Wir sehen / sagt der heilige Gregorius, daß die Außerwöhlten Got-

a Psal. 109.

tes /

tes/ thails Gottselige ding thun/ thails vnmenschliche ding leyden: Darauß dann recht geschlossen wirdt / wie scharpff der strenge Richter dorten straffe die er hasset/ so er hie also peiniget die er liebet. Du jrrest dich/ mein Christ/ du jrrest dich weit/ so du der mainung bist / du wöllest mit gantzer Haut/ vnklopfft vnnd vngebrüglet/ gen Himmel komen/ du wirst noch offt durch den Knittel vnnd durch die Spieß lauffen müssen. Sihe dich vmb / so wirstu bald warnemmen/ daß gemeinklich die/ welche an Tugenten reicher als andere / auch an Plagen vnnd Trübsalen vor anderen / die reichesten seyen: Die aber mit Lastern vberschüttet / offtermals auch deß Gelts vnd günstigen Glücks ein vberfluß haben: Allerdings wie das Vich / das zur Schlachtbanck gmästet wirdt / auff der Waid frey vmbgumpet vnd schertzet / das ander aber / als Pfluegochsen vnnd Karrenroß/ vnder der schweren Arbait schwitzet vnd schnaufet: Also die Menschen / so zum Himmel verordnet seind/ springen nit

hoch/kurtzweilen vnnd spilen nit vil in den grünen Wisen/oder auff den Tantzböden/ sonder seufftzen vnd trawren hin vnnd wider in den wincklen. Hat also Ludouicus Blosius, auß eines fürnemmen Mannsmundt/ warhafftiglich gesagt: Wen GOtt der HErr mit fürtrefflichen Gaben vnd Gnaden zu zieren/ vnnd hoch anzusetzen jhme fürgenommen hat/ denselben pflegt er nit sanfft vnd zärtlich zuwaschen/ sonder nimbt denselben/ vnd wirfft jhn ins Meer vilfältiger bitterkeit; da stoßt er jhn hinunder/ vnd badet jhn wol.

§. II.

Galenus vnd Hippocrates, aller Artzten häubter vnd fürnembste/ haben gelehret/ wie man das Leben lieb haben/ bewahren/ vnnd erhalten solle: Christus vnser HErr vnd Haylandt aber/ lehret wie man dasselbig soll hassen/ verlieren/ vnnd in die schantz schlagen. Also daß/ was etwan Themistocles soll gesagt haben/ künfftig alle Außerwöhlten sagen werden: perieramus, nisi perijssemus: Wir hetten war-

warlich müssen verderben / wann wir nit verdorben weren. Vilen geraichets sterben / vnd zeitlich verderben / zum hayl vnd ewigen Leben. Gewißlich weren jhrer vil vbel verdorben / wenn sie nicht von GOtt gleichsam verderbt / wol weren gestorben. Dannenher der H. Apostel Paulus / da jhn andere für gstorben vnd verdorben gehalten / hat er sich selbsten erst recht vber sich geschwungen / vnnd hebet an erst recht lebhafft zu sein: Ich hab / spricht er / ein gefallen in meinen schwachheiten / in schmach / in nöthen / inn verfolgungen / inn ängsten / vmb Christi willen. Dañ wañ ich schwach bin / so bin ich starck. *a* Der heilige Bernardus suchet GOtt so stets / daß er in dem suchen gleichsam abgemüdet / sagt: Vmbwanderen kan ich / O HErr / Himmel vnd Erden / das Meer vnnd alle Länder / ich wird dich aber nirgendts finden / dann allein am Creutz: Daselbs schlaffest / dort ruhestu / da ist dein ruhe zu mittag. *b* So lasset vns dann als Knecht / dem HErren

a 1. Cor. 12. *b* Cant. 1.

nachfolgen / ſo künden wir in kurtzer zeit mit klainer ſtraff / ewige Pein vnnd Marter ablöſen. Als der heilige Biſchoff Athanaſius von dem abtrinnigen Kayſer Juliano ins ellend verſchickt wurde / vnnd die Chriſten zu Alexandria / vmb ihn herumb ſtunden / vnd ſeinet wegen waineten / ſagte er zu jhnen : Seyt getröſt / vnnd gutes muths / dann es iſt nur ein Nebel / der bald wirdt verſchwinden. a Warlich iſt alles / was gegenwertiges Leben / trawrigs / ſchröcklichs oder grauſams in ſich helt / ein eytler nebel / der ſich vber ein kleins wirdt ſchwingen / dann er bald / durch die haiter Sonnen der Ewigkeit wirdt verzehrt werden. Die / ſo bey den alten Haiden / arbaitſam vnd embſig waren / wolten nit zugeben / daß jhnen auch ein aintziger tag / ſine linea, ohn ein zug oder arbeitſtraich ſolte fürüber ſchleichen. Gar ſchandtlich wars bey jhnen / ſo jemand bekennen müßte / hab heut kein ſtraich gearbeitet. Die Chriſten / ſo vil deren from̃ vnd Gottſelig ſeindt / wünſchen vnd begeren von hertzen /

a Sozom. lib. 5. c. 14. daß

daß kein tag auß dem Himmel hingehe/ ohne ein trübs Wölcklein/ damit/daß sie allwegen/ auß liebe gegen jhrem HErren/ etwas zu leyden vnnd zugedulden haben. Dem Job war der Himmel nicht allein gwülckig/ sonder auch eysin/ vnnd dannoch hat er allerley ſpecies oder gattung der Gedult (wie Tertullianus redt a) wider allen deß Teuffels gwalt vnnd macht/ darauß gepreſſet: Als welchen zur vngedult nit kundten bewögen souil herden Viehs/ die alle vom Feind hinwegk getriben worden/weder der gehling Todtfall all ſeiner Kinder/ welche das einfallende Hauß zumal beyeinander erſchlagen/ noch auch die groſſe vnnd ſchwere Leibsſchmertzen/ vnnd ſtarcke anzahl der geſchwär. Was hat nicht GOtt an diſem Mann für ein ſigfahnen wider den Sathan auffgeſteckt? Was war diſer nit für ein vnbewöglicher Felſen/ da er zu jeder trawrigen vnd laidigen Bottſchafft/deren jhme eine vber die ander zukommen/ nicht

a lib. de patient. c. 13. ein

ein einigs Wörtlein auß seinem Mundt gelassen/ als darmit er GOtt lobte/ vnnd danck sagte? lauter Deo gratias, lauter Gottlob gibt er fürs Bottenbrot auß. Was? GOtt vnnd seine Engel lacheten/ der Sathan mit seinem anhang möchten sich vor grimmen zerreissen. Dannenher hat Job alles widerumb dopplet bekomen. Also dann/ weil wir leyden/ schreitten wir dapffer zu vnserm Vatterland fort.

§. III.

Vnderschidliche weeg seind gen Himmel/ der aller sichereſt vnnd gewiseſt ist die gemain Landtstraß / der Creutzweeg: Durch vil Trübseligkeiten müssen wir eingehen inn das Reich Gottes. a Vnd wie deß Hafners arbeit/ vnd das Gold im Fewr Ofen probirt wirdt/ also werden auch die Gerechten Menschen probirt / durch die versuchung der Trübseligkeit: b Im Fewrofen aber verbrinnen die Sprewer das Gold nicht/ sonder wirdt geleutert vnnd gerainiget: Die Sprewer werden zu Aschen / das Gold

a Actor. 14. b Eccli. 27. wirdt

wirdt ledig von aller vnsauberkeit. Der Ofen ist die Welt: das Gold seind die Gerechten: das Fewr ist die Trübseligkeit: der Maister ist GOtt. a Wenn nun das Gold sinn vnd stim̃ hette/ wurd es also reden: Was der Maister will/ das thue ich/ vnd bins zufriden: wo mich der Maister hinlegt/ geduld ichs: Ob schon die Sprewer brinnen mich anzuzünden vnnd zuverzehren/ gehen doch sie im Rauch auff/ daß ich geleutert werde.

Da secht dann zu/ jhr Sprewer/ secht auch jhr/ die jhr Gold seyt: In einem gleichen Fewer rauchen die Sprewer/ das Gold aber glantzet/ vnnd schimmert: In einer gleichen Trübsal/ lästert der Boßhafftig/ oder klagt Gott an; der Geduldig aber lobt jhn; vnd eben auß der Widerwertigkeit vnnd Trübsal empfahet er krafft vnnd stärcke; gleich wie das Fewr/ welches/ je stärcker es vom blasen vnd windt getriben wirdt/ je mehr es zunimbt vnnd wächßt: Vnnd eben daher man meinen möchte/ es

a S. Auguſt. in Pſal. 60.

müßte außgelöscht werdē/ wirdts gestärcke vnd mächtiger; je mehr widerstandts die Tugent hat/ je mehr muts sie bekombt.

Hebe an/ vnnd erzehle mir von anfang der Welt her/ alle Freundt Gottes/ da wirst du glat in allen diſes Zaichen der Außerwöhlung Gottes befinden. GOtt hat sie versucht vnd bewehret/ vnd befunden/ daß sie sein würdig seindt. a Abraham ward auff mancherley weiß geübt vñ geplagt; Joseph wirdt von seinen aignen Brüdern verkaufft; Dauid leydet höchste vnbilligkeit von seinem aignen Sohn Absalon; Isaias wirdt mit einer Segen mittē durchschnitten; Ezechias mit zerschmettertem Hirn/ durch Stain vnnd Schrosen geschlaipfft; Hieremias verstainiget; Michæas enthaupt; Amos mit einem nagel durch die Schläf durchboret; Daniel den Löwen fürgeworffen; Naboth verstainiget; Elisæus verlacht; Job voller geschwer/ wirdt noch darzu angespiben; Tobias mit Blindtheit geschlagen; Susanna vmb vnschuld verdampt. Hab noch

a Sap. 3.

wenig

wenig erzehlet. Vnnd was vbels hat der heilig Paulus nicht außgestanden? Die anderen Apostel werden gegaißlet/ gecreutziget/ getödt. GOtt verschonet der seinigen keinem: Dann welchen der Herr lieb hat/ den züchtiget er: Er gaißlet aber einen jedlichen Sohn/ den er auffnimbt. a Einen jedlichen/ keinen außgenomen. Dann alle so da Gottsförchtig leben wöllen/ in Christo JEsu/ die müssen verfolgung leyden. 2. Tim. 3. a Hebr. 12.

§. IIII.

Ein jeder aber der dich ehret/ a (O Gott) der ist dessen gewiß/ daß/ so sein Leben angefochten vnd versucht wirdt/ er gekrönt werde: Vñ so er in Trübsal ist/ daß er erlößt werde/ ꝛc. Dann/ nach dem vngestümmen Wetter/ machst du wider schön vnd still: nach dem wainen vnnd trawren/ gibst du groß frewd. Selig ist dann der Mensch/ der von GOtt gestrafft wirdt. b

a Tob. 3, b Iob. 5.

Helffen wir mit leyden / so werden wir auch mit herrschen. a Darumb das Gaißlen niemand förchten soll; förchten aber soll er / daß er nicht von GOTT enterbt werde. Durch die Gaisel werden wir vnderwisen / wie die ewige Erbschafft zubekommen sey / damit nicht / wann wir vns auff dem weeg belustigen / dessen vergessen / was wir in dem Vatterlandt zuerlangen begert haben. Wann du außgenommen bist (sagt der H. Augustinus) von den Gaiselstraichen / so bist du gleichsfalls außgenommen von der zahl der Kinder Gottes. Sey nicht so Thorecht vnnd Kindisch / daß du sagen dörffest: Mein Vatter hat meinen Bruder lieber weder mich / dann er gstatt ihme alles / was er nun anhebt: Ich aber kan mich kaum rühren / so seind die straich gleich hinden an mir. O du närrisch Kind / erfrewe dich vil mehr der straich vnnd der guten zucht / dann dir wirdt das Erbthail vorbehalten / der Bruder wirdt müssen leer außgehn. Also / denen verschonet Gott ein zeitlang / die er in

a 2. Tim. 2.

Ewig-

Ewigkeit verdammen will. Der kombt gleich als durch lustige Wismet vnd Matten zu der Gefängknuß/ welcher durch deß gegenwertigen lebens glück vnd wolfahrt/ dem verderben zulaufft.

Es haben etliche vermerckt / daß die Rosen / so neben dem Knobloch gepflantzet/ wolriechender werden als andere. Der Himmelische Gartner hat auch seine wolriechende Rosen/ die Menschen nemblich / welche zum Paradeyß verordnet seind. Dieselben Rosen pflantzet er gemeinklich also/ daß sie schädliche / vergiffte gewächß vnnd kräuter neben jhnen geduldẽ müssen. Dann je frömmer vnnd Gottsförchtiger einer ist / je mehr vnd frecher stossen auff jhn die Boßhafftigen: je mehr auch vberfallen jhn allerley ellend vñ trübseligkeiten. Also muß der liebliche geruch der Rosen / mit deß Knoblochs gestanck/ geschärpfft werden.

Man sagt noch zum vberfluß / daß die Rosen / welche man durch sonderbare kunst/ ohne Dörner auffwachsen macht/

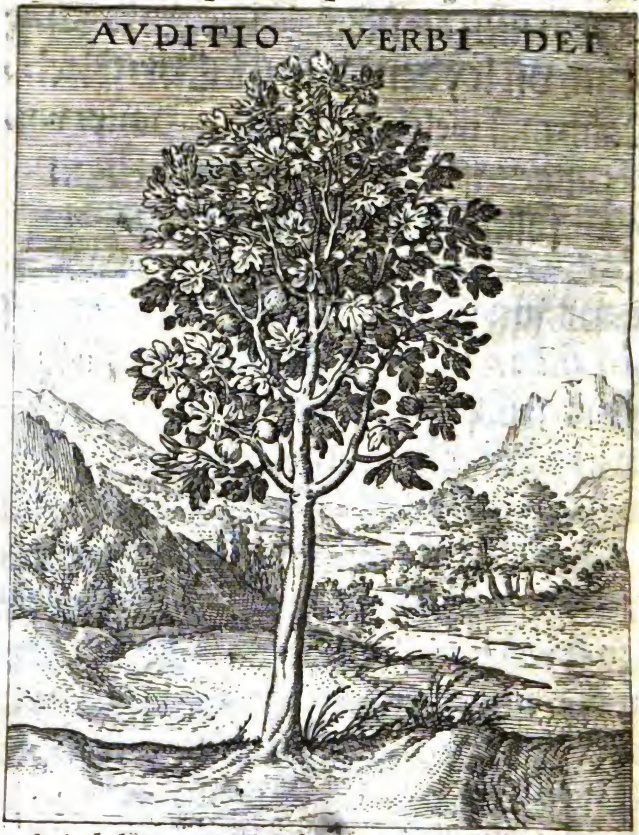
auch ohne geruch seyen. Die Tugenten/ vnd fürnemblich die Gedult/ haben weder geruch noch geschmach/ wa keine Dörner der Widerwertigkeiten vnnd Trübsalen verhanden seind. Gewißists/ daß keiner erkennet/ wieuil er im Geist zugenommen habe/ als allein in der Widerwertigkeit: So hat auch der noch nit angefangen sich selber zuerkennen/ welcher noch nit angefangen hat/ arm/ ellendt/ vnnd betrübt zusein. Bey der Nacht scheinen die Stern/ beym Tag bleiben sie verborgen: Also auch die wahre Tugenten/ die in glücklicher wolfahrt offt nit scheinen/ die lassen sich in der Widerwertigkeit erst recht sehen. So hat auch der König vnnd Herr deß Himmels kein so grosses wolgfallen an denen Dienern/ welche rühmliche Thaten begehen/ als an denen/ welche alle Widerwertigkeit vnd starcke püff außzustehen/ sich Mannlich vnd behertzt erzaigen. Der Adler probiert seine Jungen/ ob sie den klaren glantz der Sonnen mit den Augen bestehn können: Der Goldschmid vnnd Müntzmaister/

ſter / probiert das Metal vnnd Müntz mit dem ſtreichſtainlein: Chriſtus aber probirt ſeine Diener in dem Camin der Trübſeligkeit. So mögen wir dann billicher ſagen / als vor zeiten die Römer: Starcke ding thun / vñ leyden / das iſt Chriſtlich: Dann auff welchem weeg das Haupt vorgangen iſt / auff eben demſelbigen ſollen die Glider auch nachfolgen.

An-

Anhörung deß Worts Gottes.

Audiens sapiens, sapientior erit. Prouerb. 1.



Qui dedignatur esse discipulus hominum, euadet magister errorum. S. Greg. L. 1. Dial. capit. 1.

Digitized by Google

Der weiſe Zuhörer / wirdt noch weiſer werden. Prouerb. 1.

Dem es verſchmacht ein Lehrjunger der Menſchen zu ſein / der wirdt ein Maiſter deß Jrthumbs werden. S. Gregor. lib. 2. Dial. c. 1.

Das

Das sechste Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die sechste Figur.

IST ein Feigenbaum/ welchen Christus vnser lieber HErr/in seinen Predigen nit allein offtermalen genennt/ sonder auch/ als er demselben befolchen/ er solle sein zier vnd grüne Bletter fallen lassen/ vnnd außdorren/ hat er alßbald im Augenblick gehorsamet: Also daß man wol sagen möchte/ diser Feigenbaum were ein geschwinder vnd getrewer Zuhörer deß Göttlichen Worts gewesen: Darumb durch disen Baum die anhörung deß Worts Gottes bedeut wirdt.

Daß aber diß ein gewises Zaichen der Gött-

Göttlichen Erwöhlung zum Leben / seye / haben wir dessen zeugnuß auß dem Mund Christi selbs: **Wer auß GOtt ist / der höret Gottes Wort.** *a* Welches der H. Amhrosius herzlich erklärt: *b* Wie (spricht er) können die Wort Gottes süß in deinem Gaimen sein / in welchem die bitterkeit der Boßheit stecket? Das kombt ring an zuthun / das gern gehört wirdt. *c* Dise aber seind wahre Zuhörer deß Göttlichen Worts / von denen der Haylandt sagt: **Selig seind die / welche hören das Wort Gottes / vnnd dasselbig behalten.** *d* Das aber wirdt vmbsonst durch die gedächtnuß behalten vnnd verwahrt / was nit zugleich auch mit dem Leben auffgezaigt wirdt. Etliche seindt / welche / was sie gehört / also behalten / daß sie es nit vergessen: Doch ist ihr Leben also beschaffen / vnnd gehet ihr thun dahin / daß kein besserung zuspüren. *e* Das Gemüt eines der von GOtt zur ewigen Seligkeit er-

a Ioan. 8. *b* in Psal. 118. *c* Isido. Soliloq. *d* Luc. 11. *e* S. Aug. in Psal. 118.

erwöhlet ist / hat groß verlangen nach Göttlichen vnnd heiligen dingen / ist drob vnnd dran / daß alle andere eusserliche Geschäfft bey seyts gesetzt / das Spilen abgebrochen / auch etwan das Essen vnderlassen / oder bälder dann sonst / geendet werde: Da ist ein starcks antreiben der Kirchen zu / der Predig zu. Kein außred / noch entschuldigung findt da platz: da hindert kein Regen / von keinem nassen vnlustigen Wetter / laßt man sich abhalten oder hinderen: Hergegen sey der Himel so haiter vnd schön / als er immer wöll / das Feld so lustig / trucken vnd grün / als es immer wölle / dannoch ist ein solch gemüt lieber vnderm Tach vnnd Gewölb der Kirchen / als vnderm freyen haitern Himmel: Da höret es mit allem ernst vnnd fleiß zu dem Göttlichen Wort / vnd kan mit deme / was es gehöret hat / nicht gnugsamb ersettiget werden.

Die Seel / spricht der H. Bernardus, a sucht das Wort / deme sie zur besserung gehorche / dardurch sie zur Erkantnuß er-

a Ser. 58. in Cant.

leuch-

leuchtet werde / darauff sie sich steure zur Tugent / dardurch sie Reformirt vnnd geschickt werde zur Weißheit / deme sie mit eroberung zierlicher gestalt gleichförmig werde / dessen sie zur frewd vnd lust genieſſen möge. Ach wie offt schreyet das Gemüt / so diſe Speiß genossen hat / mit dem Propheten Hieremia auff? **Deine Reden seindt von mir gefunden worden / vnd ich habe sie geessen / vnnd dein Wort ist meines Hertzens frewd vnd trost worden.** *a* Dann / gleich wie hungerig sein / vnnd lust zum Eſſen haben (als der H. Chryſoſtomus bezeugt *b*) ein anzaigen ist der Gesundtheit deß Leibs ; Also / begirig sein deß Göttlichen Worts / ist ein groß anzaigen der gesundtheit in der Seelen.

a Hierem. 15. *b* hom. 14. in Gen.

§. I.

Wer aber wolte glauben / daß ein gesunde Seel der jenig habe / welcher von der Warheit das ghör abwendet / zu den Fabeln aber vnnd dem lugenwerck gar spitzig auff-

auffmercket. Vnd weil man in den Kirchen die Sünd vnd Laster schilt vnd straffet/er dahaim dieselben verbringt vnd übet/ an statt aber der Geistlichen Ermahnung vñ für die Predig/aintweders die Gläßlein wechßlet/ oder im Bret spilt / vnnd das Kärtlein mischet/ ꝛc. oder aller müssig spazieren gehet/ oder mit Hunden die Felder vnnd Wälder durchstraiffet/ Oder aber weil der Prediger auff der Cantzel sich abmüdet vnd schwitzt/er/ der faule tropff sich noch im waichen Beth vmbwaltzet; ja es gschicht auch wol/ daß solcher schläfferiger Ratz sich nit schämet/ wann jhn schon die Mittagsonn noch in Federn vergraben ligendt/ erwischet; spöttlich ist es/ daß man solches von den Christen schreibe / aber noch vil spöttlicher ists/ daß sies thun.

Das seind anzaigen deren allein/die verlohren werden / vnnd verderben wöllen. Bey weit anderen merckzaichen werden erkennet die zum Leben außerwöhlet seind. Es begabe sich aber (sagt der Euangelist Lucas a) da sich das Volck zu jm

a Luc. 5. drang/

drang / auff daß sie möchten hören das Wort Gottes / ꝛc. So groß vnd hefftig war diser heilige Hunger das Göttliche Wort anzuhören / daß jhn weder die Synagog oder Tempel / noch die Ringmauren der Statt selbs / haben einfangen oder schliessen mögen: Auff die braite weite Felder zogen diſe im Geist haißhungerige Leut hinauß: Die Einödinen vnnd Wildnussen scheuheten sie nit / Manns vñ Weibspersonen raiseten fort vngessen vnd vntruncken / nur daß sie hören möchten den jenigen Prediger / deme sie nachfolgten wohin er nu vorgienge. Wir wohnen offt zu nechst bey den Kirchen / setzten aber auch offt nit ein Fuß fürs Hauß hinauß anzuhören das jenige / dauon wir möchten frömer werden / zugeschweigen / daß wir deßwegen / vngessen vnd vntruncken / mit verabsaumung deß Mittag oder Nachtmals / den Einödinen / Wäldern / oder Meer zueyleten. So gar haben wir schier ab nichten anderem grossen vnluſt vnd vnwillen / als ab Göttlichen vñ Geistlichen

lichen dingen. Zu diser zeit manglet es nit an denen/die Gottes Wort fürtragen/ aber wol an denen die es anhörē: der Prediger seind vil gnug/ aber nicht allwegen der Zuhörer. Weil wir dann also offt außbleiben vnnd hinder die Predig gehen/ erdichten wir allerley entschuldigung vñ vrsachen/vnseren erloschnen eyser vñ trägheit damit zubeschönen. So findet man wol auch/ die darumb allein nicht wöllen Predig hören/ daß sie nicht villeicht das schlaffendt Gewissen auffwecken vnnd vnruwig machen; dann der jhme selbs vil bewußt/ vnd sich schuldig waißt/ förchtet auch sich selbsten zum Richter zu haben/ vnnd entsetzet sich vor dem Richterstul seines aignen Gewissens zuerscheinen.

Der Prophet Jeremias hat vorzeiten bewainet/ **Daß die Strassen Sion trawren/ deßhalb/ daß niemandt mehr zum Hochzeitlichen Fest kombt.** a Nicht weniger zu vnserer zeit trawren offtermals die Weeg vnd Strassen zu den Kirchen vnd Gottshäusern/ da

a Thren. 1.

man

man frolocket vnd jauchtzet auff den Gaſſen/ in den Wein/ Meth vñ Bierhäuſern. Der zulauff vnd das getráng bey der Predig oder außlegung deß Göttlichen Geſatzs vnnd Worts/ iſt nicht ſonders groß/ wirdt der ort nit bald zu eng / noch leichtlich jemandt darinn ertruckt: Wañ aber ein boſſierlicher Gaucklet vnd Abendthewrer / mit etwan einem viſierlichen Affen- vnnd Faßnachtſpil / auffzeucht / wenn ein Bráutvolck ſich will einſegnen laſſen / vnd gen Kirchen gehet / wenn ein fürwitziger Jahrmarckt vnnd Kramerey verhanden/ da richten wir vns bald auff die Füß / vnd ſo vil wir nur Augen haben/ ſo vil bringen wir fleiſſig mit / da iſt ein groſſer zulauff/ vnd vngewohnliches getráng: Aber Gottes Botten vnnd Abgeſandte müſſen / wie man ſagt/ am Hag nabziehen/ vnd ſo man ſie nit / als vorzeiten / verhönet vnnd verſpottet/ werden doch jhre Reden vnd Predigen für gering geſchetzt/ wa man vil außricht/ da ſagt man / es war ein ſchöne Predig; vnd darbey bleibts. Deſſen ſich dann

die heilige Schrifft im andern Buch der König Cronick gar schwerlich beklagt. a

Es ist zwar nit allerdings zuuernainen/ daß deren vil seind / die Predig hören: man muß aber darneben auch das bekennen/ daß deren wenig / die ernstlich begehren/ nach gehörter Predig / dauon gebessert / vnd frömmer widerumb haim zukehren. Haben also Ohren / manglen jhnen aber Händ: Hörens/ vñ thuns nit: Gehen zu vnnd von der Predig nicht eines Haarbraits gebessert/ werden nit anderst/ bleiben im alten vorigen wuest stecken. Es seind wol auch/ die an die Predig darumb gehē/ damit jhrem andächtigen fürwitz/ ein gnügegschech. Andere gehen darumb in Kirchen/ vnd hören Predig / damit jhnen dieweil nit zulang werd/ wöllens also kürtzen. Etliche thuns darumb / daß sie beym alten brauch bleiben / vnnd nit wider die alte gewonheit handlen: Aber etliche/ daß sie gelehrter / nicht daß sie frümmer werden: Mögen wol auch gefunden werden / die deßwegen in die Kirch kommen / damit sie

a 2. Paralip. 36.

die

die Augen auff alle eck laſſen außfliegen/ vnnd die jenige Perſonen erſehen/ die ſie gegner nicht könden ins Gſicht bringen: Jene aber kommen/damit ſie geſehen werden/ vnd anderer Leut Augen auff ſich ziehen. Zu der Predig kommen auch offtermaln Spayvögel/ welche etlich wort deß Predigers auffangen/ damit ſie darnach etwas zukalmeiſen/ zutadlen/vnd zulachen haben. Es komẽn dahin/ die darbey wölten jhr nöttigs geſchwetz verbringen/ vnnd jhre newe zeitungen ohnwerden/ oder dem Schlaf ein ſtündlein ſchencken. Etliche andere kommen zwar wol zuhören/ aber mit ſchon zuuor angefüllten vnd beladnen Ohren/ hörens vnd faſſens nit. Wenig/ wenig ſeind/ vnnd dieſelben allainig gute vnd fromme Zuhörer/ die zur Predig ein beraites Gemüt vnnd Hertz bringen/ alle Ermahnung willig an vnd auffzunemẽn/ kommen auch vmb keiner anderen vrſach wegen darzu/dann daß ſie einzogner vnnd frömmer daruon gehen/ als ſie darzu gangen. Lernen nit für die Schul/ oder der

Kunst zulieb/sonder dem Leben vñ Wandel zu lieb vnd zu gutem/ nicht nur daß sie auß der Lehr geschickter werden/ vnd mehr wissen vñ verstehen/ sonder damit sie nach derselben jhr thun vnd lassen regulirn vnd richten/ hören zu eines hörens/ als ob jhnen baide Ohren an deß Predigers Mund weren angebunden; lassen auch nit leichtlich nach/ sie empfinden sich dann zur Tugent nur mehr genaigter vnd williger. Nit bald ist ein Mensch so wild/der nicht könde zam/ haimisch vñ sitzam gemacht werden/ wenn er nur der Lehr geduldig vnd gutherzig will zuhören. So tragen auch die Schäflein Christi/ damit mans von den frembden künd vnderschaiden vnd kẽnen/ ein merckzaichen/ sonderlich in Ohren/hören das Göttliche Wort begirig an/ vnnd gehorsamen demselben.

§. II.

Es wissen die von GOtt zur Seligkeit verordnete Menschen gar wol/ wie sorgfältig der H. Augustinus vermahne: daß der nicht weniger straffwürdig/ welcher

das

das Wort Gottes hinläſſig höret / als welcher durch ſein ſorgloſe vnachtſamkeit / den Leib Chriſti im heiligen Sacrament laſt auff die Erden fallen. Iſt derentwegen nit ſo vil acht vnnd auffmerckens zuhaben auff den / der Gottes Wort redt oder auflegt / als auff den der es jhme angibt / vnnd zureden befilcht. Wer bin ich (ſagt der H. Auguſtinus *a*) als nur ein Korb deſſen der da außſäet? Er hat ſich gewürdiget in mich zulegen eben das / was ich bey euch außſtreue: wöllet nit anſehen wie verächtlich vnd ſchlecht der Korb / ſonder wie edel vnnd gut der Samen / wie mächtig vnnd gwaltig der Seemann ſeye.

Ein auffrechter Chriſt findet allenthalben gelegenheit etwas nutzliches zulernen / ein guten fortgang zuſchaffen / vnnd auch diſes zaichen ſeiner Außerwöhlung zuerkennen / welches da iſt / mit Maria Magdalena ſitzen bey den Füſſen deß Herzens / vnd anhören das Wort Gottes / vnnd weder der Haußgeſchäfft wegen / noch wegen

a Hom. 26. in lib. 50. hom. deß

deß murrens vnd anklagens der Schwester / noch auch wegen deß abholens vnnd wegkrueffens der allerliebsten vnnd nechsten Freund / von dem Mund Christi sich lassen abziehen.

Diſes zaichen aber der Göttlichen Fürsehung vnnd Wahl / iſt nit nur allein die anhörung deß Worts Gottes / sonder auch die gedächtnuß oder behaltnuß / vnnd die vollziehung deſſelben / Warfür iſt vnd nutzet das Eſſen / so man das was erſt iſt geeſſen worden / noch vnuerdewt gleich widerumb außwürfft vnnd von sich gibt? In der Mutter deß Herrens / war diß groſſes lobs werth / Daß ſie behielte alle diſe Wort / vnnd erwegte ſie in jhrem Hertzen. a Ich hab deine Reden in meinem Hertzen verborgen (ſpricht der Königkliche Prophet Dauid) auff daß ich nicht wider dich ſündige. b Der guten Erd vnnd Traidboden werden verglichen diſe / die das Wort hören / vnd behalten in einem guten vnnd beſten Hertzen

a Luc. 2. b Pſalm. 118.

ten/vnd bringen Frucht in Gedult. Dañ gleich wie da ist lesen/ vnd nichts verstehē/ also ist auch hören/ vnd nichts behalten/ ist schier baids / als mit einem sib Wasser schöpffen. Das ist wol ein müssiger Maler/ vnd waißt die zeit nicht zbrauchen / der mit Wasserfarben auff ein Tafel malet/ grossen fleiß vnd ernst anwendet/ aber alßbald mit einem Schwam̃ darüber fehrt/ vnnd alles was er gmahlt / widerumb abwischet/ der ist bey seiner weil ein fleissiger Narr. Also legt auch sein zeit vbel an der jenige Christ/ der Gottes Wort gleichwol anhöret/ aber von stundan alles wider in windt schlägt vnnd vergißt: Er muß sich befleissen/ dessen / was er gehört/ also ingedenck zusein/ daß die Gedächtnuß nit faul/ sonder wachtbar vnd vnmüssig seye/ die da mahne vnnd antreibe/ daß man ins werck richte/ dessen sie ingedenck ist/ vnd sein zaigt wie es gschehen soll. So jhr solches wisset/ selig seyt jhr/ weñ jhrs thut. Gewißt haben / hat niemand in den Himel auff erhebt/ aber wol gethon haben: Thun

aber will der nit / welcher nit will wissen / was zuthun ist.

Der aller klareste vnnd raineste Brunn der wissenschafft seind die Bücher der heiligen Göttlichen Schrifft; vnd ob wol vnderschidliche vnd mancherley Menschen / auß einem aintzigen Bronnen der Göttlichen Schrifft schöpffen / vnnd solches offt vnnd vil / so ist doch niemandts / der disen reichen Schatz / vnnd Himlische Brunnader jmmer werde ergründen / erheben / vnd erschöpffen künden. Die Natur oder aigenschafft diser Reichthumb ist / daß je tieffer man gräbt / je vberflüssiger sich der verstandt Göttlicher außlegungen sehen lasset: ein vnerschöpfflicher Bronn ist es. Wie aber die Ameiß zur Sommerszeit jhr Speiß für den künfftigen Winter zusamträgt / also thut jhm auch ein Christ / der empfahet Gottes Wort zu gelegner vñ ruwiger zeit / damit er hernach beym trüben vnd vngestümen Wetter / sein Geistliche Nahrung vnnd Speiß habe. Es ist

a S. Chrysost. ser. 4. de Lazaro.

kunde-

kundtbar/ daß die verächter/ so diſe ſach in Windt ſchlagen/ alſo bißweilen von Gott geſtrafft werden/ daß nicht allein ſie ſelber ſolche ſtraff empfinden/ ſonder auch ander Leut diſes an jhnen warnemen vnd ſehen. Gottes will iſt es/ daß je einer von dem andern vnderwiſen werde vnnd lerne/ daß auch einer dem andern ſich vndergeb vnd vnderwerffe. Hochverſtändig vñ ſehr weiß iſt geweſen der König Dauid/ zum Lehrmaiſter hat er in vilen dingen gehabt den heiligen Geiſt ſelbſt; gar wol war jhme bewußt/ daß Ehebruch vnd Todtſchlag/ verbotten ſeyen/ dannoch hat er nicht ehe darüber rew getragen vnnd Buß gethan/ biß daß er den Propheten Nathan daruon hat reden vnd Predigen hören. Chriſtus vnſer HErr vnnd GOtt hat Saulo auß den Wolcken herab geprediget/ nichts deſtoweniger ſandt er jhn zu Anania/ daß er ſich von jhme/ wie ein angehender Schuler/ im Chriſtlichen weſen ließ vnderweiſen. a Cornelio dem Hauptmann/ hat der Engel verkündiget/ daß ſein Gebett vnnd

a Actor. 9.

lichen dingen. Zu diser zeit manglet es nit an denen/die Gottes Wort fürtragen/ aber wol an denen die es anhörē: der Prediger seind vil gnug/ aber nicht allwegen der Zuhörer. Weil wir dann also offt außbleiben vnnd hinder die Predig gehen/ erdichten wir allerley entschuldigung vñ vrsachen/vnseren erloschnen eyser vñ trägheit damit zubeschönen. So findet man wol auch/ die darumb allein nicht wöllen Predig hören/ daß sie nicht villeicht das schlaffende Gewissen auffwecken vnnd vnruwig machen; dann der jhme selbs vbel bewüßt/ vnd sich schuldig waißt/ förchtet auch sich selbsten zum Richter zu haben/ vnnd entsetzet sich vor dem Richterstul seines aignen Gewissens zuerscheinen.

Der Prophet Jeremias hat vorzeiten bewainet/ **Daß die Strassen Sion trawren/ deßhalb/ daß niemandt mehr zum Hochzeitlichen Fest kombt.** a Nicht weniger zu vnserer zeit trawren offtermals die Weeg vnd Strassen zu den Kirchen vnd Gottshäusern/ da

a Thren. 1.

man

man frolocket vnd jauchzet auff den Gaſſen/ in den Wein/ Meth vñ Bierhäuſern. Der zulauff vnd das getráng bey der Predig oder außlegung deß Göttlichen Geſatzs vnnd Worts/ iſt nicht ſonders groß/ wirdt der ort nit bald zu eng / noch leichtlich jemandt darinn erdruckt: Wañ aber ein boſſierlicher Gaucklervnd Abendthewrer / mit etwan einem viſierlichen Affen- vnnd Faßnachtſpil / auffzeucht / wenn ein Bräutvolck ſich will einſegnen laſſen / vnd gen Kirchen gehet / wenn ein fürwitziger Jahrmarckt vnnd Kramerey verhanden/ da richten wir vns bald auff die Füß / vnd ſo vil wir nur Augen haben/ ſo vil bringen wir fleiſſig mit / da iſt ein groſſer zulauff/ vnd vngewohnliches getráng: Aber Gottes Botten vnnd Abgeſandte müſſen / wie man ſagt/ am Hag nabziehen/ vnd ſo man ſie nit / als vorzeiten / verhönet vnnd verſpottet/ werden doch jhre Reden vnd Predigen für gering geſchetzt/ wa man vil außricht/ da ſagt man / es war ein ſchöne Predig: vnd darbey bleibts. Deſſen ſich dann

die heilige Schrifft im andern Buch der König Cronick gar schwerlich beklagt. a

Es ist zwar nit allerdings zuuernainen/ daß deren vil seind / die Predig hören: man muß aber darneben auch das bekennen/daß deren wenig / die ernstlich begehren/ nach gehörter Predig / dauon gebessert / vnd frömmer widerumb haim zukehren. Haben also Ohren / manglen jhnen aber Händ: Hörens/ vñ thuns nit: Gehen zu vnnd von der Predig nicht eines Haarbraits gebessert/werden nit anderst/bleiben im alten vorigen wuest stecken. Es seind wol auch/ die an die Predig darumb gehē/ damit jhrem andächtigen fürwitz/ ein gnügegschech. Andere gehen darumb in Kirchen/vnd hören Predig / damit jhnen dieweil nit zulang werd/ wöllens also kürtzen: Etliche thuns darumb / daß sie beym alten brauch bleiben / vnnd nit wider die alte gewonheit handlen: Aber etliche/ daß sie gelehrter / nicht daß sie frümmer werden: Mögen wol auch gefunden werden / die deßwegen in die Kirch kommen / damit sie

a 2. Paralip. 36. die

die Augen auff alle eck lassen außfliegen/ vnnd die jenige Personen ersehen/ die sie gegner nicht könden ins Gsicht bringen: Jene aber kommen/damit sie gesehen werden/ vnd anderer Leut Augen auff sich ziehen. Zu der Predig kommen auch offtermaln Spayvögel/ welche etlich wort deß Predigers auffangen/ damit sie darnach etwas zukalmeisen/ zutadlen/vnd zulachen haben. Es komen dahin/ die darbey wölten jhr nöttigs geschwetz verbringen/ vnnd jhre newe zeitungen ohnwerden/ oder dem Schlaf ein stündlein schencken. Etliche andere kommen zwar wol zuhören/ aber mit schon zuuor angefüllten vnd beladnen Ohren/ hörens vnd fassens nit. Wenig/ wenig seind/ vnnd dieselben allainig gute vnd fromme Zuhörer/ die zur Predig ein beraites Gemüt vnnd Hertz bringen/ alle Ermahnung willig an vnd auffzunemen/ kommen auch vmb keiner anderen vrsach wegen darzu/dann daß sie einzogner vnnd frömmer daruon gehen/ als sie darzu gangen. Lernen nit für die Schul/ oder der

Kunst zulieb/ sonder dem Leben vñ Wandel zu lieb vnd zu gutem/ nicht nur daß sie auß der Lehr geschickter werden/ vnd mehr wissen vñ verstehen/ sonder damit sie nach derselben jhr thun vnd lassen regulirn vnd richten/ hören zu eines hörens/ als ob jhnen baide Ohren an deß Predigers Mund weren angebunden; lassen auch nit leichtlich nach/ sie empfinden sich dann zur Tugent nur mehr genaigter vnd williger. Nit bald ist ein Mensch so wild/ der nicht könde zam/ haimisch vñ sitzam gemacht werden/ wenn er nur der Lehr gedultig vnd gutherzig will zuhören. So tragen auch die Schäflein Christi/ damit mans von den frembden künd vnderschaiden vnd kẽnen/ ein merckzaichen/ sonderlich in Ohren/ hören das Göttliche Wort begirig an/ vnnd gehorsamen demselben.

§. II.

Es wissen die von GOtt zur Seligkeit verordnete Menschen gar wol/ wie sorgfältig der H. Augustinus vermahne: daß der nicht weniger straffwürdig/ welcher

das

das Wort Gottes hinlässig höret / als welcher durch sein sorglose vnachtsamkeit / den Leib Christi im heiligen Sacrament laßt auff die Erden fallen. Ist derentwegen nit so vil acht vnnd auffmerckens zuhaben auff den / der Gottes Wort redt oder auflegt / als auff den der es jhme angibt / vnnd zureden befilcht. Wer bin ich (sagt der H. Augustinus a) als nur ein Korb dessen der da außsäet? Er hat sich gewürdiget in mich zulegen eben das / was ich bey euch außstreue: wöllet nit ansehen wie verächtlich vnd schlecht der Korb / sonder wie edel vnnd gut der Samen / wie mächtig vnnd gwaltig der Seemann seye.

Ein auffrechter Christ findet allenthalben gelegenheit etwas nutzliches zulernen / ein guten fortgang zuschaffen / vnnd auch dises zaichen seiner Außerwöhlung zuerkennen / welches da ist / mit Maria Magdalena sitzen bey den Füssen deß Herzens / vnd anhören das Wort Gottes / vnnd weder der Haußgeschäfft wegen / noch wegen

a Hom. 26. in lib. 50. hom. deß

deß murrens vnd anklagens der Schwester / noch auch wegen deß abholens vnnd wegkrueffens der allerliebsten vnnd nechsten Freund / von dem Mund Christi sich lassen abziehen.

Diß zaichen aber der Göttlichen Fürsehung vnnd Wahl / ist nit nur allein die anhörung deß Worts Gottes / sonder auch die gedächtnuß oder behaltnuß / vnnd die vollziehung deſſelben / Warfür ist vnd nutzet das Essen / so man das was erst ist geessen worden / noch vnuerdewt gleich widerumb außwürfft vnnd von sich gibt? In der Mutter deß Herrens / war diß grosses lobs werth / Daß sie behielte alle diſe Wort / vnnd erwegte ſie in jhrem Hertzen. a Ich hab deine Reden in meinem Hertzen verborgen (spricht der Königkliche Prophet Dauid) auff daß ich nicht wider dich sündige. b Der guten Erd vnnd Traidboden werden verglichen diſe / die das Wort hören / vnd behalten in einem guten vnnd beſten Hertzen

a Luc. 2. b Pſalm. 118.

ten/vnd bringen Frucht in Gedult. a Dañ gleich wie da ist lesen/ vnd nichts verstehē/ also ist auch hören/ vnd nichts behalten/ ist schier baids / als mit einem sib Wasser schöpffen. Das ist wol ein müssiger Maler/ vnd waißt die zeit nicht zbrauchen / der mit Wasserfarben auff ein Tafel malet/ grossen fleiß vnd ernst anwendet/ aber alßbald mit einem Schwam̃ darüber fehrt/ vnnd alles was er gmahlt/ widerumb abwischet/ der ist bey seiner weil ein fleissiger Narr. Also legt auch sein zeit vbel an der jenige Christ/ der Gottes Wort gleichwol anhöret/ aber von stundan alles wider in windt schlägt vnnd vergißt: Er muß sich befleissen/ dessen/ was er gehört/ also ingedenck zusein/ daß die Gedächtnuß nit faul/ sonder wachtbar vnd vnmüssig seye/ die da mahne vnnd antreibe/ daß man ins werck richte/ dessen sie ingedenck ist/ vnd sein zaigt wie es gschehen soll. So ihr solches wisset/ selig seyt ihr/ weñ ihrs thut. Gewißt haben / hat niemand in den Himel auff erhebt/ aber wol gethon haben: Thun

aber will der nit / welcher nit will wissen/ was zuthun ist.

Der aller klareste vnnd raineste Brunn der wissenschafft seind die Bücher der heiligen Göttlichen Schrifft; vnd ob wol vnderschidliche vnd mancherley Menschen/ auß einem aintzigen Bronnen der Göttlichen Schrifft schöpffen / vnnd solches offt vnnd vil / so ist doch niemandts / der disen reichen Schatz/vnnd Himlische Brunnader immer werde ergründen / erheben/ vnd erschöpffen künden. Die Natur oder aigenschafft diser Reichthumb ist / daß je tieffer man gräbt / je vberflüssiger sich der verstandt Göttlicher außlegungen sehen lasset: ein vnerschöpfflicher Bronn ist es.a Wie aber die Ameiß zur Sommerszeit jhr Speiß für den künfftigen Winter zusamträgt / alsothut jhm auch ein Christ/ der empfahet Gottes Wort zu gelegner vñ ruwiger zeit / damit er hernach beym trüben vnd vngestümen Wetter / sein Geistliche Nahrung vnnd Speiß habe. Es ist

a S. Chrysost. ser. 4. de Lazaro.

kundt-

tundtbar/ daß die verächter / so diſe ſach in Windr ſchlagen/ alſo bißweilen von Gott geſtrafft werden / daß nicht allein ſie ſelber ſolche ſtraff empfinden/ſonder auch ander Leut diſes an jhnen warnemen vnd ſehen. Gottes will iſt es / daß je einer von dem andern vnderwiſen werde vnnd lerne/ daß auch einer dem andern ſich vndergeb vnd vnderwerffe. Hoch verſtändig vñ ſehr weiß iſt geweſen, der König Dauid/ zum Lehrmaiſter hat er in vilen dingen gehabt den heiligen Geiſt ſelbſt; gar wol war jhme bewußt/ daß Ehebruch vnd Todtſchlag/ verbotten ſeyen/ dannoch hat er nicht ehe darüber rew getragen vnnd Buß gethan/ biß daß er den Propheten Nathan daruon hat reden vnd Predigen hören. Chriſtus vnſer HErr vnnd GOtt hat Saulo auß den Wolcken herab geprediget/ nichts deſtoweniger ſandte er jhn zu Anania/ daß er ſich von jhme/ wie ein angehender Schuler / im Chriſtlichen weſen ließ vnderweiſen. a Cornelio dem Hauptmann/ hat der Engel verkündiget/ daß ſein Gebett vnnd

Allmosen Gott lieb vnnd angenemb/ darneben zaigt er jhme auff Petrum den Apostel/ von dem soll er weiter vnderricht empfangen. *a* Der Königin Candaces inn Mohrenlandt Rennt maister/ als er in seinem Wagen daher fuhre/ vnnd den Propheten Jsaiam lase/ ist von GOtt nit ein Engel/ sonder Philippus der Apostel zum præceptor vnd Lehrmaister gegeben worden/ von dem er/ den verstand dessen/ was er gelesen/ erlernen solle. *b* Von Moyses köndte man billich sagen/ er were Gottes deß Herzens gehaimer Secretari/ auch fürnembster vnd innerster Raht gewesen. *c* Nicht destominder wirdt jhm von seinem Schwäher Jethro / ob wol einem Außländer / gleich als einem vnuerständigen Knaben vnnd Lehrjungen/ die form vnnd weiß/ das Volck zuregieren/ zaigt vnd fürgeschriben: Vnnd solches zwar nit ohne scharpffes zureden vnd straffwort. Christus die ewige Weißheit selbst/ sitzet mitten vnder den Schrifftweisen vnnd Lehrern/

a Actor. 10. *b* Actor. 8. *c* Exod. 18.

vnd

vnd fragt dieſelben / gleich als wann er von jhnen wolt lernen / vns zum Exempel. Kein Geſchlecht der Menſchen / kein Orden / Sort oder Stand / wie der jmmer ſein mag / iſt außgenommen oder befreyet vom Predig hören. Luc. 2.

§. III.

Nun ſprichſt du aber: Ich bin der Gelehrten einer / wird nichts newes hören / was der Prediger ſagen wirdt / das waiß ich ſchon voran wol / ich bin nunmehr deß alters vnnd verſtandts / daß ich mir ſelbs kan Predigen. Secht mir da / vmb Gottes willen / deß Menſchlichen ſinns vnnd ingeniums, gelehrte vnd kunſtreiche hoffart / vnnd ſage mir doch ainer / ich bitt drumb / wer der jenige ſey / der zu ſo hochem Alter vnnd Kunſt gelangt / daß er nit noch vilmehr nit künd vñ nit wiſſe / als er gelernet hat? Geſetzt aber / es ſey jm alſo / daß du der allergelehrteſten ainer / vnnd auß der Predig nicht gelehrter werden mögeſt: Alſo zwar wurdeſtu mit erkanntnuß vnnd verſtandt andere vbertreffen: wie wirdt es

aber vmb den Willen / wie vmb die Memori oder Gedächtnuß stehen? Oder muß jener nicht bewögt vnnd angetriben; muß diſe nit gemahnt vnnd erjnnert werden? Die Gedächtnuß wirdt gar leicht betrogen durch vergeſſenheit; gar bald verjrrt der Will / fählt vnnd ſtrauchlet grob / man komme dann jhnen baiden mit täglicher vnderweiſung zubilff; der Gedächtnuß / daß ſie geſtärckt; dem Willen / daß er von Sünden vnd Jrrthumb ledig werde. So iſt es derowegen allen vnd jeden / nit nur allein nutzlich / ſonder auch nothwendig / Predig zuhören; den Böſen / damit ſie ſich darauß beſſeren vnnd frömmer werden; den Frommen / daß ſie ſich nicht verkehren vnnd böß werden; den Vngelehrten / daß ſie vnderwiſen; den Gelehrten / damit ſie ermahnet werden / vnd aintweders etwas newes lernen / oder doch das alte / was ſie ſchon gelernt haben / widerumb zur Gedächtnuß bringen. Wer Weiß iſt (ſpricht Salomon) der höret zu / vnd wirdt noch Weiſer. a Vnd an-

a Prou. 1, derſt.

derſtwo: Der Weiſen Ohr ſucht die Lehr. a König Herodes/ gleichwol ſonſt von vilen Laſteren berühmbt/ war doch ſo wild/ vnartig vnnd thorecht nit/ daß er ſeinen Hofprediger (Joannem den Tauffer) nicht gern hörete/ vnnd vil thete/ nachdem er jhn gehört hette. b Herodes hat nit allein die gutwilligkeit zuhören/ ſonder auch ein langmütige Gedult gehabt/ dann er auff deß Predigers Joannis Vnderricht vnd Lehr/ nit vil würde haben thun können/ wenn er jhne nit offt vnd von vilen dingen hette hören Predigen. So iſt auch nicht zuvermuthen/ daß Joannes die Laſter deß Königs/ allein mit ſchlechter andeutung vnd erinnerung derſelben geſtrafft habe/ ſonder weitläuffig/ mit darbringung vernünfftiger Argumenten/ vnnd wichtiger vrſachen/ alſo/ daß er jhme ſeine Laſter nit nur bloß entdeckt/ ſonder auch ernſtlich vnd hefftig widerrathen/ auch darvon abzuſtehen kräfftig vnnd ſcharpff ermahnet wirdt haben. Es kund-

a Prou. 18. b Mar. 6.

ten deß Königs Ehebrüch/ vnnd souil andere seine Laster / mit einer aintzigen Predig nit gnugsam gestrafft vnnd gewaschen werden/ die wäsch war vil zu groß vnnd zu vnsauber / jedweders Laster erforderte für sich allein ein besondere/ ja etlich Predigē: Ein Gemüt / welches in Sünden vnd Lastern verstockt vnd verhartet ist/ muß nicht nur ainmal mit Mawrbrechern angereñt vnnd zerstossen werden: Joannes sparet da die Wort nicht/ vnnd dannoch/ höret Herodes jhn gern. Vnd ob schon Joannes jhme vnuerholen fürblewet / gut rund vnder die Augen ribe vnnd sagte: Es zimbt dir nicht / daß du deines Bruders Weib habest/ vnnd solches ohnzweiffel außführlich darthäte vnnd erwise/ dannoch/ höret er jhn gern/ so groß war der fleiß vnnd embsigkeit Herodis in anhörung der Predigen Joannis. Es hat auch Joannes da nicht gefeyret/ die vbrige Laster alle deß Herodis / hat er mit Politischem stillschweigen nit vbergangen: Ein treffentlicher vnd gar heller Zeug/ dessen ist

der

der heilig Euangelist Lucas im 3. Cap. Herodes aber (sagt er) da er von jhme gestrafft ward / vmb Herodias seines Bruders Weibs willen / vnd vmb alles vbels willen / das Herodes thet / ꝛc. So hat dann Joannes frey rund / vñ ohn alles scheuhen / auch gestrafft Herodis Tyranney / Todtschläg / vnbilliche / so wol durch grossen Geitz eingeforderte / als durch vnzimlichen vberfluß verschwendte Geltstewr vnd Tribut / vnnd was dergleichen seiner Laster mehr gewesen / vnnd dannoch / höret er jhn gern: Auch mit so grosser Gedult vnnd Langmütigkeit / daß er weder wegen der ersten angehörten schärpfferen Straffpredig / noch wegen der anderen / noch auch der dritten / noch wegen viler nachfolgenden / ist vnwürsch / oder zornig worden: Er höret jhn gern. Herodes hat sich nit gedunckẽ lassen / Joannes thüe der sach zu vil / machs gar zu laut vnnd grob / sey im reden etwas zukeck vnd frey / zuscharpff vñ bissig / oder zu gemein / zschlecht vnnd ainfaltig / sonder /

sonder/ Er höret jhn gern/ vnd thet vil/ nach dem er jhn gehört hette: Wenn er nur auch im thun/ vnd vollziehung dessen daß er gehört/ bestendig verharret were. Klagen hett er gewißlich nicht könden/ daß jhme das Glück die Warheit mißgont habe. Der weise Römer Seneca hat vorzeiten dise klag gführt/ vnd gsagt: a Ich will dir anzaigen / an weme es auch den höchsten Häuptern / vnd gröſten Herren fehle/ vnd was denen/ die sonst aller anderer ding ein vberfluß haben / mangle vñ abgehe/ nemblich/ ainer der jhnen die warheit sage. Sichst nicht/ wie sie sich ins verderben stürtzen/ nachdem die freyheit zureden erstummet ist? Niemandt ist / der sie nach notturfft vnnd rechter vernunfft / straffen / jhnen etwas gutherzig rathen/ oder widerrathen darff; jhre beste Freund seind in dem all vber ein kaist geschlagen/ weil sie nur auff das gehen/ wie sie einander auffs glimpfflichist betriegen/ vnnd auffs höfflichist hinders liecht führen: ja auch wol hierinn miteinander

a lib. 6. de benefic. cap. 3.

der

der ſtreitten/ welcher dem andern / einen lengeren Bart ſpinnen / das hälmlein ſänffter durchs Maul ziehen / den fuchs glätter ſtreichen / vnnd geſchliffnere hälere Wort geben könde. Joannes hat nit alſo Herodem betrogen/ſo auffrechten hertzens vnnd vnuerſtopfften Mundts anmahner hat er ſich erzaigt/daß es ſich anſehen vnnd greiflich ſpüren ließ / er köndte nichts wenigers / als die Warheit verſchweigen. Den Königklichen Ohren blewet er ſtättigs für das Laſter deß Ehebruchs / mit abmahnung von demſelben: **Es zimbt dir nicht** (Herodes) **es zimbt dir nicht / daß du deines Bruders Weib habeſt.** Wa ſeind nun vnſerer zeit ſo haickle zärtling mit iren vnbeſchnittnen Ohren/ welche/wann ſie vermainen/ der Prediger habe ſie mit etwan einem Wörtlein getroffen/daß ſie offt ſelbſt dahin gezogen / oder ſonſten vnrecht verſtanden haben / von ſtundan den Prediger ſambt ſeiner Predig/verwerffen vnd verfluchen/ denſelben nit mehr hören / noch ſehen wöllen?

len? waiß ich schier nit/ ob solche nit billich für ärger vnnd Gottloser zuhalten/ als der Todtschlägerisch vnnd Ehebrüchig Herodes; dann ob sie gleich wol (wie auch er gethan) die Laster nit meyden/ noch fliehe/ fliehen vnd meyden sie doch (daß Herodes nit gethan) die Predigen/ welche ein Artzney seind der Laster. Der jenig raichet dem verführer vnd betrieger die Hand/ der sie dem Lehrmaister verwaigeret/ der aber vertrawt einem Narren ein Schuler/ der sich allein für ein Schul- vnd Lehrmaister helt vnnd erkennet. Wer dann jetzo bey ihme selber so weiß vnd klug sein will/ daß er niemandts/ als allein sich selber/ zu hören/ sich würdiget/ der erzaigt mehr sein hoffart vnd vermessenheit/ als kunst vnd geschickligkeit. So ist auch nit müglich/ daß einige lieb der Tugent in deme sey/ welcher die Himlische lehr hasset/ oder ihr sonst nit vil nachfragt. Ein anfang deß abweichens von Gott/ ist der vnlust vnnd verdruß Göttliche vnnd Geistliche ding anzuhören: vnd liebet der Gott nit/ der keinen Hunger nach Gottes

Wort/

Wort/vñ guten Ermahnungen hat. Der Probstain zaigt an/ was Gold oder nicht Gold ist: das Euangelium Christi aber/ offenbaret die Gedancken der Menschen.

Allmuſen mit hertzlicher Gütigkeit.

Vnicuiq; mandauit Deus de proximo suo. Eccli. 17.

Multò maius est, esurientem pascere Christum, quàm in Christi nomine mortuos suscitare; nam illic tu de Christo bene mereris, hîc autem ipse de te. Chrys. hom. 36. ad pop.

Er hat Befelch geben einem jedlichen von seinem Nechsten Eccli. 17.

Vilmehr ist es/ den Hungerigen Christum speisen / als in dem Namen Christi die Todten aufferwecken. Dann in dem ersten machstu dich verdient bey Christo: In dem andern aber macht sich er verdient bey dir. Chrysost. in der 36. Predig zum Volck.

Das

Das sibende Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die sibende Figur.

IST ein Tabacstauden / ein vberauß hailsam gewächs / dessen Bletter sonderlich dienen / Geschwer / Ayß vnd Wunden darmit zu hallen. Ein groß Geschwer deß Leibs / ist die Armut: Noch ein grössers vnnd vil böses Geschwer der Seelen / ist die Sünd: Balde zu curirn vnnd hailen / hat ein wunder fürtreffliche krafft das Allmusen / vnd sonderlich ein solches Allmusen / welches den Armen vnnd Dürfftigen / mit hertzlicher gütigkeit / vnd miltigkeit erthailt wirdt. Vnnd

diß

diß Allmuſen wirdt durch die Tabacſtauden angedeutet. Solches lernen wir von dem Apoſtel: Ziehet nun an (ſpricht er) die herzliche Barmhertzigkeit/ als Außerwöhlte Gottes. a Nit nur allein die Handt deß Gebers/ ſonder auch das Hertz vñ anmütige naigung/ erfordert er. Warlich iſt der Selig/ der ſich annimbt deß Dürfftigen vnd Armen/ an dem böſen Tag wirdt jhn der HErr erretten. b Diſes wirdt mit einem ſtarcken Argument vnd vnwiderſprechlichen Schlußred auß der heiligen Schrifft bekräfftiget: Wer entlehnet/ ſpricht Salomon c/ der iſt ein Knecht deſſen/ der jhme leyhet: Nun aber entlehnet der allerreicheſte Herr vñ GOtt durch den armen Betler/ vnd nimbt alles an/ was jhme dargeraicht wirdt. Allda der Schluß leichtlich vnd bald gemacht iſt. Den andern thail/ oder nachſpruch diſes Arguments beweret Salomon: d Der wuchert/ ſpricht er/ dem HErren/

a Coloſ: 3. b Pſal. 40. c Prou. 22.
d Prou. 19. (oder

(oder/welches eben ſoul geredt iſt:) Der HErr entlehnet von dem/der ſich deß Armens erbarmet/ der mitleydig Menſch aber erbarmet ſich deß Armen/ ſo empfangt dann der HErr ſeine Lehen von dem mitleydigen. Der H. Auguſtinus ſagt/Chriſtus vnſer HErr erbette das Allmuſen alſo: Gib mir von deme/ daß ich dir geben hab/von dem meinen beger ichs: Gib mirs/vnd widerlege es: Ich bin dein Geber vnnd darleyher geweſen/mache du mich zum Schuldner/vnd ſeye mein Wucherer: Du gibſt mir Zritliches/ Ewiges will ich dir erſtatten: Dich will ich dir ſelber geben/ wann ich dich mir ſelber zuuor gegeben hab.

Gregorius Nazianz. ſagt: a Sihe/ daß du dem armſeligen ein GOtt ſeyeſt/ alſo/ daß du der Barmhertzigkeit Gottes nachſchlageſt/ dann nichts Göttlichers kan der Menſch an jhme haben/ als daß er ſich vm andere annemme/ vnnd wol verdient mache: Dir iſt der Arm verlaſſen/ gleich als einem GOtt. Ein ſolcher GOtt iſt Job

a Orat. de amore pauper. auff

auff Erden gewesen: Ich / spricht er / war ein Vatter der Armen / vnnd dern sachen / so mir nit wissend / hab ich mich mit grossem fleiß erkundiget. Dem Blinden war ich ein Aug / vnnd den Lamen ein Fuß. a Tobias / der GOtt geliebte Mann sagt: Allmusen entlediget von aller Sünd / vnd vom Todt / vnnd laßt die Seel nicht inn die Finsternuß kommen: denn / Allmusen ist ein grosser Trost vor dem höchsten GOtt / allen denen die es geben. Tob. 4. a Iob. 29.

§. I.

Der H. Chrysostomus spricht: a Es ist besser die kunst Allmusen zugeben können / als ein König sein: Dann dise kunst erbawet Palläst vnd Häuser im Himmel / die nimmer einfallen / sonder allezeit bestehen vnnd bleiben werden: Dise kunst lehret / wie du Gott köndest gleich vnd ähnlich werdē. Ein groß ding ist ein Mensch;

a Hom. 33. & hom. 36 ad pop.

vnd ein köſtliches Klainod ein Barmherꝛtziger Mann. **Ein milter Menſch der zur Barmherꝛtzigkeit genaigt iſt/ wirdt geſegnet/ weil er von ſeinem Brot den Armẽ gibt.** *a* Darumb dañ/ damit ich mit eben diſem guldenen Mund fort rede: *b* Die gutthetigkeit gegẽ den Armen/ machet Gott gleich; vnd eben diſe iſt ein Mutter der liebe; ein aigentliches kẽnzaichen der Tugent/ bey welchem die Jünger Chriſti erkennt werden: Diſe iſt ein Artzney vnſerer Laſtern; ſie rainiget vnſer Seel von jhrer vnſauberkeit; ſie iſt ein laiter/ dir an den Himmel raichet. Chriſtus vnſer HErꝛ vnd Gott befilcht: **Samlet euch Schätz im Himmel.** *c* Höret zu/ jhr Reichen/ höret/ ein newe kunſt die von Himmel kommen/ ein newe weiß Schätz zuſamlen/ iſt/ Außgeben. Jhr habt bißher geirꝛet/ dann mit Außgeben/ wirdt man Reich/ nit mit zuſamen ſcharꝛen vnnd behalten. Schätz hinderlegt diſer in der oberen Welt/ welcher ſie inn diſer vnderen

a Prou. 22. *b* Chryſoſt. hom. 6. in c. 3. epiſt. ad Tit. *c* Matth. 6.

Welt

Welt/vnder die Armē freygebig außtheilet. Ja / es iſt auch vnnohe / gantze Händ voll Golds den Armen hinauß zuwerffen/gebt Pfēning/ gebt Haller/gebt ſtücklein Brot/ gebts allein mit gutem willen/vñ mitleydigem hertzen/ſo werdet jr zum Wucher empfangen gantze Städel vñ Schewren voll/ reiche Schatzkäſten/truhē voll Golds/aber in einem beſſern leben. Vorzeiten beſuchtē die Cenſores oder Straffherren der Burger behauſungē/ ſchaweten zu/ ob ſie nit etwan Schaben ſünden inn den Klaidern/ Würm vnd Maden im Fleiſch/Mäuß im Brot/ ꝛc. Nit vergebens were diſe arbait/ noch heutigs tags wurde man villeicht finden/ die lieber ſolches Vich wolten ſpeiſen/ als die Armen. Nunmehr aber iſt erfunden worden der ort/ ſtehet auch jederman der freye paß vñ zugang zu demſelben offen/da keine mäuß/ſchaben/würm noch madē zufindē. Samlet euch ſchätz im Himel/ da ſie weder Roſt noch Motten freſſen/ vnd da jhnen die Dieb nicht nachgraben/noch ſtehlen. Matth. 6.

Das Manna oder Himmelbrot/ welches das Volck Jsrael auffhebte in der Wüste/ verdarb jhnen nit/ ohn allein das/ was sie biß auff den andern Tag auffbehalten hetten. Das Gelt wirdt nicht verlohren/ dañ allein daß man nicht verlieren will: sicherer wirdt keines auffbehalten/ dann allein diſes/ welches man verzettet in die Händt der armen Betler. Der Armen Bäuch vnd Mägen/ seind weite Scheuren/ alles was man darein legt/ ist vor Fewr vnnd Brunst verſichert/ vnnd mehret sich mit groſſem Wucher. Wann Absalon sein goldfarbes Haar beyzeiten hette ſtutzen vñ abschneiden laſſen/ so wurde er Haar auff dem Haupt/ nit ſtrick/ daran er endtlich erhangen/ getragen haben. a Wann die Reichen jhre Güter/ zu vnderhaltung der Armen/ ſtutzten vnnd abſchnitten/ wurden ſie so vil Freund/ als gulden in der Truhen verſchloſſen haben: Mit nichts geben vnd ſparen richten ſie das allein auß/ daß jhnen vmb so vil deſto gfährlicher wirdt nachgeſtelt/ je mehr ſie deß Gelts haben.

a 2. Reg. 18.

Ver-

Verleur dein Gelt vmb deines Bruders vnd Freundts willen/ vñ vergrab es nit vnder einen Stain/ daß es verroſte vnd verderbe: rather Eccleſiaſticus, *a* vnnd die ewige Weißheit Chriſtus: Gebt/ ſo wirdt euch gegeben werden. *b* Ein Schöpffbronn/ wann er das ſeinig nit verleurt/ wirdt er letrechtig vnd kottig/ häuffiger aber vnnd rainer fleußt er/ wann man jhn offt ſchöpffet. Die zum Himmel fürſehen vnnd verordnet worden/ wann ſie ein Allmuſen geben/ legten ſie gern (ſo es jhnen nur müglich) das Hertz darzu/ ſo gar ein milte affection vnnd naigung tragen ſie zu den Armen vnnd Dürfftigen. Darumb hat vnſer lieber HErr Selig geſprochen die Barmhertzigen/ nit die allein/ welche vil mitthailen vnd dapffer geben könden/ ſonder die ſich gern aller vnd jeder wolten erbarmen: Der Philoſophus Pythagoras lehrete vor zeiten/ daß gleiche ding nit könden/ dañ nur von gleichen dingen begriffen

a Eccli. 29. *b* Lucæ 6.

wer-

werden: Auff dem Geiſtlichen Jarmarckt diſes lebens/ bekombt man allein auch gleiches mit gleichem; das Oel wirdt mit Oel erkaufft: Wilſtdu Barmhertzigkeit fiſchen vnnd zuwegen bringen? ſo würffe für ein Angel auß die Werck der Barmhertzigkeit. Ja ſprichſt du/ wann ich anderen alſo wolt geben/ ſo wurde ich auff die letſt ſelbs müſſen noht leyden. O du kleinmütiger Menſch/ der du lieber deinem mißtrawen glauben gibſt/ als dem zuſagen/ vnnd verſchreibung Chriſti. Wie vil hat der Geiß an Bettelſtab gebracht? das Allmuſen keinen vberal. Gott eyferet mit vnſerer miltigkeit/ vnnd laſſet ſich in der freygebigkeit von vns durchauß nit einthun oder vbertreffen. Gebt/ ſo wirdt euch gegeben. Die Wittib zu Sarepta *b*/ hat ſo vil vnkoſtens nit auffgewendet/ an das trucke ne geſchmeidig mählin/ das ſie dem Propheten Elias zuberaitet/ als vil ſie darmit gewunnen hat. Die Wirthin deß Propheten Eliſæi *c*/ hat mehr empfangen vnd

a Luc. 6. *b* 3. Reg. 17. *c* 4. Reg. 4.

auff-

auffgehebt/als ſie für jhren Gaſt hergeben/ vnd demſelben auffgeſetzt.

§. II.

Nun findt man aber Leut/ doch nicht auß deren zahl die von Gott zur Seligkeit fürſehen vnnd erwöhlet ſeind/ welche ſelten etwas geben/ ſie gebens dann vngütig vnd vnrewlich. Die jenigen aber geben vngütig vnnd vnrewlich/ welche diß/ darab jhnen grauſet/ deſſen ſie gern wolten abkomen/ was ſich kaum mehr eſſen oder gebrauchen laßt/ den Armen erſt alßdañ geben vnnd mittheilen: Wenn etwan im Hauß iſt ein verſtunckens Wildbret/ ein ſchimmligs Brot/ ein verzochner koniger Wein/ ein abgeſtandner Eſſig/ etwas faules/ etwas ſtinckents/ daß man kaum einem Hund dörffte fürwerffen/ diß raichet man bald den Armen/ gleich als ein freygebige ſchanckung/ vnd reichliche Gab. Ach/ O Chriſte/ wie offt betrieglich ſchmaichlen vñ vberredē wir vns ſelbs? Das haißt nit Oel/ ſonder Oelbeerſtain vñ kerner opffern/ wie ſolches der Prophet Baruch verweiſet vñ

fürzupffet/ [a] GOtt der HErr (wie im Buch der Geſchöpff geleſen wirdt [b]) hat auff Cain vnnd ſein Opffer nicht geſehen/ dann er nur das aller ſchlechteſt vnnd geringeſt von den Früchten der Erden Gott geopffert/ der doch wol beſſers zu Opffern vermöcht hette. Kanſt du wenig geben? So iſt es dir vor GOtt gültig vnnd verdienſtlich/ daß du gern vil geben wolteſt. Vermagſt du aber vil zugeben/ ſo ſihe zu/ daß du nit wenig wölleſt geben. Kanſt du mit der that ſelber dem Armen nit helffen/ ſo hilff ihme mit tröſtlichen Worten/ vnd mitleydigem zuſprechen: Erbarme dich ſeiner zum wenigſten im Gemüt vnd Hertzen. Die jenigen Iſraeliter/ ſeind nit verachtet worden mit jhrer Gab/ die da Semmelmel vnnd Gaißhaar geopffert haben/ dieweil ſie nichts beſſers gehabt. Wann ſie aber Gold gehabt vnd zu Opfferen vermögt hetten/ vnd dannoch mit Gaißhaarē vnd ſo ſchlechten dingen gen Opffer kommen weren/ wurden ſie (ſagt Chryſoſto-

mus

[a] Baruch. c. 6. [b] Gen. 4.

mus a) sampt jhrem Opffer von stundan verflucht sein worden. Etliche die geben nicht vntrewlich / oder vngütigklich; vermengen aber vnd beschmitzen das Oel der Barmhertzigkeit / mit dem wuest vnd vnflat der Gailheit vnnd Vnlauterkeit / seind so willig zum Allmusen / als genaigt zur Vnkeuschheit. Die Jnwohner der Statt Anazarba / in der Landtschafft Cilicia / glauben / der vberfluß vnd reiche Fruchtbarkeit deß Oelgewächs jhres Landts / komme her von der Keuschheit vnnd Rainigkeit jhrer Jungkfrawen / die daselbsten alleinig die Oelbäum pflantzen / vnnd die Oliuē oder Oelbeer ablesen. Disen schreibt mans zu / wanns Oel wol gerath / denen danckt man drumb. Die Christen sollens für gewiß halten / daß diser vnser Oelbaum der Keuschheit / vnd der wild Venusbaum Myrtus, einander gar feind seind / vnd in einem Pflantzgarten neben einander nit nichten mögen gesetzt werden. GOTT dem HErren ist vnangenemb dises All-

a Hom. 32. in epist. ad Hebr.

Allmusen/deme die stinckende Gailheit deß Fleischs anhengig ist / vnd mögen jhme zu gleich miteinander nit gefallen/ein freygebige Hand/vnd ein gailes Gemüt.

Andere seind/ die zwar in diſem Kothſumpff der Fleischlichen glüsten nit verſuncken / weil ſie aber jhres Allmusens halber wöllen geſehen ſein/vnd gelobt werdē/ verſchitten ſie jhr Oel vmbſonſt vnnd vergebens. Warumb aber mein Chriſt/waißt dein Lincke hand/was die rechte thut? Der fromme Job vergleichet dich einem Oelbaum / der ſein blüe abwirfft/ *a* dann diſer Baum (ſpricht der H. Gregorius *b*) ob er ſchon faſt blüet/ſo jhn doch ein allzuſtarcker Nebel oder Reiffen / ſtraiffet / iſt kein Frucht daruon zuhoffen. Alſo der/welcher alßdann fürnemblich Barmhertzig iſt/ wañ er zuſehen hat/ oder damit ers habe/verleurt alle Frücht deß guten Wercks/vom Nebel deß Menſchlichen lobs / vnd eytlen gunſt. Das Allmuſen eines von Gott dem Herren Außerwöhlten Menſchens / gibt acht

a Iob. 15. *b* lib. 12. moral. c. 26.

nur

nur auff ein Aug / aber welches alle ding ſicht: erwartet auch keines lobs nit / dann nur von deme / von welchem es auch gewertig iſt der belohnung / nemblich von dem Allmächtige Gott. Vnd ob gleichwol das Allmuſen / nach deß H. Chryſoſtomi lehr / a guldine flügel hat / begert es dañoch nit / als ein Pfaw / viler Augen lob / vnd zuſeher zuhaben hie auff diſer Erden / dieweil es ſeinen vergelt im Himmel hat: Da hinauff ſchwingt es ſich mit ſeinen guldenen Flüglen / vnnd ſtellet ſich Chriſto dar / den es inn dem armen Bettler erkennet. Das Allmuſen begehret ſo gar nicht in der Welt bekannt zuwerden / daß es / wenn es nur ſein kondte / auch ſeinem aignen Herren wolte vnbekandt vnnd verborgen bleiben: Dann ein rechter warhafftig Barmhertziger Menſch achtet ſichs nicht / daß jhrer vil wiſſen / was / vnnd wie vil er geben habe / wanns nur der allein waißt / der es dem Geber widerumb geben vnnd vergelten kan. Darumb kaiſſet der heilige Cyprianus diſe gut-

a Hom. 32.

willigkeit gegen den Armen / ein sichere hülff vnnd trost vnsers hails / darmit wir GOtt zum Schuldner machen / auch Christi deß Richters gunst vnnd gnad gewinnen.

§. III.

Am Tag deß letsten Gerichts / wirde ein scharpffes Examen, vnd strenge frag / der geübten oder vnderlaßne Barmhertzigkeit wegen fürgenomen werden. Vnd werden die jenigen so eines vnmilten / härten / vnbarmhertzigen Hertzens gewesen / ein erschröckliches Decret oder Vrthail / gleich als in einer Tafel geschriben / ablesen / also lautent: **Gehet hin jhr Vermaledeyten in das ewig Fewr.** a Aber dise / welche die Göttliche Fürsehung vnd Außerwöhlung von Ewigkeit an der lieben H. Englen Gesellschafft zugeschriben hat / werden vertrewlicher vnd sicherlicher mit dem Richter reden könden / vnd sagen dörffen: HErr / gib vns / dann wir haben dir auch geben: Gibe dich / dann auch wir deinetwegen geben haben: Wir haben

a Matth. 25.

vns

vns anderer erbarmet / du aber erbarme dich vnser: Wir haben vollzogen/was du befohlen hast / vergilte / was du verhaissen hast. Solches anforderens / wirdt sich der Richter nicht schämen/ vnnd sich gern für ein Schuldner bekennen. Sehen werden die Außerwöhlten in der seyten Christi die weite/offne Rosenfarbe Wunden/vnd darinn/ gleich als mit Edlenstainen eingeschriben: **Kombt her jhr Gebenedeyten / besitzet das Reich meines Vatters.** Jhr habt erlangt / alles was jhr begehret. Ich bin wol jngedenck meines versprechens / vnd lobe ewer Barmhertzigkeit / die sich billich vmb die belohnung anmelden kan: Nemmet dann nun ein den reichen Sold / der da gantz vnerschätzlich ist. Alles was jhr dem wenigsten auß den meinigen habt gethan / das habt jhr mir gethan. Ewer mitleyden vnnd erbärmnuß hat mich offtermals mit Speiß vnnd Tranck erquicket: Mit ewren Klaidern bin ich bedeckt vnd erwärmet worde: Jn ewren Häusern / hab ich als ein

Frembdling einkehret vnd Herberg gefunden: Ewer liebe gegen mir / hat ſich auch durch die enge Gefengknuſſen mich zubeſuchen/eingetrungē: von ewrer Barmhertzigkeit hab ich gelebt: Kombt her jhr Gebenedeyten. Ein ſtücklein Brots habt jhr geben dem Hungerigen? Sehet da iſt ein Tiſch auffs beſte berait / vnnd auff das allerköſtlichiſt zugericht / kommet das ewigwehrende Gaſtmal einzunemmen. Den Frembdlingen habt jhr nicht verſagt die Herberg? Nun verſchaff ich / daß jhr den Englen beywohnet / vnnd jhre Mitburger ſeyet. Die erfrorne Glider der halbnackenden/ habt jhr mit eweren Klaidern bedecket? Kombt herzu / ich will euch beklaiden mit dem Purpur Mantel der Vnſterbligkeit: Kombt her jhr Gebenedeyten. O was iſt doch diſes für ein wechſel oder eintauſchung. Vmb alte vñ zerflickte Klaidlein/vmb hällerle, vmb brōſamlein die man vom Tiſch zuſamen kehret/das Ehrenklaid der Glory / die Schätz deß Himmels/

die

die allerfrölichste / vnnd jmmerwehrende Malzeit der Seligkeit einnemmen vnnd ewig genieſſen? Alle Erbärmnuß vnnd Gutthat wirdt ſtatt vnnd platz machen / nach dem verdienſt der Werck / einem jedlichen / vnnd nach dem verſtand ſeiner Wallfahrt. a Wann diſe ding / als wahr ſie ſeind / ſo wol allen Menſchen eingiengen / wurde niemandt ſein / der den Himmel nicht ſo wolfail kauffen wolte. Gantz warhafftig hat gſagt der heilige Auguſtinus: Wenn du ein guter vnnd weiſer Kauffmann ſein wilt / ſo gib was du nicht behalten kanſt / damit du empfangeſt / das du nicht verlieren kanſt: Gib ein wenig / gib ein ſchlechts / damit du es hundertfach wider einnemmeſt: Gib den Armen ein Pfenning / daß du von Chriſto erlangeſt ein Königreich: Gib ein brocken von deinem Brot / damit du erhalteſt verzeihung deiner Sünde: Gib ein Klaidlein / damit

a Eccli. 16.

damit du verdieneſt die Stol der Glory vnd Herrligkeit: Gib ſchlechte vnd zeitliche ding/ damit du erlangeſt die ewigen. Was iſt aber das für ein Thorheit (ſpricht Chryſoſtomus *a*) daß du deine ſachen an dem ort ligen laſſeſt/ da du nit bleiben kanſt/ vnnd nicht an das ort/ da du Ewig zubleiben begereſt/ voran ſchickeſt. So

lege wolan das deinige dahin/
da du dein Vatterland
haſt.

a Matth. 6.

Digitized by Google

Geringe achtung seiner selber.

Nisi efficiamini sicut paruuli, non intrabitis in regnum cælorum. *Matth. 18.*

Nihil est quod nos ita et hominibus gratos faciat et Deo, quàm si vitæ merito magni, humilitate simus infimi. S. Hier. epist. 14. ad Celant.

Digitized by Google

Es sey dann/ daß jhr werdet wie die Kinder/ werdet jhr nit eingehen in das Reich der Himlen. Matth. 18.

Nichts ist/ daß vns bey den Menschen vnnd Gott so angenemb mache/ als wann wir durch gute verdienst deß Lebens groß/ in der Demut aber die nidrigsten seind. S. Hier. Epist. 14. ad Celant.

Das

Das achte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die achte Figur.

IST ein Cypreßbaum. Diser jederzeit grünende vnnd wolrichende Baum / leydet kein fäule / vertreibt auch von anderen den böſen tödtlichen geſtanck: Wirdt derowegen nicht vnrecht durch diſen Baum verſtanden die Ringſchätzung / kleine acht / vnd vernichtung ſeiner ſelbſt / Welche das verborgne Würmlein der Hoffart vmbringt / vnnd den Menſchen nit ſo gar erfaulen vnd erſtincken laßt / daß er jhm ſelber wolgefalle. Gewißlich / ein vbelſtinckender Ayß vnnd Aytter iſt es / jhme ſelber wolgefallen. Ich

ſchreyet

schreyet Dauid auff / hasse die Hoffertigen / vnnd treibe sie von mir ab. Wer mit Hoffart vmbgehet / vnd Hochmut treibt / wirdt nicht bey mir wohnen inn meinem Hauß. a Man sagt/daß selten ein gute vnd kräfftige Artzney gefunden werde/darinn nit etwañ auch ein Gifft/oder Zucker seye. Gewiß ist es / daß nicht bald ein Laster ohne Hoffart zufinden ist. Erzehle sie alle nach einander/so würdest du es also befinden. Der anfang aller Sünden / ist die Hoffart / vnnd der mit jhr behafft ist/ der wirdt erfüllet mit allerley fluch/ vnd sie wirdt jhn endtlich stürtzē. b Hoffart ist ein zundel fast böser art / bricht mit vnderschidlichen vnglückhafften Lastern / als flammen / da vnnd dort herfür/ ist vnderworffen der plag deß haß/vnd der liebe/vnd allermaist deß neyds vnnd mißgunsts. Seind auch keine angsthafftigere vnd vnruwigere motus oder bewögungē / als deren Menschen / die dem lob so fast nachstreben/ als starck sie vermainen vnd

a Psal. 100. b Eccli. 10.

glau-

glauben / man sey jhnen solches schuldig. Diſe argwohnen gar leichtlich/ man verachtes/ vnd solchen hochmuth anderer (wie sie es außlegen) rechen sie zum allererſten an jhnen selber / mit den allerbitterſten sorgen vnd gedancken. Vnnd eben diſe wiſſen nichts vmb jhre aigne vntugenten/ noch vil weniger wöllen sie wiſſen vmb anderer Tugenten. Alſo muß diſen auffgeblaßnen / vnnd auffgeſchwolnen Leuten/ Gottesforcht/ Glaub/ vnd was ſonſt guts/ lobwürdiges/ vnd heiligs an anderen iſt/ nichts werth ſein/ vnd jhrem Ehrgeitz vnderligen. Vnnd iſt zwar anderer Vntugenden vñ Laſter materi oder gegenwurff/ offtermals gar ſchlecht/ vnnd verächtlich; der hoffart aber/ gemainklich gar koſtlich vnnd edel; als welche / jede herrliche that/ fürtreffliche kunſt vnd gſchickligkeit / groſſe Tugent vnnd Heyligkeit/ beſchmitzen / nagen/ vnnd beiſſen darff; allerdings/ wie die Würm/ nur die beſte Birn vnd Oepfel angreiffen/ zerküſſlen vnd durchnagen. Niemand thuts dem Teuffel gleicher / als der

Hoffer-

Hoffertige. Jener wolte dem Allerhöchsten gleich sein: Diser will anderen nicht gleich sein / sonder fürgezogen werden. Aber allenthalben widerstehet GOtt den Hoffertigen. a Wie ein Kriegsmann auff den Zinnen der Ringmawren steht / vnnd alle die hinauff steigē/mit seinem Schlachtschwerdt zuruck hinunder schlägt. Doch wirdt der Hoffertig bißweilen auch ohn allen gwalt von Gott gestürtzt / gleich wie etwan die hoch auffgeschoßne Kreuter ein Fürstlicher gärtner gleichsamb schertzweiß vnd mit ringfertiger Hand stutzt/ abschert/ vnd einebnet. Saul/da er demütig vnnd niderträchtig / ist zu Königklichen Würden erhebt worden; da er sich selbs aber hoch vnnd groß geduncket / ist er widerumb herab geworffen vnd gstürtzt worden. Es seind Menschen / die von Natur ein abscheuhen an den Zwifeln tragen; vnnd seind andere / die ein angebornen natürlichen haß wider die Spinnen / vnd Katzen haben. Diſes aber ist Gottes Natur vnd Aigenschafft; Scheuhen / nemblich / vnd

a Iacob. 4. ver-

verfluchen alle Hoffertigen: Abominatio Domini est omnis arrogans: sagt Salomon inn seinen Sprüchen: a Ein jedlicher Stoltzer ist dem Herren ein Grewel. Wie nun aber die Pestilentzische sucht vnd gschwär an mancherley orten deß Leibs sich erzaigen vnd sehen lassen/ also die Hoffart bleibt nicht nur an einem ort: Bey etlichen nimbt sie die Augen ein/ bey anderen die Zung: Disen kombt sie in die Händ/ bey jenen verwicklet sie sich in den Klaidern: Bey vilen setzt sie sich auf die grosse Kräß/ da ist sie so ruwig/ steiff/ vnbewöglich/ ja so vnuertriben/ daß wol hundert Prediger/ dise Kräßhoffart nicht künden auß jhrem Nest heben. Es seind wol auch/ die man möchte darfür ansehen/ als hetten sie jhrer selbs kein acht nit/ vnnd weren abgesagte feindt der Hoffart/ wann sie nit jhre Gastereyen vnd Malzeiten/ jhre Gebäw/ Kinder/ Haußgenossen/ Diener/ ja jhren Haußraht selbst/ fein in der gehaim/ gleichsam/ vnnd in der stille lehreten Hoffart treiben. Also wissen wir vns in

a Prou. 16.

aller-

allerley art vnd manier der Hoffart zuſchicken/ wir gſchwellen auff/ wie das Meer/ von grobem vnd ſubtilem Wind. Vnderweilen werffen wir vns ſelbſten hin auffs äuſſeriſt/ wie Kehrkoth/ da bucken vnnd naigen wir vns/ waiß nit wie tieff/ vnd legen die Händ anderen vnder die Füß/ lauter höfliche hönigſüſſe Wort laſſen wir hören/ ſeidin vnnd ſametin ſein vnſere reden/ iſt vns niemand zuſchlecht/ dem wir nicht gern zufuſſen fallen/ wann wir nur erlangen/ was wir begehren/ vnd vberſich kommen. Wann wir dann vber andere erhebt ſein/ vnnd vns ſelbs in der höch ſehen/ alßdann mainen wir/ es ſeye niemandts weder ob vns/ noch neben vns zugedulden/ alßdann haißts bey vns/ jetzt bin ich Herr/ ich laß mir nit maß vnnd ordnung geben. O ellender Staub vnd Aſchen/ O hoffertiger Laimklotz! was treibeſt du für Hoffart? mit einem aintzigen anblaſer wirdt dich der Todt in ein grub verwähen/ darauß du ſo bald nit mehr kommen wirſt. Was gefalleſt du dir ſelbſt geſchwolner

Aŷß? Du ſtinckeſt vor den Menſchen/ vor den Englen/ vnnd vor dem allerhöchſten GOtt. Du ſchmeckeſt nach der Erden/ O laimknoll deß alten Adams/ vnd wäheſt von dir den geſtanck deß Lucifers. So du dir gefallen vnd belieben laſſeſt nit nur allein den geruch deß Cypreßbaums/ ſonder auch ſein höhe; wolan/ ſo ſteige hinauff/ verachte aber keinen weder allein dich ſelber. Das wirdt für hoch vnnd fürtrefflich geacht/ in der höhe nit zu hochſinnig ſein: wann du erhebt würdſt/ dich ſelbſten niderꝛucken/ vnnd (daß deren von GOtt erwöhlten aigenſchafft iſt) mit verdienſten an den Himmel ſtoſſen/ ſeinem geduncken nach aber/ auff der Erden vmbkriechen. Der heilige Bernardus ſagt: a Demut pflegt allwegen mit der Gnad Gottes gemein vnd freundtſchafft zuhaben. Wa iſt diſe ſo hochſchwebende niderträchtigkeit oder demut/ die der angethanen ehr nichts nachgebe/ vnd von jhrem vorhaben nit etwas abweiche? Wa ſein die jenige

a Hom. 4. ſuper Miſſus eſt.

die

die vom Menschlichen lob vnnd ruhm nit ein wenig anheben zustoltzieren / vnnd in jhren aignen Augen höher vnd länger werden? Es ist nichts groß oder besonders / in der verachtung demütig sein; aber wol in lob / Ehren vnd Würden / rara enim virtus, humilitas honorata, Geehrte Demut ist wol ein seltzamer Paradeyßvogel in vnseren Landen: Hoch / fürtrefflich / gelobt / glehrt / geehrt / kunst- sinn- oder tugentreich / darneben demütig darzu / ist wol ein schöns Meerwunder. Höret jhr das jhr König / Fürsten / vñ Herren der Welt? Höret jhr diß jhr so Hochgelehrte / als hochgeschorne / so hochuerständige als hoffertige Herren? Höret jhrs / so hochtragende / als wolhabende vnd reiche gsellen. Ein vngewohnliche / vnnd gar dinn gesäte tugendt ist / Humilitas honorata. Geehrte Demut. Die aigenschafft aber wahrer Demut ist / wie vil mehr einer zeugnuß der from̃keit vnnd heiligkeit von anderen hat / vmb so vil desto mehr auß aignem vrthail sich verächtlich schätzen

Hat nicht Abraham/ von GOtt hoch gerühmbt vnd gelobt/ sich selbst für Staub vnnd Aschen gehalten? *a* Petrus der Kirchen Gottes Felß vnnd Grundtfeste/ hat er sich nicht offentlich vnd von hertzen für einen sündigen Menschen außgeschryen? *b* Hat nicht Paulus/ das außerleßne Geschirr/ vnnd Fürst der Apostlen/ sich selbsten genennet ein Mißgeburt/ vnnd der nit werth were/ daß er ein Apostel haisse? Warlich kein anderer anfang der erhöhung ist nicht/ denn nur die Demut/ ringschätzung/ vnnd vernichtung seiner selbst. *a* Gen. 18. *b* Luc. 5.

§. I.

Hoffart ist ein fall vnd verderben aller Tugenten/ vnnd ein gar tieffe abstürtzung der Menschen zugleich/ vnnd der Englen. Was ist doch/ O GOtt/ vorzeiten zwischen Himmel vnnd Erden für ein tauſch vnnd abwächßlung beschehen? Der aller schönste Engel vnder allen wirdt vom Himmel herunder geworffen/ vnd der aller ellendeste Bettler wirdt von den Engeln

len in den Himmel hinauff getragen. Dann dauon der hoffertig Lucifer ist gefallen / da hinauff ist der arm presthafft Lazarus gestigen / welcher / als wol glaublich / öffter wirdt seine Ayß vnd Geschwär gezehlt haben / als seine tugenten: Vnnd ist kein zweiffel nicht / daß jhn alle Menschen für gedultiger werden gehalten haben / dann er sich selbsten / vnnd das auß rechter seiner selbst verschmähung. Fein / vnd warhafft hat etwan gesagt ein Heyliger: wenig ist der werth / welcher sich etwas werth schätzet: Gar nichts werth ist / der vermaint / er sey vil werth. Mit deme stimmet zu der H. Bernardus, vnd spricht: Omnia illi desunt, qui nihil sibi deesse putat. Disem manglet alles miteinander / der darfür haltet / es mangle jhm gar nichts.

Man köndte wol darzu setzen / es habe das ansehen / die seyen zum Himmel nicht geboren / denen allein jhr wesen gefallet; Die anderer Leut thun vnd lassen / keck vnd hoffertig vrthailen vnnd verachten; das

ihrige allein nicht mit geringerer eytelkeit/ hoch schätzen vnnd für gültig halten; werden also/ so wol in frembden dingen betrogen/ als sie in ihren aignen sachen blintzlen vnnd vbel sehen/ wiewol ihnen das ein annemliche Blindheit ist. Weck mit euch ihr eytle/ vbermütige Menschen: solche hoffertige Pfawen gehören nit in Himel. Die/ welche zum Himmel fürsehen vnnd erwöhlet seindt/ vrthailen keines anderen sitten vnnd leben so streng als ihr aigens; sie straffen oder verdammen keines anderen werck vnnd thaten so offt/ als ihre aigne; anderen verschonen/ vnnd sehen sie leichtlich nach/ ihnen selbst niemalen: sie verfahren mit niemandt räucher vnd härter/ als mit ihnen selbsten. Wir ellende Creaturen! Staub vnnd Schatten seind wir/ müssen jetzt bald vnd vber ein kleines zum grossen hauffen wanderen/ vnd dannoch rühmen wir vns vnsers Namens vñ Stammens/ brangen mit vnserem Geschlecht vnd herkommen/ gleich als ob dise mehrer Menschen weren/ die mehr An-

herzen

herren vnnd Großvätter zehlen könden. Homo vanitati similis factus est, dies eius sicut vmbra prætereunt, sagt der heilige Prophet Dauid: a **Der Mensch ist der eytelkeit gleich / seine Täg gehen dahin / wie der Schatten an der Wand.** Gott gebe wohin wir vnsere Augen wenden / sehen wir allezeit / daß wir zuwainen haben. Schawen wir den Himmel an? sehen wir zwar das Vatterland von ferren / befinden vns aber noch im Ellend vñ Jamerthal. Schlagen wir vnsere Augen auff die Erden? so trowet sie vns das Grab: vñ ob wir sie jetzund gleich mit Füssen tretten / wirdt sie sich doch nicht vberlang auff vnsere Köpff legen / vnd mit denen jrem gfallen nach vmbgehn. Sehen wir vns selbsten an? O wol ein schöner / hüpscher / rothbackender Apffel? Steckt aber ein Würmlein darinnen verborgen. Fäule / Ayter / Todt / stecken zinneret in vnserem Jnngwaid darinnen. Sehen wir in das Hertz selbst hinein? O wol ein tiefe heßliche Grueb ist dises? Was für ein

a Psal. 143.

grosser hauff der Nattern vnd Schlangen verbirgt sich darinnen? Ach / ach / wir wuelen von bösen glüsten vnnd Lastern gleich wie ein fauler Käß von Maden vnd Würmlein / aber dannoch kommen wir vns selbsten nit verächtlich für: Wir ligen da mit müheseligkeit/thorheit/bösen gwonheiten/vilerley Sünden vberschüttet / vnd dannoch / wöllen wir für glückselig/ weiß/ gelehrt / fromb / gehalten vnnd angesehen werden. Die Außerwöhlten bewögen jetzt erzehlte ding zu äusserster jhrer verwerffung/also/daß/je mehr sie sich vnnd jhre sachen betrachten/ je verächtlicher sie jhnen selbsten von tag zu tag fürkommen / vnnd denen machen gar leicht alle ding ein vnlust / wie dem heiligen Apostel Paulo / die zuuor an jhnen selbst kein sonderen lust nit finden: falt jhnen auch nit schwer alles zuverachten / die vor allem sich selbsten verachtet haben. Wer dann nun jmmer ist/ der da begehret selig zu sein / der lerne wie ers gern soll haben/ wann jhn andere verachten/

achten/ja er muß sich selbs/ vnnd alles anders/ausser Gott verachten.

Die von GOtt fürsehene oder erwöhlte verstehen wol/ wie warhafftig der heilige Chrysostomus gesagt habe: « Minimū de se sensisse, tam magnum est, quàm res maximas feciſſe. Das ist/ das geringst vnnd wenigist von sich selbst halten/ ist so vil/ als die gröste ding gethan haben. Sie kennen die Stimm deß rueffenden: Welcher vnder euch will der gröſſer sein/ der wirdt im Himmelreich (so er anderst dahin kombt) der kleinste werden. Sie wissen/daß der weeg der Demut rauch/vñ schrofig/ anfangs sonderlich beschwerlich ist/nach vnd nach aber kommelicher vnd leichter. Jhnen ist nit verborgen/ daß sie vber ein bühele oder berglen müssen/dasselbe suchen sie nun/ vnd wann es jhnen von anderen gewisen wirdt/ steigen sie begirig hinauff: Jst jhnen lieb/ daß man sie verachte vnd hinder sich schieb/ vnnd wa sie es haben könden/ versaumen sie nit bald die gelegenheit darzu/ frewen sich nach der

« Hom. 3. in Matth.

erwisnen schmach/ träzen vnnd verspotten sich selbsten mehr/ weder ainiger jrer Feinden thut. Niemand auß deren zahl trowet/ daß er sein verachtung vnnd schmach mit der wöhr rechen wölle / rechens auch nicht mit einem ainzigen Wort: Keiner zuckt den Dolchen/ keiner zaigt die Fauſt/ wider den Verächter oder Schmäher / als der jhme vmb so vil desto mehr nuzet/ vmb wieuil mehrer schmach er jhme erweiset. Die Fürsehne oder Erwöhlte von Gott / haben in der Schul Christi wol gelernet / vnnd starck gefaßt/ daß man kein loch könde inn sie spotten/ daß sie auch durch die verachtung nicht ringer / schlechter oder vnangnemer vor GOtt werden. So groß ist ein jedwederer / als er in den Augen Gottes ist / vnnd nicht vmb ein Haar gröſſer. *a* GOTT vrthailet nicht wie ein Mensch sicht. *b* Jn Gottes Angesicht seind wir klein/ wenn wir in vnserm groß seind: Groß aber seind wir vor jhme/ wenn wir bey vns selbsten klein seind. Ein

a Imit. Christi lib. 3. c. 50. *b* 1. Reg. 16.

Bronn/

Bronn/je tieffer er iſt/ je rainer vnd ſäuberer iſt ſein Waſſer. Je weniger ein Menſch auff ſich ſelbs helt/je minder er begert hochgeachtet zuſein/je ringer er ſich ſelbs ſchätzt vnnd anſchlägt/ je angenemmer/ gütiger/ wolgefelliger iſt er vor Gott. Die vnmäſſige / allzuhochfliegende Geiſter muß man nidertrucken/ die erhebte Gemüter eingraben/ all vnſer hoffart vnnd vnwiſſenheit/ mit dem hauffen vnſerer müheſeligkeiten/ mängien vnd gebrechen vberſchütten vnd zudecken. Der Biſam/ ſagt man/ bekome ſein guten geruch widerumb an ſtinckenden örtern : Alſo auch/ wann wir vmb vnſers ſündengſtancks vnnd vnſauberkeit wegen/vns ſelbſten ernſtlich vernichten vñ für verächtlich halten / ſo werden wir den guten Geruch der Tugent / den wir bißher nit gehabt/ hinfüro ſpüren laſſen / wa der Cipreßbaum iſt der Demut/da iſt auch guter geruch / deß Chriſtlichen Leben vnnd Wandels.

§. II.

Ein gar Geistlicher Mann war gefragt / was für einen Weeg zum Himmel er bißher fürnemblich gefunden habe / darauff er geantwortet: Si se homo semper accuset: Disen Weeg gen Himmel halte ich für den allerbesten vnnd gwiesten: **Daß der Mensch allezeit sich selbs anklage.** Diß / sagt der H. Augustinus / ist fast die gantze Lehr vnnd vnderweisung der Christen. *a* Der H. Ambrosius sagt: Es seye ein zaichen der Außerwöhlten / vbel von jhme selber halten / vnd seine Wunden erkennen. *b* Der H. Gregorius spricht / *c* Es seye denen / so von Gott verworffen / eigenthumblich / allezeit böses stifften / vnnd dasselbig niemalen widerzueffen vnd vmbstossen / sonder allwegen wöllen noch recht darzu haben. Dann alles was solche thun / vberzumplen sie mit blinder rechnung / vnd so lang sie nicht durch straff getriben werden / erkennen sie jhr vnthat nit. Die Außerwöhlten aber examiniren / vnd durchsu-

a lib. de virg. c. 31. *b* in Apol. de Dauid. c. 9. *c* in c. 5. Iob.

chen

chen alle tag/ ihr thun vnnd lassen / so gar vom Brunnen vnd Vrsprung an der gedancken / vnnd seind derwegen noch nicht sicher / dann sie erkennen / daß GOtt in ihnen sicht/ was sie selber nicht sehen.

Ecclesiasticus gibt disen raht: *a* **Je grösser du bist / je mehr demütige dich inn allen dingen / so wirst du vor GOtt gnad finden. Dann groß ist die macht Gottes allein/ vnnd wirdt von den demütigen geehret.** Warlich ist inn allen dingen die höchste vollkommenheit / erkandtnus seiner vnuollkommenheit : vnnd vil lobwürdiger ist ein solches Gemüt/welchem sein aigne schwachheit bekandt / als welches seiner gebrechen vergißt / vnd darfür die Ringmawren der Welt / den weeg deß Gestirns/krafft der Kräuter / die tieffe der Erden/vnd höhe deß Himmels durchgrüblet.

Bist du gedacht / sagt der H. Augustinus *b* / einen hohen Baw zuführen? so

a cap. 3. *b* de verb. Dom.

gedencke zuuor von dem tieffen fundament oder grund der Demut: Jederman beluſtiget ſich an der höhe/die recht ſtieg aber zu derſelbigen/ iſt die Demut: das Vatterland ligt hoch/der weeg aber iſt nider vnnd tieff: wer das Vatterland ernſtlich ſucht/ der waigert ſich deß wegs nicht.

Nun befinden ſich aber vil/ welches der heilige Hieronymus billich bewainet/ *a* ſo dem Schatten der Demut nachſetzen/ wenig der warheit derſelben: Es ſeind wol wenig deren/ aber ſelig ſeind ſie/ vnd zum Himmel außerwöhlt/ welche/ je mehr ſie ſich ſelber ſehen/ je mehr ſie auch jhnen ſelber mißfallen: Vnnd ſeindt vor GOtt vmb ſo vil köſtlicher/ je verächtlicher ſie jhnen ſelber ſcheinen. Die ſich weniger ſehen/ mißfallen jhnen ſelbs auch weniger. *b* Vil ſeindt/die vil wiſſen/ allein ſich ſelber wiſſen ſie nicht/ ſolche ſeind in den Augen Gottes vmb ſo vil kleiner/ je gröſſer ſie inn jhren Augen ſcheinen. Ein guter vnnd ſicherer ſteig iſt zu GOtt/ die Erkantnuß

a Epiſt. 27. *b* S. Greg. l. 35. moral. c. 5.

aigner

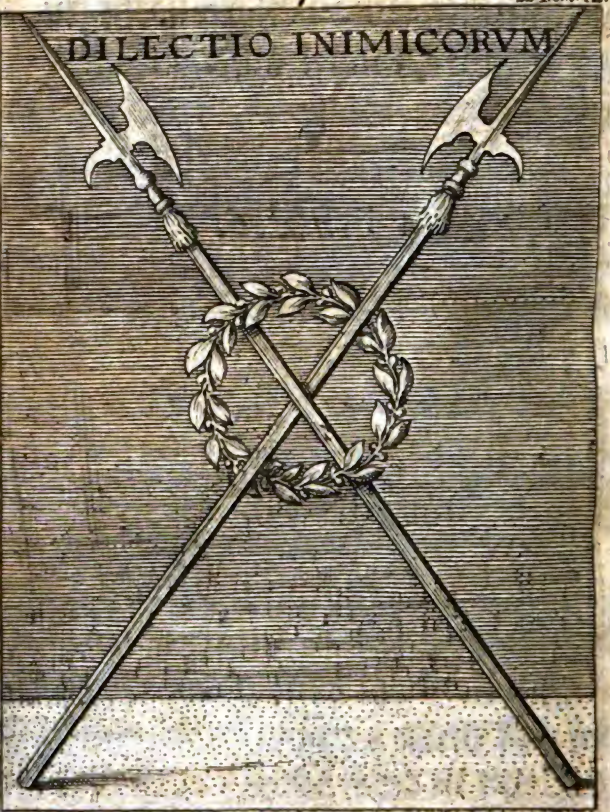
aigner nichtigkeit. Vnd warhafftig hat gesagt Cassiodorus: *a* Descendendo, cælum ascenditur: Durch demütigs absteigen / steigt man Glorwürdig gen Himmel auff.

a in Psal. 6.

Liebe

Liebe gegen den Feinden.

Noli vinci à malo, sed vince in bono malum. ad Rom. 12.



Grandis labor est inimicos diligere, pro persecutoribus supplicare? hoc nos negamus: labor quidem est in hoc sæculo non parvus, sed grande erit et præmium in futuro. Aug. serm. 5. de S.to Stephano.

Digitized by Google

Lasse dich nicht überwinden das böse : sonder überwinde das böse mit gutem / Rom. 12. Cap.

Ein schwere arbeit ist es / die Feind lieben / vnnd für die Verfolger bitten. Das vermainen auch wir nicht. In diser Welt ist es zwar nicht ein geringe arbeit / es wirdt aber auch ein grosse Cron sein in künfftiger zeit. S. Aug. Serm. 5. de S. Stephano.

Das

Creutz vor allen dingen/ denen zum beſten/ gelöſet/ welche jhn mit jhren Händen vnd Zungen gecreutziget hetten : Ein recht wolberedter/ mächtiger Patron vnd Aduocat/ für ſeine ſelbſt aigne Feind. Vnnd hierinn hat diſer Lehrmaiſter am Creutz/ gute Jünger vnd nachfolger gehabt / aber ſehr wenig.

Als S. Stephan für ſeine Feind bath/ ward jhme der Himmel eröffnet / gleichſam als wann alle Heyligen einem ſo edlen Spectacul zu ehren/ von Himmel herunder zuſchaweten. Eben diſer ſonders heilige vnd erſte Martyrer bettete für ſich ſelber ſtehent: da er aber für ſeine Feindt bittet / fällt er auff ſeine Knye nider/ vnd ſihet zugleich den Himmel offen / vnnd Jeſum ſtehen zur Rechten der Krafft Gottes. Actor. 7.

Wann einer dörffte fragen: Herr / wie macheſt du es? gehet dann die belohnung/ vnd der Triumph vor dem Kampff. Der Mundt S. Stephans hat ſich noch nicht auffgethon/ vnnd die Himmelthor ſtehen ſchon

schon offen? Diser Leuit ist noch nicht gestorben / vnd jetzt sihet er dich schon? Ist jhme dann nicht also / daß du dich deinen Heiligen vñ woluerdienten Freunden erst zuerzaigen pflegest in deiner höchsten wohnung droben? Wie kombt es dann / daß die seligkeit / ja du selber S. Stephan zulieb mit dem lohn vorkomest / vñ für deß Himmels thor herauß entgegen lauffest? Diser Kempffer ist noch nit auß den Schrancken tretten / er streittet vnd ficht noch auff dem Platz / er bittet vnd bettet noch / vnnd zwar für seine Feindt: O glückseliges / O kräfftiges Gebett!

Laßt vns aber erwögen die vrsach / warumb die belohnung so hefftig da eyle? So angenem̃ vnd werth ist Gott dem Herzen die vergebung vñ nachlassung der schmach vnd vnbildts / vnnd das ernstliche Gebett für die Feindt / daß der sanfftmütigiste Gott / alle sein Maiestät da gleichsam auff ein ort legt / wider sein gwonheit die täglich ordnung vmbgehet / allein darumb / dieweil er seinem trewen Diener vnd dapffe-

ren

ren Ritter nit erſt vor ſeinem Königklichen Thron wolt krönen/ ſonder mit dem danck vorkommen/ in dem er verſchafft/ daß die Seligkeit mit dem gwinnet/ ſolte für deß Himliſchē Palaſts Portē vñ Thor herauß jhm entgegen gehen/ damit dieſer ſein allerglückſeligiſte Kempffer/ der ſeine verbitterſte Feindt vñ Todtſchläger/ geliebt/ für ſie wainendt vnd ſterbendt gebetten/ vber den gemainen Proceß oder brauch/ auff das aller ehrlichiſte/ zum Triumph beruefft vnnd geladen werde. Diß iſt deß ewigen Königs Priuilegium oder Freyheit/ ſo er vergoñet denen/ die der erwißnen ſchmach vnd vnbildt/ nicht wöllen mehr gedencken. So gar nicht der/ welcher das vbel leydet/ ſonder welcher das vbel thut/ der leydes vbel.

Der ſitzame Dauid/ welcher mit Bern vnd Löwen geſtritten/ vnd ſie vberwunden vnd erlegt: Diſer hertzhaffte vnnd vnerſchrockne Held/ als er ſeinen Todtfeindt den König Saul öffter/ als ein mal vnder ſeinem Spieß/ vnd ſchon allberait in der

klup-

ſtuppen gehabt / hat er ihme doch lieber verſchonen / als das Leben nemen wöllen. Vnd iſt das ſeiner Ritterſchafft gleichſam das kränzle vnd ehren kleid geweſen / daß er alſo ſingt: *a* Hab ich denen böſes vergolten / welche mir haben für guts böſes gethon / ſo müſſe ich billich fallen vor meinen Feinden ohne hülff. Der ſtarck vnnd mannliche Paulus / welcher gantze Kriegsgeſchwader / welcher den Todt / welcher die Höll ſelber zum Kampff herauß zu forderen keinen ſcheuch hette / der iſt gegen den Feinden ſo mild vnnd gütig geweſen / daß er ſagt: *b* Wir werden vermaledeyt / vñ benedeyen: Wir leyden verfolgung / vnd ſtehen ſolche beharrlich auß: wir werden gelästert / vnnd entgegen betten wir. *a* Pſal. 7. *b* 1. Cor. 4.

§. I.

Die allertapfferiſte vnnd mannlichſte Rach / iſt diſe / verzeyhen / da du dich rechen köndteſt. Vil rühmlicher vnnd auch ehrlicher iſt es / den Feind vberwin-

den

den mit stillschweigen/ weder mit antworten vnd zancken: Es ist dem Mann ein ehr/ sich vom Hadern abziehen (spricht Salomon *a*) aber alle Narren mischen sich gern in Hader. Der H. Ambrosius sagt: *b* Sich rechen ist kein werck oder that der Starckmütigkeit/ sonder der zagheit oder forchtsamkeit: Der vberwindet nit/ sonder wirdt vom Feindt vberwunden/ der sich rechet. Nit anderst halt hieuon auch Aristoteles ein Fürst der Philosophen oder Weisen/ vnnd gibt diese gleichnuß: *c* Wie ein schwacher Magen härte oder grobe Speiß nicht kan verdewen/ also ein kleinmütiger Mensch kan ein härters oder räuchers wort nit gedulden. Niemand erzaigt vnd erweiset besser daß er ein Christ sey/ als der seinen Feindt lieb hat. Zu rechter übung der Tugent/ ist einem vonnöthen/ ainetweders ein auffrechter Freundt/ oder ein gar scharpffer Feind/ dem keiner jemals so vil geschadt hat/ daß er nit jhme selbst noch mehrern

a Prou. 20. *b* lib. 1. offic. c. 36. *c* lib. 4. Eth. c. 3.

schaden

schaden zugefügt. Deß heiligē Chrysostomi mainung ist: *a* Rachgirigkeit deß Hertzens / sey schädlicher als ein vergiffte Natter: Dann nicht ein geringers vbel ist / vnbild wöllen widergelten / als zufügen. Schlagst du den Feindt? Hast du dich schon vor selbst tödtlich geschädiget. Vnd das ist anderst nichts / dann Gluet von der Fewrstatt nemmen / aber zum ersten jhme selbst die Händ darmit verbrennen / darnach erst auff andere außstrewen vnnd werffen: Also gehet allwegen der erste thail deß vbels / vber seinen anfänger auß: bißweilen auch der letste: Dann vntrew / wie das sprichwort laut / trifft gern jhren aignen Herren: Da doch mehrmalens der jenige / deme das vbel vermaint vnnd gemessen worden / vnuerletzt verbleibet. *b* Ein jeder der den andern hasset / verwundet zum ersten sein aigne Seel. Wer nit liebet / der bleibt im todt. *c*

Es ist aber schwer (sagen andere gleich

a Hom. 41. in Act. Apost. *b* Lactant. de ira Dei. *c* 1. Ioan. 3.

gedencke zuuor von dem tieffen fundament oder grund der Demut: Jederman beluſtiget ſich an der höhe/die recht ſtieg aber zu derſelbigen/ iſt die Demut: das Vatterland ligt hoch/der weeg aber iſt nider vnnd tieff: wer das Vatterland ernſtlich ſucht/ der waigert ſich deß wegs nicht.

Nun befinden ſich aber vil/ welches der heilige Hieronymus billich bewainet/ *a* ſo dem Schatten der Demut nachſetzen/ wenig der warheit derſelben: Es ſeind wol wenig deren/ aber ſelig ſeind ſie/ vnd zum Himmel außerwöhlt/ welche/ je mehr ſie ſich ſelber ſehen/ je mehr ſie auch jhnen ſelber mißfallen: Vnnd ſeindt vor GOtt vmb ſo vil köſtlicher/ je verächtlicher ſie jhnen ſelber ſcheinen. Die ſich weniger ſehen/ mißfallen jhnen ſelbs auch weniger. *b* Vil ſeindt/die vil wiſſen/ allein ſich ſelber wiſſen ſie nicht/ ſolche ſeind in den Augen Gottes vmb ſo vil kleiner/ je gröſſer ſie inn jhren Augen ſcheinen. Ein guter vnnd ſicherer ſteig iſt zu GOtt/ die Erkantnuß

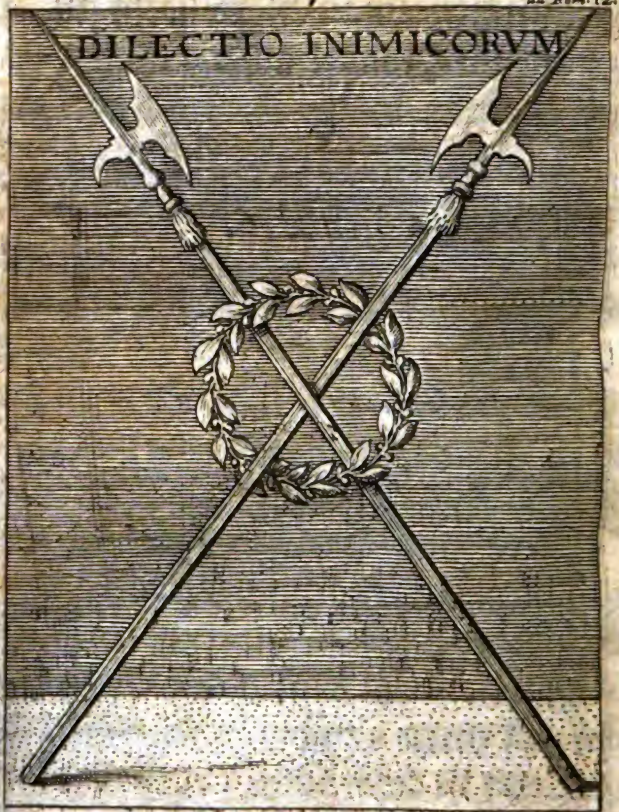
a Epiſt. 27. *b* S. Greg. l. 35. moral.

aigner nichtigkeit. Vnd warhafftig hat gesagt Cassiodorus: *a* Descendendo, cælum ascenditur: Durch demütigs absteigen / steigt man Glorwürdig gen Himmel auff.

a in Psal. 6.

Liebe gegen den Feinden.

Noli vinci à malo, sed vince in bono malum. ad Rom. 12.



Grandis labor est inimicos diligere, pro persecutoribus supplicare: nec nos negamus: labor quidem est in hoc sæculo non parvus, sed grande erit et præmium in futuro. Aug. serm. 5. de S^to Stephano.

Digitized by Google

Lasse dich nicht überwinden das böse : sonder überwinde das böse mit gutem / Rom. 12. Cap.

Ein schwere arbeit ist es / die Feind lieben / vnnd für die Verfolger bitten. Das vernainen auch wir nicht. In diser Welt ist es zwar nicht ein geringe arbeit / es wirdt aber auch ein grosse Cron sein in künfftiger zeit. S. Aug. Serm. 5. de S. Stephano.

Das

Das neunte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die neunte Figur.

DVrch die zween Spieß inn dem Oelkrantz wirdt bedeutet die Liebe gegen den Feinden. Dann das Oelzweig bey den Alten für ein bekanntes Zaichen deß Fridens jederzeit gehalten worden. Diser von Oelblettern geflochene Krantz/ verainiget diſe zwo feindtlich wider einander lauffende Lantzen/ daß ſie gleichſam ein anderen vmfahen / als wie durch die Lieb / die Feinde verainiget werden/ vñ einanderen freundlich vmbfahen.

Ernſt

Ernſtlich hat Chriſtus geboten / daß wir vnſere Feind lieben ſollen. Ich aber / ſpricht er a / ſage euch / liebet ewere Feind / thut denen guts die euch haſſen / vnnd bittet für die / ſo euch verfolgen vnd ſchmähen / damit jhr Kinder ſeyt ewers Vatters / der im Himmel iſt. Diß iſt aber / ſagſt du / ein hartes vnnd ſchweres werck. Je ſchwerer es aber iſt / je angenemmer iſt es Gott / vnd vns deſto nutzlicher. Laſſet vns den H. Auguſtinum inn ſeinem Handtbüchlein hieruon anhören. Das Allmuſen / ſagt er / iſt mancherley / dardurch / wann wir es raichen / die Sünd außgelöſcht vnd nachgelaſſen werden: Nun vbertrifft diß Allmuſen alle andere / wann wir denen von Hertzen verzeihen / welche vns verletzt vnd belaidiget haben.

Chriſtus / als er jetzund in der höch hienge / hat er allein die Zung gehabt / welche von den Schlägen / vnd Nägeln frey gebliben / vnnd diſe hat er an dem hohen Creutz

a Matth. 5.

Creutz vor allen dingen/ denen zum beſten/ gelöſet/ welche jhn mit jhren Händen vnd Zungen gecreutziget hetten : Ein recht wolberedter/ mächtiger Patron vnd Aduocat/ für ſeine ſelbſt aigne Feind. Vnnd hierinn hat diſer Lehrmaiſter am Creutz/ gute Jünger vnd nachfolger gehabt / aber ſehr wenig.

Als S. Stephan für ſeine Feind bath/ ward jhme der Himmel eröffnet / gleichſam als wann alle Heyligen einem ſo edlen Spectacul zu ehren/ von Himmel herunder zuſchawten. Eben diſer ſonders heilige vnd erſte Martyrer bettete für ſich ſelber ſtehent: da er aber für ſeine Feindt bittet / fällt er auff ſeine Knye nider/ vnd ſihet zugleich den Himmel offen / vnnd Jeſum ſtehen zur Rechten der Krafft Gottes. Actor. 7.

Wann einer dörffte fragen: Herr / wie macheſt du es? gehet dann die belohnung/ vnd der Triumph vor dem Kampff. Der Mundt S. Stephans hat ſich noch nicht auffgethon/ vnnd die Himmelthor ſtehen ſchon

schon offen? Diser Leuit ist noch nicht gestorben / vnd jetzt sihet er dich schon? Ist jhme dann nicht also / daß du dich deinen Heiligen vñ woluerdienten Freunden erst zuerzaigen pflegest in deiner höchsten wohnung droben? Wie kombt es dann / daß die seligkeit / ja du selber S. Stephan zulieb mit dem lohn vorkomēst / vñ für deß Himmelsthor herauß entgegen lauffest? Diser Kempffer ist noch nit auß den Schrancken tretten / er streittet vnd ficht noch auff dem Platz / er bittet vnd bettet noch / vnnd zwar für seine Feindt: O glückseliges / O kräfftiges Gebett!

Laßt vns aber erwögen die vrsach / warumb die belohnung so hefftig da eyle? So angenehm vnd werth ist Gott dem Herren die vergebung vñ nachlassung der schmach vnd vnbildts / vnnd das ernstliche Gebett für die Feindt / daß der sanfftmütigiste Gott / alle sein Maiestät da gleichsam auff ein ort legt / wider sein gwonheit die täglich ordnung vmbgehet / allein darumb / dieweil er seinem trewen Diener vnd dapffe-

ren

ren Ritter nit erſt vor ſeinem Königklichen Thron wolt krönen/ ſonder mit dem danck vorkommen/ in dem er verſchafft/ daß die Seligkeit mit dem gwinnet/ ſolte für deß Himliſche Palaſts Porte vñ Thor herauß jhm entgegen gehen/ damit diſer ſein allerglückſeligiſte Kempffer/ der ſeine verbitterſte Feindt vñ Todtſchläger/ geliebt/ für ſie wainendt vnd ſterbendt gebetten/ vber den gemainen Proceß oder brauch/ auff das aller ehrlichiſte/ zum Triumph beruefft vnnd geladen werde. Diß iſt deß ewigen Königs Priuilegium oder Freyheit/ ſo er vergoñet denen/ die der erwißnen ſchmach vnd vnbildt/ nicht wöllen mehr gedencken. So gar nicht der/ welcher das vbel leydet/ ſonder welcher das vbel thut/ der leydes vbel.

Der ſitzame Dauid/ welcher mit Bern vnd Löwen geſtritten/ vnd ſie vberwunden vnd erlegt: Diſer hertzhaffte vnnd vnerſchrockne Held/ als er ſeinen Todtfeindt den König Saul/ öffter/ als ein mal vnder ſeinem Spieß/ vnd ſchon allberait in der

klup-

kluppen gehabt / hat er jhme doch lieber verſchonen / als das Leben nemen wöllen. Vnd iſt das ſeiner Ritterſchafft gleichſam das kräntzle vnd ehren lied geweſen / daß er alſo ſingt: *a* Hab ich denen böſes vergolten / welche mir haben für guts böſes gethon / ſo müſſe ich billich fallen vor meinen Feinden ohne hülff. Der ſtarck vnnd mannliche Paulus / welcher gantze Kriegsgeſchwader / welcher den Todt / welcher die Höll ſelber zum Kampff herauß zu forderen keinen ſcheuch hette / der iſt gegen den Feinden ſo mild vnnd gütig geweſen / daß er ſagt: *b* Wir werden vermaledeyt / vñ benedeyen. Wir leyden verfolgung / vnd ſtehen ſolche beharrlich auß: wir werden gelästert / vnnd entgegen betten wir. *a* Pſal. 7. *b* 1. Cor. 4.

§. I.

Die allertapfferiſte vnnd mannlichſte Rach / iſt diſe / verzeyhen / da du dich rechen köndteſt. Vil rühmlicher vnnd auch ehrlicher iſt es / den Feind vberwin-

den

den mit ſtillſchweigen/ weder mit antworten vnd zancken: Es iſt dem Mann ein ehr/ ſich vom Hadern abziehen (ſpricht Salomon *a*) aber alle Narren miſchen ſich gern in Hader. Der H. Ambroſius ſagt: *b* Sich rechen iſt kein werck oder that der Starckmütigkeit/ ſonder der zagheit oder forchtſamkeit: Der vberwindet nit/ ſonder wirdt vom Feindt vberwunden/ der ſich rechet. Nit anderſt halt hieuon auch Ariſtoteles ein Fürſt der Philoſophen oder Weiſen/ vnnd gibt diſe gleichnuß: *c* Wie ein ſchwacher Magen härte oder grobe Speiß nicht kan verdewen/ alſo ein kleinmütiger Menſch kan ein härters oder räuchers wort nit geduldē. Niemand erzaigt vnd erweiſet beſſer daß er ein Chriſt ſey/ als der ſeinen Feindt lieb hat. Zu rechter übung der Tugent/ iſt einem vonnöthen/ aintweders ein auffrechter Freundt/ oder ein gar ſcharpffer Feind/ dem keiner jemals ſo vil geſchadt hat/ daß er nit jhme ſelbſt noch mehrern

a Prou. 20. *b* lib. 1. offic. c. 36. *c* lib. 4. Eth. c. 3.

ſchaden

schaden zugefügt. Deß heilige Chrysostomi mainung ist: *a* Rachgirigkeit deß Hertzens / sey schädlicher als ein vergiffte Natter: Dann nicht ein geringers vbel ist / vnbild wöllen widergelten / als zufügen. Schlagst du den Feindt? Hast du dich schon vor selbst tödtlich geschädiget. Vnd das ist anderst nichts / dann Gluet von der Fewrstatt nemmen / aber zum ersten jhme selbst die Händ darmit verbrennen / darnach erst auff andere außstrewen vnnd werffen: Also gehet allwegen der erste thail deß vbels / vber seinen anfänger auß: bißweilen auch der letste: Dann vnrecht / wie das sprichwort laut / trifft gern jhren aignen Herren: Da doch mehrmalens der jenige / deme das vbel vermaint vnnd gemessen worden / vnuerletzt verbleibet. *b* Ein jeder der den andern hasset / verwundet zum ersten sein aigne Seel. Wer nit liebet / der bleibt im todt. *c*

Es ist aber schwer (sagen andere gleich

a Hom. 41. in Act. Apost. *b* Lactant. de ira Dei. *c* 1. Ioan. 3.

was sie wöllen) vnnd kombt hart an/ den Feindt lieb haben: Vil schwerer wirdt es sein/ vnd vil härter ankommen/ vnder vnzahlbaren feinden in der Höllen brinnen. Es fallt schwer disen lieben/ welchers kaum werth ist/ daß man jhn hassen soll/ noch vil schwerer wirdt es fallen/ vom Richter ab dem Regenbogen hören erschallen die erschröckliche Stim̃: Gehet hin von mir jhr Vermaledeyten in das ewig Fewr. a Das gsatz ist aber gar zu hoch gspant/ welches da haben will/ ich solls dem schencken/ vnd lassen hingehen/ der mich so offt verletzt vnd belaidiget hat: Nun wirdt aber diser den Berg nit auffsteigen/ der mühe vnnd arbeit fleucht: Den Himel fleucht der/ wer er immer ist/ der seinen Feindt hasset. Wir lauffen offt Pilgramsweiß Kirchfahrten/ von einem ort/ an das ander; kommen vnderweilen letzer haimb/ als wir seindt außgezogen; vberlegen die Altär mit Wachs/ behalten darneben stainene Hertzen: Bemühen vns den Ablaß oder Jubeljahr zu

a Matth. 25. gewin-

gewinnen / hören doch nicht auff rach zu-
ſuechen : Den Ablaß / mein Chriſt / vnnd
das Jubeljahr / hat GOtt der HErr vn-
der dein Haußthür geſetzt ; mit eine Wörtz-
lein kanſt du es gwinnen ; ſag nur : Ich
verzeihe / ſo haſt du aller Sünden verge-
bung vnd Ablaß erlanget : Vergebt / ſo
wirdt euch auch vergeben. *a* Dañ
ſo du deinen Leib verbrennen lieſſeſt / het-
teſt aber die liebe nicht / auch gegen den
Feinden / ſo iſt es dir nichts nutz *b*

Für reich wirdt der gehalten / deme
man vil ſchuldig iſt : Die Feindt / wel-
che dir vnbillichs thun / ſeindt dir vil ſchul-
dig / ſo magſt du dann / ſo du wilſt / von jh-
nen reich werden. Setze dich jetzundt /
vberſchlage / vnd mach die rechnung / wie
vil man dir ſchuldig bleibe / vnd wie vil du
anderen ? Reich wirſt du ſein / ſo du nit
bezahleſt die vnbild denens du ſchuldig
biſt. Lieber / wie tieff ſteckeſt du im Schuldt-
Regiſter / Gottes deß Herzens ? Vnd biſt
nun durch dein vbelhauſen ſo weit kom̃en /

a Luc. 6. *b* 1. Cor. 13.

daß du nicht hast / noch vermagst jhn zu bezahlen: Ey warumb weisest du jhne dañ nit auff deine Schuldner / vnd warumb stellest du jhn nit durch sie / zu friden / welches durch dich nimmermehr vermagst? Vergibe / so wirdt dir vergeben. a Vergib deinem nechsten was er dir zu layd gethan hat / dann also werden auch dir / so du bettest / deine Sünd vergeben. b Grosse schulden sicht dir GOtt nach / so du anderen kleine nachsihest. Bekant ist der Spruch deß heiligen Hieronymi: O erschröcklicher Sententz vnnd Vrthail! Wann wir vnseren Brüdern nit verzeihen / oder nachlassen das kleine; wirdt vns von GOtt auch nit nachgelassen werden das grosse. Ein jeder verhoffe ein solche verzeihung von Gott / dergleichen er gibt seinem Feind: Gleich wie du deinem Feindt / also wirdt auch dir GOtt nichts schencken: Bsinn dich wol.

§. II.

So erbarme dich dann / O Mensch /

a Lucæ 6. b Eccli. 28.

zum

zum wenigſten deiner ſelbſt / vnd damit du dich nicht ſelbſt haſſeſt / ſo hab lieb deinen Feindt. Der luſt vnnd ergetzligkeit ſo du von der Rach haſt / wehret nicht lang / der Frucht aber / welchen die Barmhertzigkeit mit ſich bringt / wehret ewigklich. Lieber / ich bitte / *a* **Laſſe dich das böſe nicht vberwinden / ſonder du vberwinde das böſe mit gutem.** *b* **Hungert deinen Feindt / ſo ſpeiß jhn mit Brot / dürſtet jhn / ſo tränck jhn mit Waſſer : Denn du wirſt glüende Kohlen auff ſein Haupt hauffen / vnnd der Herr wirdt dirs vergelten.** *b* Vberwinde das böß mit gutem. Von diſem vberwinden ſagt der heilige Chryſoſtomus : *c* In dem Olympiſchen Streitt oder Kampff / ſo jedes fünffte Jahr / dem Teuffel zu ehren gehalten worden / wars der brauch / malefaciendo vincere, den Sig mit deß anderen ſchaden daruon tragen ; das Feld erhalten / aber den anderen todt ſchlagen ; das gwinnet erlangen / zu-

a Rom. 12. *b* Prou. 25. *c* in cap. 12. ad Rom.

uor aber den Feind gen Höll ſchicken. Weit anderſt / O weit anderſt gehet es zu auff Chriſti Kampffplatz / da iſt ein anderer brauch / ein anders gſatz / dem gantz vnnd gar zuwider : Dann da / wirdt als ein Obſiger gekrönet nit der / welcher ſchlägt / ſonder der / welcher geſchlagen wirdt / weicht / vnd ſich vberwinden laſt. Wann wir ſanfftmütig weren vnnd vns gegen jederman ſittam erzaigten / wurden wir vnvberwindtlich ſein / vnd durch vnbildt vnd ſchmach anderer / ſo bald nicht in vngedult fallen / vnd vns ſelbſt verlieren. Darumb / ſo ſprich nicht : **Ich will böſes mit böſem vergelten** : harre / vnnd **warte deß Herrens / der wirdt dir helffen.** *a* Sprich auch nit : **Wie man mir thut / ſo will ich wider thun.** *b* Sag lieber / warumb wilt du mit deinem ſchaden einem anderen böſes thun ? O Hund was beiſſeſt du in ſtain ? Klags der Hand die gworffen hat. O nachteul / O blinder maulwerff / was thobeſt vnnd wütteſt du vber deinen Widerſacher ?

a Prou. 20. *b* Prou. 24.

sacher? Laß jhn fluchen / dann der Herr hats jhn gehaissen / daß er dir fluche. *a* Der zum todt verurthailt ist / wirdt nit vnwirß vber den Züchtiger / aber wol vber den Richter / der jhn dem Züchtiger vbergeben hat: Warumb / dann O armseliger Mensch / zürnest du wider deinen Züchtiger? Sich auff den Richter. GOtt ists / der dir einen solchen Widersacher geben hat / aber dir zum besten / zur billichen verdienten Straff deiner verbrechen. Dem H. Job hette der Teuffel nicht ein aintzigs Schäfflein könden zucken / wañs GOtt nicht hette verhengt. Der HErr hats geben / der HErr auch hats genommen: *b* Nicht der Teuffel. Du hetteſt kein macht vber mich sagt Christus zu Pilato / wann sie dir nit were von oben herab gegeben. *c* Eben das antworte auch du deinem Feind. Jhren vilen haben mehr genutzt die Feind / als die Freund. Nimb die Tyrannen all hinweck / wo werden die

a 2. Reg 16. *b* Iob. 1. *c* Ioan. 19.

Martyrer sein? Hebe auff die Feindt vnnd Feindtschafften / so werden zugleich auffgehebt sein viler belohnungen: Nicht weniger hat der wütterich Diocletianus die Kirch Gottes erweitteret mit seiner grausambkeit vnnd mit dem Schwert/als Kayser Constantinus mit seiner freygebigkeit/vnd mit dem Gold.

Der Euangelische Haußvatter hat gewölt / daß der Waitzen vñ das Vnkraut zugleich mit einander auffwachße: **Lasset bayde mit einander wachßen/** (sagt er) **biß zu der ärnd.** a Wir aber räschhitzige Menschen / seind so gäch vnnd schnell zum aignem verderben/ daß/ so bald wir nur ein schädlichs Kreutlein ersehen/ schreyen wir von stundan: Weck mit den Distlen/ins Fewr mit jhnen/ fort mit dem vnkraut/in Ofen mit jhm: hinauß/hinauß mit den Feindten in die Höll mit jnen. Gemach an/ liebe Gsellen / gmach an: Nicht also muß man vor der ärnd den Felderen scheren: Zur zeit der ärnd / wirdt den Schnitteren befolchen werden: **Sambler**

a Matt. 13.

let zuuor das vnkraut / vnd bindet es in büschlen / daß man es verbrenne. *a* Warumb verdamen wir dann vnser Begird selbst / mit so vnzeitiger gäher vngestümer rachgirigkeit? Warumb ziehen wir die Feindt / so schnell zur Straff? Dise art deß Vnkrauts / wirdt der Sichel vnd dem Fewer nicht entrinnen / aber die ärndt ist noch nit verhanden. Als Christus vnser Hayland seine Jünger hat lernen Betten / vnd ein sibenfaltige bitt dem Himlischen Vatter auffopfferen; *b* hat er auß disen siben Bitten / nit ohne vrsach / allein die / von vergebung der Schulden / widerholt vnd außgelegt. Was aber hat er mit solcher außlegung anders erklert / als / daß etliche ding müssen gezaigt / etliche gleichsamb auch eingebleut werden? Daß das jenige nie zu offt vnd vil gesagt wirdt / daß man nie gnugsamb faßt vnnd lernet. Eben daher lobt das Göttliche Gesatz der heilige Dauid vnd spricht: Latum mandatum tuum nimis. **Dein Gebott ist**

a Matt. 13. *b* Matt. 6.

ſehr brait. a Warhafftig iſt diſes ſehr brait/als welches gebeut/bekandte vnd vnbekandte; Gutthäter vnnd Vbelthäter/ Würdige vnd Vnwürdige/ die Feindt ſo wol/als die Freundt/zu lieben/ vnnd alſo mit außgebraiten Armen der liebe/ alle zugleich jhm Herzen zu vmbfahen. Keiner/ ob er ſchon ein dryfache guldene Ketten vmb den Halß trägt/ bewehret vnd probiert ſo gewiß daß er Reich/Gelehrt/oder vom Adel ſey/ als gewiß ſich der ein Kind Gottes ſein erzaigt vnd darthut/ welcher ſeine Feindt lieb hat. b

Wer aber (ſage mir/bitt ich dich) iſt allwegen ſo gar bey jhm ſelbſt/ der nicht etwan/wann ſich die Wellen deß Zorns erheben/ ſeinem Feindt drieß vnnd Beyln/ ſambt aller plag auff dem Kopff wünſche?

Nun ſtehet aber einem Chriſten Menſchen zu/den Zorn zudemmen/vnd ſolche vngeſtüme Wellen oder bewegungen zuſtillen. Schön ſagt der heilige Auguſti-

a Pſal. 118. b Chryſoſt. hom. 2. in epiſt. ad Philip.

nus:

nus: a Hast du gehört die Lesterung vnnd schmachrede? Dise ist der Wind: wirst du zornig? Das sein schon Wellen: Wann nun der Wind wähet / vnnd die Wellen sich erheben vnnd auffbäumen / ist das Schiff warlich in gefahr / stehet mißlich vmb dein Hertz. Du hast die schmach gehört / vnd wilt dich an dem rechen / der sie wider dich hat außgegossen: Sihe zu / in deme du dich recheſt / scheitterest du / vnd leidest ein Schiffbruch. Fragst warumb? Darumb: Dann Christus schlaffet in dir / du hast Christi vergessen / dir ist nemblich abgefallen vnd bist nicht ingedenck / daß Christus / als er ist Creutziget worden / seinen Feinden / nicht das Creutz / sonder vergebung / von seinem Himlischen Vatter mit haissen Zäheren begeret hat. Sihe derowegen / wie Christus inn dir schlaffet / der dich für die Feind nicht nur hat Wachen / sonder auch Sterben gelehret. Ey so wecke dann Christum inn dir auff / vnd halt mit dir selbsten also sprach:

a Ser. 3, inter 17. hom.

Wer bin ich doch/daß ich so hefftig Rach begere? villeicht wirdt mich der Todt vor hinnemmen / ehe ich mich an meinem Feind rechen kan; die von dannen schaidendt Seel aber / wirdt Christus der Herr von sich verstossen / als der mit Worten vnd Exemplen die Sanfftmut vnnd Gedult gelehret hat/nit den Zorn vnnd grimmen / ein Præceptor ist er vnd ein Spiegel der Demut / nit der Rach: Ein Magister oder Lehrmaister der Liebe/ Gedult/ vnnd vergebung der Sünden ist er/ nicht deß haß vnd der vngütigen Straff.

§. III.

Nun hat aber die Rach vnd Straffgirigkeit weder Augen noch Ohren / geht gehörloß vnd blindt darein / wohin sie die zornig vngestümigkeit ziecht vnd treibt/ daß der alte Poët nit vnbillich darüber vnwillig wirdt vnd sagt:

— *Verùm ita sunt isti nostri diuites,*
Si quid benè facias, leuior plumâ est gratia:
Si quid peccatum est, plumbeas iras gerunt.

Plaut. in Pæn. act. 3. scen. vlt.

Mit

Mit Reichen iſts ein ſollich ding/
Für Gutthat iſt jhr danck gar ring.
So du jhn aber böſes thuſt/
Jhr zornigs Maul grob büſſen muſt.

Dañ deren ſeind gar vil/ die gemainklich ſchwäre/ klaine Hertzen haben/ thun faſt alle andere ding fahrläſſig vnnd nur oben hin/ allein die empfangne iniuri oder vnbildt vergelten ſie mit allem ernſt. Zu allen dingen fehler könden ſie durch die Finger ſehen/ wann man jhnen aber etwas thut/ ſetzen ſie dreyfache Brillen auff. Mit der geringſten belaidigung/ mit einem krummen tritt verſchüttet man bey jhnen alle gunſt vnd gnad/ hergegen die erwißne Schmach verſencken ſie mit groſſem Haß/ als mit angehencktem ſchwären bleyklotzen/ zutieffeſt in jhr Hertz hinein. Vergebt/ vnnd verzeicht einander/ O meine Chriſten/ ſchämet euch daß jhr hierinn von den vnglaubigen vnd Abgötteren ſolt vberwunden werden: Jhre Gezeucknuſſen/ ſo wol als auch Exempel/ ſtraffen vnd verdammen vns/ daß wir an jenem letſten

Gerichtstag der Welt / kein entſchuldigung nit werden haben kõnden.

Pompeius Magnus, oder der Groß / hat ſouil Ruhmbs vnd Lobs nicht erlangt / daß er vber drey thail deß Vmbkraiß der Erden mächtig triumphiert vnd obgeſiget / als daß er (wie Paterculus *a* ſchreibt) gemachte Freundtſchafft / ſo ſteiff vnd bſtendig erhalten / in gefaſter vngnad ſo leicht zuerbitten; vnd in annemung der genugthuung ſo baldt zuerſättigen geweſen iſt.

Da Kayſer Auguſtus, Cinnæ, der ihn hinderlüſtig zu tödten begerte / das Leben geſchenckt / ſagte er darzu: O Cinna / das Leben ſchenck ich dir noch einmal; erſtlich als einem Feindt / jetzo aber / vnnd das andermal / als einem mörderiſchẽ außſpäher vnnd Todtſchläger. Hat ihme darneben auch das Burgermaiſter Ampt auffgetragen. Begert jemandt zuuernemmen / den außgang diſer ſachen? Cinna iſt hernach allwegen der aller beſte Freund Auguſti gweſt / vnd hat ihn auch zum Erben aller ſeiner Güter ins Teſtament geſetzt.

a lib. 2. hiſt. Pho-

Phocion der Athenienſer General Obriſte / ward gantz vnſchuldig zum Todt verurthailet / da jhme nun ein Statt-knecht Gifft in einem trunck zu nemmen dargeraicht / wurde von ſeinen verwandten gefragt / was fürn Befelch er jhnen gebe an ſeinen Sohn ? Diſen gib ich / antwortet Phocion , daß er vergeſſen vnnd nicht mehr gedencken wölle diſes truncks / welchen mir die Athenienſer gebracht / vnnd auß dem ich jhnen jetzo gleich will beſchaid thun.

Iulius Cæſar , wie die ſag / hat anderſt nichts jemals vergeſſen / weder allein die erwißne Schmach vnd Vnbildt. Welcher aber vnder vns / will diß fals vergeſſnig ſein / oder darfür gehalten werden ? Wie ein ſtarcke vnnd ſteiffe gedächtnuß haben wir gemainklich alleſambt / wann es vmb erlittnen vnfueg zuthun ? Die empfangne Gutthaten ſchreiben wir in Sand vnd Staub / vbelthaten aber / graben wir in Küſel vnd Marmelſtain ein / die Schrifft deß vnbilds bleibt tieff im Hertzen hinder-

legt /

legt/vnd weichet da keiner nicht/obs schon GOtt selbst also befelche vnd haben wolt. Schon vorlängst hat GOtt der HErr alle Rach verbotten / vnd gantz ernstlich gesagt: **Die Rach ist mein / ich wils jhnen vergelten zu seiner zeit.** *a* Nit desto weniger / wer ist/ der sich nicht Gottloser weiß wider dises verbott setze/ vnd sage: Nein HErr / die Rach ist mein/ sie gehöret mir zu / ich wils vergelten. GOtt setzet widerumb dargegen: **Mir gebürt die Rach/ vnd ich wils vergelten.** *b* Abermals widerstrebt der Mensch / vnnd spricht: HErr/ mir gebürt sie/ ich wils vergelten/ du lassest dich gar zu bald erwaichen vnd erbitten / rechest auch vil zu spat vnnd zu langsam Also gantz boßhafftiger vnuermeßner vnnd fräuentlicher weiß / greiffen wir GOtt für/ massen vns seines Gewalts an / stehen jhme ins Ampt / vnnd das Schwert / welches seiner Göttlichen Majestät allein gebürt wider vnsere Feind außzuziehen vnd zugebrauchen / zwingen

a Deut. 32. *b* Rom. 12.

wir

wir jhme / lasterhafftiger weiß auß seiner Hand herauß / vnd scharmützlen mit vnder vnseren Feinden herumb. Vnd wiewol wir als ein parthey vnd ankläger / solten auff bschaid vnd vrthel warten / so gebrauchen wir vns doch der Person vnnd strenge deß Richters / vnd wöllen gleich all vnsere Widersacher todt haben.

§. IV.

Es erzehlet Ruffinus Aquileiensis, vnd andere der Griechischen Scribenten mehr / wie daß einer / der Schmach vnnd Vnbildt erlitten hett / zu dem fast Geistlichem Mann Sisoius kommen / vnd was jhme für vnfueg begegnet / mit trutzigen Worten vnd Geberden erklärt habe / vnd gesagt: Ich bitte dich / Vatter / vergonne mir / daß ich ein Mensch seye / vnd mich rechen dörffe. Der alte Vatter aber / hate jhn hinwiderumb gantz fleissig vnnd ernstlich / er wolte doch nicht also ein Mensch sein daß er zu einem Teuffel wurde: GOtt werde jhme sein erlittne Schmach lassen angelegen sein / deme soll er alle Rach vber-

a l. 3. n. 27. geben

geben / er ſey ſtarck vnnd mächtig genug/ Rach vnd Schuld einzufordern/ der/ welcher jhme vnbilliches gethan / werde ſeiner Göttlichen Hand nicht entfliehen mögen. Nit alſo/ ſpricht der belaidigte / einmal/ ſoll er mir das nicht gen hof tragen / ich wirdt nit nachlaſſen/ ſo lang/ biß ich jhme gleiches widergolten / vnd eben mit der maß eingemeſſen habe / mit der er mir hat außgemeſſen.

Der Alte hellt weiter an / vnd ſagt: Ich bitte dich/ vmb Gottes willen/ ſey ein Menſch/ aber ein Chriſten Menſch / vnnd gib acht/ nit auff das/ was der gähe Zorn/ ſonder was die rechte vernunfft erhaiſchet/ vnd haben will.

Die vernunfft (antwortet er) erfordert diß/ daß deme nit verſchonet werde/ der anderen auch nit verſchonet hat. Dargegen ſagte der Alte: Das aber gebürt dir nicht / weder zu wöllen / noch zuthun. Das Recht deß Schwerts in diſem handel / gehört allein Gott zu. GOtt ein Herr der Rach / GOtt deſſen die

Rach

Rach iſt/ hat frey gehandlet. a Vns Menſchen iſt diſe Freyheit zu handlen nit vergonnet. So iſt dir/ glaub ich/ nicht vnbewüßt/ deß Herren Gebott/ welches befilcht/ den Feinden nit nur allein zuuerzihen/ ſonder auch für ſie zubitten/ ſie zu lieben/ vnd jhnen guts zu thun.

Darauff ſagt der entrüſte: Vatter/ mein Gemüt vnd Hertz iſt ein auffblaſens Meer/ mag auch nit ruhwig ſein/ ſo lang biß ich mich gerochen hab. Dieweil du dann (ſagt Siſoius) ſo ſteiff auff deinem fürnemmen verharreſt/ wölleſt zum wenigſten/ bitt ich/ nit gar zu gäch vnd vnbeſunnen darein gehen/ ſonder laſſe vns zuuor etwas wenigs Betten. Sie knyen baide nider/ der Alt bettet dem Jungen vor/ vnd begert er ſoll jhme nachſprechen/ mit folgenden Worten: O GOtt vnnd Herr/ deiner hülff haben wir füro hin nicht mehr vonnöthen/ bitten auch nicht/ daß du weiter für vns ſorgeſt: Wir ſelbſten wöllen alles thun vnd verrichten: Die Rach

a Pſal. 39. ſtehet

ſtehet vns zu / vnnd wir wöllens widergelten / gehē auch gleich jetzo mit dem vmb / daß wir vnſere Feind zum ſchämel vnſerer Füß legen. *a* Diſe wort / haben deß rachgirigen Menſchens Hertz ſo hart getroffen / ſein zornigs Gemüt ſo gar erwaichet / daß er ſich von ſtundan mit dem gantzen Leib für die Füeß deß Alten nider auff die Erd geworffen / vñ jme mit naſſen Augen verhaiſſen hat / er wölle / die erwißne Schmach vñ Vnbildt / nit mit einem aintzigen wörtlein rechen.

Diß iſt deß aller Gerechtiſten Richters Gebott: Diß iſt das aigentlich kēnzaichen der Kinder Gottes / nemblich: Dem belaidiger gern verzeihen / vñ noch darzu das böſe / mit einer Gutthat vergelten. Sehet zu (ſpricht der heilig Apoſtel Paulus) daß niemandt böſes mit böſem jemandt vergelte / ſonder trachtet dahin allezeit / daß jhr einander gutes thut / dergleichen auch gegen jeder-

a Pſal. 9. *b* 1. Theſſ. 5.

man.

man. Vergeltet niemandt böſes mit böſem. *a* Diſes hat Paulus / aber noch vil deutlicher vnd ernſtlicher / hat diſes Chriſtus beuolchen: Euch *b* (ſpricht er / die ihrs höret) ſage ich: Liebet ewere Feindt / thut wol denen die euch haſſen / benedeyet die euch vermaledeyen / vnnd bittet für die / die euch beleidigen. Vnd wie ihr wolt daß euch die Leut thun ſollen / alſo thut ihr ihnen gleich auch. Vnnd / ſo ihr liebet die euch lieben / was dancks verdienet ihr damit? Dann es lieben doch auch die Sünder ihre liebhaber. Vnd wann ihr ewren Wolthätern wolthut / was dancks habt ihr daruon / dieweil auch die Sünder daſſelbig thun? Aber / liebet ewre Feindt / ꝛc. So wirdt ewr lohn groß ſein / vnnd werdet Kinder deß allerhöchſten ſein / dann er iſt gütig vber die vndanckbaren vnd boßhafftigen.

a Rom. 12. *b* Lucæ 6.

Diſes

Diſes alles Herr / gebeuteſt du zwar recht vnd billich / vnd verhaiſſeſt den lohn darfür gantz freygebig: Aber / O lieber JEſu / wie vil ſeindt deren / die dich nicht hören? Vnd bey denen dein Gebott ſo vil anſehens nit hat / daß ſie darumb ihren Haß wolten hin vnnd ablegen? Bekennen frey rund herauß / ſie wöllen ſo weibiſch vnnd verzagt nicht ſein / daß ſie alſo leichtlich verzeihen / nichts könde ihnen liebers noch lieblichers ſein / als mit gleicher barer Müntz / die zugefügte Schmach außzahlen: Vnnd wann mans ihnen freyſtellen ſolt / wie dem König Salomon / a zubegeren was ſie wöllen / wurden ſie nit / wie er / begeren weißheit / ſonder Rach: Keiner were / der nicht wurde ſchreyen: Da mihi animas, cetera tolle tibi. b Gib mir Herr / in die Händ meine Feindt / das ander will ich dir alles laſſen. Diß iſt der aigentliche Geiſt / vnnd angeborne vnart der Rach: Nichts nach Gottes Gebotten fragen: Seine betroungen ring ach-

a 3. Reg. 3. b Gen. 14.

ten:

ren: Das vnbildt nit allein nicht vbertragen / ſonder widergelten / die gantze Gall / auff ein ſchelches wörtlein / herauß ſpeyen / dem vngeſtümen vnſinnigen jnnern antrib deß Zorns / vngedult / vnnd rachgirigkeit gleich folgen: Seines Feindts vnhail vñ vertilgung in allweg wünſchen / begeren / vnd ſuchen. Diſe begird der Rach (ſpricht Tertullianus *a*) befürdert entweders den handel der Ehr / oder der Boßheit: Aber die Ehr iſt allenthalben eytel / die Boßheit aber / dem Herren verhaſſet / vnnd hie zum allermaiſten / dann ſie das böß / welches einmal geſchehen iſt / doppliert. Dann was für ein vnderſchid iſt zwiſchen dem / ſo da raußfordert / vnnd diſem der raußgefordert wirdt / als allein / daß jener der böſen that ein anfänger / diſer aber ein nachſetzer iſt / ſeindt bayde vor dem belaidigten GOtt ſtraffmäſſig. Der HErr lehret dich / du ſolleſt dem der dir ein Backenſtraich gibt / auch den anderen Backen darbieten. Dein Gedult mach fremb

a lib. de patientia cap. 8. 9. 10. 15.

de

de boßheit müd: Mehr schlägst du den boßhafftigen mit gedulden vnd stillschweigen/als mit starckem verfechten/ dann er wirdt erfahren die schwäre Hand dessen/ vmb welches wegen du solches vnbild leidest.

Was werden wir aber GOtt dem Herren für ein Ehr lassen/wann wir selbst vnsere aigne Schutzherren sein wöllen? Ein Schidman der gedult/ ist Gott/ so du bey jhme hinderlegst die empfangne schmach oder vnbild/ ist er ein rechter Zahlmaister: Hinderlegest du bey jhme den zugefügte schaden/ist er ein Vergelter: Hinderlegest du den erlitnen wehetagen oder schmertzen/ist er ein Artzt: Hinderlegst du endtlich bey jhme den todt/ so ist er ein reicher Belohner vnd geber deß Lebens.

§. V.

So hör ich wol/ ich müste mich nur schänden vnd schmähen lassen/ vnd dörffte nie hinwider schänden vnnd schmähen/ als ob ich ein vnempfindtlicher sinnloser Stock were/ der weder hören/ noch reden

könde.

köndte? Ich müste das vnbildt von anderen nur einnemmen/vnd dörffte es nicht widerumb außgeben / Gott geb wie offt man mich stumpffieret vnnd plaget? Ja mein Christ/ nie solt du solche Müntz außgeben / ob du schon hundertmal / vnd tausentmal/vnnd noch öffter dergleichen einnemmen müßtest / ob du schon vnzahlbar vilmal/ geplagt vnd durchächtet wurdest. Wann du ein Kind Gottes sein wilt / so vbergibe den gantzen handel deinem Vatter: Du aber schweig still darzu / leid vnd gedulde dich. Die schuldigen/ die dich belaidigt haben/ werden vmbkommen / vnnd die sich deines vnfalls gefrewet haben / werden gestrafft werden. *a* Wer aber vnrecht thut/ der wirdt empfangen / was er vnrechts gethon hat. *b* Nun so sey es halt/ weils je sein muß/ ich wils vergeben / aber nicht vergessen; weil ich lebe/ kombts mir wol auß meiner Gedächtnuß nicht. Schaw wunder zu ist das dein grosse frey-

a Baruch. 4. *b* Colos. 3.

gebigkeit? Ey so erwarte nur auch du keiner gröſſern von GOtt. Der Menſch (ſpricht JEſus Syrach cap. 28.) der gegen einem Menſchen zorn trägt/ wie darff er von Gott vergebung/ oder gnad begeren? Der einem Menſchen/ der jhm gleich iſt/ nicht erbärmbd beweißt / wie darff er vmb verzeyhung ſeiner Sünden bitten? Er iſt nur Fleiſch vnnd Blut/ vñ hält den Zorn/ wie darff er vergebung begeren? Wer will dem ſeine Sünd von GOtt abbitten? Es iſt ein purlauters Färblein vnd eytler anſtrich der gütigkeit/ ſich zwar nicht wöllen rechen/ aber doch nicht wöllen vergeſſen. Wilt du was ſchencken/ ſo ſchenck es recht/ gibs völlig/ oder laſſe die hoffnung zum Himmelreich fallen. Waiſt du nicht/ was Chriſtus trowet: Alſo wirdt auch mein Himliſcher Vatter euch thun/ ſo jhr nicht von Hertzen vergeben werdet/ ein jeglicher ſeinem Bruder. a Du möchteſt aber ſagen: Ich were

a Matth. 18. meines

meines thails zur verzeyhung nit vnerbittlich/ wolte mich leicht lassen bewögen/vnd bereden. Aber/es hat ein andere mainung mit mir / ich bin ein beambte Person / hab bey der Gmain ein ansehen/ kan mich nit also lassen hinwerffen/ muß mein Ehr vnd Würde beschützen/ darumb soll ich die erwisne schmach vnd vnbilligkeit / nicht vngerochen lassen.

Ich bitt/ liebe Christen / lasset vns in dem/ was vnserer Seelen hail vnd seligkeit antrifft/ nit so subtil vnnd spitzfindig sein. Weck mit disem anstrich / vnnd gefärbten worten: weck mit diser auffgemutzten entschuldigung. Der H. Stephanus war auch ein beambte Person / nicht in geringem ansehen bey der Gemain / hat dannoch / als er verstainiget worden / keinen Stain hinwider geworffen auff seine Feind / auch sein Ehr vnnd ansehen nit so sehr geliebt vnd verthädiget/daß er nit von gantzem Hertzen ernstlich auffschrye: HErr/ setz jhnen diß nicht zu einer Sünd. a JEsus vnser Herr vnnd Hay-

a Actor. 7.

land/da man jhn ans Creutz gehencket/ hat nicht allein als eines Menschens / sonder auch/ als Gottes Sohn/ flehentlich/ mit vergiessung der Thränen auß seinen Augen / den Himlischen Vatter für seine Feind vnd Creutziger gebetten/sprechendt: **Vatter/vergib jhnen.** *a* Niemand ist so hoch an Würden / daß ers jhm selbs für ein schand rechne/ das vnrecht nachsehen. Niemandt soll den wohn haben/ es sey jm spöttlich / vnd wider sein reputation oder ansehen/ wann er die iniuri oder vnbilligkeit/ fürnemlich welche seiner aignen Person erwisen worden / nachlasse vnnd verzeyhe. Einmal befilcht GOtt der Herr: **Du solt nicht Rach suchen / auch nicht gedencken deß vnrechten deiner Burger.** *b*

Jch hab aber / sprichst du / dem lauren nichts laids gethan / hab jhme zur vnbilligkeit nicht vrsach geben/ warumb muß eben ich herhalten? Hettest du jhn darzu verursachet/so were es kein vnbilligkeit nicht/ das du leydest / sonder were gleichs vmb

a Lucæ 23. *b* Leuit. 19. gleichs/

gleichs/ baiderseyts gieng es gleich auff vñ ab. Mein/ was ficht dich an/ daß du deinem Feind nicht vrsach geben hast? Was hat Joseph seinen Brüdern für vrsach geben deß grossen neyds; was schadens litten sie/ da er jhnen seinen Traum erzehlet? Dannoch hat er all jhr boßhaffte vnbilligkeit/ da er auch schon ein Herr vnnd Verwalter in Egyptenlandt war/ mit dapfferem stillschweigen vnnd Brüderlicher lieb verkocht/ vnd alles lassen hin sein.

Es ist aber/ sagst du/ nicht ein geringes vnbildt/ so mir zugefügt ist worden. Wie schwer wägt es dann? Wieuil Centner halt es wol? Wie groß machst du es nur? Wann das vnbildt/ welches du nachlast/ klein vnd schlecht ist/ wirdt dein lohn auch nit fast groß vnnd fürtrefflich sein: Vnnd wirdst du an Tugendt nimmer groß werden/ du erleydest dann groß vnrecht vnnd vnbilligkeit: grosse Gedult/ grosse Cron. Höre hieuon den heiligē Hieronymum. a GOtt der Herr/ sagt er/ ist der Schmid/ die Feind seind die Käulen vnd Hämmer/

a in cap. 5. Matth.

darmit er die seinige rainiget/ abglättet/ vñ heilige Leut auß jhnen machet. Aber villeicht bist du schon mit Paulo gestainiget/ mit Christo gaißlet/ vnnd Creutziget worden? Ja (sprichst du) ich bin aber dannocht der vnd der/ein guter vom Adel; Er mein widersacher/ ist ein schlechter Gsell/ vnd gleichet mir im wenigsten nicht. O Erdscherben von Samo. *a* Eben von dem Laim bist du/ von dem auch dein Feind ist. Wann du dich die begirde zur Rach vberwinden lassest/ bist du kein Ritterlicher Edelmann/ sonder ein Sclau vñ Knecht der Sünden. Gedencke dann vilmehr der letsten ding / vnnd hör auff Feindtschafft zutragen. *b* Ja/ sagstu weiter/ ob ich mich schon nit reche/ kan ich mich doch dahin nit zwingen/ daß ich mich nicht rechen wölle. Du kanst/ wann du nur wilt: So lang du aber Haß vnnd Feindtschafft in deinem Gemüt fein warm erhaltest/ ist alles/ was du gedenckest/ ein bitterer Wermuth: Neßlen/ Distel/ vnd Dörner trägst du in deinem Hertzen/

a Esa. 45. *b* Eccli. 28.

tzen / darmit dein ellendes Gewiſſen erbärmlich gebrennt/geſtochen/vnd verletzet wirdt.

Sag was du wilt/ (ſprichſt wider) ich brinne vor Rachgirigkeit. So du diſes Fewr mit bald vndertrucketſt vnnd außlöſcheſt/haſt du dir die Thür zum Himmel verriglet/vnnd lauffeſt eylends dem hölliſchen Fewr zu/da du in Ewigkeit brinneſt. Die Thür/oder Porten zum Himmel/iſt vbertragung vnd erduldung der vnbilligkeiten. Der ſich aber rechen will/ der wirdt Rach vom HErren finden/vnnd er wirdt jhm ſeine Sünden gewißlich behalten. *a*

Ach/ach/ (klagſtu jetzt) ich hab aber mit der weiß kein ruhe/kein rechten ſchlaf/ da ſchmeckt mir weder eſſen noch trincken/ ſo lang ich Mardochæum/ den loſen Mann/vngeſtrafft in wolfahrt da ſitzen/ mein Feindt/der mir ſo vbel will/vngerochen ſehen muß. Gar fein lieber Menſch/ dich ſelber vnd ſonſt niemandts betreugſt du/vnd ladeſt groß vbel auff dein aignen

a Eccli. 28.

Kopff. Der Prophet Ezechiel cap. 32. erzehlt von etlichen Kriegsmännern/ welche jhre Schwerdter vnder jhre Häupter gelegt/ vnnd seind also mit jhren Waffen hinunder zur Höllen gefahren. Sehet da/ vnd lasset mir diß ein schöne newe gattung eines Hauptküssens sein/ ein Schwerdt. Auff ein solches Küß oder Bolster/ legen jhren Kopff alle rachgirige/ die sonst kein ruhe haben/ noch finden können/ als im schmähen/ lästeren/ trowen/ im schlagen/ hawen/ stechen/ im bolderen/ zancken/ nachreden. Also ist der erste Schuler oder Lehrjung deß Teuffels (solchen titel gibt der heilig Basilius dem Cain) mit Mörderischer Handt auff seinen Bruder Abel zugeloffen/ damit er das Lob vnnd Preyß seines Bruders vndertrucken/ das seinig aber herfür rucken möchte/ welches jhme gleichwol weit gefehlet/ vnnd vilmehr das widerspil begegnet ist.

Esau/ Saul/ vnd Antiochus/ haben nit ohne Zäher Gottes Barmhertzigkeit begert vnd angeruffen/ seind aber nicht erhört

hört worden. Esau (sagt der heilige Paulus *a*) fande kein statt der Buß/ wiewol er sie mit Trähern sucht. Also auch der König Saul/ vnd eben also Antiochus seindt vom Altar der Barmhertzigkeit/ darzu sie jhr zuflucht genomen/ verstossen worden/ vnnd nicht vnbillich: Dann auch sie denen weder verzeyhen/ noch verschonen wöllen/ die sie für jhre Feind geacht haben. Ein vrtheil ohne Barmhertzigkeit wirdt ergehen vber den/ welcher kein Barmhertzigkeit erzaigt. *b* König Dauid hette mit schändtlichem fall sein Sünd gedopplet/ vnnd die Gailheit mit Blut vermischet/ den Ehebruch mit einem Todtschlag gehäuffet/ so bald er nun aber ein Zaichen der Rew vnd Buß geben/ vnd kaum zwey wörtlein/ peccaui Domino: Ich hab gesündiget wider den Herren: außgesprochen *c*; hat er von stundan von dem Propheten Nathan gehört: Der HErr hat dein Sünd hinweg genommen.

a ad Hebr. 12. *b* Eccli. 28.

c 2. Reg. 12.

Wie offt hat Antiochus/ daß er gesündiget habe/ bekennt/ auch die Gnad vnnd Barmhertzigkeit Gottes nit ohne grosses heulen angeruffen/ in heiligen Tempel vil geschenck verlobt/ auch sein leben hinfüran zubesseren versprochen? Ist dannoch leer abgewisen worden/ vñ hat nichts erlangt. Ist auch kein wunder nicht: Dann diser Assyrische Tyrann Antiochus/ vil anderst sich gegen seinen Feinden vnnd Widersachern verhalten/ als obgedachter Hebreischer König Dauid gethan hat. Dauid liesse sich von keinem König vbertreffen im Kriegen vñ Obsigen/ vbertraffe aber auch weit alle andere/ im verschonen vnd nachgeben/ als der jhme selbs nichts wenigers zuliesse/ als sich an seinen Feinden rechen. Er wise sich also gütiger vnd freundtlicher gegen den Feinden/ als Antiochus gegen den Burgern vnd Freunden: welcher anderst nichts/ denn nur nach Schwerdt/ Fewr/ Blut/ Rach/ Mordt vnnd Todtschlag trachten thete.

Die

§. VI.

Die Artzet geben jhre Patienten vnnd Krancken ehe nicht auff / biß sie vermercken / daß es nunmehr vmb sie gethan / vnd jhre abgemattte Kräfften dem Grab zueylen. Doch ist wol auch ein Kranckheit so hefftig / vnnd an jhr selbs tödtlich / daß der Doctor gleich anfangs derselben kan wissen / wies stehet / vnd sagen: machts Grab / der Mensch stirbt euch / er ist deß Todts aigen. Also gäntzlich / ob man gleichwol an keines Menschens hail / durchauß verzweiflen solle / so lang Leib vnd Seel beyeinander; doch in diser Kranckheit / wann nemblich das erfaulte jngewaid mit Gall vberschwembt / das Gemüt mit Haß vnd Rachgirigkeit beladen ist / fellt der heilig Apostel Johannes den Sententz gut rund vnnd sagt: *a* öffnet dem armseligen das Grab / der kombt mit dem Leben nicht daruon: Est peccatum ad mortem, non pro illo dico vt roget quis: **Es ist ein Sünd zum Todt, dafür sag ich nit / daß jemand bitte.** Seltē komen die zur

a 1. Ioan. 5.

beſſerung/ welche einmal das Gemüt haben verhärten laſſen in der Rach. **Wa bitterkeit iſt / da iſt kein guter geſchmack.** Eccli. 21.

Wiewol aber alle Weiſe ſchreyen / alle Propheten trowen/ alle Apoſtel lehren/alle Engel ermahnen/wir ſollen deß vnbildts vergeſſen / mit liebe einander vmbfahen: Nichts deſtoweniger dörffen wir noch gantz frecher vnnd halßſtarriger weiß/ alle verſöhnung außſchlagen/ Rach/ vnd gleiche widergeltung begeren. Es iſt endtlich vnder allen weiſen Menſchen der aller weiſeſte / ein Doctor vnd Lehrmaiſter der Propheten / ein König der Englen / mit höchſter macht vnnd gewalt ankommen/ nit daß er zu ſolcher verſöhnung oder verainigung nur ſchlecht ermahnet / ſonder daß ers befelche vnnd gebiete: nit daß er deßhalben nur einen raht gebe / ſonder ein Geſatz gar aufrichtete; vnd dannoch dörffen wir vns noch gantz vnuerſchämbt darwider ſetzen.

Höret zu wie Chriſtus der Himliſch Kö-

nig

nig gebiete: höret zu wie die jrrdische Vnderthonen sich sperren/ vnd darwider aufflainen/ Christus stehet da/ vnnd befilcht in seines Him̃lischen Vatters namen/ vnd sagt:

Ich aber sage euch / liebet ewere Feindt. *a* Die rebellische/ vnnd widerspennige Vnderthonen stehen/ vñ schreyẽ: O Christe / dein sagen ist vmbsonst: Dein schaffen vnd gebieten ist vergebens.

Euch sag ichs: Euch die jhr Christen seyt. Sag was du wilt / vnd so offt du wilt: wir haltens hierinnen mit den Haiden / da höret man dich Christe nicht.

Liebet ewere Feindt. *b* Wo ist der/ so dises thut? schwerlich wirst du einen finden/ der da gehorsam sey / vñ folge.

Ich aber sag euch/ daß jhr nicht widerstreben solt dem übel. Ja / ja/ da wurde man vns für faul vnnd bleig halten; da wurde man sagen / wir weren verzagte Lettfeygen.

a Matth. 5. Luc. 6. *b* Matth 5.

Bittet für die/ so euch schmähen vnd verfolgen. Wie langsam/ selten/ vnd wie kalt gehet es mit disem Gebett zu? wir köndens nit herauß bringen.

Auff daß jhr Kinder seyt eweres Vatters der im Himmel ist. Der Titel ist gar zu thewr/ vnnd zu hoch angschlagen/ wer will jhn kauffen.

Thut guts denen so euch hassen. O HErr/ was schaffest vns da? ists doch wider die Natur: Schaffe vnnd gebiete vns etwas ringers vnd leidenlichers.

Vergebt/ so wirdt euch vergebē. Das könden wir nicht thun/ damit du es HErr/ eben wol wissest/ wir köndens nicht thun. Das ist: wir wöllen nicht. Den Zorn wöllen wir nicht jnnhalten/ die spitzige Zän nicht abfeilen lassen/ die gifftige Händ nicht in Busen schieben/ das vnzämbt maul nicht zuhalten/ vnnd wer kan die Gedancken gfangen nemmen?

So jhr vergebet den Menschen jre Sünden/ wirdt euch ewer Himlischer Vatter auch vergeben ewre Missethaten. Matth. 6. Wir

Wir wöllen lieber verderben/wenn nur zu gleich mit vns verdirbt der Feindt / vnnd mißgönner.

§. VII.

O Christen / O liebe Christen/ seyt jhr dann dem Himmel so gar abhold vnnd gehäſſig/ daß jhr so eylends mit Segel vnnd Ruder der Höllen zufahret? Wa bleibt diſes ewer täglichs Gebett vnd begeren an GOtt? Vergibe vns vnſere Schulden / als auch wir vergeben vnſern Schuldigern. Da folgt vnuermeydenlich/ daß jhr aintweders ewere Feind lieben müßt/ oder euch ſelber den ſtrick ſo offt an Halß werffen/ als offt jhr mit diſer bitt für GOtt kommet: Als/ vnd wie wir anderen vergeben / alſo/ O GOtt/ vergibe du vns auch. Wir aber vergeben vnnd verzeyhen keinem/ ſonder/ vnerbittlich / wöllen wir alles vnbild mit geſchöpfftem Haß vnd Zorn rechen/ vnd ſtraffen: So laſſe dann auch du an vns nichts vngerochen/ oder vngeſtrafft hingehen.

gehen. Ein anderer Bettet fein ſtill in ſein Huet hinein/ vnd ſagt/ wie der Phariſeer bey jhm ſelbs: Ich kan vnd will nicht verzeyhen/ man heb mit mir an was man wölle. Derowegen thue/ O GOtt/ wie ich thue: Ich laſſe meinem Schuldiger die ſchuld mit nichten nach: Laſſe du mir mein Schuld auch nicht nach: Ich vergib vnnd verzeyh jhme nit/ vergib vnd verzeyhe du mir auch nicht.

Solche weiß vnd manier zu betten/ iſt der Gottloſen vnd verworffnen/ das iſt ein rechter Pſalm für die Teuffelskinder/ vnd nicht die ſo von GOtt fürſehen vnnd außerwöhlt ſeind. Dann diſe könden ſo hart vnd ſchwerlich nicht verletzt/ noch belaidiget werden/ daß ſie nicht hertzlich rueffen ſolten: Vatter vergib jhnen. Herr/ rechne jhnen diß nicht zur Sünd. Ich verzeyhe jhnen alles/ laß alles nach/ begere mich im wenigſten nicht zurechen. Das ſeind die helle Stimmen/ diß iſt das ernſtlich Gebett vnd begeren/ deren/ welche

von

Digitized by Google

von GOtt außerkorn seind zum ewigen Leben.

Ehe vnnd zuuor ich aber beschliesse/ bitt ich euch alle miteinander/ vnd frage euch/ die ihr solches gleichwol leset/ vnd dannoch im Haß gegen eweren Feinden fortfahrt/ glaubt ihr auch/ daß dise ding wahr seind? Wir glaubens/ werdet ihr antworten/ daß sie wahr seyen/ es habe dann die Warheit selbst liegen/ vnnd Christus betriegen könden. Wann nun dise ding wahr seind/ wie sie gewißlich seind/ was ist dann diß für ein Gottlose halßstärrigkeit? was ist diß für ein hartnäckige verhönung deß Göttlichen Gesatzes? was ist das für ein vbermütige / widerspennige verachtung der Gebotten Gottes? Christus schreyt/ vnnd befilcht: **Verzeicht / vergebt/ liebt/** nicht allein die Freund/ sonder auch alle ewere Feindt. Ihr aber verharret noch auff ewerer köpffischen aigensinnigkeit? hasset noch die Feind? verzeyhet dannoch nicht? liebet dannoch im wenigsten die nit/ so euch durch ihr vbel wöllen vnnd

reden

reden mehr nutzen/ als ſchaden? Vermag dann Chriſtus nicht ſo vil bey euch? vermag bey euch ſo vil nicht Gottes Gebott? gilt dann weder der Himmel / noch das ewige Hail vnd Seligkeit ewerer Seelen/ ſo vil bey euch/ daß man doch nur ein aintziges/ aber von hertzen ernſtliches Wort auß euch herauß preſſe/ daß jhr doch nur ſagt: Ich verzeyhe/ ich ſchenck vñ laſſe nach/ Gott verzeichs auch allen denen/ die jemalen etwas wider mich gethon oder geredt haben: O jhr härte ſtain vnd ſchroſen/ ſtehet jhr noch da ohne ſinn vnnd empfindtlichkeit/ ohne ſtimm vnd red/ ohn ainige bewögung zu gütiger verzeyhung? Iſt ewer härtes ſtählins Hertz noch nicht erwaichet? begeret jhr noch Rach? ſchreyet jhr noch: an Galgen mit meim Feindt/ drieß vnd beyln komme mein mißgönner an? wünſchet jhr noch: Ey daß jhn der Hagl erſchlag/ daß er den Halß abfall/ daß jhn der Teuffel vnd ſein Mutter holen ſolle? So haffet dann noch der Zorn vnnd Haß wider

ewre

wre Feindt / in ewren hertzen? So will
ann das Wort / Ich verzeyh von hertzen /
och nit herauß? So gehorſamet jhr dañ
och nit dem Gebott vnnd Befelch Chri-
ti? So ziehet nun hin / ziehet jmmer hin /
jhr Maulchriſten / geht fort woauß jhr
wöllet / werdet nirgent fählen / ſeyt auff dem
rechten weeg / köndt nit jrr gehen / ſicher vñ
gwiß kombt jhr ins Teuffels Gebiet vnnd
Herrſchafft / darauff jhr zihlet: Thut keck-
lich die Augen zu / vnd gehet blindt dahin /
zur Höll führet euch jetzund ein jeder weeg
vnd fußſteig: Dann zu diſem termin vnd
zihl / gehet man nit gewiſer / als mit fählen
vnd jrr gehen: vnd iſt diſer Spruch gewiß
vnd vnfehlbar: Der kan Gott nit lie-
ben / welcher nit auffhöret ſei-
nen Feind haſſen.

Ernſt-

Ernstliche absagung der vorigen alten Sünden.

Veniam tibi citò, et mouebo candelabrum tuum de loco suo, nisi pœnitentiam egerit.

Dum dolemus admissa, admittenda excludimus, et fit quædam de condemnatione culpæ, disciplina innocentiæ. Amoros. L. 2. de pœniten.

Digitized by Google

Ich würde dir bald kommen/ vnd deinen Leichter von seiner stell bewögen/ wo du nit Buß thust. Apoc 2.

Wañ wir laid tragen vmb das was vergangen ist/ so schliessen wir das auß/ was künfftig möchte begangen werden. Vnd da folget auß der verdammung der schuld/ ein disciplin vnnd zucht der vnschuld. Ambros. lib. 2. de pœnitentia.

Das

Das zehende Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die zehende Figur.

IST ein Gaisel vnnd Ruth/ durch welche bedeutet wirdt die verfluchung vñ abscheuhen der begangnen vorigen Sünden.

Der heilige Augustinus helt es für ein abscheuhliche verfluchte That/ wann einer an die vergangne Sünden gedenckt/ damit er sich derselben berühme/ vnd darinn frolocke/ da man doch vber dieselbige schmertzlich solle laid tragen/ vnnd mit allem gwalt darwider streben. Das bekräfftiget bemelter H. Augustinus, vnd sagt: [a] Wer an sein Brust klopfft/ vnd sich doch

[a] lib. 5. de lib. arbitr.

nicht

nicht beſſert / der thut die Sünd nicht ab/ ſonder ſtärckt vnd machts häuffiger. Der trawrige vnnd laidtragende Dauid / ſagt von ihme ſelber: *a* **Mein Sünd iſt immerdar wider mich.** Vnd darumb bittet er Gott ſo kläglich/vnd ſpricht: **Ein raines Hertz ſchaffe in mir / O Gott / vnd einen rechten Geiſt erneuere im innerſten meines Hertzens.** Selig/ die ſo kläglich trawren/vnd die Sünd mit ſo adelichem Haß verfluchen/denen auch nichts laiders iſt/als daß es ihnen nicht noch laider iſt: Vnnd eben daher wirdt ihr trawrigkeit vmb ſo vil deſto gröſſer/dieweil ſie förchten vnd vermainen / ſie trawren weniger/ als billich were/ vnd ſich gebürte. **Diſe Gott wolgfällige trawrigkeit wircket Buß zu beſtändiger Seligkeit** / *b* ſpricht der Apoſtel Paulus. Welches wol/ vnnd mit fleiſſigiſtem nachſinnen zumercken.

Vil erlangen das Hail vnd die Seligkeit durch die Buß/aber laider nicht ein beſtändige Seligkeit. Darumb ermahne

a Pſal. 50. *b* 2. Cor. 7.

Chri-

Christus mit gantz außtrucklichen Worten: *a* Es sey dann daß jhr Buß thüt / so werdet jhr alle zugleich verderben. Dem Lateinischen Text nach/sagt er deutlich vnd klar/ daß wir nit allein Buß thun/sonder/Buß haben/ (nisi pœnitentiam habueritis) vnd dieselbige behalten sollen. Dann die Buß soll nit also beschaffen sein / als wie ein entlehntes Gelt nur auff ein bestümbte zeit/ nach welcher mans widerumb von sich gibt/ vnd haim lifert; nicht also da/ sonder verharrlich muß die Buß sein / vnnd mit steiffem Fürsatz bestettiget/ die soll man nit so fürüber rauschen vnnd fliegen lassen. Heut büßt; aber morgen wider; übermorgen nicht nachgelassen. Also lehret der H. Thomas von Aquin: *b* Ein wahre vnnd ernstliche Buß (sagt er) die reiniget nicht allein von begangnen Sünden/ sonder sie behüt vnd verwahret auch vor den künfftigen. Der hat nicht rechte rew vnd laid/ noch rechte Buß/ welcher nicht ein steiffen

a Lucæ 13. *b* 3. p. q. 84. a. 8.

Für-

Fürsatz hat/ sich hinfüran weiter in die vorige verbrechen nimmermehr einzulassen.

§. I.

Christus vnser lieber HErr / hat dem Gichtbrüchigen/ den er gesundt gemacht/ gebotten/ daß er sein Beth auff sich nemmen solle: vnnd also bald hat er sein Beth auff sich genommen / vnnd fortgangen. a Die vrsachen vnd gelegenheiten zu Sünden muß man verhüten/ abschaffen / vnnd auß dem weeg raumen / vnd also mag vnser lauff das zihl/ zu deme/ was erbar vnd recht ist/ leichtlich erzaichen.

Als der Euangelische verschwender mit dem eussersten Hunger gepreßt/ schier wolt vor hunger verschmachten/ da sprach er: b **Ich will mich auffmachen/ vnd zu meinem Vatter gehen.** Da hat er nit nur gsagt / **ich will gehen** / sonder ist **gangen**: **Vnd er macht sich auff/ vnnd kam zu seinem Vatter.** Allda verlieren wir fast alle stärck vnnd kräfften/ werden lam an händen vnnd füssen/ vnnd

a Marc. 2, Luc. 5. b Luc. 15.

ſolches auß aigner ſchuld. Die Zung iſt huy vnnd hurtig/ aber das Werck nicht: Im Maul ſeind wir nicht faul / aber in den Händen. Wir ſpannen wol den Bogen/ trucken aber nicht ab/ vnnd laſſen keinen Pfeyl fliegen: Da nemmen wir vns für/ diß vnnd jenes zuthun / vnnd geſchicht darneben nichts : verſprechen vil / thun wenig/ oder gar nichts: Wort vñ Werck gehören zuſamen. Nach geſchehnen Sünden/ trawren vnd ſeufftzen wir ein wenig/ daß wir aber ſolche hinfüran vermeyden/ vnd vns nicht mehr hinein laſſen/ da iſt ein ſchläfferige wacht/ vnbſtendiger will/ vnnd geringer fleiß. Gern zwar wolten wir/ daß die Wunden were zugehailet / vnd ſtellen doch das Blut nit: Wir legen der Sünd ein Pflaſter vber/ vnd laſſen doch die naigung vnd begird gegen derſelben nit fallen: da ſchieben wirs von tag zu tag auff/ biß wir alte krippel werden/ vnnd nimmer hinkönden. Weil wir dann allezeit in einem thon bleiben/ ich wills thun / ich will mich beſſeren / darneben beſſeren wir vns nie/

ſonder

ſonder kommen allezeit wider auff vorigen weeg / vnnd gehn alſo im alten trab fort; wir nemmens vns wol gut für / verhaiſſen auch vnd verſprechen hinfüro beſſer auffzuſehen / geſchicht aber nit / vñ folgt ſchlechte beſſerung. Treiben alſo das ellend weſen ſo lang / biß derweilen vnſere gute Jahr verſchwinden / vnnd das Leben hindurch wiſcht. Wirdt alſo auß vnſerem eytlen vnnd faulen wöllen / nichts als ein rauch vnnd dunſt / der im lufft vergehet. Endtlich ertappet vns der Todt inn vnſerem ſo lang verſchobnen Fürſatz / vnd lachet vnſer / daß wir ſo vil lange Jahr / diß vnnd jenes guts haben thun wöllen / vnnd doch nie gethon haben: da kombt billich ſpott vnd ſchaden zuſamen. Der heilig Auguſtinus war vorzeiten auch ein ſolcher gſell / blibe aber nit lang in ſolchem ſtand. Er hat bey guter zeit / vnd vor ſeinem Alter darzu gethon / vnnd ins werck geſtellt / ſo bald er geſehen / was jhme zuthun vonnöthen. Ich ſagte (ſpricht er) bey mir ſelber inwendig: Schaw thus jetzt / thus jetzt: Vnd

weil ich das redet / gienge vnd griffe ich die sach mit lust an / vnd da ich es schier thäte / da thät ichs nicht: jedoch bin ich nicht zuruck gefallen in das alte wesen / sonder stunde also in der nähe / vnd verschnauffte ein wenig: Mich hielte auff / nichts / als lauter lapperey vnd gauckelwerck / eytelkeit vnnd leichtfertigkeit / meine alte Gespilen / die zopfften mich bey meinem fleischlichen Kläid / herten ein haimlichs mumlen / vnd frägleten klagsweiß in der stille: Villeicht du vns also auffgeben vñ verlassen wilt? a Ja / diß vnnd kein anders / er hat sie verlassen / vnd das Joch von sich geworffen / vnd sein voriges Leben dermassen verflucht / daß er ein gantz anders an sich genomen / vnnd geführt hat / ist ein anderer Mensch worden. a lib. 8. Confess. c. 11.

§. II.

Wir heben zwar mehrmalen auch ein bessers Leben an zu führen / lassens aber bey dem allein beruhen / daß wir angehebt haben / darbey bleibts / vnd nit weiter. Würcken also das angezetlete tuchgewüppe nit auß;

auß; bringen das gut / ſo wir angefangen nicht zum end: tretten vom weeg der Tugent nit allein bey ſeyts auß / ſonder ſchlagen vns wol widerumb inn vorigen alten Wald der gewohnten laſtern vnnd vntugenden.

Niemand zweifiet daran/daß deren vil/ die ſich Gottſeliger werck vnderfangen/ heilige Gedancken/gute Anſchläg/raineſte Fürnemmen haben: Aber mehrer thails ſeind wir Athenienſer/vrthailen vñ ſchlieſſen faſt wol / verrichten aber/was wir geſchloſſen haben / gar vbel / oder doch ſeind wir in verrichtung deſſen / nit verharrlich noch beſtendig. Wir ſchreiben vns gar gute vnd hailſame form vnd weiß zu leben für/ ſo bald vns aber nur ein klainer verdruß oder vnluſt anſtoßt / weichen wir von ſtundan/vnd zaufen wider zuruck: wir nemmen vns wol heilige vnnd groſſe ding für/wann ſich aber das aigne Fleiſch darwider ſetzt/ die Gſellſchafft anderſtwo hin lockt/der Teuffel zum böſen anraitzt/ geben wir vns gern vnnd willig gfangen / laſſen

vns in deß vorigen Lebens wueſt / vnnd Sündenbrühe widerumb hinderſich ziehen: ſo vnbeſtendig vnnd kurtz iſt vnſer Rew vnd Buß.

Haſtu dann mein lieber Chriſt/ dich entſchloſſen/ ein rainers / keuſchers leben anzuſtellen / die gfährliche gelegenheiten zuvermeyden / den mutwillen deß Fleiſchs zudemmen? Ja. Alſo recht. Erkenneſt du auch/ daß die Augen der fleiſchlichen Lieb-poſtbotten / vortantzer / vnnd kupler ſein? wilt du ſie forthin beſſer bewahren/ vnnd zuſchlieſſen? Ja. Biſt recht daran. Haſt du jetzt ſchon angefangen ſchambaffig zureden/ vnraine Bücher vnnd Bilder von dir zuthun? Ja. Iſt wolgethan. Haſt du dir fürgenommen den Zorn zumäſſigen/ allen Haß abzulegen/ den Neyd auß deinem Hertzen zuverjagen? Ja. Lob dich drumb. Haſt du dir ein ſteiffen Fürſatz gmacht / deinem Mundt vnd Zungen ein Biß einzulegen/ zuſchweigen/ wañ andere vbel nachreden/ zu gedulden/ wann ſie mit ſtichworten an dich kommen? Ja.

Iſt

Jſt alles gut/ fürtrefflich vnnd rühmblich/ alles gemeß der rechten Regel vnd Richtſchnur warhaffter Bußfertigkeit. Wieuil beſſer vnnd rühmblicher aber iſt es / rechtſchaffen darauff ſetzen/ im foregang vnnd lauff eines ſolchen Lebens ſteiff vnd ſtandhafftig verharren?

Wieuil haben ſich geſteriges Tags eingezogen/ die Zung inngehalten/ vnnd den muttwillen gedämbt/ den Zorn gebrochen/ ſich ſelbſt vberwunden? Die ſich heut ſchon wider in deß vorigen Lebens freyheit außgieſſen / dem Joch der vnbendigen Zung/ vnd vnordenlichen Gelüſten/ ſich widerumb vndergeben / dem Zorn zaum vnd zigel hengen / den Laſtern / wie zuuor/ dienen? Das iſt kein warhaffte Buß/ welche nit ſteiff vnd verharrlich iſt: Ein vnbeſtändige vnd wanckelmütige leichtſinnigkeit iſt es.

O was für Fechter/ was für Kämpffer ſeind wir? Die wir zwar zierlich mit Luffſpringen gaucklen/ künſtlich auffheben vñ vorfechten / wann man aber das Rapier

ernſtlich brauchen / den Mann beſtehen/ die geſchwinde ſtraich vnd ſchmitzen hurtig außſchlagen ſoll / zaghafft zuruck weichen/ vnd im abzug ein Wunden empfangen / die wir auff dem Plan hetten ſollen vermeyden. O was für Lauffer ſeind wir? Die wir gleich anfangs deß weegs/ ſo dapffer drauff trucken/ die Arm hin vnd her werffen/ die Füß hoch auffheben/ ſchier ſchon ſchwitzen / bald aber / ehe wir das halbe zihl erraicht haben/ ermüden/ ſtillhalten / erligen / allgmach wider vmbkehren. Ach wie offt vnderfangen wir vns für trefflicher werck / heben an mit lob / fahren ein weil fort / voll guter hoffnung / allgemach werden wir faul vñ träg/ fallen bald nider zuruhen/ vnd endtlich ligen wir nach lengs da. Vergebens brangt der Baum mit ſeiner blüe / vnnd verhaiſt vil Frücht/ wann ers nit auch zu ſeiner zeit trägt. Der Bawmaiſter legt den Grund vmbſonſt/ wann er nicht darauff Baut; Mäur oder Wändt nicht auffführt. Was hülfft es den Schiffmaiſter / daß er den Maſtbaum

auff-

auffrichtet / die zwerchſtangen anbindet / die Segel auffhenget vnd außſpannet / die Ruderknecht anſtellet / wenn er vom Lande nit abſtoſſen / oder geſtracks widerumb zulenden will? Alſo legen wir offtermals mit den Bawmaiſtern die Grundtfeſte / vnd geht doch der Baw nicht auff: Fahen an mit den Oratorn oder Rednern zureden / vnnd perorirn oder beſchlieſſen niemalens: Seglen ab mit den Schiffleuten / wenn ſich aber ein vngeſtüm erhebt / kehren wir widerumb zum gſtatt / dauon wir abgefahren: Stets ſingen wir nur ein gſänglein: Ich wils thun / will mich beſſeren / beſſeren vns doch nie recht ernſtlich: Durch rechtmeſſige empfahung der heiligen Sacramenten gehen wir zwar auß der Sünden gefängknuß freyledig herauß / verlieren aber mitten auff dem weeg / hertz / ſinn / vnd muth / fallen widerums vorig lueder / vnd ligen ſo ſtarck als zuuor nimmer: Laßt ſich alſo kein anzaigen mehr ſehen / vnſerer Beicht / Buß / Communion / vnd verainigung mit Gott. So

ſtarck wir dann jngedenck ſeindt der empfangnen ſchmach vnnd vnbildts / ſo vergeßnig ſeind wir deß guten fürſatzs vnnd vornemmens.

Für das allerfürſichtigiſte vnd weiſeſte Thier wirdt zwar gehalten der Menſch/ Polybius aber ſagte/ er kommejhm für/ als wer er das aller thorechteſte vnd närriſchiſte Thier. Dann die andere Thier / wo ſie einmal geſtrauchlet/ oder angeloffen/ hüten ſie ſich fleiſſig/ vnd kombt der Fuchs nicht bald widerumb in die ſtrick / der Wolf nit mehr in die Gruben / der Hundt nit zum Brigel: Allein der Menſch/ das vnfürſichtig/ vnbehutſamb/ vnnd vergeßnig Thier/ ſündiget heur wie ferndt/ von einer zeit zur anderen / falt jmmerzu in die vorige ſtrick vnd gruben/ in die alte Sünd vnd Laſter. O Chriſten ſechet auff: gut iſt die Buß/ wann ſie bſtendig iſt.

§. III.

Durch den Propheten Iſaias klagt GOtt der Herr/ vnnd ſpricht: [a] Du (O Seel deß Menſchens) haſt es nicht zu

[a] Iſ. 47.

her-

hertzen genommen/daß du gedächteſt/wie es enden werde. Vnd ich habe geſagt / als ſie ſolches alles vollbracht hette / ſie ſolle ſich widerumb zu mir kehren / aber ſie hat ſich nicht bekehret. *a* Buß/oder Rew ohne die beſſerung (ſagt der H. Bernardus *b*) wirdt nicht nutzen. So einer bawet / der ander wider abbricht/ was nutzens haben die / dann arbait? *c* Dann / der ſich von wegen einer Todten leich waſchet / vnnd aber dannoch den Todten wider anrühret/was iſt dem das waſchē nutz? *d* Ein Gefehrt der warhafftē Buß oder Rew / iſt die beſſerung/ daß du nemblich jetzund zämeſt den Fraß / tödteſt die Gailheit/ vndertruckeſt die Hoffart/ vnnd dienſtbar macheſt deinen Leib der Heiligkeit/ welcher zuuor gedienet hat der Vngerechtigkeit. Diſes alles verhaiſſen vnnd verſprechen wir zuthun / geht aber kaum

a Hierem. 3. *b* Ser. 3. in Vig. natiu. Dom. *c* Eccli. 34. *d* Ibid.

ein tag hin/offter mals nit gar ein ſtundt/ ſo kehren wir widerumb zu vnſerer art vnd vorigem ſchlag: Vnd (welches der Prophet Iſaias cap. 56. bewainet) verkehren das hailſame laid/ in ein ſchädliche frewd: **Kompt her/wir wöllen Wein holen/ vnnd wöllen vns voll ſauffen/ daß wir truncken werden: vnnd es ſoll eben morgen ſein/wie heut/ vnd noch vil mehr.** In dem fall ſchlagen wir dem König Pharao ſtarck nach/von deme ſagt die heilige Schrifft: **Da aber Pharao ſah/ daß der Regen/ Donner/ vnd Hagel nachgelaſſen hett/ verſündiget er ſich weiter/vnd vermehrete ſein Sünd.** a Alſo auch wir/ nachdem wir vergebung der ſchulden erlangt / vermehren wir offtermals erſt die ſchuld. Wie offt ſeind wir am morgens Schäflein/ am abendt Löwen/ vnd vnder Menſchlicher gſtalt grauſame Tigerthier? Wie offt ſeind wir am morgens Engel/die wir abendts kaum Menſchen erfunden werden? Alſo ziehen wir ein laruen vber

a Exod. 9.

die

die ander/ein ſchembart nach dem anderen für/vnnd den zwar zum öffteſten vnnd liebſten / welcher der heßlicheſt vnnd abſchewlicheſt iſt: Alſo werden wir auß Gefäſſen oder Geſchirren der ehren/veränderet in Gefäß oder Geſchirr der vnehr/welche veränderung ja laider nur gar zu offt ſich bey vns begibt vnd zuträgt.

Gleich aber wie den Krancken (ſpricht der H. Chryſoſtomus *a*) wenig nutzet / wann ſie nur ein tag drey oder vier / gute maß vnd ordnung halten / wann ſie nicht allwegen ordenlich vnd mäſſig leben: Alſo auch die da ſündigen / wann ſie nicht immerdar fürſichtig vnnd behuetſam handlen / wirdt jhnen die verbeſſerung zweyer oder dreyen tägen/ nicht nutzen. Die jungen Hünlein / die gleich erſt jetzund anheben geſüdert zuwerden/lauffen offtermals im Hof / oder Garten herumb/ ſahen die fliegen/ mucken/ vnnd würmlein auff/ die jhnen ein annembliche ſpeiß ſein. Derweilen beſicht / vnnd zehlt ſie fleiſſig ab / der Arenwey oder Geyer / ſo hoch im Lufft ob

a hom. 3. ad pop.

jhnen ſchwebt: wenn nun diſer fliegende Dieb/allgemach ſich herunder laßt/vmbſicht/vnd gleichſam bſinnt/wie er auff den raub herab ſchieſſen wölle; gehling vnnd vnfürſehner ſach iſt er da/durchſticht vnd ſpißt mit ſeim ſchnabel ains auß den Hennelein/vnd weil das arm Thierlein/vnder den klatten noch zablet/führt ers daruon/für ſein Abendbrot. Die noch vbrige Hünlein/voller forcht vnnd ſchrecken/ducken ſich ſchnell vnder die fligel der Bruthennen/bleiben doch nicht lang darunder verborgen/haben der forcht bald wider vergeſſen/wöllen nit mehr vnder diſem tach ſein/wiſchen widerumb auß diſer Federhütten herfür/thailen ſich gleich als zuuor/durch den gantzen Hof auß/vnd ſuchen jhr ſpeiß. Es kombt aber der geſiderte Rauber widerumb/ergreifft gählings/vnd führt daruon das ander Hünlein/die andere aller erſchrocken/nemmen abermals jhr zuflucht vnder der Mutter fligel/wehret aber ſolcher ſchrecken vñ forcht niemalen lang/vnd wirdt diß ſpil/beyderſeyts/ſo lang vnd

vil

vil gespilt vnnd getriben/ biß daß der Hof von jungen Hünlein fein sauber außgelärt ist. Gerad ein solches spil/ spilet auch mit vns der Todt/ diser zwackt vnnd zuckt vns da hinweck einen guten Nachbauren/ dort einen guten bekanten/ nicht weit von dannen / einen Blutsfreundt / da ein Schwester/ dort ein Bruder: Wir seufftzen vnd trawren darüber/ vnd dieweil wir nit ohne vrsach besorgen/ das vbel möchte vns zunahet kommen / vnnd auch an vns springen/ erschrecken wir / vnnd förchten vns vor disem Rauber dem Todt; verhaissen darauff besserung deß Lebens. Aber/ wie lang verbleibet dise nutzliche vnd hailsame sorcht? Wie lang wehret solches seufftzen vnnd trawren? Ein tag/ oder zween/ darnach so lauffen wir widerumb vnseren würmlein vnd mucken nach/ verwenden die trawrigkeit in leichtfertigkeit/ das wainen in ein glächter/ kehrē widerumb zu vorigen gläsern vnnd kanten/ zum wucher vnnd vnrechten gwinn'/ zu dem verschwornen Leibswolluſt/ mit einem wort

zum

zum vorigen laſter/ rayen/ vnnd lang gewohnter weiß zu leben/ diſes treiben wir freuentlich vnd fein ſicher/ ſo lang/ biß daß wir die letſten Zäher vergieſſen/ vnnd der Todt vns ſchon in ſeine klatten gefaßt hat. Alßdann wirdt das thun wöllen/ gar zu ſpatt ſein/ vnd allein das gethan haben/ helffen: Vnnd was zuuor hart ankommen war zuleyden/ wirdt damals lieblich ſein zugedencken.

Solche ding aber/ glauben wir weder anderen/ noch vns ſelbſten genugſamb: Verfluchen zwar vnd verhaſſen die Sünden heut/ morgens begehen wir eben dieſelben/ offt noch mehrere vnd gröſſere darzu/ ſpilen vnnd ſchertzen mit dem gütigen Gott/ haben kaum/ was wir übels gethon/ bewaint/ von ſtundan thun wir abermals/ das von newem zubewainen iſt: Alſo ſchwaiſſen wir ein ketten aneinander von laſtern; welches der Prophet Iſaias bewainet/ vñ deßwegen trowet/ ſprechendt: [a] Wehe euch/ die jhr das vnrecht (oder Schalckheit) ziehet mit

[a] II. cap. 5.

trug

trug ſtricken/ vnd die Sünden mit Wagenſailern fürſtrecket. Das iſt vnſer brauch vnd alte gwonheit/ Sünden vber Sünden hauffen/vnnd gemainklich nur ärger vnnd böſer werden. Vnnd wie Antiochus Epiphanes ein fromer Knab/ aber ein böſer Jüngling/vnd der boßhafftigiſt Mann geweſen / alſo ſteigen auch wir faſt eben durch diſe Stafflen hinunder in die tieffe. Dann nach dem wir vnſere Sünden durch Beicht vnnd Buß abgelegt / ſeind wir villeicht die erſte Wochen etwas wärmers vnnd eyferig: die ander law/ die dritte gar erkaltet vnnd erfroren/ endtlich verſchwindt vnnd fahrt auß aller guter Geiſt / alſo ſterben wir widerumb. O wir Monſichtige/die wir nicht nur inn einem Monat / nicht nur in einer Wochen/ ſonder bißweilen inn einem tag dem Geiſt nach wachſen/vnd abnemmen/reich vnd arm ſeind. Vnnd wie vil Meerwirbel tragen wir doch in vnſerem engen hertzen herumb? wie vil mancherley vnbeſtendigkeiten befinden ſich in vnſern Gemütern?

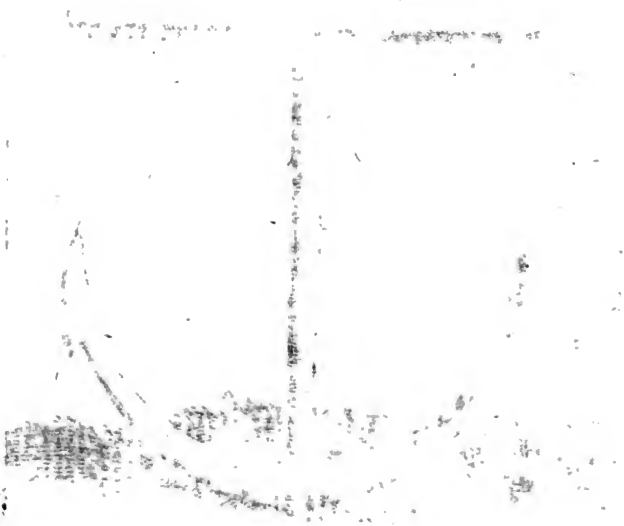
wie

wie offt laſſen wir von art guter Oelbäum/ vnd verwilden ſchändtlich? Ach wie wanckelbar/vnd vnbſtendig iſt nicht allein das glück / ſonder auch der Menſchliche will/ welcher/wann er auffhört gut zuſein/ nach vnd nach der allerböſeſte wirdt. In Summa/ **Der Gottloß thut ein vnbſtendig Werck.** *a* **Aber der Gerechten weeg / glantzet wie ein Liecht das da fortgehet/ vnnd leuchtet biß an den vollen tag.** *b* Die von GOtt erwöhlte tragen ein ſolches abſchewen ab der Sünd/daß ſie dieſelb all jhrem vermögen nach fliehen vnnd meyden/ haltens für ein gar vnſichers ding / diſes ſpil mit GOtt dem HErren abwechßlen / daß ſie die begangne Sünden heut bewainen/morgens widerumb begehen / das ſie zubewainen haben: Vergeſſen demnach Gottes / den ſie einmal verletzt vnnd belaidiget haben/ nimmermehr / ſeind allezeit jngedenck nit ohne ſeufftzen / der nachgelaßnen Schuld. Daher kommen ſie bey GOTT jhrem

a Prouerb. 11. *b* Prou. 4.

HEr-

HErren in grosse Gnaden: Dann Gott vergißt / daß er ist belaidiget worden / wann wir seiner / als belaidigten gedencken.



Naig-

Naigung deß Willens zum guten.

Inclinaui cor meum, ad faciendas iustificationes tuas in æternū, propter retributionem Ps. 118.

Nihil offertur Deo ditius bonâ voluntate. voluntas autem bona est, nulli; quod pati non vis, facere; nulli, quod tibi iustè impendi desideras, denegare. Gregor. hom. 5. in Euang.

Digitized by Google

Ich hab genaigt mein Hertz zu thun deine Rechte jmmer vnd ewigklich vmb vergeltung. Psal. 118.

Kein reichere Gab wirdt Gott geopffert/ als ein guter will: Ein guter will aber ist/ daß du keinem thust/ was du selbst nicht leyden wilst: Vnd was du mit billigkeit gern hetteſt / keinem andern abschlageſt. S. Gregor. Homil. 5. in Euang.

Das

Das ailffte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die ailffte Figur.

ISt ein Ancker/vnd bedeut/ ein willige naigung zum guten/ welche sich endtlich vnd alßdann rechtgschaffen erzaigt vnd sehen laßt/ wann einer sich ernstlich entschleußt/vnnd ein steiffen Fürsatz macht/ nimmermehr ein ainige schwere Sünd zubegehen/ oder inn dieselb zubewilligen / ob jhme schon all seine Haab vnnd Güter / vnnd gar das leben solte dar über gehn. Ich hab geschworen(spricht Dauid *a*) vñ mir fürgesetzt/ zuhalten die Orthe deiner Gerechtigkeit. Wann vns

a Psal. 118.

vnser

vnser aigens Hertz nicht strafft/ so haben wir ein vertrawē zu Gott. a Ludouicus Granata sagt: Er halte es für ein gewises Zaichen der verwerffung oder verdambnuß/ wann einer liederlich von einer Todtsünd in die ander felt/ ohn alle schmertzliche empfindtlichkeit. Gar boßhafftig ist der/welcher/was gut ist/fürsetzlich nicht wöllen will. Hergegen ist das ein grosser thail der besserung vnd frombkeit / wann einer ernstlich begert sich zu besseren vnd fromb zusein.

Die/welche zum Himmelreich fürsehen vnnd außerkorn seind/ damit sie nie nichts wöllen das böß ist/ so wöllen sie das ainig vnd allein/was GOtt will. Alle stund vñ augenblick schreyen sie mit Paulo: Herr: was wilt du / daß ich thun soll: b Nichts ist / daß ich vmb deinetwegen zu keyden außschlage: Nichts soll mir zu hart vnd rauch sein/nichts zuschwer vnd vnerträglich: Alles will ich auff mich nemmen/ alles mit meines Gottes hülff ertragen/ außstehen/ vnd vberwinden. Vnnd alles

a 1. Ioan. 3. b Actor. 9.

das

das meine Kräfften nicht werden vermögen / will ich mit inbrünstiger begirdt zuwegen bringen: Vnd wohin mich die Füß nicht werden tragen/dahin sollen mich die flügel der Gedancken führen: Vnd gleich wie die Sonnenblum sich zu jhrer Sonnen/ Also will ich mich HErr allwegen zu deinem heiligen Willen wenden. Im anfang deß Buchs ist von mir geschriben: Zuthun deinen Willen/ mein GOtt / das will ich mit lust/ vnd dein Gesatz hab ich mitten in meinem Hertzen. *a* Mitten in meiner Gedächtnuß/ in meinen Verstande/ vnd in meinen Willen hab ichs gesetzt vnd hineinlosiert.

Der heilige Bernardus war solchen schuldigen dienst dem Göttlichen willen zulaisten gantz geneigt vnd fertig/ darumb sagt er: *b* Ich armer Mensch/hab nichts denn nur ein ainzigen Haller / meinen Willen: vnd wie soll ich den nicht außgeben nach dessen Willen / der sich selber

a Psal. 39. *b* Serm. de quad. deb.

gantz

gantz vnd gar vmb mich geben/ vnnd mich mit seinem Blut jhme erkaufft hat? Recht vnd billich ist es/ daß der Göttliche will deß Menschlichen willens Richtschnur vnnd Ancker sey.

Epictetus spricht: a Meinen willen/ hab ich nach dem Göttlichen willen angestelt/ vnd demselben gleichförmig gemacht. Will er/ daß mich das Fieber schütte? so will ichs auch: will er/ daß ich soll was anfahen? so will ichs auch: daß ich soll etwas erlangen? so will ichs: will er daß ichs nit erlange? so will ichs auch nit: will er daß ich sterbe? so will ich gern sterben. Wer ist dann jetzo/ der mich könde hinderen/ oder nötigen/ als der Will? warlich nicht vmb ein haar mehr/ als GOtt selber/ welcher weder gehindert/ noch genöttiget werden kan.

Ein schand ist es/ daß diſes die alten Hayden/ so in der blinden Nacht deß vnglaubens gesteckt/ sollen gesehen haben/ die Christen aber bey dem klaren Sonnenschein deß Glaubens/ als wenn sie stock-

a differt. 3. c. 26.

blind weren/ diſes nit ſehen ſollen. Dein Will geſchehe: dein Will / O mein GOtt/ dein Will geſchehe/wie im Himmel/alſo auch auff Erden. So rüſtet euch derhalben/ vnd haltet euch Mannlich/ damit jhr ſtreittet wider die Feind (wider den anlauff der Laſter) wie aber der Will im Himmel iſt/alſo geſchehe es. 1. Mach. 3.

§. I.

Alle Statvhren pflegt man zurichten nach der gröſten vnnd fürnembſten: warumb ſolten dann die willen aller Menſchen/als die kleinere Vhrwerck/ſich nicht auch nach der groſſen Himliſchen vhr/das iſt / nach dem ainigen Göttlichen willen richten? Wie der Will im Himmel iſt/alſo geſchehe es. Vnaußſprechlich iſt es/ wie lieb vnd angnemb ſolches GOtt dem Herzen ſey/vnd wie hoch es vor ſeinen Göttlichen augen geachtet werde. Was hat Gott nit für ein frolocken gehabt / als ob einer ſach/ die jhme vber alle maſſen gefallen: Ich hab (ſpricht er a) gefunden Dauid / ein Sohn Jeſſe / einen Mann

a Actor. 13.

nach

nach meinem hertzen / der all meinen willen thun wirdt. So hat dann GOtt lang gesucht/ vnd sucht noch solche Menschen / deren gemüt vnnd willen also beschaffen/daß sie allezeit/vnnd in allen dingen ainig vnd allein das wöllen / vnnd nit wöllen/was er will/ vnd nit will. Vnnd wann er ein solchen Menschen findt / da kan der allergütigiste Vatter sein frewd vñ frolocken nicht verbergen: Ich / sagt er/ hab einen gefunden / der nach allem meinem willen thun wirdt. Darumben der Sohn Gottes selber / all seinen Willen/ nach dem Willen deß Vatters gericht vñ angeordnet hat: Ich bin / sagt er / von Himmel herunder gestigen / nicht daß ich meinen Willen thue / sonder den Willen dessen/der mich gesandt hat. a Von diser Regel eines rechten vnnd guten Willens/ ist der sehr weit abgewichen / der nicht allein seinem Willen/ sonder auch seinem Gebott vnnd außtrucklichen befelch / sich widerwertig/ vnnd vngehorsam erzaigt. Ein Weiser

a Ioan. 6

förcht ſich / vnnd ſöndert ſich ab vom böſen : Ein Narr aber fährt keck vnd gutes muths hindurch. *a* Das haiſſet Eſſen/vnd das Maul wiſchen/vnnd darnach ſagen: Ich hab nichts vbels geſtifft. *b* Wer eines ſolchen Gemüts iſt / der verſetzt ſein Seel dem Teuffel/ vnd lacht darzu/er verſcherzt den Himmel/ vnd merckt den ſchaden nicht/ als wanns vnder allen ſchäden der kleineſt were/ vnd für nichts zuachten.

a Prou. 14. *b* Prou. 30.

§. II.

Herentgegen aber ſtärcken vnd bekräfftigen die/ſo zu dem Himmel/vnd zur Seligkeit fürſehen worden/ ihr Gemüt alſo in dem guten/daß ſie ſich nicht allein vor allem dem/ was ein böſen ſchein hat / ſonder auch vor dem ſchatten der Sünd entſetzen vnd erſchrecken / vnnd können ihnen das nicht gefallen laſſen/ was GOtt mißfellt/ alſo/ daß ihnen ſinn vnd hertz allein dahin ſtehet/vnd ſehen nur darauff/ daß ihr thun vnd laſſen GOtt gefalle / ob es ſchon ſonſt

jeder-

jedermenigklich / der gantzen Welt miß-
fallen ſolt; darnach fragen ſie nicht/wann
es nur dem ainigen GOtt gefällt. Das
gedencken ſie/ dauon reden ſie auch: vnnd
iſt kein zweiffel/ jhr Will werde offtermals
dermaſſen entzündet / daß ſie vil eyferiger
vnnd Geiſtlicher/ weder Epictetus, auff-
ſchreyen: Mein Gott/ mein Troſt / mein
Lieb/vnd all mein Gut/ es ſey ferr von mir/
daß / was du wilt / ich nicht wölle: Oder
das / was du nicht wilt / ich wölle: Dein
will/iſt mein will/ja mein will/der iſt nicht
mehr mein / dann er dein zuſein hat ange-
fangen / vnnd darumb ſo muß ich folgen
deinem willen/dann er mein zuſein hat an-
gefangen. Eben das muß ich wöllen/das
du wilt/ vnnd das allein auch/ HErr / will
ich. Wilt du daß ich Kranck ſey? ſo will
ichs auch: daß ich Arm ſey? ſo will ichs
auch: daß ich Schmertzen hab? ich wills
eben wie du: daß ich ſoll Schmach vnnd
Vnbildt leyden? das will ich eben ſo wol
auch: daß ich ſoll veracht ſein / vnnd von
andern verworffen werden? auch diſes/

Herr / ob ichs schon starck empfinde / will ichs doch auch von deinetwegen: wilt du daß ich ohne Trost lebe? so will ichs auch: daß ich mit ängstigung deß Gemüts gedruckt vñ geplagt werde? so will ichs auch: vnd ob du schon wolteſt / mein HErr / daß ich solches biß an den Jüngsten Tag leyden solle / dannoch will ichs auch: wilt du daß ich deren dingen aller / welche mir zum liebsten seind / beraubt werde? obs gleich wol schwer zugeht / liebe ding verlassen / will ichs nichts deſtoweniger mit dir: dir zugefallen / sey alles hin: wilt du auch daß ich sterbe? vnder allen schweren dingen ist zwar diß das aller schwereſt; wie dem / bin ich dannoch willig vnd berait hundertmal zu sterben / wenn ich nur in den Göttlichen Armen deines allerheiligisten Willens / zu sterben / würdig mag sein. Wilt du daß ich Jung / oder vor der zeit sterbe? so will ichs auch vnd gern / ob schon die Natur vngern daran kombt: wilt du mich in den Himel erheben? Ich wills / O HErr / ich wills / ich wills ja freylich auch: wilt du mich in die

Höll

Hall verſtoſſen? ach HErr / ach gütiger JEſu / daß du diß mit recht vnnd vrthel wolteſt/ hab ich zuuor mit meinen wercken gewölt vnnd wol verdient: Aber / daß ich diß nicht wolte/ wolteſt du/ vnd verdienteſt es mit deinem Blut. Vnnd wann auch eins auß diſen zweyen ſein möchte/ vnd geſchehen köndte/ (wie es gwißlich nicht ſein kan) daß ainteweders dein allergerechteſter Will vnkräfftig vnnd vngiltig werde/ damit ich ſelig ſey; oder ich verdambt werde/ damit dein allergerechteſter Will kräfftig vnd giltig verbleibe; ſo bekenne/ vnnd ſage ich vnuerholen frey herauß: Es iſt beſſer/ ich werde verdambt/ vnnd dein Will geſchehe/ als daß ich ſelig werde/ vnnd dein Will geſchehe nicht. Aber O vnendliche güte / ich waiß gar wol/ daß du nicht wilt meinen Todt/ der du deines ainigen geliebten Sohns Todt darumb gewölt haſt/ damit du köndteſt den meinigen nicht wöllen. Derohalben/ O Himliſcher Vatter/ durch diſen bitterſten Todt deines vnſchuldigen Sohns/ bitt ich dich/ erhalte

mich vor dem ewigen Todt. Sihe an die Wunden/ sihe an das Blut/ welches dir für mich ist geopffert vnnd vergossen worden: Dem Sohn wolltest du nit verschonen / damit du verschonen köndtest dem Knecht. Ich dein Leibaigner vnd Sclau/ O vnsterblicher König/ will mich auf alles vñ jedes andeuten deines heiligisten Willens/ wenden vñ hin vnd her kehren lassen/ wie es dir gfält: süß vñ lieblich soll mir sein alles/ was mir von deinem Göttlichen willen widerfahren wirdt. **Berait O Gott ist mein Hertz.** Psal. 107. berait ist es.

Diſe liebet der himlische Monarch vnd König / die auff ihres Herrens aintzigen wunck mit wachtbaren Augen achtung geben / alſo / daß deß Herren will / deß Knechts Geſatz werde / welcher allwegen mit frölichem Angeſicht ſagen ſoll: Der HErr iſt es/ was gut iſt inn ſeinen Augen/ das thüe er. Dann / **Nichts iſt beſſer/ als den HErren förchten/ vnnd nichts lieblichers vnd ſüſſers/ dañ acht haben auff die Gebott deß Herrens.** Eccli. 23. §. III.

§. III.

Es mögen die Griechen jhren schönen spruch loben/so hoch sie wöllen: Nequid nimis, **Thue jhm nicht zuuil.** Du aber/O GOtt/du hast gebotten deine Gebott/nimis, mit eusserstem fleiß zuhalten. GOtt will/daß seine Diener/auff alle Gebott/ja auff ein jedes wincken vnd andeuten/fertig vnnd berait seyen/welche auch wol auff ein tag/ohn angesehen sie in höchster kumernuß vnnd trübsal stecken/nichts destoweniger tausentmal mit Mund vnd Hertzen sagen sollen: **Was Gott will/vnd wie Gott will.** Also geschicht/daß alles/was die Menschen eines so auffrechten vnd guten Gemüts/wöllen/Gott eben dasselbig auch wölle. Dann sie standhafftig alles das/was Gott nicht will/vnd ein abscheuhen darab hat/auch nicht wöllen. Daher solche Menschen/auch alles was sie begeren/erlangen. Weil sie je nichts anders begeren/als daß sie sich dem ainigen vnnd aintzigen Willen Gottes gleichförmig/vnd gemeß verhalten/vnd erzaigen

mögen. Dañ ſie wiſſen/wie recht vñ warhafft der H. Hieronymus von dem abſterben Bleſillæ an Paulã geſchriben: Gott iſt gut/vnd alles was er thut/das kan anderſt nicht als gut ſein/was GOtt thut/iſt wol gethon. Die Menſchen aber ſo eines guten Willens ſeind/ können das nicht für vbel haben/noch für böß halten/was von GOtt dem höchſten gut iſt. Seind ſie gſundt? ſo ſagen ſie dem Schöpffer danck. Seind ſie Kranck? ſo erkennen ſie auch in diſem den willen jhres Herrens/vnd loben jhn: Leyden ſie ein verluſt guter vnd lieber Freundt? ſo trawren ſie/weil es je alſo geſchehen/in deme ſie aber wiſſen/daß es Gott alſo gefallen hat/nemẽen ſie es willig vnd gutherꝛig an: Wirdt jhnen ein ainiger Sohn dahin geriſſen/vnd ſtirbt? das iſt zwar hart/doch aber leydelich/dann der hat jhn hinweck genommen/der jhn gegeben hat. Kombt villeicht ins Hauß die bittere Armut/oder ein Sucht/die noch ſchwerer iſt/als die Armut? Thut verachtung vnd ſchmach wehe? Schmirtzen ſo

vber-

vberhauffte vnbilligkeiten? Da lassen aber solche Menschen kein andere Stim̃ nicht hören/als diſe: Wie es dem HErren gefallen hat/ also iſts geſchehen: also iſts auch wol geſchehen: der Nam deß HErren ſey gebenedeyet/ vnnd ſey GOtt auch in diſem gelobt vnd geprisen in ewigkeit. Durch diſen guten willen/ gleich als durch ein Ancker / warten ſie ſtandhafft vnnd beharlich auff die letſte ſtund: vnnd alles vbel achten ſie für kurtz/weil das End/ ſo hernach folget / vnaußſprechlich beſſer vnd ewig iſt.

Iob. 1.

Messigung der Begirden.

Sub te erit appetitus eius, et tu dominaberis illius. Genes. 4.

Discretione magni moderaminis, carnis cura frenanda est, ne quasi domina animum vincat, sed subacta mentis dominio, quasi ancilla famuletur.

Greg. L. 9. mor. C. 40.

Vnder dir wirdt jhr begirdt sein/ vnd du wirst vber sie herrschen. Gen. 4.

Mit beschaidenheit / muß man die sorg deß Fleisches im zaum halten / damit das Fleisch nicht / als Fraw im Hauß/ das Gemüt vberherrsche / sonder daß es der Herrschafft deß Gemüts vnderworffen / als wie ein Diern diene. Greg. l. 9. Mor. c. 4.

Das zwölffte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die zwölffte Figur.

Ist ein Lauten / durch welche bedeut wirdt die mässigung der Begirden / oder / die vberwindung vnnd sig wider die Anfechtungen.

Welche Christi seind / sagt der H. Apostel Paulus mit freyen vnnd runden worten *a*) die haben jhr Fleisch gecreutziget / sambt den Lastern / vnd jhren Begirden. Schön vnd zierlich redet der H. Bernardus von Christo / wie er vns freundtlich zu sich rueft vnd ladet: *b*

a ad Gal. 5. *b* Serm. de S. Andrea.

Wer

Wer mir nachfolgen will / der verlaugne ſich ſelber. Als wann er ſagte: Wer mich begert / der verachte ſich: vnnd wer meinen Willen thun will / der lerne ſeinen willen brechen. Was aber den Kämpffer matt vnd müd macht / das krönet den Obſiger. Vnd das haißt das Leben gewinnen / jhme ſelber / vnd ſeinen Begirden täglich abſterben. Wo die Begirden leben / da iſt die Vernunfft aintweders blind / oder todt. Darumb ſagt der heilig Dauid / Erleuchte meine Augen / ſo will ich betrachten die Wunder von deinem Geſatz. a Ich waiß Herr / daß in deinem Geſatz groſſe vnd hohe Gehaimnuſſen begriffen / ich aber bin ein Menſch / mit eim Fleiſchſack beſchwert / vnd vilen Begirden vnderworffen: So iſt mir auch nit vnbewißt / wie groß deren macht iſt / welche mein Gemüt betrüben / verwirren / vnnd verblenden: So laſſe es du an deiner gnad vnd güte nit erwinden / mir meine Augen zueröffnen / vñ den dickē Nebel / mit dem ſie vberzogen / zuvertreibē.

a Pſal. 118.

War-

Warhafft ſchreibt Seneca von den Begirden vnd Anmutungen: a Ringer iſt es/ jhren anfang zuuerhinderen/als jhr vngeſtüme macht zuregieren. Dann gleich wie der Leib / ſo gen Berg ab in völligem lauff iſt/ſeiner nit mehr mächtig ſein kan/ alſo daß er in ſeinem angefangnen lauff/ weder widerſtehen / noch ſtill ſtehen kan/ ſonder hat hülff vnnd raht/durch die gehling abſtürtzung verlohren: Alſo auch das Gemüt/wann es ſich in Zorn/ Liebe/ oder andere Begirligkeiten ſtürtzet/wirdt es die vngeſtüme bewögnuß nicht leichtlich vndertrucken / ſonder wirdt von der Natur/ ſo allzeit zun Laſtern genaigt / mit mache hinunder geriſſen in abgrund. So iſt derhalben das beſt/ daß man dem Samen einer jeden boßhafftigen anmutung vnuerzüglich widerſtrebe. In den Gräntzen muß man den Feind zuruck treiben / dann da man jhn zum Thor hinein kommen laßt/ wirdt er jhme von den Gefangnen nit laſſen maß vnd ordnung geben. O wie vil beſſer iſt ein geduldiger/ als ein ſtarcker

a Epiſt. 85. & 116.

cker Mann/vnnd der vber sein Gemüt herrschen kan / als einer der Stätt bekriegt? Prou. 16.

§. I.

Der heilig Augustinus spricht: a Selig seind die Fridsamen in ihnen selber/ welche alle bewögnussen deß Gemüts stillen/ vnd der vernunfft vnderwerffen. Selig die/ welche nach dem sie die Fleischliche begirligkeiten beherrscht vnd gmaistert/ ein Reich Gottes werden / in welchem alles ordenlich zugehet / in welchem das Gemüt herrschet/ vnd gebietet ohn alle widersprechen der Diener/ das ist/ der sinnligkeiten deß Leibs. Disen Frid haben die Engel in der Geburt Christi verkündiget / welcher aber ohne Wöhr/ Waffen / vnnd Ritterlichen Kampff/ nicht mag erobert werden. Dann / warumb hat Gott vnder dem Schall der Kriegs Trommeten / Moysi das Gesatz in seine Händ vberraicht? b Were ein liebliche stille Music / für der Kirchen Gottesdienst vnd Andacht/ dahin

a lib. 1. de Serm. Domini cap. 2.

b Exod. 19.

das

das Gesatz vermaint / nit fuegsamer gewesen? Trommeten taugen besser ins Feld für die Soldaten / als in Kirchen für die Priester. Recht / mein Christ. Nun aber seind auch wir in das Feldläger zum Scharmützel vnd ernstlichem treffen beruefften / von deme / der das Gesatz geben hat. Der aber wurde jetzo das Gesatz vbel / ja gar nit halten / welcher wider die Feindt deß Gesatzes zukriegen sich weigerte. Sein Fleisch hat keiner jemalen mit Liebkosen vñ kientzlen vberwunden. Die anmutzung deß Teuffels / wie auch der Welt schmaichlen oder wüten / hat ohne Kampff vnd Streitt keiner nie vnder sich gebracht vnd gemaistert. Zur gegenwöhr muß man sich setzen / vnnd Mannlich fechten / wider jede vnd alle böse anmutungen / welche die Feind Göttlichen Gesatzs auffwiglen vnd anstifften. Wer allein vber seine Sünd zürnet / den anmutungen aber alles vbersihet / vnd Zollfreyen paß gibt / der handlet als wie einer / der einem bösen Baum die Äst abhawet / die wurtzel aber vnberüre

bleiben

bleiben lasset / auß welcher gleich newe geschoß vnd näst herfür schiessen. Also der H. Chrysostomus in erwegung der Wort Christi: Wer ein Weib anschawet sie zu begeren / der hat schon mit jhr die Ehe gebrochen in seinem Hertzē: a Nit allein die Kranckheit / spricht er / sonder auch die Wurtzel der Kranckheit / reisset Christus herauß. Die wurtzel deß Ehebruchs / ist die schamlose Begirligkeit. Darumb straffet er nicht allein den Ehebruch / sonder auch die Begirligkeit / als die Mutter deß Ehebruchs. Also auch verbeut er nicht allein den Todtschlag / sonder auch den Zorn / der ein weegweiser zum Todtschlag ist: Ja so gar auch trifft er die Schmachwort / welche ein zundel / vnd antrib deß Zorns seind.

Zorn / vnd Liebe / seind zween gar hefftige / vngestüme affectus oder anmuttungen / welche vmb keine / dann nur gar ernstliche vnnd scharpffe Gesatz geben / durch mitte freundtliche Gebott / oder Befelch / werden sie kaum gebessert. Der Zorn

a Matth. 5. dringt

tringt vnd raitzet das Gemüt nicht an/wie andere Laster/sonder führt es gäntzlich hinweck/ja vberstürtzets. Vnnd ob schon keiner den Feindt so hart zuschlagen begeret/ daß jhme die Hand in seiner Wunden stecken bleibe / oder er sich vom straich nicht widerumb könde zuruck halten / ist doch der Zorn ein solcher Spieß/den man kaum widerumb kan an sich zuruck ziehen / wañ man zuweit damit hinauß geraichet hat. Der Zorn hat kein abscheuhen von ainigem Laster/vnnd wann er jhme auff einen zu haglen/ vnnd mit seinem stral zutreffen fürgenommen/lasset er sich mit keinem anderen/ als tödtlichem straich stillen. Ein Zorniger ist gleich als ein Fewrstain/ welcher zu allem ort Fewr außspeyet/wa jhn der Stahel oder Kißlingstain antrifft. Ein zorniger Mann richtet Hader an / vnd der sich leichtlich erzürnen laßt/ der wirdt zu Sünden genaigt sein. *a* Wüten / vnnd Zornig sein/ seind zwey grausame scherwliche ding. *b* Vnd ist kaum ein vbel/das dem

a Prou. 29. *b* Eccli. 27.

Mensch-

Menschlichen Geschlecht mehrer schaden thut: Dann / Einen vnwitzigen schlägt der Zorn zu todt / vnnd den Kleinmütigen tödtet der Neyd. *a* Darumb dann / allerliebste Brüder / sagt der H. Augustinus, *b* wöllet euch / bitt ich / kein solch vbel / vnd so schädliche Burd lassen auff den Halß binden; Zorn ist ein Kranckheit / nemblich der Seelen / ein Finsternuß der vernunfft / ein absünderung von GOtt / ein vergessen der freundligkeit / ein anfang deß Kriegs / der aller ärgeste Teuffel. Welcher zwar vmb so vil desto mehr zufliehen vnnd zuuermeyden ist / je mehrer er auß vns täglich / wie ein wütiger Hund anfällt. In alle Personen / spricht Seneca, *c* entzündet sich diser affect vnd anmuttung deß Zorns. Er entspringt vnd wächßt so wol auß der Liebe / als auß dem Haß. Befindt vnd erhebt sich eben so wol in ernstlichen sachen / als vnderm spilen vñ kurtzweilen. Vnnd ligt nicht daran / auß was grosser vrsach er erwachse / sonder /

a Iob. 5. *b* lib. 4. de ciu. Dei cap. 6.

c Epist. 18.

was

was für ein Gemüt er antreffe/ vnnd einnemme. Als wie auch nicht daran ligt/ ob ein Fewr groß sey oder nicht/ sonder/ wo es eingreiffe: Dann in dürren Hobelschaitten/ helt sich ein kleines Fünckl ein so lang auff/ biß ein grosse Brunst darauß wirdt. Jedoch/ sagt er/ a ist nichts so schwer/ noch so hart/ welches das Menschliche Gemüt nicht vberwinde. So seind auch keine so wilde/ noch zuchtlose/ vnnd zollfreye Begirden/ welche durch ernstliche disciplin vnd zucht/ nicht möchten gemaistert/ vnd vndertruckt werden. Was jhme das Gemüt selber jmmer vnd je gebotten/ das hat es erhalten. Was kan aber grössers sein/ als dem höchsten vbel entrinnen/ dem Zorn/ sag ich/ vnnd mit jhme/ der rasenden sucht/ dem vnsinnigen toben/ dem rachgirigen wüten der grausamkeit/ vnnd anderen Gefährten/ oder Mitgespanen dises affects vnnd anmuttung?

a lib. 2. de Ira. cap. 12.

§. II.

Eben das/ was diser weise Römer vom

Zorn

Zorn gesagt / kan auch von den bekanten Furien/Hoffart/ vnd Neyd / auch von jhren boßhafftigen Schwestern der Gailheit vnnd Schlemmerey/ vnnd von dem gantzen Heer der lasterhafftigen anmutungen gesagt werden; nemlich: was kan doch grössers sein / als disen allerhöchsten vblen / vnd müheseligkeiten entrinnen/ vñ das Gemüt zu einer seligen ruhe/ schönen zusamen stimmung / aller Begirden vereinigung / vnd ainhelligkeit bringen? Selig ist derhalben/ der/ welcher den begirden vnnd anmutungen / vmb so vil weniger vbersicht/ vnd nachhengt/ je weniger er ein Knecht der Laster sein will: Vnd damit er der Vernunfft das Regiment vnnd gebürenden Scepter steiff erhalte/ zaiget er den Begirden den spitz/ vnd stellt jhnen für das verdiente/ vnd jederzeit beraite Creutz.

Welche auff die Galleen verdambt seind/ haben jhre gewise / wiewol kurtze zeiten/ zu welchen sie die Ruder mögen feyren lassen/ könden bißweilen jhre müde Arm rasten lassen. Welche aber den vnordenlichen

affecten

affecten vnd annutungen dienen / haben kein rüwiges Gemüt nie nicht; es erhebt sich bey jhnen ein Auffruhr vnnd tumult der Gedancken / vber den anderen. Jhr werdet (spricht der Prophet Jeremias) frembden Göttern dienen tag vnd nacht / die werden euch kein ruhe geben / noch gnad beweisen. *a* Derowegen sagt Ecclesiasticus: Deinen bösen Begirden gehe nicht nach. *b* Ein widerspennigs / hartbendigs Pferdt muß man mit Biß vnnd Zaum zwingen / ein faules aber mit Gerten vnnd Sporn antreiben. Eben also muß man mit den affecten oder anmutungen vmbgehn / deren etliche mit antreiben / andere / vnd maistes thails mit innhalten / besser regiert werden. Niemand kan sich mehr hassen / als welcher sich selbst so böslich liebet / daß er den wollusten Zaum vnnd Zigel so weit henget / daß er jhme selber weder etwas schaffen vnd gebieten / noch etwas abschlagen vnnd verbieten / mit einem wort / sich selber nicht regieren noch ziehen kan.

a Hier. c. 16. *b* Eccl. c. 18.

Disc

Diſe aber ſollen wiſſen / was jhnen der Apoſtel weiſſaget: Wa jhr nach dem Fleiſch lebet / ſagt er / *a* ſo werdet jhr ſterben müſſen. Wa jhr aber durch den Geiſt / die fleiſchliche Werck tödtet / ſo werdet jhr leben. Niemands hat ein weitere Regierung / vnnd gröſſere Herrſchafft / als der ſeiner ſelbſten Herr iſt: Hingegen iſt kein ellendere dienſtbarkeit nicht / als wann einer ſeinen aignen glüſten vnd anmutungen dienet. Niemand triumphiert rümblicher / als der / welcher den Sig wider ſich ſelbſten hat erhalten: Diſer Scharmützel wehret nicht lang; der Sig aber iſt herrlich / vnnd der Sold ewig. Nun hat der ſeine böſe Anmutungen vberwunden / der jhnen nicht dienen will: Der aber dienet jhnen / ſagt der H. Ambroſius, *b* welcher hertz vnnd muth durch forcht verleurt / oder der beluſtigung ſich gfangen gibt / die begirligkeiten ſich ziehen laßt / auß heffriger vngedult zürnet / vor kummer in kleinmütigkeit fället.

a Rom. 8. *b* lib. 2. de Iacob, & vita beata.

Vnnd ist kein schändtlichere dienstbarkeit nicht / sagt Seneca, a als die freywilliger/ da einer der Gailheit / ein anderer dem Ehrgeitz / der dritt dem Geltgeitz dienet. Der Gerecht vnd Fromme/ wie Augustinus bezeugt/ ob er schon dienet/ ist er doch frey ledig/ aber der böß vnd Gottloß/ ob er schon herrschet/ ist er dannoch ein Knecht vnd Leibaigner/ vnnd nit nur eines Menschens/ sonder (welches schwerer ist) so vieler Herren / wievil Lastern er dienet. Nun aber seind die Begirligkeiten der Menschen/ gleich wie die Angesichter/ welche/ ob wir schon alle/ einer wie der ander/ Menschen seindt / dannoch so gar vnderschidlich vnd vngleich seind/ daß keins dem anderen in allem gleich gefunden wirdt. Also beliebet disem das / jenem ein anders / ja auch in ainerley dingen haben wir nit alle gleichen lust. Diser hat grosse Begird zur Boßheit/ Muthwillen vnd Gailheit/ jener wirdt mit Gelt vnd Gut gefangen : Den würget der laidig Neyd/ ein anderer will

a Epist. 47.

ihme

jhme den Halß abtrincken/ diser sucht sein verderben mit müssig gehen/ oder mit Spilen/ vnnd vermainet keiner nit/ daß er mit diser seligkeit (welche er jhme selbs erdicht vnd fürbildet) soll vnselig werden vnnd zu grundt gehen. Gleich als ob der/ so im Wein ertrincket/ weniger ertränckte/ als der so im Wasser ersaufft. Recht vnd wol sagt der heilig Gregorius: a Einem boßhafftigen Gemüt gefält fast wol was es begert/ daß jhme aber jetzt süß fürkombt/ wirdt jhme sehr bitter werden in der ewigen Pein. O armseliger Mensch/ die gestalt vnd der luſt betriegen dich/ die böß begird verkehrt dir dein Hertz/ daß du dich nach disen betrieglichen vergifften Wassern lasseſt dürsten. Vnd was köndte doch für ein Seligkeit der Mensch haben in der Gailheit? von welcher der H. Ambrosius sagt: Gailheit oder vnlauterkeit brennt vñ erhitzt vilmehr als das Fieber/ entzündet auch das Hertz vil hefftiger als ainzige sucht deß Leibs: ist also dem Menschen/

a lib. 4. in 1. Reg. cap. 4.

den sie schandtlich verderbt / vnnd in die Höll stürtzt/ schädlicher als vil andere Laster. Nach deme einer aber von diser hitzigen Hölliſchen wütſucht / widerumb zu ſinnen vnnd zum verſtandt kommen/ alßdann gehn ihm die Augen auff / vnnd das Gſicht deß Gewiſſens kombt wider / da ſicht er an mit äuſſerſter ſchamröthe/ den heßlichen wuſt vnd vnluſt/ſeiner ſchändtlichen that. Da/da/ förchtet man GOtt/ vnnd wolte ſich der Sünder gern verbergen / kan aber nicht / der vnflätig Grewel ligt am tag/dann alle haimligkeit iſt GOtt dem HErren offenbar / vnnd der ihme in ſeinem Gewiſſen vbel bewußte Sünder/ ſcheuhet ſich / gantz erſchrocken vor dem Göttlichen Gericht.

Der Geldthunger aber ein ſtarcker Sporn vnnd antrib zu allen Laſtern wirdt mit dem gewin nicht erſettiget / ſonder erſt recht auffbracht/ plagt alſo nicht weniger das Hertz mit dem was er geſucht vnd erobert hat/als mit dem/das er noch ſuchet/ vnd zu erhaſchen begeret: Vnd da die andere

dere Laſter zugleich mit ſambt dem Menſchen veralten / iſt der Geitz allein / der je lenger je jünger vnd friſcher wirdt / je mehr das alter herzu rucket. Der Haß ferner / vñ der Neyd / ſeind gar anhäbige Kranckheiten / vnd nicht alſo leichtlich / wie andere anmutungen / zu hailen / ſie werden dann gleich anfangs im Neſt auffgehebt / oder in der Wiegen erſteckt.

Welche aber der Schlemmerey dienen / haben gewißlich ein loſe böſe Fraw / dann diſe / je trewer vnd williger jhr Diener iſt / den ſie angenommen / je geſchäfftiger vnd maiſterloſer ſie wirdt. Vnd dieweil der Fraß vnd Schlemmerey zur befreundtin haben die Vnſchambarkeit oder Gailheit / ſeind ſie der Keuſchheit vmb ſo vil deſto ſchädlicher / je mehr ſie der ſchleckbißlein haben / darmit ſie ſich nehren vnnd auffenthalten.

Wer iſt nun diſer / vnd wir wöllen jhn loben / der mit Sara deß Tobiæ Haußfrawen ſich rühmen / vnnd ſagen dörffe: Mein Seel hab ich ſauber von aller

vnrainen Begird verhütet: a Dañ das ist vnnd haißt/ alle Saiten der Lauten zusamen stimmen. a Tob. 3.

§. III.

König Saul / hette den König Agag mit Gefängnuß gestrafft/ dene er auß Gottes befelch/ am Leben hett straffen sollen: b Eben so sträfflicher güte vnd miltigkeit gebrauchē wir vns auch mit vnserē affecten oder anmutungen. Die wir solten tödten/ lassen wir leben/ nemmens allein gefangen/ in dem wir sie nit gäntzlich wöllen außreuten/ sonder nur trucken/ vnd ein wenig jnhalten/ daß sie nicht so schändtlich an das liecht herfür brechen/ vnd von andern gesehen werden/ ob sie gleichwol jnnerlich toben vnd wüten. Vnd dergestalt/ weil wir dem verborgnen Feind verschonen/ waffnen wir denselbē wider vns selbsten/ damit auß dem was anfangs nur ein strauchler vnnd irrthumb war / allgemach ein böser brauch vnd sündige gewonheit werde/ darauß endlich ein gantz lasterhaffte noht entstehet. Also werden wir nach vnd

b 1. Reg. c. 15. nach/

nach/je lenger je mehr von dem haimischē Feindt allerseyts eintriben vnnd gesetzet/ daß wir auff die letst klagen vnd schreyen: Ich kan mich da nit vberwinden: ich kan dessen/das ich gewohnet/nicht entrathen: Ich müßte sterben/wenn man mir dise ergetzligkeit auffhebte: das ding kan ich nit lassen: ich muß das haben. Also machen wir auß vnserem strauchlen vnnd fehlen endtlich ein brauch vnnd gar ein handtwerck. Vnd dieweil wir die böse Anmutungen nicht beyzeit / vnnd weil sie noch jung vnd schwach außreuten/sonder auffwachsen lassen/befinden wir endtlich/daß ein starcks Dorngstreuß/vnnd ein gantzer Heckwald darauß erwachsen/den man kaum mehr ermaisteren vnnd außhawen kan. Nun muß man aber auch alßdann nicht gäntzlich verzagen/dieweil man auch die gewonheit mit besserer gewonheit vberwinden kan/vnd die Cron desto köstlicher sein wirdt/je schwerer der Kampff gewesen ist: Wer allein jhme GOtt will zum ghilffen nemen/vnd sich in streit begeben/

dem ist der Sig gewiß. Wenn nur Moyses seinen Stab auffhebt/ vnnd sein Hand außstrecket/ *a* vber die Meerwellen/ wirdt der Herr das übrig schon sorgen vnd verrichten/ vnd Jsrael sicher hindurch gehen/ alle Egyptier aber darinn versincken vnnd ertrincken. Die Amorrheer vnd Chananeer *b* werden wol auß vnsern Gräntzen vertriben werden/ wann wir nur die faust nicht von der wöhr lassen/ streitten lernen mit den Feinden/ vnnd deß Kriegens gewohnen.

Deß Menschen leben auf Erden ist ein stetter streit: *c* Keiner trawe jhme selbst zu vil! / dann niemandt hat ein gefährlicheren Außspäher vnd Feind/ weder sich selbsten/ mit deme kein sicherer innstand vnnd Kriegsfrist jemalen kan gemacht werden: Vnd mag dises Zeughauß oder Rüstkammer deß Menschens / ohn gfahr/ eher nit zugespöret werden/ biß jhme das Grab eröffnet wirdt: Er muß allwegen gewaffnet wachen / welcher so vilen

a Exod. 14. *b* Iudic. 3. *c* Iob. 7.

Fein-

Feinden den Sig will aberhalten. Schön spricht der heilige Cyprianus: a Den Wolluſt vberwunden haben / iſt der gröſte Wolluſt / vnd iſt kein Victori gröſſer / noch ein Sig herzlicher / als wann die Begirligkeiten vbergwältiget vnnd außgemuſtert ſeind. Dann / der ein ſichtbaren Feind hat vberwunden / iſt ſtärcker geweſen / als der / ſo vberwunden worden: welcher aber die Gailheit hat vnder die Füß gebracht / iſt ſtärcker geweſen / als er ſelbſt.

Ein Lauteniſt ſtimmet ſein Lauten nach der Muſic gſatz vnd regel / ſo lang vnd vil / biß daß alle Saiten lieblich zuſamen gehē. Der von GOtt zur Seligkeit außerkorne Menſch / richtet vnd vergleicht ſeine aigne Anmutungen / ſo lang / biß daß ſie dem Geiſtlichen Frid nit widerſprechen. So mir dem Platoni glauben geben / iſt vnſer Leib ein Laut oder Harpffen / der Lauteniſt vnd Harpffenſchlager / iſt das Gemüt / welches jetzt diſe / jetzt andere Saiten brüren muß: jetzund den Augen / dann der Zun-

a lib. de bono pudicit.

gen Gesatz vnnd Regel fürschreiben / bald die Ohren / vber ein kleines die Händ gefangen nemmen; heut der Gailheit / morgens der Vngedult ein abbruch thun / heut der / morgen jener begier widersprechen / also / dann die / dann jene Saiten spannen. Ein erfahrner Lauteniſt vnnd Harpffenschlager ist fürwar gewesen / der da gesagt hat: **Ich Casteye meinen Leib / vnd bring jhn in die Dienstbarkeit.** Der erwöhlte Mensch zur Seligkeit / lasset jhme die Lauten seiner Anmutungen / zum allermaisten angelegen sein / daß er dieselbig täglich probier / wie sie gstimbt: Vnnd also hadert er jetzund mit seiner gähen zornigen weiß / dann straffet er seinen Neydt vnd Haß / dann schilt er an jhme selbs das vbrig glächter vnnd leichtfertigkeit / bald mundtert er auff sein hinläſſige weiß vnd trägheit / gleich zämet er die vnordenliche lieb / dann milteret er die trawrigkeit / vnnd also geht er immerzu mit diſen seinen Saiten vmb / spants vnnd laßts nach so lang / biß sie in einen lieblichen thon zusamen

1. Cor. 9.

stim-

stimmen. Der außerkorne Mensch zur Seligkeit / sicht seinen affecten oder anmutungen nichts nach / keinem verschonet er weniger / als jhme selbsten; erwischet er in jhme selber ein straffmässige Begirligkeit / so muß sie jhme ans Creutz / besser kombt sie nicht daruon. So ist dann dises auch ein gewises Zaichen der Außerwöhlung / vnnd Fürsehung Gottes: Daß / welche Christi seindt / die haben jhr Fleisch gecreutziget sambt den Lastern / vnd bösen Begirden. ad Gal. 5.

Der Fluch wirdt das Erdtreich verzehren/vnd der vberblibnen Leut wirdt ein kleine anzahl sein.

MVLTI sunt vocati PAVCI verò electi. Matth. 20. et 22.

Hæ erunt in medio terræ, in medio populorum; quomodo si paucæ olivæ quæ remanserunt, excutiantur ex oleâ, et racemi cum fuerit finita vindemia.

Esaiæ 24.

Vil seindt beruefen / Wenig aber seind außerwöhlt.
Matth. 20. vnd 22.

Dann also wirdts auff Erden vnder den Völckern stehn / als so man die wenigen Oliuen die am Baum bliben seind / abschlägt: oder so man nachsuchet / wann das Weinlesen auß ist. Isaiæ cap. 24.

Obgesetzten Zaichen von Fürsehung vnd Außerwöhlung Gottes/ Auch von der Außerwöhlten kleinen anzahl Endtlicher Schluß.

VOn dem/was bißhero gesagt worden / wöllen wir den heiligen hönigstiessenden Lehrer Bernhardum, den Beschluß machen lassen. „ Der HErr waißt/ welche sein seind/ sagt „ er / a vnnd allein er waißt/ welche er erwöhlet hat von anfang. Wer ist aber „ vnder den Menschen / der da wisse / ob „ er der Liebe oder deß Haß würdig seye „ Wann aber / wie gewiß ist / wir der gewißheit gantz vnd gar entsetzt/ solle vns

a Serm. 2. de Octau. Pasch.

dann

„ dañ nit das vmb so vil lustiger vnd lieber
„ sein / wann wir diser außerwöhlung vil-
„ leicht etliche zaichē finden möchtē? Dañ
„ was kan vnser Geist für ein ruhe haben /
„ so lang er seiner Prædestination oder
„ Erwöhlung noch kein zeugnuß hat?
„ Ein gewiß vnd gantz werthes wort ist es
„ dann / vnnd hoch zuhalten / dardurch die
„ gezeugnussen deß hails / erkennt werden.
„ Dann durch diſes wort vnd erwölung /
„ entſpringt den Frōmen ein groſſer troſt /
„ vnnd wirdt den bösen / vnnd verworff-
„ nen / alle entſchuldigung benommen.
„ Dann ein jeder / wer der immer sein
„ mag / wann er die zaichen deß Lebens er-
„ kennt / vnd doch in windt ſchlägt. Der
„ wirdt offentlich vberwiſen / daß er sein
„ Seel vergebens empfangen / vnnd das
„ edle (ewige) Vatterlandt / für nichts
„ halte. Mit fueg vnnd billigkeit / kan der /
welcher kein zaichen der Prædeſtination
vnd erwöhlung in jhme befindt / die ſchuld
niemand zu meſſen als jhme ſelber. Nicht
ohn gefahr / oder durch ein blindes loß / hat

Gott

Gott diſe vnd jene zum Himel / oder Höll fürſehen. **Von anfang der Welt iſt dem HErren ſein Werck bekannt.** *a* Vnd alſo hat er durch vorgehende erkantnuß der verdienſten aller Menſchen / diſen die belohnung / den anderen die ſtraff verordnet: Daß der H. Proſper recht vnnd wol geſagt: *b* Daß ſie haben verderben müſſen / iſt gar nit daher kommen / daß ſie nicht weren zum Leben fürſehen oder erwöhlet worden: ſonder ſeind darumb nit fürſehen / noch erwöhlet worden / dieweil GOtt auß ſeiner vorgehenden wiſſenſchaft erkannt hat / daß ſie auß aigner mutwilliger vbertrettung / alſo beſchaffen ſein wurden. Eben der mainung iſt auch der H. Auguſtinus: *c* GOtt haſſet Eſau den Menſchen nit / ſonder / den Sünder Eſau. Dann GOtt haſſet anders nichts in dem Menſchen / weder allein die Sünd. *d* Nichts / als die ainige Sünd / ſpricht er / verlegt den weeg zum Himmel. Wir eylen

a Actor. 15. *b* reſponſ. 3. ad capit. obiect. Gallicar. *c* lib. 1. ad Simplic. q. 2. *d* Epiſt. 105.

zwar

zwar alle einem zihl vnnd termin zu / was seind aber das / laider / für vnderschidliche Weeg / auff welchen wir gehen / lauffen / vnnd jhrer vil verderben? Es schreyet die Warheit / vnnd ermahnet: Gehet ein durch die enge Porten. Dann ein weite Porten vnd braiter weeg ist / welcher da führt zum verderben / vnd VIL seind die dardurch gehen: wie eng aber ist die Porten / vnnd wie schmal der Weeg / welcher zu dem Leben führt / vnnd deren seind WENIG die jhn finden. a Solches widerholet er von newem: Ringet darnach / daß jhr eingehet durch die enge Porten. Dann ich sag euch / daß vil werden darnach trachten / wie sie hinein kommen / vnnd werdens nit vermögen.

Fürwar ist diser Weeg eng / auff welchem mehr nit / als nur einer allein / vnnd ohn ainigen Geferten gehen muß. Ein jeder auß vns / wirdt GOtt für sich selber

a Matth. 7. v. 27. vnd Luc. 13. v. 23.

müssen

müssen rechenschafft geben: Ein jeder wirdt sein aigne Burden tragen müssen: Ein jeder wirdt/ nach deme sein arbait ist/ seinen aignen lohn empfahen. *a* Vnd eben das ists/ was Christus mit kläglichem seufftzen gesagt: **Vil**/ spricht er/ seind beruefft / **Wenig** aber außerwöhlet. *b* Diß ainzige Wörtlein **Wenig**/ hat anderst nicht/ als ein erschröcklicher vnd vnerhörter Donnerschlag/ einen grossen thail der Welt auß der Schlaffsucht der Laster erwecket / vnnd nicht jhrer wenig auß den Stätten/ in enge Hölen/ vnnd scheuwliche Wildtnussen hinauß getriben: Vnd wie vil hundert tausent Martyrer haben sich vmb deß Wörtleins willen/ lassen blöcken/ Strecken/ Foltern/ Redern/ Spiessen/ Verbrennen/ Creutzigen/ für die Bestien vnnd wilde Thier werffen/ offt freywillig in der bewaffneten Peiniger Händ hinein gangen? Ein stimm jhrer aller / war diese: Sterben ist vns ein leichtes ding / wann wir nur endtlich so vil erhalten / daß wir

a Rom. 12. Gal. 6. 1. Cor. 3.

b Matth. 20. vnd 22.

vnder

vnder denen leben mögen / deren zwar an der zahl Wenig / aber doch Außerwöhlt seind. Das Schwert scherße/vnd spile mit vnseren Hälsen wie es wölle/mehr begeren wir nicht/als allein/daß wir vnder die Wenige/ aber Selige/gezehlet werden. Ja wer ist vnder disen gewesen/ der nicht hette sagen dörffen? Wann ich allein hundert Creutz mit meinem Leib bedecken vnd anfüllen köndte/ soltemir solches nicht zuwider sein / noch mich schrecken. Wañ ich allein hundert Köpff hette/wolte ich sie alle dem Schwert mit lust vnnd mit frewden darstrecken / keinen wolt ich hinderhalten / noch entziehen. Ein scherß vnd kurßweil solles mir sein/ hundertmal Sterben / Pein vnnd Marter will ich für miltes taw/ vnd erquickung halten / allein daß ich im Paradeyß zu der Gesellschafft diser Wenigen/möge zugelassen werden. Nirgents anderstwoher ist geflossen dise deß heiligen Martyrers Ignatij hertzhaffte Stimm / vnnd dapffere Rede: Fewer/ Creutz / wilde Thier/ alle Plag vnnd Pein

deß

deß Teuffels kommen vber mich/allein daß ich Christo genieſſe.

Eben diſer Donner/ ſo von dem Mund Christi außgangen/ Eben diſes Wörtlein **Wenig** hat gleicher maſſen ein vnzalbare menig deren Menſchen/ ſo in vnrainigkeit gelebt/ auß den grünen Wiſen deß Fleiſchlichen wolluſts/ in das Hauß der Buß getriben: Die es für beſſer angeſehen/ daß ſie vnder den wenigen erhalten wurden/ als daß ſie vnder vilen verderben ſolten: Dann einer darumb nit deſtoweniger verdirbt/ wann er vnder/ vnnd mit vilen verdirbt. Vnnd diſe klaine zahl der Außerwöhlten zur Seligkeit/ wirdt vns durch alle Zeiten vnnd Alter der Welt/ zu fürſichtiger behutſamkeit fürgehalten.

Von diſer der wenigern anzahl/ hat Noë ein Prediger der Gerechtigkeit (alſo wirdt er genannt von dem heiligen Petro *a*) lenger als hundert Jahr vor dem Sündfluß geprediget. Weil aber alle in jhren Sünden vnnd Laſtern verſtockt/ ſo ſeind auß der zahl aller Menſchen/ mehr

a 2. Pet. 2.

nicht

nicht als nur acht Seelen in der Archer erhalten worden/vnnd vnder diſen ſo wenigen war auch der Gottloſe Cham. *a* Dañ/ gleich wie allwegen zu negſt neben den wolriechenden Roſen/ auch ſtechende dörner gefunden werden/ alſo iſt gar ſelten ein Gemain, oder Geſellſchafft der Frommen zufinden/ darunder nit etwann auch böſe vermiſcht ſeind. Wann GOtt/da er das Sodomitiſche Landt ſtraffen vnnd vertilgen wolt/ mehr nicht / als nur bloß zehen fromme Menſchen erfunden hette/ ſo hette er auff Arahams fürbitt/ allen anderen verſchonet. *b* Nun aber hat daſſelbe gantze Landt/ vnder ſo vil hundert tauſenten nit zehen Fromme gehabt/ die GOtt weren angehangen. Das war gewißlich ein groſſe vnfruchtbarkeit/ vnnd ſehr groſſer mangel an frommen Leuten ſelbiger zeit. Darumb dem Loth vom Engel gebotten worden/daß er eylends fliehen vnd ſich retten ſoll. *c* Alſo ſeind auß diſer ſo groſſen Brunſt / in welcher die allerſchönſte

a Gen. 7. *b* Gen. 18. *c* Gen. 19.

Stätt/

Stätt/als Sodoma/ Gomorra/vnnd andere mehr verbrunnen/vñ zu Aschen worden / mehr nit als drey Menschen darvon kommen: Allda man die warzaichen deß Göttlichen Zorns/noch auff den heutigen tag/selbiger orten zu sehen findet.

Nicht ein geringe vorbedeutung / daß jhrer wenig zur Seligkeit gelangen / war auch das/was wir im Buch Exodi lesen: *a* Dann als Moyses sechshundert tausent Mann zu Fuß/neben Weib vnd Kindern auß Egypten führete / vnnd ein vnzalbare menig deß gemainen Pöfels vnnd Troß hernach folget/ so seind doch auß einer solchen mächtig grossen menig/ mehr nit/ als nur zwo Personen/in das fruchtbare vnd gelobte Land kommen / vnnd eingangen: Den vbrigen allen ist die Wüste an statt eines weiten Grabs gewesen/ darein so vil hundert tausent der Todten seind gelegt vnd vergraben worden. Der Egyptische Tyram Pharao *b* aber / welcher dem Volck nachgesetzt / vnnd dasselb von der Flucht widerumb zu ruck treiben wöllen/

a Exod. 12. *b* Exod. 14.

ist

ist mit seinem gantzen Heer / in den wellen deß rothen Meers ersoffen / vnd vergraben worden. Sihe zu / wieuil tausent der Lebendigen in dises vber die maß grosse vnnd tieffe Grab seind geworffen vnnd bedeckt worden? Wer ist / der dich nicht förchtē soll / O König der Völcker? a Also auch / wegen der begangnen Abgötterey vnnd anbettung deß Kalbs / erhebte Moyses sein Stim̃ vnnd schrye: Wer es mit dem HErren helt / der trette zu mir her. b Vnd desselbigen tags seind erschlagen worden drey vnd zwaintzig tausent. Fürwar ein grosse Niderlag / welche ein ainziges guldenes Kalb gmacht hat: So hoch wirdt vor GOtt gerechnet / auch nur ein ainige Sünd.

Als Josue die Statt Jericho mit herumb gehen vnd schreyen bestritten / vnnd auch erobert hette / c mußte alles / was von Menschen oder Vich darinnen war / durchs Schwert vnnd Fewr zugrundt gehn: Endtlich die Statt selbst / gleich als

a Hierem. 10. b Exod. 32.

c Iosua 2. & 6. eines

eines ainigen Leichnambs Grab / ist in die Flam̃ gesteckt worden / vnnd zum Aschen verbrunnen. In der Brunst / vndergang / vnnd zerschlaipffung der Statt Hiericho / ist mehr nicht als ein aintziges Hauß frey gebliben.

Da der Feld Obrist Gedeon die Madianiter wolte bekriegen / seind auff Göttlichen befelch auß zwey vnd dreissig tausent Kriegsknechten / nit mehr dann dreyhundert zum Streitt erwöhlet / die vbrigen alle außgemustert / vnd abgeschafft worden. a GOTT der HErr frage keiner zahl nach / dann nur der Frommen: So ist der weeg zur Höllen nicht fern noch lang / in einem Athem vnnd Schnaufer mag man dahin kommen: Durch ein aintzige Todtsünd werden wir an Gottes Mayestät mainaidig vñ schuldig deß jmerwehrenden ewigē Fewrs. Also seind vorzeiten vmb einer aintzigen vnkeuschen Schandthat wegen / viertzigtausent der Jsraeliter / vñ der Beniamiter fünfftzig tausent / sechshundert erschlagen worden. Iudic. 20.

a Iudic. 7.

Als

Als die Bethſamiter die Arch deß HErrens etwas fürwitzigers anſchaweten/ haben ſie diſe gaffarey vnnd frechheit der Augen/ mit vndergang viler tauſent Menſchen büſſen vnd bezahlen müſſen. *a*

Nicht weniger hell vnd klar wirdt vns im andern Buch der König Gſchichten/ diſe geringe anzahl der Außerwöhlten für Augen geſtelt: Da Abſalon das auffrühriſche Kriegsvolck wider ſeinen Herr Vatter/ König Dauid außführte/ kombt ein Curier oder lauffender Bott zum König Dauid/ vnd bringt diſe böſe Zeitung: **Jedermans Hertz in Iſrael folget Abſalon nach.** *b* Vnnd nach dem auch Seba die wütende menig wider ihren König angehetzt/ iſt bald ein anders Gſchray außkommen: **Gantz Iſrael hat ſich von Dauid abgeſöndert/ vnnd iſt dem Seba angehangen.** *c*

Man ſehe jetzt nur ein wenig in die Welt hinauß/ ſo wirdt man ſagen vnd bekennen müſſen/ daß es eben alſo zugehe.

a 1. Reg. 6. *b* 2. Reg. 15. *c* 2. Reg. 20.

Christus/ der ander Dauid / zaichnet vns den Weeg mit seinem Blut/vnd blutigen Fußtritten: Ein Dörnine Cron trägt er auff seinem Haupt: Den schmählichen Block deß Creutzes trägt er auff seinen Achßlen: Seine halbbrochne Augen schwimmen im Blut vnnd Zähern: In disem Schmuck steiget er auff den Berg Caluariæ / vnnd ermahnet vns / daß wir jhme nachfolgen. Wie dinn aber / ach laider / sein die geſäet / welche mit jhme / als trewe geferten vnnd nachfolger / auff jhr weiß vnnd gutem vermögen nach / wöllen gecreutziget werden? Dörfft ichs nit schier wagen/vnnd mit dem Apostel Joanne sagen? Die gantze Welt steckt in der Boßheit/ a vnd folget von hertzen/nicht dem Seba/sonder dem Sathan. Wenig finden sich deren/ welche mit Christo auff den Berg Caluariæ zusteigen lust haben. Ach/man will nicht/man müsse dann/ans Creutz. Hieher gehört auch diſes: Als Dauid zu seinem aignen wolgefallen / vnd eytlem ruhm das Volck zuzehlen befohlen/

a 1. Ioan. 5. seind

seind sibentzig tausent Menschen durch die Pest hinweg genommen worden. *a* Einer sündigte/ vil mußtens büssen.

Diß/ vnd alles/ was bißhero auß heiliger Schrifft erzehlt/ seind lautere Figuren/ vnd ein Schatten deß zukünfftigen gewesen/ ja gleichsamb ein vorred vnnd eingang ziser Predig/ welche Christus nach seiner ankunfft in die Welt/ von der wenigen vñ kleinen zahl der Außerwöhlten gehabt hat.

Zehle mir jetzo einer die Juden von Abrahams zeit her/ biß auff den letsten Tag deß Ends der Welt: Vnnd darnach die hundert vier vnnd viertzig tausent in der Offenbarung Joannis/ *b* so werden dise kaum der tausende thail sein/ wenn die andere alle zuhauff solten gezehlt werden/ also daß auß jhrer gantzen zahl/ vnder tausent Juden kaum einer vnder die Außerwöhlten wurde mögen gerechnet werden. Vnd was von der Hebreer/ eben dasselbige kan auch von der zahl aller anderen Menschē/ seiner proportz nach/ recht gesagt werden.

a 2. Reg. 24. *b* Apoc. 7.

Dann / was Christus *a* vorgesagt / das trifft die Juden / vnd alle andere in gemain an / sintemal er nicht gesagt / daß allein auf den Juden etlich wenig sein werden / welche sich auff dem engen vnnd schmalen weeg zum Leben wurden finden lassen / sonder hat ohn allen vnderschid disen auffspruch gethon: Wenig finden jhn.

Diser warheit geben fast alle Propheten zeugknuß: Isaias sagt: *b* Die Höll hat jhr Seel außgebrait / vnd jhren Schlund auffgethon ohne maß. *c* Dann jhr Gottloß wesen brennet wie Fewer / welches hecken vnnd dorn verzehren wirdt / vnnd der Wald wirdt in seiner dick angezündt / vnd im Rauch der Hoffart zusamen gewaltzet werden. *d* Dann im gantzen Landt werden Dorn vnd Hecken sein.

Sag mir einer / bitt ich / wa doch die Dörner der Vnlauterkeit vnd Gailheit mit auffwachsen? überal findt man gantze

a Matth. 7. & Luc. 13, *b* Isa. 5. *c* Isa. 9.
d Isa. 7.

Wäld

Wäld diſer Dornſtauden. Warlich die Welt verwildet/vnnd iſt vberſchoſſen von Diſtlen der Gailheit. Vnd wa geht nicht auff das dickſtechendt gewächs der Geltſorgen? Faſt vberal helt man mehr auff pare Thaler / als auffs künfftig Himmelreich. Warlich / das Land iſt verderbt worden von ſeinen Jnnwohnern / dann ſie haben die Geſatz vbertretten / das Recht geändert/ vnnd den ewigen Bundt zerbrochen. *a* Alle haben ſich abgewendet/ein jedlicher ſeinem Geitz nach/ vom gröſten an biß zum kleinſten. *b* Nicht weniger bewainet klägklich der Prophet Hieremias diſe geringe zahl der Frommen/ſprechendt: Gehet durch die Gaſſen Jeruſalems/vnnd ſehet doch/erkündiget/ vnnd fragt auff jhrer Gaſſen/ob jhr doch einen findet/der recht thüe/vnd dem Glauben vnnd Trew nachfrage? *c* Sie ſeind alle verdorbē/Ertz vñ Eiſen. *d*

a Iſa. 24. *b* Iſa. 56. *c* Hier. 5. *d* Hier. 6.

Nicht nur die Reichen/ sonder/ daß zuuerwunderen / eben so wol die Armen wissen Hoffart zutreiben / gail vnnd muthwillig zusein / vnnd hat jetzundt auch die Armut gar fein gelernet mit den Lastern freundtschafft zumachen. Alle samentlich seindt verdorben / Ertz vnd Eisen / Silber vnnd Zin. Vnnd damit der Prophet auff den vrsprung deß vbels kommen möchte / sagt er: **Ich hab darauff gemerckt/ vnd zugeloset / niemands ist/ der da rede/ was gut ist.** *a* (Gar zu war ist das bey disen vnseren zeiten) **Keiner ist der Buß thüe vber seine Sünd / sprechendt/ was hab ich gethon? Alle haben sich nach jhrem lauff gewendt / als wie ein Roß/ das mit vngestüme dem Krieg zulaufft.** Wehe der Erden / wehe den Menschen/ **der Erdboden ist mit Ehebrechern erfült.** *b*

Michæas beklagt eben so wol / daß die Tugendt auff Erden ist wie ein arms verlaßnes Waißlin: **Wehe mir /** sagt er/

a Hier. 8. *b* Hier. 23. kein

kein Traub iſt da zueſſen: kein heiliger mañ iſt mehr im Land/noch ein aufrichtiger vnder den Menſchē. a

Als der heilig Dauid diß alles erwegte/ ſchoſſen jhm die Zäher in die Augen/ vnnd floſſen gleich als Brünnlein/er aber ſagte: Gott hat von Himel herunder geſchawet auff die Kinder der Menſchen/damit er ſehe/ob doch einer zu finden/ der verſtändig were/vnnd nach Gott fragte. Alle ſeind abgewichen/mit einander ſeind ſie vntichtig worden/ keiner iſt der gutes thue/nicht ein aintziger. b

Bedencke nun einer den kläglichen Stand diſer vnſerer zeiten/ vnnd vilfaltige zerſtörung vnd verkehrung der Sitten/ ſo wirdt er mit dem Königklichen Propheten empfinden/vñ ſagen/daß die ellende zeiten Noë/ oder denſelbigen nit vngleiche/wider kommen. Dann/ wie ſie waren vor dem Sündfluß: Sie aſſen vñ trancken/ griffen zu der Ehe/vnd lieſſen ſich zu der Ehe nemmen/ biß auff

a Michæ.7. b Pſ.13.vñ15.

den tag da Noë in die Arch gienge/ vnnd sie wußtens nicht / biß der Sündfluß kam / vnnd sie alle hinweck nam. a

Also muß jetzo auch die Tugent an allen orten deß Erdtbodens gleichsamb verstossen/ aintweders im Ellend vmbziehen/ oder wa man sie einlaßt / wirdt sie nicht/ als ein warhaffter Haußgenoß / sonder allein als ein armer Frembdling zu Herberg auffgenommen / mit dem geding / daß sie sich nit lang auffhalte/ sonder bald fortziehe/ das ort raume / vnnd jhren Pfenning weiter zehre.

Die Laster aber / haben ein so weite Iurisdiction vnnd Herrschafft / daß sie jhre Reichthumb / posses, Vnderthonen/ vnd Landtschafften nicht mehr zehlen / sonder glat vberal herrschen/ vnnd das Regiment führen wöllen: Laster regieren allenthalben. Die bemäntelte Gerechtigkeit/ vnnd der augenreiche Neydthart / die handlen jhre sachen allhie ohn allen scheuch: Mehr dann freuentlich laßt sich da sehen / das

tth. 25. n. a Matth. 24.

schendt-

schendtliche/vnd von allen Heyligen Gottes verfluchte Laster der Schlemmerey vñ vnkeuschen Gailheit. Da findt sich dañ/ wie gar die zahl der From̃en einschnurpfe/daß wann sie mit der vnzahlbaren menig der bösen solte verglichen werden/ der Spruch Biantis an der Prob bestunde: **Wenig Fromme / Böse vollauff.** Mit welchem auch der H. Ambrosius zustimbt: In vergleichung (spricht er) der verworffnen/ist der Außerwöhlten ein kleine Schar. Dann allenthalben ist ein menig deren die Sündigen / allenthalben ein grosser hauff deren die verderben. Gewißlich trawrē die Strassen Sion. Es lachen aber die Fußsteig Babylon. In der warheit / so einer die Augen deß Gemüts wendet auff den weeg zur Höllen/ wirdt er sehen/daß er sehr wol gebant/ getriben/vnnd der Wanderer so vil sich darauff befinden / auch ein solches holdseligs gedreng vnder jhnen ist / daß man einander truckt vnd stoßt/ vnnd je einer dem anderen/durch Wort vnd Exempel fein fort

hilfft. Alſo geht man dahin/ vnnd eylt der Höllen zu/ als wann man auff dem weeg were zu einer frölichen Hochzeit.

Der Weeg zu den Laſtern iſt nicht allein ableg/ vnd gehet Berg ab/ ſonder iſt auch gäch vnnd fürſchüſſig: Zur Tugent iſt er hoch vnnd arbaitſam/ befinden ſich aber wenig deren/ die jhn wanderen/ vnnd die ſeind auch ſchier vnbekannt. Mit kläglichem Weiſſagen ermahnet Iſaias/ ſprechendt: **Alſo wirdts auff Erden vnder den Völckern ſtehen/ als ſo man die wenigen Oliuen/ die am Baum bliben ſeindt/ abſchlaget: oder ſo man nachſuchet/ wann das Weinlöſen auß iſt.** a Mit diſer Weiſſagung kan das klein häufflein der Frommen mit den wenigen Weinträublen/ vnnd Oelbören/ ſo nach reichem Wimmet/ vnnd leſen/ den Armen zum Raub vbergelaſſen werden: Die menig aber der böſen/ dem vberflüſſigem Schnitt oder Einſamblung der Trauben/ vnnd Oliuen/ verglichen werden. **Dann/ es**

a Iſa. 24.

iſt

ist kein Warheit (spricht der Prophet Oseas *a*) kein Barmhertzigkeit / vñ kein erkandtnuß Gottes im Land / sonder Fluchen / Liegen / Mörden / Stehlen / vnd Ehebrechen / haben vberhand genommen / vnd trifft je ein Blut das ander. Mehr dann hell vnnd klar haben die Propheten die kleine gschmeidig zahl der Frommen / klagt vnnd bewainet.

Nach der Propheten kläglichen zeugnussen / lassen sich in dem Newen Testament / von eben diser so wenigen / vberauß kleinen zahl der Außerwöhlten / mit gleicher kümmernuß vnd klag / die heiligen Apostel auch vernemmen.

Joannes bezeugt: Die ganze Welt stecke in der Boßheit. *b*

Petrus sagt: Wann der Gerechte kaum selig wird / wa will der Gottloß vnd der Sünder bleiben. *c*

Paulus klagt: *d* Alle suchen was jr ist / vñ nit das / was Jesu Christi ist.

a Os. c. 4. *b* Epist. 1. c 5. *c* Epist. 1. c. 4. *d* ad Philip. 2.

Eben diß erholet offtermals Christus selbst: Das Reich der Himlen/ spricht er/ leydet gewalt vnd die da gewalt thun/ reissen es zu sich. *a* So laßt er auch nit ab zu trowen: Wehe euch Reichen/ die jhr eweren Trost habt: Wehe euch/ die jhr seyt ersettiget/ dann jhr werdet Hunger leyden: Wehe euch/ die jhr jetzo lachet/ dañ jhr werdet heulen vnd wainen. *b* Nicht allein aber hat er den Ohren/ was sie hören sollen/ sonder auch den Augen/ was sie sehen sollen/ entgegen gesetzt: *c* Ein thail deß guten Samens/ sagt er/ felt auff den Felsen/ der dorret auß: Ein anderer thail felt vnder die Dörner/ der muß erstikken: wider ein thail auff den Weeg/ der wirdt mit Füssen zertretten: Allein der vierdte thail trifft ein gute Erden an.

Also/ vnder den zehen Aussätzigen/ so gerainiget worden/ kehret nur ein aintziger wider hinder sich/ preisete GOtt/ vnd sagte dem Herren danck. Luc. 17.

a Matth. 11. *b* Luc. 6. *c* Luc. 8.

Die / welche zu dem köstlichen Abendtmal geladen worden / haben angefangen sich alle zuentschuldigen. *a*

Inn bewögung deß Hierosolimitischen Fischteichs / seind auß einer grossen menig der Krancken / nit mehr / als nur einer gesund worden. *b*

Der ainige Nicodemus vnder allen Jüdischen Rathsherren / redet Christo zum besten / etwas freyers. *c*

Auß so vilen Reichen vnnd geitzigen Burgern zu Jericho / welche / als rechte Camel vberladen / hat der ainige Zachæus / nach ablegung der Burde vom Buckel / (also redet Beda *d*) das ist / nach verlassung deß Lasts seiner Güter / durch die enge Porten getrungen / vnd das / was er mit vnrecht erobert / restituiert, vnnd wider geben. *e*

Von dem ainigen Matthæo / vnnd der ainigen Magdalena wirdt erzehlt / daß iener vom Zolltisch; dise von ihrer Büber-

a Luc. 14. *b* Ioan. 5. *c* Ioan. 7.
d lib. 5. cap. 77. in Lucam.
e Luc. 19.

rey / sich in ein frommes vnschuldiges Leben begeben haben. *a*

Der H. Paulus Prediget inn der Hauptstatt Philippis in Macedonia: Da waren vil Zuhörer deß Worts / aber wenig / vnnd schier keine / die nach dem Wort thun wolten: Das aintzig Weib Lydia liesse jhr das Christliche Gesatz gefallen. *b* Erstbemelter H. Paulus Prediget auch zu Athen auff offentlichem Marckt von Christo / allda nicht allein vil / sonder auch gelehrte Zuhörer / nit wenig auch der spötter waren / jedoch war niemands der dem H. Paulo glaubte / als allein Dionysius vnd Damaris. *c*

In dem stattlichen ansehlichen Concilio oder Raht der zwey vnnd sibentzig Männer zu Hierusalem / ist kaum einer oder zween gefunden worden / die nach Christi Blut nit gedürst hette. *d*

Also auch vor dem Creutz deß Herrens waren vil zuschawer / aber wenig Freund / Liebhaber vnnd Nachfolger deß Creutzes.

a Matth. 9. Luc. 7. *b* Actor. 16.
c Actor. 17. *d* Luc. 23.

Also

Alſo auch heutiges tags ſein Predigen vollauff/aber ſchlechte oder ſchier gar kein beſſerung der Sitten: Die Laſter werden getroffen/aber nicht außgetilget: Leydens nicht gern daß mans anrühre / will geſchweigen außreute. Vil ſeind beruefft/ Wenig außerwöhlt / laider Wenig Zum Glauben/ſagt der heilig Gregorius. *a* kommen vil / wenig aber in das Himmelreich. Vrſach/dann im Traidtennen ſeind mehr Spreyer als Waitzenkörnlein/ mehrer iſt deß Laubs an Bäumen / als der Frücht: mehr an den Roſenſtöcken Dörner/ als Roſen: vil allenthalben der Kißlingſtain/ wenig der Diemant vnd Edlenſtain: Alſo auch die anzahl deren/welche die Göttliche Fürſehung zur Seligkeit wirdt führen gerechnet gegen der Gottloſen menig/iſt klein vnd wenig. Wie wahr hat Hieremias vorgeſagt: *b* Das Land iſt jämmerlich verwüſt worden/ dann keiner iſt der es zu Hertzen nemme. Der es zu Hertzen/ſagt er/zu

a Hom. 19. in Euang. *b* Hier. c. 12.

Her-

Hertzen fasse. Gar zu außschwaiffig seind vnsere Gedancken/ vnd daß man sie an das so gut vnnd erbar ist/binden wölle/ das leyden sie in die lenge nicht/sonder spatieren vnnd schwaiffen jetzt hin/dann her/ nach ihrem freyen lust: Da findt sich dañ ein kleine / oder gar kein forcht vor der Höllischen verdamnuß: Also/ vnnd eben so wol ein kalte/ oder vnbeständige Begird vnd verlangen nach dem Himmelreich.

Vnnd werden die Christen eben so wol als die Juden mit diser anklag getroffen: Pro nihilo habuerunt terram desiderabilem: *a* **Sie haben veracht das gelobte Landt/vnd für nichts gehalten.** Was ist lustigers dañ der Himmel? Dieweil sich aber vnsere Gedancken selten dahinauff erheben/ so haben wir auch an disem Reich der Außerwöhlten/als an einem vnbekanten ding/einen vnlust/oder ist doch vnser Begird gar zu schwach vnnd kalt. Vnd eben daher wachsen dem Höllischen Risen Behemoth hoffnung vnnd stärcke/ wie Job von ihme redet: *b* **Sihe/sagt er/**

a Psal. 105. *b* Iob. 40.

er

er wirdt den Fluß in sich verschlucken/vnd jhme solches nicht selzam sein lassen/ vnnd hat hoffnung der Jordan soll jhme in sein Rachen hinein fliessen. Daher spricht diser geduldigiste vnder allen Männern/ *a* Ich stunde in sorgen aller meiner werck halber/wissendt/daß du dem Vbertretter nicht verschonest. Alle meine Wort vnnd Werck/ ja alle meine Gedancken/ werden mir verdächtlich/ wann ich an die vnerbittliche Gerechtigkeit Gottes gedencke. Daher kombt auch/ daß der wolbekandte Hilarion (von welchem der H. Hieronymus in dessen Let ẽ schreibt *b*) in seiner Sterbstund erzittert/ vnnd weil er jetzt für den Richterstul Christi solt fürgestelt werden/ sich entsetzet. Noch ein kleine wärm spüret man am Leib/ also daß ausser der ainigen empfindtlichkeit/ nichts mehr eines lebhafften Menschens vbrig war: Vnnd dannoch redet er mit offnen Augen also: Gehe herauß/ was förchst du dir? Gehe herauß mein Seel/ was zweiffelst

a Cap. 9. *b* Cap. 38.

du

du? Beynahem sibentzig Jahrlang hast du Christo gedienet/vnnd förchst noch den Todt? Den Todt aber/hat er so hefftig nit geforchten / als das herzu nahende Gericht vnd Vrthel Gottes.

So gehet nun jetzo hin / meine liebe Christen/ vnnd weil jhr sehet / wie so heilige Männer / jhrer Seligkeit halber in solcher Forcht vnnd Zittern stehen/ mögt jhr derweil sicher schlemmen/demmen/ dem wollust abwarten/guts muths sein/Gold vnd Silber zusamen rasplen / einer dem andern gute haß vnd neydtlich geben / reissen vnd beissen/biß jhr einander gar auffreibet. Jhr mögt / sag ich/ derweilen nach dem tunst grosser Ehren streben/dem ruhm/titeln/namen/precedentz vnnd vorzug nachjagen/vnd in allen dingen ewers Willens leben: Stehet doch geschriben: Der Himmel ist deß Herrens: das Erdrich aber hat er den Menschenkindern geben: a Da seyt wolan Burger: Da mögen die Augen/die Gedancken/vnd alle Begirden / jhren freyen offnen Paß

a Psal. 113. haben/

haben/ vnnd wa sie nur hin sinnen/ ihren außschwaiff nemmen nach gefallen: Da lasset alle Anmutungen walten wie sie wöllen: Lust vnnd Freyheit stehen wol beysammen: Da lassets gehen wie es gehet: Versagt ewerem Leib keinen Wollust nit/ vnnd dem gailen Fleisch schlagt nichts ab: Lasset euch hie fein sanfft/ gütlich vnd wol geschehen: Wandlet in den Weegen ewres Hertzens/ vnd in dem Anblick ewerer Augen/ vnd wisset daß euch Gott vmb diſes alles wirdt für Gericht führen. *a* Vnnd ob schon der Mensch vil Jahr gelebt hat/ vnd sich in allen diſen dingen erfrewet/ so soll er doch jngedenck sein der dunckelen zeit/ die so vil tag hat. Dann wañ sie kom̃en/ werden alle vergangne ding/ als eytel bewisen werden. *b* Darumb liebe Brüder/ spricht der H. Petrus/ *c* wendet desto mehr fleiß an/ ewreren Beruef vnd erwöhlung durch gute Werck gewiß zumachē.

a Eccleſ. 11. v. 9. *b* Ibid. v. 8.

c 2. Petri c. 1.

Was

Was aber für kennzaichen der Göttlichen Fürsehung oder Außerwölung seyen/ habt jhr angehört.

1. Vilmehr soll man auf das innerlich/ als auff das eusserlich gehen: auff Gottes einsprechen/vnd auff das jnwendig Liecht so GOTT in vns hat angezündt/ gwaltig acht geben.

2. Der Todt ist nicht zuförchten/sonder die Sünd/erste vrsach deß Todts. Vmb so vil weniger aber / wirdt der Todt den Menschen schrecken könden/je mehr vnnd öfter er in seinen Betrachtungen mit jhme kundtschafft macht. So wirdt auch der nicht vnwillig vnnd gezwungen sterben/ welcher täglich vnnd mit ernst bedenckt/ daß er ainmal sterben werde.

3. Niemand soll sich selber bereden/ noch glauben/ daß er Christum den HErren lieb habe/ wañ er Christi gegenwertigkeit in seiner Seel vnd Leib nicht gern hat. Selten Beichten vnd Communiciern ist nicht ein guts anzaigen. Wem sein hail angelegen ist / der rainiget sein Gwissen

durch

durch Beicht vnd Buß ſo offt er kan: vnderlaßt auch nit das hochwürdig Sacrament deß Altars zu ſeiner zeit zu empfahen. Merckt derohalben auff alle glegenheit/ baider heiliger Sacrament ſich thailhafftig zumachen.

4. Alles zeitlichs glück vnd gut/ iſt gegen dem Himelring zuſchätzen/ vnd für nichts zuhalten. Alles verlohren/ iſt nichts verlohren/ wa man den Himmel kan gwinnen. Iſt alſo tauſentmal beſſer/ alle zeitliche Güter auff ein hauffen dahinden glaſſen/ als den wenigſten ſchaden glitten am ewigen gut.

5. Alle widerwertigkeiten ſoll man alſo vbertragen/ daß zugleich der will Gottes/ auch hierinn gelobt werde/ vnd die gedult/ ſich gantz verharzlich erzaige. Vil leyden mache nicht ſelig/ ſonder vil leyden / mit Chriſtlicher Gedult. Vnd je gröſſer die gedult iſt im leyden / je herzlicher wirdt ſein die Cron im belohnen.

6. Wer Gott liebt/ der liebt auch Gottes Wort/ vnnd iſt aller embſig im Predig

hören.

hören. Bey solchem Menschen ist nit ein schlechts ding nachlässig vnd freywillig ein aintzige Predig versaumen. Es gilt aber wenig/ vnd so vil als nichts/ Gotteswort/ Predig / vnd ermahnungen nur bloß eusserlich anhören/ vñ nit halten. Das hören ist recht vnnd muß sein/ das behalten aber/ vnnd im werck erzaigen/ soll drauff folgen. Da muß beim ghör/ auch gedächtnuß vnd werck sich finden lassen.

7. Den Armen soll man nit allein mit der Hand/ mit dem stuck Brot vnd Pfenning/ mit Gelt / Klaider / Geltswerth zu hilff kommen/ sonder auch in disem helffen etwas von dem Hertzen einbrocken / vnnd gegen ihnen auch ein hertzliche vnnd mitleydige anmutung erzaigen. Wa man auß einer tugendt Allmusen gibt / da gibt man nicht allein auß dem Seckel/ sonder auch auß dem Hertzen/ vnd das gar gern/ nit liebe.

8. Niemand soll darfür halten / daß er Gott gefalle / so lang er zuuor ihme selber nicht mißfellt. Wer sich selber nicht verachten

achten kan/der kennt Gott nicht/noch sich selbs/ dann je besser sich der Mensch selbs kennt / je weniger auch helt er auff sich selbs; klein vnnd nichtig in seinen aignen Augen/groß vor den Augen Gottes. Ein seltzame/aber ein hohe/ werthe/vnnd nohtwendige tugent ist/verachtung sein selbs.

9. Nach Christi gsatz vnnd befelch/muß man nit allein Freund vnd Gutthäter liebhaben/ sonder auch Feind vnd Verfolger. Die Freund vnnd Wolthäter lieben/könden auch die Haiden vnd Gottlosiste Leut; Feind vnd Mißgönner lieben/vnnd jhnen guts thun / kan niemand als ein rechter wahrer Christ/ welcher auff die ewig/ vnd nicht auff die zeitlich vergeltung sicht.

10. Ab deß vorigen vergangnen Lebens Sünden soll man ein widerwillen vnd abscheuen tragen/damit man nit immer fort in alten hauffen hinein sündige / vnnd den alten wuest mit newem vermehre. Es ist aber kein gnugsame Buß/ bloß sagen: Es rewet mich. Der Sünder muß auch GOtt dem HErren / wie ein Kind dem

Vatter/

Vatter/angloben vnnd verſprechen: Ich wils nimmer thun.

11. Nichts beſſers / nichts ſicherers/ nichts ſeligers iſt auff Erden / als ſeinen willen in allen dingen mit dem Göttlichen willen verainigen. Alſo wirdt deß Menſchen will im guten ſteiff vnd feſt gemacht/ da er ſonſt jmmer hin vnnd her wancken müßte. Kein beſſerer will auff Erden iſt/ dann der in all ſeim wöllen / dahin allein zihlt/wie Gott will.

12. Ein ſtille / aber gar ein gute muſic iſt es/wann deß Menſchens affect vnd begirden mit der Vernunfft vberein ſtimen. Den laſterhafftigen Anmutungen ſoll man ſonderlich im anfang ſtarcken widerſtand thun. Wer beyzeit wöhrt/ kan vil erwöhren: auß kleiner ſaumſeligkeit/ entſteht offt der gröſte ſchaden. Fromb ſein / laßt ſich ohn ſchaden nie auffſchieben.

Das ſeind/ kürtzlich / die zwölff Zaichen Göttlicher Fürſehung vnnd Wahl zum ewigen Leben/von denen bißher gehandlet iſt worden.

Befrage

Befrage nun ein jedlicher ſein Gewiſſen / ob er ſolche kennzaichen Göttlicher Fürſehung oder Außerwöhlung an ihme ſelbſten ſpüre/daher er hoffen könde/daß er vom weeg der Frommen/welcher gen Himmel führet/nit irr gehe? **Der Weeg der Sünder iſt mit Stainen pflaſtert: Ihr End aber / ſeind gruben der Höllen/ Finſternuß/ vnnd Peyn.** *a* Vnnd doch / weil diſer Weeg anfangs leicht/ eben/ vnd ſchön anzuſehen/ſo iſt ein ſolche macht/ menig/ vnd hauffen/ die diſen Weeg rennen vnnd lauffen/ biß in den vnfürſehnen tieffen abgrund der Höllen/ daß auch der augenſchein ſelber zeugnuß gibt/wie recht vnd warhafftig Chriſtus geſagt: **Ein weite Porten vnd braiter Weeg iſt / der zum verderben führt/ vnd VIL ſeind, die dardurch wanderen:** *b* Vil ſeind deren / O du mein GOtt/ es ſeind vil.

a Eccli. 21. *b* Matth. 7.

Bey mehrern Scribenten *a* wirdt geleſen/daß etwan ein Eremit oder Einſidler in verzuckung deß Geiſts geſehen habe/ die Seelen gleich wie einen dicken Schnee oder Regen/in die Höll hinab fahren: Alſo / daß die Verdambten (wie ſolches ein Prediger in Luſitania erzehlet) nicht vnbillich fragen können: Stehet die Welt noch/ wie zuuor? oder iſt ſie allberait gar außgeſtorben vnd zugrund gangen? Dañ es fahrt ohn vnderlaß ein ſolche menig der Seelen an diſen ort der Pein hinunder/ daß kaum glaublich/ daß ſo vil Menſchen in der Welt ſein könden.

Von Bertoldo Franciſcaner Ordens/ einem/ ſeiner zeit/ wolberedten/ namhafften Prediger in Teutſchland / wirdt geſchriben: Als er ainſten ein gewiſes Laſter auff der Cantzel mit gantz ernſthafften eyferigen Worten geſtrafft/ſeye ein Weibsperſon/die jhr ſolches Laſters auch bewußt/

a Philip. Diez to. 5. conc. 2. die B. Virg. ad Niues. S. Antonin. 3. par. hiſt. tit. 24. c. 9. §. 2. Hier. Plat. l. 1. de bono ſtat. rel. c. 15.

mit

mit ſo ſchmertzlicher rew deß Hertzens vbergangen worden/daß ſie mitten vnder dem vmbſtehenden Volck/gleich als Todt zu boden geſuncken / doch auff bemelten andächtigen Volcks allgemaines Gebett/ endtlich widerumb zu jhr ſelbſten kommen/ vnnd was ſie in wehrender jhrer verzuckung / vor dem Gericht Gottes geſehen/ erzehlet habe/vnd fürnemblich diſes: Daß zumal miteinander/ſechtzig tauſent Seelen/deren in der Welt/vnder Chriſten vnd Hayden/auff mancherley weiß vnd weeg/ ſelbenmals verſtorbnen Menſchen / für Gottes Richterſtul ſeyen gebracht worden / auß welcher groſſer anzahl mehrer nicht/dann nur drey/ zur zeitlichen ſtraff in das Fegfewer; die vbrigen alle zur ewigwehrenden Hölliſchen flammen ſeind verurthailt worden. O warhafftig ſeind vil deren/die nemblich durch die weite Porten gehen / vnnd auff dem braiten Weeg deß verderbens wanderen! Auff diſen verſtand vnnd mainung Chriſti/iſt der H. Chryſoſtomus ſo tieff hinein gangen/daß

ers hat wagen / reden / vnd schreiben dörf-
fen: a Deren / spricht er / so der Höllen zu-
fahren / seind vil mehr / doch aber ist Got-
tes Reich / ob es schon wenig hat / gröſſer.
Vnd / wie vil mainet jhr / daß in vnser hie-
sigen Statt selig werden? Erschröcklich ist
das / was ich sagen will: dannoch will ich
sagen: Auß so vil tausenden / können nicht
hundert erfunden werden / denen wir die
Seligkeit versprechen möchten: Dann
ich auch eben von denen zweifle. Was ist
doch / vmb Gottes willen / in der Jugent
nicht für ein Boßheit / vnd Büberey / was
für ein fauler verdruß in den Alten / ꝛc.
Diß schreibt Chrysostomus, in fürsich-
tigkeit / vnd heiligkeit / ein außerleßner
Mann / ein Lehrer der Kirchen / ein Liecht
der Welt / vnd hat solches von Antiochia /
der vberauß Volckreichen Statt / sagen
dörffen; vnnd zu der zeit / da der Geist der
ersten Kirchen noch nit erkaltet.

a Tom. 3. pag. 522. hom. 24. &
Tom. 5. pag. 248. hom. 40. in Act.
Apost. tit. de pœnitent.

Wer

Wer iſt aber / der diſes recht faß / oder recht glaube? Es erzehlt der Geiſtreiche Mann Ludouicus Granata in der dritten Predig / am anderen Sontag deß Aduents / a wie diſe Blindtheit vnd Vnglauben der Menſchen / ein guter Freund dem andern wunderbarlich nach dem Todt offenbaret. Ihrer zween / ſagt er / hetten einander auffrecht vnd von hertzen lieb. Endtlich / hat der Todt / ſeinem brauch nach / diſe lieb zertrennt / vnnd den ainen auß diſen zweyen / weck verzuckt in die ander Welt. Steht aber nicht lang an / ſo erſcheint in gantz trawriger geſtalt / der verſtorben dem ſo noch bey leben war. Diſer faßt ein hertz vñ fragt / in was ſtand er ſey? der verſtorben thut ein tieffen ſchweren ſeufftzer darauff / vnd ſagt dreymal vnderſchidlich auffeinander / Nemo credit, nemo credit, nemo credit: Niemandt glaubts / niemandt glaubts / niemandt glaubts. Der ander fragt wi

a ex Iacobo de Parad. Carthuſ. l. de peccat. mental. criminal.

derumb / was es doch were / daß niemand glaubte. Der verstorben antwortet: Niemand glaubts / wie Gott so gnach rechne vnnd so streng straffe. Auff diſe wort iſt verſchwunden.

Ach freylich glaubts niemand / wie Gottes vrthel vnnd straff so scharpff. Man Prediget jahr vnd tag / man ermahnt zu Buß heur vnd ferth / vñ niemand glaubts & nemo credit. Man redt vnd schreibt vil von der Ewigkeit / vñ niemand glaubts. Was wirdt nit gſagt vnd gſchriben von ewigen Wolleben / vom Himliſchen Paradeyß / von immerwehrenden vnauſſprechlichen Frewden inn der Seligkeit vnd niemand glaubts. Wie offt / wie vil wie ernſtlich wirdt gehandlet vom ewigen vnauſſlöſchlichen Fewr / von vnauffhörlicher / vnbegreifflicher Pein vnd Qual der Verdampten / vom immerwehrenden ſchmertzen vnd wehtag in der Höll / vnnd niemand glaubts / ach laider niemand glaubts / oder aber ſo wenig / daß ſie wol gegen der menig deß verlornen hauffen

ſchwer

schwerlich zufinden vnnd zuzehlen sein. Man hat wol ein Glauben / aber lieber GOtt/gemainklich ein faulen vnd schläfrigen Glauben / der die sach nur obenhin faßt/ vnnd laßts darbey bleiben. Wann man recht glaubte ein ewigen wolluſt im Himmel / ein ewige Marter in der Verdamnuß/ so wurde man wärlich weit anderst leben/ deß zeitlichen luſts weniger begeren/ ab zeitlicher plag vnd ſtraff weniger erſchrecken/ die zeitlich kurtz arbait weniger ſcheuhen. Aber noch iſt es wahr/ vnd niemand glaubts/ & nemo credit, oder wenig/ gar wenig; ach wenig die ſich der ſach recht eyfrig vnd ernſtlich annemmen/ vnd in wahrer Gottsforcht nach ewigem hail ſtellen.

Wer will ſich dann jetzo verwunderen ab der ſo ſorgfältigen vermahnung deß H. Apoſtels Pauli/ da er ſagt: **Wir ſollen vnſer Hail würcken mit forcht vnd zitteren** a. Weil auch Chriſtus ſelber mit ſeiner ſo ernſtlichen vermahnung vns zuſpricht: **Ringet darnach / daß ihr**

a ad Philip. 2.

eingehet durch die enge Porten. *a* Ringet darnach / schreyet die Warheit/Ringet darnach / bemühet euch / bearbaitet euch / kehret allen fleiß an / spannt alle kräfften daran / daß jhr durch diſe enge Porten / mit würdigen Früchten der Buß mögt eingehen. *b* Mit wancken vnnd schimpfftritten kombt man da nicht hinein / es wirdt erforderet ein wachtbarer / gantz ernsthaffter fleiß / der alles was im weeg stehet / vnnd verhinderlich iſt / durchtringen will. Dann / wann der will nicht eyferig / die vernunfft nicht aller wachtbar / auch der Mensch jhme selbſten nit rechtgschaffnen gwalt anlegt (sagt auß dem H. Gregorio Beda *c*) zaufft er gar leicht widerumb zuruck / vnd mag durch die enge diſer Porten nicht hinein kommen / wegen daß sich ſeine vngezämbte Begirden zuweit auffthun vnd außbraiten: Daß ich geſchweige der Anfechtungen / vnnd Verfolgungen / welche der Teuffel / vnnd die Welt auffwiglen vnd anrichten / wider die

a Luc. 13. *b* Matth. 3. *c* lib. 11. moral. c. 26. in nou. exempl. jeni-

jenigen/ die sich bearbaiten durch diſe enge Porten hinein zutringen. Vnnd gleich wie die Ruderknecht/ welche das Schiff gegen dem Fluß auffwerts treiben/mit aller macht sich auff die Ruder legen/ vnnd wol anziehen; also ist vonnöthen/daß auch die/ welche wider so manchen anlauff der Feind/ihren Geist gen Himmel laiten/mit aller macht sich auff die Tugent begeben/ vnd deß Feinds gwalt/mit noch grösserem gwalt widerstehen/vnd vberwinden. Wa sie das nicht thun/ wirdt die Seel von böser gwonheit/ gleich wie das Schiff/ vom reissenden Wasser/ zuruck geworffen/ daher ein vnwiderbringlicher schaden entstehet. **Wachet derohalben auff jhr Gerechten/ seyt fromb/ vnd Sündiget nicht.** [a] Der aber/ ist für wachtbar zuhalten/ welcher allezeit/ vnd an allen orten also lebe/ daß er einen jeden tag also zubringe vnd anlege/als wann es sein letster tag were/ der nicht mehr könne widerbracht werden: Welcher in allen seinen Gedancken vnnd Wercken/ also auff

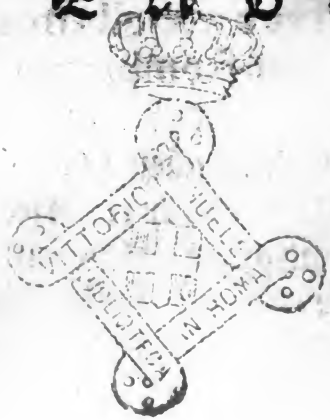
[a] 1. Cor. c. 15.

sein

sein Gewissen acht gibt / als wann er noch heut sterben wurde. Lasset vns derohalben thun/weil wir kônden/ daß wir wolten/wir hettens gethon/ wann wir nicht mehr werden kônden. Was der Mensch außsäet / das wirdt er auch einschneyden. a Wer inn seinem Fleisch außsäet/ der wirdt vom Fleisch auch einernden das verderben. Wer aber außsäet im Geist/der wirdt vom Geist auch einschneiden das ewige Leben.

a Ad Gal. c. 6.

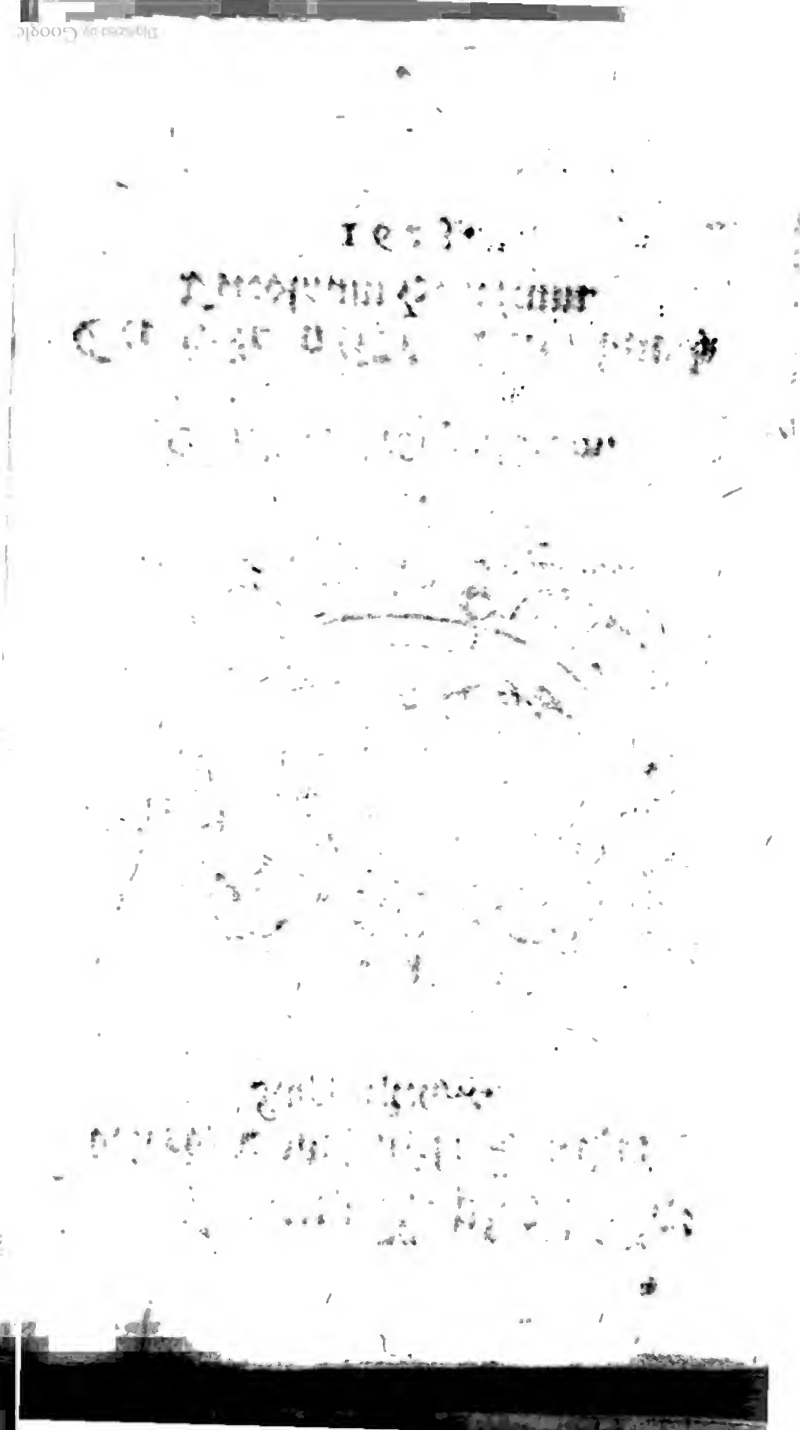
E N D E.



In verlegung Raphael Sa:
delers/ Churfürstl: Durchl:
Kupfferstecher.

Cum licentia Superiorum.

Getruckt zu München / durch
Nicolaum Henricum.
1623.



Digitized by Google

Digitized by Google

8-5

IHS